Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Quistorp

Perpetuum mobile, Nimmer stiller Hertzens-Wecker/ Oder Hochnötige Lehre von dem sich stetsregendem Gewissen : In dreyssig Predigten zu Rostock öffentlich vorgetragen

Rostock: Rostock: Wilde: Keyl, 1646

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730415287

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730415287/phys_0001
DFG

Dede Rag 261 p Rag 42. 4.
WGG 618 p Rag

150

F. C-1242. 1-2

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn730415287/phys_0002
DFG

Perpetuum mobile,
Nimmer stiller Hertzens-Wecker/
Oder
Hochnötige Lehre von dem sich stets-regendem
GEwissen/

In dreyssig Predigten zu Rostock öffentlich vorgetragen

Von

JOHANNE QUISTORPIO,
der heiligen Schrifft Doctore, Professore, und derselben Facultät SENIORE, auch Superintendenten daselbst.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Rostock/
Gedruckt bey Nicolaus Keyl/ Acad. Buchdrucker.
In Verlegung Joachim Wilden/ Buchhändlers.

ANNO M. DC. XLVI.

Dem Durchläuchtigen/ Hochwürdigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn
Adolph Friedrichen/
Hertzogen zu Mecklenburg/ Fürsten zu Wenden/ Administratoren des Stiffts/ vnd Grafen zu Schwerin/ der Lande Rostock vnd Stargard Herrn/
Meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn/
Wie auch
Der Durchläuchtigen/ Hochgebornen
Fürstin vnd Frawen
Frawen Catharinen Marien/
Gebornen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Hertzogin zu Mecklenburg/ Fürstin zu Wenden/ vnd Gräffin zu Schwerin/ der Lande Rostock/ vnd Stargard Frawen/
Meiner gnädigen Fürstin vnd Frawen/
Gottes Gnad vnd Segen/ glückliche Regierung in diesen beschwerlichen Zeiten/ langes gesundes Leben/ sampt einem geruhigem Gewissen in diesem Leben/ vnd nach dem die ewige Seligkeit.

ES mag von dem Gewissen wol gesagt werden/ Quod sit ante peccatum frænum, post commissum peccatum flagellum, daß das Gewissen bey dem Menschen ehe er böses thut/ sey ein Zügel/ dadurch er zurück gehalten wird/ auff daß er nicht

nicht sündige / wenn er aber gesündiget hat / so sey es jhm eine Geissel damit er gestrichen wird. Dieses verstand das kluge Weib / die Abigail wol; zeucht die dem erzürneten David entgegen / der einen Eyd gethan hatte / daß er den Nabal sampt allen den seinigen tödten wolte / So redet Sie Jhn vnter andern mit diesen Worten an. Mein Herr / laß kein böses an dir gefunden werden dein lebenlang. Wenn denn der HERR alle das gut meinem Herrn thun wird / das er dir geredt hat / vnd gebieten daß du ein Hertzog seyest über Jsrael / So wirds dem Hertzen meines Herrn nicht ein Stoß noch Ergerniß seyn / daß du nicht Blut vergossen hast ohn Vrsach / vnd dir selber geholffen. So wird der HERR meinem Herrn wol thun / vnd wirst an deine Magd gedencken. Was thut diß kluge Weib hiemit anders / als daß sie dem David sein Gewissen vorhält? Er sol von seinem sündhafften Vorhaben abstehen / auff daß er seinem Hertzen vnd Gewissen nicht einen Anstoß noch Ergerniß zurichte: Wird Er aber den Rath folgen / so werde Er hernacher / wenn der HERR Jhm guts thut / an diese Wort gedencken. Was ist das anders / als daß dem David sein Gewissen ein Zügel seyn sol / dadurch Er sich selbst zurücke halte / daß er nicht Blut vergiesse / vnd Jhm eine Geissel zurichte / damit Er die Zeit seines Leben gesteupet werde. Daß diese des Gewis-

sens Eigenschafft auch dem König Alexandro Magno bekandt gewesen sey / solches erscheinet daraus. Als in den Kriegen / die er mit dem König Dario führete / des Darij Töchter gefangen genommen / vnd dem Alexandro wegen jhrer Schönheit / zum höchsten commendiret vnd gerühmet wurden / befiehlet Er / man sol sie nicht lassen vor Jhn komen. Warumb thut der kluge König dieses? darumb / daß er Sorge trüg / Er dörffte durch derselben schöne Gestalt eingenommen / vnd mit Jhnen sich zu versündigen veranlasset werden. Hie ist dem Alexandro sein Gewissen ein Zügel / dadurch Er sich zurücke hält / auff daß Er nicht folgends / wenn Er sündigte / an seinem Gewissen eine Geissel vnd Ruthe damit er gesteupet werde / haben möge. Eben dieser Alexander erstticht der beym Trunck seinen vornehmen Rath / vnd Kriegs-Obersten Clitum, vnd hat die Sünde vollenzogen / da hat Er seinem Gewissen den Zügel gelassen / vnd es ist Jhm hernacher eine Geissel / damit Er dermassen gesteupet vnd geschlagen wird / daß Er sich nirgends zu lassen weis / vnd Jhm selber / wegen Pein seines Gewissens / die Er entfindet / Hand anlegen wil.

Von dieser des Gewissens Natur vnd Eigenschafft / was das Gewissen sey / was für guts vnd böses es beym Menschen außrichte / vnd was sonst vom Gewissen Ich nötig zu wissen erachtet / das habe Ich

in

in etlichen Predigten meiner Gemeine öffentlich vorgetragen/vnd auff gutherziger anhalten/zum Druck herausser geben wollen. E. E. F. F. G. G. inschribire Ich diese meine geringfügige Arbeit/ aus vnterthäniger Pflicht/vnd danckbarem Gemüthe/ vor die E. E. F. F. G. G. gegen Mir gnädig verspürete affection. Vnd bitte E. E. F. F. G. G. wollen dieses wolgemeynetes zuschreiben in Gnaden annehmen / Mein gnädiger Fürst vnd Herr / Gnädige Fürstin vnd Frawe verbleiben. Datum Rostock/ Anno 1646. am 6. Februarij, an welchem Tage die Christliche Märtyrin vnd Edle Römerin Dorothea, ehe sie mit annehmung der Heydnischen Lehre Ihr Gewissen beschmitzen wollen / zu Cæsarea in Cappadocia sol enthäuptet worden seyn.

E. E. F. F. G. G.

Vnterthäniger

Johannes Quistorpius.

Verzeichniß was in einer jeden Predigt gehandelt wird. Woraus zugleich zuersehen/ was für Ordnung in diesen Predigten von dem Gewissen gehalten wird.

In der Ersten Predigt wird dargethan/ daß ein Gewissen sey/ vnd woher das Gewissen den Namen habe.

In der Andern.

Was das Gewissen sey.

In der Dritten.

Wo durch das Gewissen regieret werde. Es finden sich drey partheysche Rathgeber/ der Teuffel/ vnser eigen Fleisch/ vnd die Welt/ welcherer Rath das Gewissen verwirfft: Gott aber hat Ihm zween Rathgeber zu geordnet/ der Erste ist der Verstand oder die Gesunde Vernunfft/ der Ander ist Gottes Wort: die muß das Gewissen hören/ vnd in specie vom Ersten Rathgeber. In der Vierdten.

Vom Andern Rathgeber des Gewissens welcher ist Gottes Wort/ vnd wie dieser Rathgeber dem Gewisses rathet.

In der Fünfften wird der Anfang gemacht vom guten Gewissen/ vnd zwar daß ein jeglicher dahin trachten sol/ daß er ein gut Gewissen haben möge. Was ein gut Gewissen sey/ vnd was einen jeden bewegen sol sich zu befleissigen/ ein gutes Gewissen zu behalten.

In der Sechsten.

Daß viererley dazu gehören/ ein gutes Gewissen zu erlangen/ I. Hüte dich für dem dadurch dein Gewissen kan beschmitzet werden/ vnd nimb hinweg wodurch das Gewissen beschweret ist/ II. Reinige es durch den Glauben an Christum. III. Muß der Vorsatz da seyn/ man will nichts thun das weder das Gewissen läuffet. IV. Wir müssen wissen was vns zu thun gebühret. In der Siebenden.

Was ein gutes Gewissen für gutes schaffe/ I. Wenn der Mensch mit Ihm selbst II. wenn er mit Andern III. wenn Er mit Gott etwas zu thun hat. In der Achten.

Wodurch ein gutes Gewissen wird erhalten/ I. Durch Gottes-Furcht. II. Durch die Erinnerung daß die Engel sehen was wir machen/ III. Dadurch wenn es höret was Ihm die beyden das Gewissens Consiliarii, die gesunde Vernunfft vnd Gottes Wort rathen.

In

In der Neundten.

Was ein böses Gewissen sey. Zweyerley böses Gewissen folget auff die Sünde. Ist des Menschen Verräther / entdecket seine Sünde / durch sein Gesichte / durch seinen Mund / durch sein Hertze.

In der Zehenden.

Es verrathen das böse Gewissen / die Todten / vnd leblosen Creaturen. Das Feld / die Wälder / die vnvernünfftigen Thiere.

In der Elfften.

Das böse Gewissen ist selbst Zeuge / ist selbst Richter / ist selbst Büttel.

In der Zwölfften.

Daß das böse Gewissen I. den Menschen bey dem es gefunden wird nötiget / daß er sich für sich selbst schäme / III. daß es Ihn vnruhig machet / IV. daß es Ihm den Muth benimpt / vñ ein Schrecken einjaget.

In der Dreyzehenden.

Daß das böse Gewissen I. in der Todesstunde / II. in dem künfftigem Gericht anklage / III. in der Hellen nage.

In der Vierzehenden.

Von dem schlaffendem Gewissen / wie es damit beschaffen / vnd bey wem es gefunden werde.

In der Funffzehenden.

Wodurch das schlaffende Gewissen wird auffgewecket.

In der Sechszehenden.

Wenn das Gewissen auffgewecket ist / so machet es den Menschen vnruhig / vnd wie es könne wieder gestillet werden.

In der Siebenzehenden.

Abermahl von den Mitteln dadurch das Gewissen gestillet wird.

In der Achtzehenden.

Werden über vorige / noch andere Mittel erzehlet dadurch das Gewissen kan gestillet werden.

In der Neunzehenden.

Wie es mit einem engen / blöden / zarten / furchtsamen Gewissen beschaffen / woher es entstehet / vnd bey wem es gefunden werde.

In der Zwantzigsten.

Wie

Wie einem blöden/engen Gewissen könne geholffen werden.

In der Ein vnd Zwantzigsten.

Von einen weiten/raumen/bodemlosen Gewissen/ vnd wie es wider alle Gebot Gottes handele.

In der Zwey vnd Zwantzigsten.

Daß ein jeglicher täglich ein Examen des Gewissens anstellē sol.

In der Drey vnd Zwantzigsten.

Auff was art vnd weise das Examen oder prüfung des Gewissens sol angestellet werden nach den Zehen Geboten.

In der Vier vnd Zwantzigsten.

Wie nach den dreyen Articulen des Glaubens das Examen Conscientiæ sol angestellet werden

In der Fünff vnd Zwantzigsten.

Wie das Examen Conscientiæ nach dem Vater vnser/nach der Taufe/ vnd nach dem Abendmahl des HErrn sol angestellet werden.

In der Sechs vnd Zwantzigsten.

Was für Ordnung in der prüfung des Gewissens sol gehalten werden. I. Muß er ihm mit Danckbarkeit zu gemüthe führen/ wie viel guts er von Gott entfangen hat. II. Gott bitten/ daß er vns die Augen des Hertzens eröffne/ damit wir sehen mögen/worin/ vnd wie offt wir vns versündigen. III. Gott bitten/ dasi er vns vnsere Sünde vnd Fehle vergeben wolle. IV. Ein Vorsatz das Leben zu bessern.

In der Sieben vnd Zwantzigsten.

Wohin wir bey solchem *Examine* vnd prüffung vnsers Gewissens sehen sollen. Nemblich: I. daß wir vns erkennen lernen/ II. wenn wir vns erkennen/ dahin trachten/daß wir besser werden/ III. bey solchē Vorsatz zu bessern beständig verbleiben.

In der Acht vnd Zwantzigsten.

Was wir für Schaden davon haben/ so fern wir vns nicht *Examiniren*, oder so fern wir das *Examen Conscientiæ*, oder die prüffung des Gewissens nachlassen vnd versäumen. I. Wir bleiben in dem was böse/ straffbahr vnd sündlich an vns ist bestecken. II. Wir werden noch von tage zu tage ärger vnd schlimmer/ vnd nehmen zu in der Boßheit.

In der Neun vnd Zwantzigsten.

Was für Guts/zu erwarten haben/die in sich selbst offt gehen/ sich durchsuchen vnd fragen/wie sie in jhrem thun vnd lassen sich verhalten haben. I. Wir werden dadurch geführet zur Erkäntniß vnser Sünden. II. Werden dadurch angetrieben/ daß wir vnser sündliches Leben vnd Wesen endern vnd bessern.

In der Dreyssigsten.

Wird kürtzlich *repetiret* vnd wiederholet/ was in dem Neun vnd Zwantzig Predigten/ vom Gewissen ist gelehret.

Hilff

Hilff Gott.

Die Erste Predigt.

TEXTUS ex Rom. 2. 15.

DJe Heyden beweisen / daß des Gesetzes Werck sey geschrieben in jhren Hertzen / Sintemahl jhr Gewissen Sie bezeuget / dazu auch die Gedancken / die sich vntereinander verklagen / oder entschuldigen.

VNter den Stücken die von einem verständigen Informatore vnd Lehrmeister erfordert werden / ist nicht dieses das geringste / daß er bey der Information vnd vnterweisung seiner Discipul vñ Schüler / dahin sehe / daß er jhnen die Sachen vortrage / derer Wissenschafft jhnen zum höchsten nötig ist. Ein guter Hirte träget Sorge / daß er die Heerde vnd das Viehe / daß jhm zu weyden anvertrawet / auff solche Weyde vnd an den Ort führe / da es die / jhm allerdienstlichsten Weyde finden möge. Also weil Lehrer dazu bestellet seyn / daß sie sollen wie Lehrer jhre Gemeine vnterrichten vnd vnterweisen / Sie sollen die mit Christi Blut

erkaufft/ vnd jhnen vertrawete Heerde / auff die Weyde führen/ dadurch sie zu jhrer Seeligkeit gespeiset / vnd vnterhalten werden. So wil auch jhnen gebühren / daß sie bey jhrem Lehr vñ Hirten Ampt dahin sehen/ daß sie zu allen Zeiten 1. wie Lehrer Jhre Zuhörer / vnd in den Stücken zu vnterweisen jhnen lassen angelegen seyn / welcher Wissenschafft sie denselben am nötigsten zu seyn erachten/vnd wie Hirten jhren Schäflein die Speise reichen / die jhnen zu jhrer seeligen Absp eisung am gesundesten vnd nötigsten ist. Wann dann Jch auch als bestalter Lehrer vnd Seelen Hirte / bey mir zum fleissigsten erwogen / was in diesen Zeiten am nötigsten seyn möchte / in der Kirchen öffentlich den Zuhörern vorzutragen/So bin ich auff die Gedancken gerathen / es wäre fast hoch nötig / **von den Gewissen zu predigen**/ dann wir leben in einer gewissenlosen Zeit / von der wir des Kirchenlehrers Bernhardi Sprüchlein wol gebrauchen mögen / Multi quærunt scientiam pauci vero conscientiam. Es bemühen sich viel dahin/ daß sie mögen allerley Wissenschafft vnd Ränckе lernen/wenig aber sind derer/die jhnen das lassen angelegen seyn/ daß sie ein gut Gewissen haben mögen. Was ist doch gemeiner in der Welt/ als das viele rauben vnd stehlen/ viele in Vngerechtigkeit leben/ jhren neben Christen schinden vnd schaben/ daß viele bey jhren Emptern es entweder lassen gehen wie es gehet/ oder nur allein jhren Vortheil dabey suchen daß jhrer viele pacta vnd Verträge/Hand vnd Siegel nicht halten vnd sich wenig darümb bekümmern / ob sie es für Gott vnd jhrem Gewissen zu verantworten haben. Ja noch wol/ wenn man sie jhres Gewissens erinnert / sagen / oder ja gedencken dörffen/ was Gewissen? was Gewissen? Habe darümb/ nach dem ich der 12. kleinen Propheten erklärung in der nehesten Predigt geschlos-

Lib. de Interiori domo cap. 21.

geschlossen / mir in Gottes Namen vorgenommen / die Lehre von dem Gewissen / dafern mir Gott das Leben vnd Gesundheit gönnen wird / aus dem heiligen Göttlichen Wort in etlichen Predigten nach einander E. L. vorzutragen. Vnd werde in meinen Predigten diese Ordnung halten: I. Wil ich etwas vom Gewissen ins gemein reden. Ob ein Gewissen sey / woher das Gewissen den Namen habe / was das Gewissen vor principia oder Regulen habe darnach es sich reguliret. II. Wollen wir vernehmen / wie vielerley art Gewissen seyn / vnd also absonderlich handeln I. vom guten Gewissen / was das gute Gewissen sey / vnd wie viel guts dabey gefunden. II. Vom bösen Gewissen / vnd was das vor Vbel anrichte. III. Vom schlaffenden Gewissen / vnd wie es zustillen sey / wens auffwacht. IV. Vom weiten vnd geraumen Gewissen / vnd wie das einzuziehen sey. V. Von einem gar zu engen vnd zarten Gewissen / vnd wie denn zu rathen sey. Hierauff wil ich zum examine des Gewissens treten / vnd allda diese Lehren treiben. I. Daß ein jeglicher täglich bey sich seines Gewissens examen anstellen / vnd sich selbst fragen sol / wie es vmb sein Gewissen stehe. II. Wohin er im examine seines Gewissens sehen sol / wie solch examen muß angestellet werden / was für Nutzen man davon habe / wenn man sein Gewissen examiniret, vnd was für Schaden daraus entstehet / wenn man

solch examen bleiben lässet. Hiervon werde ich 30. Predigten nach einander halten. Vnd erbiete mich vor mein Person dahin/ daß ich durch die Hülffe des Höchsten / mir wil lassen angelegen seyn / euch das vorzutragen / dadurch jhr in ewren Christenthumb nützlich erbawet werdet / wil auch E. L. ermahnet haben/ sie wollen sich fleissig zum gehör solcher Predigten einstellen/ wie es aus Gottes Wort vorgetragen wird/ anzuhören / vnd jhr Thun vnd Leben darnach zurichten. Der Allerhöheste verleyhe mir vnd euch seine Gnade dazu. Wir wollen in GOttes Namen den Anfang machen / vnd vernehmen.

I. Ob ein Gewissen sey.
II. Woher das Gewissen den Namen habe.

Der vielgütige Gott sey bey mir vnd euch mit seiner Gnade/ vmb Jesu Christi Willen/ Amen.

Tit. 1.

OB wol J. M. G. niemand vnter vns Christen davor wil gehalten seyn / als solte er läugnen / daß ein Gott wäre / so spricht dennoch der Apostel Paulus von vielen/ sie sagen/ sie erkennen Gott/ aber mit den Wercken verleugnen sie es. Also ob schon nicht gerne jemand da wil vorgehalten seyn / als solte er kein Gewissen haben/ oder läugnen es sey kein Gewissen des Menschlichen Hertzen/ so erscheinet doch aus dem Leben jhrer vielen / daß sie kein Gewissen haben/ vnd wenn man jhre Wercke betrachtet / kan man nicht anders vrtheilen/ als halten sie alles was vom Gewissen geredet vnd geprediget wird/ für ein Gedicht vñ Mehrlein halten. Wie jener Hoffman dessen Selneccerus über das 8. Cap. Jeremiæ gedencket/ jmmer/ wenn man jhn erinnert/ er solte gedencken/ wie er im Gewissen seine Händelichen verantworten wolte / dieses zur antwort geben hat/ was Gewissen/ Gewissen? mit dem Gewissen

wissen wird man zu Hoff / vnd in den Weltlichen Händeln nicht viel außrichten / noch dem Herrn Nutzen schaffen können. Solcher Leute findet man noch viele in allen Ständen / die entweder nicht viel auffs Gewissen achten / oder wol gar / daß ein Gewissen sey / läugnen. Höret aber jhr Gewissen lose Leute. Höret jhr / die jhr nicht viel auffs Gewissen passet / daß dennoch es nicht sey eine Fabel oder Mehrlein / daß man vom Gewissen des Menschen sagt vnd predigt.

Vnd zwar / daß ein Gewissen sey / lehret 1. Gott in seinen heiligen vnfeilbahren warhafftigen Worte. Die Heydē / spricht der Apostel in vnsern Text / damit sie bezeugen das Gesetzes Werck sey beschrieben in jhrem Hertzen / Sintemahl jhr Gewissen sie bezeuget / dazu auch die Gedancken / die sich vntereinander verklagen oder entschüldigen. In welchen Worten der Apostel nicht allein des Gewissens / als eines Dinges / das da ist / gedencket / Sondern lehret auch zuglich / was des Gewissens Werck sey / nemblich dieses / es zeiget das Gewissen den Vnterscheid an / zwischen dem das da ehrbar vnd vnehrbar ist / Es weis ein vernünfftiger Heyde / der es doch aus Gottes Wort nicht hat gelernet / zu vnterscheiden zwischen Tugenden vnd Vntugenden / Er lobet Tugend vnd Ehrbarkeit / er lästert vnd verdammet Vntugend / vnnd öffentliche Laster vnd Schande. Woher kömpt dieses? nicht weis ers aus Gottes Wort / denn das hat er nicht gelernet / sondern es saget jhm seine Vernunfft vnd Gewissen / daß Schande tadelns / vnd Tugend lobens werth sey. Vermahnet der Apostel Paulus / wir 1. Tim. 4.
sollen vns hüten vnd vorsehen / daß wir nicht ein Brandmahl in vnsere Gewissen bekommen / erfodert er von vns daß wir die Schwachen im Glauben auffnehmen / vnd die Gewissen nicht Rom. 14.
verwirren sollen: befiehlet Syrach / Hastu etwas gehört / laß Syr. 19.
es mit dir sterben / so hastu ein ruhig Gewissen. Rühret Sy-

Syrach. 13. rach ein gutes Gewissen / vnd klaget er über ein böses Gewissen / wol dem der nicht bösen Rath giebet / vnd davon nicht böse Gewissen hat / Wol dem der kein böse Gewissen hat / vnd jhm seine Zuversicht nicht entfallen ist / thut er dieses / saget die Schrifft / so zeuget sie das ein Gewissen sey / des sie mit hellem deutlichen Worten gedencket / welches nicht geschehen konte / wenn kein Gewissen da wäre. Andere mehr Gezeugnissen der Schrifft führe ich auff dißmahl nicht ein / weil ich derselben in folgenden Predigen viele muß anziehen. II. Wenn wir betrachten das Schrecken / daß bey den Menschen nach jhren verübeten Vbelthaten / vnd die Frewdigkeit die bey etlichen Leuten in jhrer Widerwertigkeit sich findet / So haben wir darin ein gewisses Gezeugnüß / daß ein Gewissen sey / welches sich seiner begangenen bösen Thaten erinnert / vnd für Gott / der das böse zu straffen gedräwet hat / fürchtet. Gehet es den Brüdern Joseph vnglücklich / gerathen sie in Vngelegenheit vnd Gefahr / So sprechen sie vntereinander / das haben wir
Gen. 42. an vnsern Bruder verschuldet / daß wir sahen die Angst seiner Seelen / da er vns flehet / vnd wir wolten jhn nicht erhören / darümb kommet nun diese Trübsal über vns. Diese Rede der Bruder Joseph / ist ein Gezeugnüß / das ein Gewissen sey / welches jhnen jhre vorige Vbelthaten erinnert / vnd die Angst einjaget.
Actor. 24. Rühmet der Apostel Paulus vor dem Landpfleger Felice. Ich übe mich zu haben ein vnverletzt Gewissen / allenthalben / beyde gegen Gott vnd den Menschen. Vnd sagt er vnser Ruhm ist das / nemlich das Gezeugnüß vnsers Gewissens / daß wir in Einfältigkeit / vnd göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit / sondern in der Gnade Gottes in der Welt gewandelt haben. In dieser Angst die bey den Brüdern Joseph / vnd in der Frewdigkeit die beym Apostel Paulo sich findet / haben wir abermahl ein Gezeugnüß / daß ein Gewissen sey.

sey. Welches nach den Worten vnsers Textes / durch die Gedancken der bösen Thaten / die Brüder Joseph beschuldigt / vnd durch die Gedancken des redlichen verhaltens / den Apostel Paulum entschuldiget. III. Gehen wir in vns selbst / vnd erwegen was wir an vns fühlen vnd empfinden / wenn wir in Vnglück vnd Beschwerung gerathen / wir finden daß ein Gewissen in vns sey. Wird jemand einer Vbelthat beschuldiget / er habe einen Mord begangen / er habe sich zur Verrätherey gebrauchen lassen / oder habe sonst etwas böses gethan / ist er jhm bewust / daß er an denen Thaten / deren man jhm beschuldiget / vnschüldig sey / er ist guts Muths / sagt jhm aber sein Hertz / Du hast das vnd das gethan / wessen man dich beschuldigt / er ist verzagt vnd kleinmütig. Lieber wo kömpt das her? aus dem Gewissen / das klaget jhn an / oder entschuldiget jhn. Wäre kein Gewissen bey vns / es würde sich solches nicht finden / Wir würden in Vnglück nicht sagen dörffen / Ich tröst mich meines guten Gewissens. IV. Endlich geben es auch die Gezeugnüß der Heyden / daß ein Gewissen sey / welche hin vnd wieder von dem Gewissen zeugen. Hic murus aheneus esto. Nil conscire sibi, nulla expallescere culpa. Der jhm nichts böses bewust ist / vnd darff nicht weiß vnd roth stehen / wenn man jhm eine Vbelthat vorhält / der hat sich mit einer eisern Maur verwahret. Lucianus, der sonst ein Spötter gewest / vnd mit allen Dingen sein gespöt getrieben hat / in Menippo, umbras corpora nostra in hac vita comitantes, accusare homines apud inferos, daß die Schattē vnser Leiber die hinter vns hergehen / weñ wir in der Sonnen wandeln / werden vns in der Hellen verklagen. Die Poeten habē ein Gedichte vom Ixione, wie er in der Hellen auff eine Rathe liege / vnd die Adeler fressen jhm sein Hertze weg / welches immer wieder zuwächst / vnd mag nimmer gäntzlich verzehret werden.

Hor. lib. 1. Ep. 1. Epist.

Diese

Diese Rede vnd Gedichte der Heyden/ zeugen von dem Gewissen/ Es sols niemand mit bösen Wercken wagen/ thut ers/ es ist nicht vergessen/ der Schatten seines Leibes/ den er an jhm sichet/ wenn er an der Sonnen gehet/ klaget jhn an. Er wird jmmer seinen Wurmb/ das nagende Gewissen empfinden/ daß jhn wegen seiner Vbelthaten stets wird beissen vnd plagen. Weil dann Gottes Wort/ die Exempel der Heiligen/ vnser Hertz/ die Gezeugnüß der vernünfftigen Heyden/ vns überzeugen/ daß ein Gewissen sey/ so wird ja niemand so vnverschampt seyn/ der da/ wenn vom Gewissen geredet wird/ es solle für eine Fabel vnd erdichtes Ding halten. Es wage es auch niemand darauff/ vnd fahre fort böses zu thun: entleuffet er schon der Welt/ ist er zu hoch/ es darff jhn niemand wegen seiner bösen Thaten zu rede setzen/ er machet es so heimlich/ niemand weis was er böses gethan hat. O er wird seinem Gewissen nicht entlauffen/ daß wird jhn zu seiner Zeit finden/ vnd sein Peiniger vnd Scharffrichter seyn. Aber hiervon geliebts Gott/ mit mehren in den folgenden Predigten.

II.

WOher hat das Gewissen den Namen? In vnser Deutschen; wie auch in der Lateinischen Conscientia, vnd in der Griechischen συνείδησις, hat es den Namen vom Wissen/ daß es alles weis/ was wir gethan/ geredt/ oder gedacht haben/ bey den Hebraischen/ wird das Hertz selbst/ für das Gewissen gebraucht/ vnd genennet die Wissenschafft des Hertzens. Wil der König Salomon den Simei der dem König David zuvor geflucht hatte/ zur straffe ziehen/ so erinnert er jhm/ er sol zu rücke gedencken/ sein Hertz/ sein Gewissen wird es jhm sagen/ was er gethan hat/ du wirst alle die Boßheit/ der dir dein Hertz bewust ist/ die du meinem Vater gethan hast. Vnd in seinem Prediger sagt Salomo; Sey nicht allzu

1. Reg 2.

gott-

gottloß/ daß du nicht hören müssest/ deinen Knecht dir fluchen Scit enim conscientia tua, denn dein Gewissen vnd Hertz weis/ daß du andern auch offtmahl geflucht hast. Hat also das Gewissen / conscientia, den Namen vom Gewissen. Nicht aber heisset sie bloß hin scientia eine Wissenschafft/ sondern Conscientia, das ist ein neben Wissen/ eine Mitwissenschafft. Denn niemand weis was im Menschen ist ohn der 1. Cor. 2. Geist der in jhm ist. Es weis das Gewissen der Menschen nicht allein was er gethan hat/ sondern es wissen es andere mit vnd neben jhn. Es weis es Gott mit vnd neben vns/ Gott giebet vnserm Gewissen Zeugnüß/ er ist vnsers Gewissens Richter/ vor seinem Gericht entschüldiget oder klaget vns vnser Gewissen an/ daher spricht Hiob / Conscius meus in cœlis. Job 16. Siehe/ da mein Zeuge ist im Himmel/ vnd der mich kennet ist in der Höhe. Der Apostel Paulus / wenn er etwas bethewret/ so beruffet er sich auff Gott/ daß ders neben jhn wisse. Gott ist mein Zeuge / Gott weis daß ich nicht liege. Es wissen 2. die heiligen Engel mit vnd neben vns/ was wir thun/ machen/ vnd reden / darumb der HERR Christus / wenn er vns warnet/ Matth. 18. wir sollen vns hüten vnd vorsehen / daß wir den Kindern kein Ergernüß geben / so nennet er vns die Wissenschafft der Engel / welche vmb vnser Thun wissen / sollen vns für denselben schewen / vnd niemand Ergernüß geben. Vnd der Apostel 1. Cor. 11. Paulus/ wenn er befiehlet/ es sollen die Männer vnd Weiber/ wenn sie in der Gemeine zusammen kommen / sich der Erbarkeit befleissigen/ die Männer mit entblösstem Häupt/ die Frawen mit bedecktem Häupt/ dem Gottesdienst beywohnen/ so saget er sie solleus thun vmb der Engel willen/ welche mit dabey seyn / vnd wissen / wie wir vns in Worten vnd Wercken verhalten.

Es wissen 3. die Teuffel neben vns / was wir thun vnd

machen / Sie reitzen offt die Menschen zum bösen an. Der
Gen. 3. Teuffel rathet der Evæ / Sie sol wider Gottes Gebot / von
1. Sam. 19. der Frucht des verbottenen Bawms essen. Der Sathan
fähret dem Saul ins Hertz / vnd treibet jhn an / daß er David
2. Chron. tödte. Der Sathan stehet wider Israel / vnd treibet David
22. an / daß er sein Volck zehlet. Der Teuffel fähret in Judas
Joh. 13. Ischariot / vnd treibet jhn an / daß er seinen HErrn vnd Mei-
1. Pet. 5. ster verräth. Der Sathan gehet herumb / vnd gibt achtung
auff vnser Thun / ob er etwas finden möge / deswegen er vns
Job. 1. bey Gott könne angeben / wie aus der Historia Job erscheinet.

Es wissen es 4. gemeinlich andere Menschen neben vns / es haben Diebe jhre Diebes-Gesellen / es kan niemand allein eine Hurerey verüben / es wissens zum wenigsten jhrer zwey:
Luc. 22. Judas / wil er den HErrn Christum verrathen / er entdecket sein Vorhaben den Hohenpriestern / die wissen es neben jhm.
Act. 5. Ananias / wil er die Apostel betriegen / es weis es sein Weib Saphira neben jhm.

Es wissen es 5. die Creaturen / Himmel vnd Erden ne-
Deut. 30. ben vns / wie darumb Moses Himmel vnd Erden zu Zeugen
Jes. 1. ruffet wider die Kinder Israel. Jesaias wil / es sol Himmel vnd Erde seine Predigen / die er hält / anhören / vnd jhm Ge-
Job 20. zeugnüß geben. Beym Hiob sagt Zophar von Naema von den Gottlosen / der Himmel wird seine Missethat eröffnen /
Rom. 8. vnd die Erde wird sich wider jhn setzen. Paulus bekennet / daß auch die Creatur seufftzet über die Nichtigkeit die vnter Menschen vorgehet.

Weil den das Gewissen / Conscientia, daher den Namen hat / daß es ist ein neben Wissen / Es weis Gott / es wissen die heiligen Engel / es wissen die Teuffel / es wissen die Menschen / es wissen die Creaturen neben vns / was wir thun vnd machen; wer wolte doch nicht sich schewen böses zuthun. Der

Gott

Gott der alles weis/ wird vns einmal für Gerichte fodern/ vñ wir werden rede vnd antwort geben müssen/ für ein jegliches vnnützes Wort/ ja er wird die Gedancken der Hertzen offenbaren/vñ wird einem jeden vergelten/wie er gehandelt hat/bey Leibes leben. Wir betrüben die H. Engel/ die vmb vnser böses Thun wissen/vnd treiben sie von vns. Wir geben dem Teuffel anlaß/ daß er vns könne vor Gott verklagen. Es werden Menschen die vmb vnser Boßheit wissen/ vns endlich verrathen. Die Creaturen den da bekant ist/ wie wir jhrer mißbrauchen/ werden vns mit jhren Seufftzen für Gott bringen. Hüten derwegen vns vor bösen/ vnd sündlichen Worten/ Wercken/ Gedancken/ es kan wegen so vieler Zeugen Wissenschafft nicht verborgen bleiben. Hingegen aber haben wir etwas guts gethan: Wir haben neben vnserm Hertzen Gott im Himmel/die liebe heilige Engel/ redliche Menschen/die Creaturen zu Zeugen/ sie wissen es neben vns/ gehet es vns dann bey vnsern redlichen bezeigen vneben/ wir werden dabey verhönet/verlachet/vnterdrücket/ O es fahre die Welt fort/ Gott ders anders weis/ wird vns schützen/ die Engel werden bey vns stehen/ redliche Menschen werden mitleiden haben/ vnd vns so viel an jhnen ist/ein gutes Gezeugnüß geben/ vnd helffen/ vnd vnser eigen Gewissen wird vns frewdig vnd mutig machen/ daß wir alles können überwinnen. Gnug auff dißmahl/ Gott lasse es vns/ was gelehret ist/behalten vnd in acht nehmen/ AMEN.

Die Ander Predigt.

TEXTUS ex Rom. 2.

DJe Heyden beweisen/ daß des Gesetzes Werck sey geschrieben in jhren

Hertzen / Sintemahl jhr Gewissen Sie bezeuget / dazu auch die Gedancken / die sich vntereinander verklagen / oder entschuldigen.

ES sagt der kluge Heyde Seneca Epist. 83 (Weil ich seine Wort in vnser deutschen Sprache erzehle) gar fein: daß wir Menschen böse werden / rühret daher / daß niemand sein Leben betrachtet. Was wir ins künfftige vornehmen vnd thun wollen / daran gedencken wir / wiewol es auch zuweilen vnterlassen wird / was aber wir gethan haben / daran gedencken wir nicht mehr. fein vnd wol spreche ich / ist das von einem Heyden gesagt. Dann woher kommet es / daß wir eine Boßheit nach der andern betreiben. Daher / wir machen vns kein Gewissen über dem / was ein oder mehr mahl von vns vnrecht gethan ist / werden derowegen des bösen also gewohnet / daß wirs endlich nicht mehr für böse gethan halten oder achten / warumbe wir sind es gewohnet / vnd solches wiederfähret
Deut. 12. auch wol denen / die sonst nicht arg oder böß seyn. Es befiehlet Gott durch Mosen ernstlich / wenn die Kinder Israel das Land Canaan eingenommen hätten / so sollen sie an keinem andern Ort / denn allein an dem / denn der HERR erwehlen wird / jhr Opffer opffern / es ward aber mählich eingeführet / daß sie nicht allein in dem Tempel zu Jerusalem / den Gott darzu erwehlet; Sondern auch auff den Höhen an vielen Orthen im Land Canaan opfferten. Diesen Gebrauch nahmen auch die frommen Könige Joas / Amatzia / vnd andere an / vnd opfferten neben jhren Vnterthanen auff den Höhen / das war übel vnd wider Gottes Gebot gethan / doch thaten es auch

fromme

fromme Leute / weil eine Gewonheit daraus geworden war. Eine Sünde ists / einen Rausch trincken / mit Bier / Wein oder anderm starcken Getränck sich überladen / dennoch geschiehet es auch zuweilen von frommen Leuten / weil es so gemein ist / vnd fast für keine Sünde wil gehalten werden. Ein böß Ding ist es / daß man bey Hochzeiten / Kindtauffen / vnd andern Gästereyen grossen Auffschlag machet / doch thuns auch solche Leute die sonst fromb vnd Gottfürchtig seyn. Lieber woher kömmet es? daher / Wir gedencken nicht bey solchen bösen / durch den Gebrauch eingeführeten Dingen / ob sie an jhnen selbst böse oder gut seyn: Thun sie derowegen hin / wie es gewöhnlich ist / vnd wie sie der Gebrauch eingeführet hat. Möchten wir ein wenig zurücke gedencken / vnd die Wercke / wie sie an jhnen selbst seyn / erwegen / wir würden vns dafür hüten / vnd vns ein Gewissen darüber machen / vnd nicht der bösen eingeführten Gewohnheit folgen. Weil denn aus hindansetzung des Gewissens alles böses folget / So ist hochnötig daß man das Gewissen kenne / vnd wisse / was das Gewissen sey / wie es sol in acht genommen / vnd regieret werden / damit es nicht wenns einmahl erwachet / übele Händelichen bey vns anrichte. Von diesem Gewissen habe ich vor 8. Tagen zu handeln angefangen / vnd zu erst erwiesen vnd dargethan / daß ein Gewissen sey. Zum andern angezeiget was das wort Gewissen bedeute. Jetzo wollen wir diß einige allein vernehmen.

Was eigentlich das Gewissen sey.

Votum.

NAchdem Ich. M. G. dargethan / daß ein Gewissen sey / Auch niemand wenn er sich nur selbst durchsuchet / läugnen kan / daß er ein Gewissen habe / so wird billich gefragt / was denn das Gewissen sey? Auff diese Frage antwor-

tet der Kirchen-Lehrer Chrysostomus Homil. 2. in Psal. 50. das Gewissen ist des Menschen Schuldbuch / darin er täglich auffschreibet vnd verzeichnet / was er böses vnd gutes thut. Gleich wie ein Kramer / Kauffmann / vnd ein jeder der etwas zu kauffen vnd zu verkauffen oder sonst seine Verkehrung hat / fleissig auffschreibet / von wem er einkäuffet / vnd wem er wiederumb verkäuffet / auff daß er wisse / wem vnd wie viel er schuldig / vnd von wem / vnd wie viele er hinwiederumb habe zu fodern vnd zu mahnen. Also ist das Gewissen aller vnd jeder Menschen jhr Schuldbuch / sie schreiben in dasselbe hinnein / was sie böses oder guts gethan haben. Vnd hie ist das Menschliche Hertz vngleich fleissiger anzuzeichnen / als was bey jhm vorgehet / als ein einiger Buchhalter oder Handelsmann. Es wird von denselben zuweilen versäumet / daß sie eins vnd ander nicht auffsetzen / aber das Menschliche Hertz ist so embsig vnd fleissig / es vergisset nichts / es schreibet es alles in sein Schuldbuch / in sein Gewissen hinein / was vorgehet. Vnd weis es weñ er diß Buch auffschläget aus demselben herzusagen. Mancher einfältiger Mensch hat nicht schreiben vnd lesen gelernet / er hält kein Buch noch Register / darin er etwas auffsetzet / aber in das Buch kan er fort einschreiben / vnd was hinein geschrieben ist / da es nötig / wiederumb lesen vnd wieder hersagen. Nehmet dessen ein Exempel. Es hätten die Brüder Joseph / diesen jhren Bruder / zu einem leibeigenem Knechte verkauffet / solches schreiben sie nicht auff / Sie halten darüber kein Buch / wie aber nach vielen verlauffenen Jahren sie in Noth vnd Angst gerathen / da sagen sie / das haben wir an vnserm Bruder Joseph verdienet / wo kam diese Rede her? das war ja lange außgeschwitzet vnd vergessen. Ja wol außgeschwitzt / das lieset jhnen jhr Gedächtnüß her / aus jhrem Schuldbuch / jhr Gewissen fähret jhnen zu Gemüth / was

sie

sie vor dem gethan hätten. Nero der grewliche Tyran vnd Römischer Käyser/ lies seinen Præceptorem den Senecam vmbbringen/ r lies seine eigene Mutter Agrippinam, vñ viel andere vnschüldig tödten. Was folget darauff? Er war voller Angst vnd Schrecken / beklagte sich / daß jhm seine Mutter stets im Gesichte vorkähme / vnd daß die furiæ oder grawsame Gesichter stets mit brennenden Fackeln vmb jhn her wären / vnd auff jhn zu schlügen. Er sagte / er hörete alarm blasen an dem Ort da seiner Mutter Gebeinte begraben wahren/ Dion in Nerone, Lieber wo kam das her? es war eingeschrieben in sein Schuldbuch/ in sein Gewissen / daraus ward er seiner Vbelthat erinnert. Solch ein Schuldbuch habt jhr alle jhr meine Geliebte / bey euch / jhr traget es mit euch wenn jhr gehet oder stehet/ es schreibet ewer Hertz jmmer hinein/ alles was jhr verrichtet/ ob jhr schon nicht daran gedencket/ es wirds euch zu seiner Zeit / aus demselben vorlesen / sehet derowegen zu / daß in diß ewer Hertzen Schuldbuch nicht anders eingeschrieben werde / als was gut ist/ vnd wenn es euch referiret oder vorgelesen wird / erfrewen könne. Sveto-nius.

Das ist die Beschreibung des Gewissens nach dem Kirchen-Lehrer Chrysostomo. Hie könte ich nun wol mehr Beschreibung desselben / aus andern Scribenten vnd Kirchenlehrern einführen/ achte es aber vnnötig. Ich wil nur aus Gottes Wort vnnd vnserm Sprüchlein anzeigen / wie vns darin was das Gewissen sey/ gelehret wird. Es ist das Gewissen ein lebendiges Gesetz / daß Gott in der Menschen Hertzen hinein geschrieben hat / daß vns den Vnterscheid zwischen dem/ das gut vnd das böse ist/ zeiget. wobey die Gedancken / wenn wir böses gethan / vns verklagen/ verdammen/ vnd trawrig machen / wenn

wir

wir aber gutes gethan / entschüldigen / mutig / vnd frölich machen. Ich repetire vnd wiederhole es noch einmahl / vnd sage / das Gewissen ist ein Gesetz / daß Gott in der Menschen Hertzen geschrieben hat / daß vns den Vnterscheid / zwischen dem das gut / vnd das böse ist zeiget / wobey die Gedancken wenn wir haben böses gethan / vns verklagen / verdammen / vnd trawrig machen / wenn wir aber guts gethan / entschüldigen vnd frölich machen. Ich wiederhole es zum dritten mahl / vnd sage / das Gewissen ꝛc.

In dieser Beschreibung hören E. L. Dreyerley / die sie wol müssen anmercken.

I. Es ist das Gewissen ein Gesetz in des Menschen Hertz geschrieben / daß den Vnterscheid zwischen dem das gut / vnd das böse ist zeiget.

II. Es erinnert sich das Hertze dabey seiner guten vnd bösen Thaten.

III. Es erfolget dann im Hertzen darauff / entweder Friede vnd Frewde / oder Vnruhe vnd Trawrigkeit.

ES hat Ihr M. G. Gott der HERR zu anfangs den Menschen nach seinem Ebenbilde erschaffen. Vermöge dieses Ebenbildes Gottes / hat der Mensch vollnkömlich was gut vnd böse ist gewust / vnd eins von andern genaw wissen zu vnterscheiden / da nun das Ebenbild Gottes durch den SündenFall verlohren / ist solche Wissenschafft zum grossen Theil mit verlohren / vnser Verstand ist verdünckelt / daß wir nicht vollenkömlich den Vnterscheid zwischen bösen vnd guten sehen kõnen. Gleich wie dieselbe so ein blödes Gesicht haben / oder die etwas von ferne oder in der schimmeringe / wenn erst

erst der Tag anbricht / es zwar sehen was jhnen vor Augen stehet / aber nicht so vollenkommen / als die so es nahe vor sich haben / oder es bey hellem Tage mit einem scharffen Gesicht sehen. Also siehet noch der natürliche Verstand / der nach dem SündenFall überblieben / was böse vnd gut ist / vnd weis das böse von dem guten zu vnterscheiden / wiewol viel Schwachheit vnd Dunckel mit vnterläuffet: Da findet sich noch bey vns Lex naturæ, ein Gesetz der Natur / daß lehret vns den Vnterscheid des guten vnd des bösen. Vnd gleich wie Gott Legem moralem, die zehen Gebot / in die zwo Taffeln mit seinem Finger hat hinein geschrieben / die eine vollkommene Lebens Regel seyn sollen / denen die jhn aus seinem Wort erkennen: Also hat er auch das natürlich Gesetz in aller Menschen Hertz geschrieben / also / daß / wenn sie nur in jhr Hertz vnd Gewissen gehen / von Natur / daß recht vnd vnrecht / daß gute vnd böse von einander scheiden können. Vnd das ist was hie der Apostel Paulus sagt / daß die Heyden / die das Gesetz Mosis nicht haben / jhnen selbst ein Gesetz seyn / vnd von Natur thun des Gesetzes Werck. Denn das lehret einem jeden sein Gewissen / daß er Gott sol fürchten / daß er seine Eltern sol ehren / daß er niemand sol an seinem Leib / Leben / vnd guten Namen beschädigen / daß er einem jeden sol gleich vnd recht thun. Was mit diesem überein kommet / hält er vor gut vnd Tugend / was dagegen geschiehet / hält er für böse vnd Vntugend: diß weis ein jeglicher / auch ein Heyde / ob er schon nie hat die zehen Gebot gehöret. Lobet derowegen die / so solches thun / vnd verachtet vnd verdammet die / die dagegen thun vnd handeln / daher schreibet / der Apostel Paulus / Rom. 1. daß die Heyden aus dem Gesetz der Natur wissen / daß die Vngerechten / die Hässer / Mörder / vnd die andere Laster vnd Schande begehen / des todes würdig sind. Dahin gehöret was der

Sohn Gottes sagt: Matth. 7. Was jhr wolt das euch die Leute thun sollen / das thut jhr jhnen auch. Ist derowegen jemand in Noth vnd Gefahr / er wil gerne daß jhm geholffen werde. Käuffet jemand etwas von einem andern / er wil nicht gerne daß er jhn betriege vnd übersetze: weis er das / so saget jhm ferner sein Hertz. Wenn er einen andern siehet in Noth stecken / er sol dem helffen / wenn er jhm etwas verkäuffet / er sol jhn nicht betriegen. Warumb? Quod tibi vis fieri alteri feceris. Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris Was du wilt das dir die Leute thun sollen / das thue du jhnen auch. Was du wilt das dir die Leute nicht thun sollen / das thue du jhnen auch nicht / diß ist das erste / das in der Beschreibung des Gewissens erwehnet / vnd wil ich weiter geliebts Gott über 8. Tage davon reden / wenn ich erzehlen werde / die Reguln die das Gewissen regieren sollen.

Das andere das zum Gewissen gehöret / ist dieses. Wenn zu erst / wie jetzt erwehnet ist / das Hertz vñ Gewissen dem Menschē lehret / was recht oder vnrecht / was Tugend oder Vntugend ist. So findet sich zum andern in dem Menschlichen Hertzen ein Richter der jhm das Recht spricht: das ist was Paulus in vnsern Sprüchlein sagt: **Sintemahl jhr Gewissen sie bezeuget** / dazu auch die Gedancken die sich vnter einander verklagen vnd entschuldigen. Da hat ein jeglicher Mensch inwendig bey sich selbst ein eigen privat Gericht / darin findet sich alles was zum Gericht gehöret. Es ist da ein Ankläger / ein Zeuge / ein Richter der das Vrtheil fället / vnd ein Scharffrichter der das Vrtheil exequiret, vnd diese vier Empter verwaltet das einige Gewissen allein.

Das Gewissen sage ich ist I. der Ankläger / Zeuge / Richter / Büttel. Hat jemand böses gethan / sein Gewissen stehet gegen

gen jhn / vnd klaget jhn an. Hat Judas Ischarioth seinen HErrn vnd Meister verrathen / wer klaget jhn an wegen dieser seiner bösen That? Sein Gewissen thuts / er kommet vngefodert lauffen / vnd meldet sich selbst an. Wer ist zum 2. hie der Zeuge? das Gewissen Judæ / der sagt es / ich habe vnschüldig Blut verrathen. Wer ist der Richter? das Gewissen Judæ. Der spricht das Vrtheil / Ich habe vnrecht gethan. Wer ist der executor sententiæ oder der Scharffrichter / der die sententz vnd das Vrtheil exequirt? das Gewissen Judæ / er gehet hin / ergreiffet ein Strick / vnd erhencket sich selbst. Das betrachtet jhr M. G. Freunde / hütet euch / daß jhr nicht vnrecht oder böses thut / Jhr habet ewer Gericht bey euch: dem weltlichem Gerichte könnet jhr zuweilen bey ewren bösen Wercken / entkommen / da sind nicht jmmer Ankläger / die euch / so offt jhr sündiget / beym Gericht angeben / da mangelt es offt / weñ jhr schon angegeben seyd / an Zeugen / die gnugsam was von euch geschehen ist / beweisen können; da lässet sich offt der Richter mit Geschenck vnd Verehrungen / oder durch intercession bewegen / daß er nicht gerade zuspricht / sondern beuget das Recht: da fehlet es offt an der execution, vnd Mitteln da durch das gesprochene Vrtheil vollenzogen wird. Aber an keinem dieser Stück mangelt es in dem innerlichen Gericht ewers Hertzens vnd Gewissens / das Gewissen schweiget vnd ruhet nicht / es hält euch vor / was jhr gethan / vnd klaget euch bey euch selbst an: daß Gewissen zeuget vnd überzeuget euch / jhr könnet sein Gezeugnüß nicht verwerffen / Conscientia mille testis, das Gewissen ist so viel als tausend Zeugen: das Gewissen ist ewer Richter / vnd spricht das Vrtheil: Du hast diß mit deinen Thaten verdienet: das Gewissen exequiret selbst / ängstet / naget vnd plaget dich. Es ist zu Athen ein Gericht gewest / welches man Areopagiticum Judicium genennet / in

welchem man in dem Tempel Martis, über den Todschlag vnd andere grosse Missethaten Gericht gehalten. Diß Gericht ward bey finsterer Nacht geheget / die Richter sassen im finstern vnd verhöreten die Sache / der Ankläger muste den Beklagten nicht mit Namen nennen vnd angeben / er müste ohn einigen Eingang vnd sonderbahre exaggeration der Sachen den Handel bloß erzehlen: der Beklagter müste seine entschüldigung ohn einigen vmbschweiff / vnd bitten der verzeyhung vorbringen. Diß geschahe alles darümb / auff daß der Richter gerade zugehen / ohn einig ansehen der Personen das Vrtheil fällen / vnd dem einem wie dem andern thun möchte: das war redlich gehandelt: vnd zu wündschen wäre es / daß es in allen Gerichten also möchte daher gehen. Aber in dem innerlichen Gericht des Gewissens / gehet es noch viel ehrlicher zu / da ist nichts vnehrliches. Hat derowegen sich ein jeglicher vorzusehen / daß er sich nicht selbst für diß sein Gericht fodere / sich selbst überzeuge / jhm das Vrtheil spreche / vnd es exequire. Wie ich hievon hernacher mit mehren in andern Predigten / wenn ich auffs böse Gewissen komme / handeln werde.

Das dritte das zum Gewissē gehöret / ist. Es fühlet als dañ / wenn das Gewissen Gericht beym Menschen innerlich in seinem Hertzen hält / entweder Friede vnd Frewde / oder Vnfriede vnd Trawrigkeit. **Die Gedancken / sagt Paulus / vorklagen oder entschüldigen sich.** Absolviret jemand sein
1. Joh. 3. Gewissen / so ist der Mensch zu friedē. So vns vnser Hertz nicht verdampt / so haben wir eine Frewdigkeit zu Gott / wir könen
1. Cor. 4. nen sanfft einschlaffen / vnd mit dem Apostel Paulo sprechen: Ich bin mir nichts bewust. Lieben Brüder / ich habe mit allem gutem Gewissen gewandelt für Gott / biß auff diesen Tag. Verdammet jhn aber das Gewissen / so ist er trawrig / vnd

ruffet

ruffet mit Cain/ Ich habe vnrecht gethan; daß ich vnschüldig Blut vergossen habe/ Ich muß vnstet vnd flüchtig seyn auff Erden. Hievon hernacher mit mehren. Gen. 4.

Die Dritte Predigt.

TEXTUS ex Rom. 2.

DJe Heyden beweisen/ daß des Gesetzes Werck sey geschrieben in jhren Hertzen/ Sintemahl jhr Gewissen Sie bezeuget/ dazu auch die Gedancken/ die sich vntereinander verklagē/ oder entschuldigē.

IN der Heydnischen Poeten Bücher finden wir ein feines Gedicht von den Lamijs/ daß es Weiber seyn/ welche Augen haben/ die sie außnehmen vnd einsetzen können wens jhnen geliebt: seyn sie daheim in jhren Häusern/ so nehmen sie die Augen aus vnd seyn blind/ gehen sie zu jhren Häusern herausser/ so setzen sie die Augen ein/ vnd können scharff sehen. Hiemit haben die klugen Leute abbilden wollen/ die Vnart der Menschen/ welche blind seyn wenn sie von jhnen selbst vnd jhren Mängeln vrtheilen/ aber gar scharff vnd genaw sehen/ was andern mangelt vnd fehlet. Von diesen sagt der Sohn Gottes/ daß sie einen Splitter in jhres Bruders Auge sehen/ vnd des Balckens in jhrem Auge nicht gewahr werden. Nicht also ist es mit dem Gewissen des Menschen beschaffen/ Sondern das siehet vnd weis nichts davon/ bekümmert sich auch nicht darumb/ was andere thun oder lassen. Aber inwendig in dem Hertzen des Cœl. Rodig. lib. 29. c. 5. Luc. 6.

Menschen darin es wohnet / siehet es scharff / vnd mercket genaw darauff / was das Hertze vornimpt / es sey gutes oder böses. Wegen dieses genawen Auffsehers / den ein jeglicher in seinem eigenen Hertzen hat / vnd der jhm weis zu erzehlen / was er guts vnd böses gethan / oder vnterlassen hat / Solte billich ein jeglicher wol auff sich selbst achtung haben / es wird jhm zu seiner Zeit dieser innerlicher Zeuge / sein Gewissen / zuerzehlen wissen seine Wercke / vnd nach dem dieselben beschaffen seyn / jhn entweder entschüldigen vnd absolviren, oder anklagen vnd verdammen. Von diesem innerlichen des Menschlichen Hertzens Coricæo vnd Auffmercker / haben ewre Liebe in der nehesten Predigt gehöret / daß wir jhn aus dem Apostel Paulo also beschrieben. **Das Gewissen ist ein lebendiges Gesetz / daß Gott in der Menschen Hertzen hinein geschrieben hat / daß vns den Vnterscheid zwischen dem das gut vnd das böse ist zeiget / wobey die Gedancken / wenn wir böses gethan / vns verklagen / verdammen / vnd trawrig machen; wenn wir aber guts gethan / entschüldigen / mutig / vnd frölich machen.** Hie trachtet nun billich ein jeder dahin / daß ers also mache / auff daß er wider diß Gesetze nicht handele / vnd von jhm nicht könne beschüldiget werden. Wie das geschehen müsse / davon wollen wir jetzo hören / vnd vernehmen.

Wodurch das Gewissen regieret / vnd geführet werde.

Votum.

Gleich wie ein Richter / der ein Vrtheil fällē sol / nicht / entweder vnverständiger / oder partheischer Beysitzer Rath folget / die kein gutes / vnd den rechten gemesses Vrtheil

spre-

sprechen kõñen/Also mag auch des Menschen Gewissen/daß in seinem Hertzen residiret, vnd allda sein Gericht vnd Schöppenbanck hat / kein rechtes Vrtheil von des Menschen Wercken fällen / dafern es vnverständiger oder partheischer Rathgeber / einräunen vnd Rath höret / vnd folget. Solcher partheischer vnd vnverständiger Rathgeber/die sich vmb das Gewissen finden / vnd mit jhrem Rath es zu regieren jhnen lassen angelegen seyn / sind Drey. Der Teuffel mit seinem verdamlichen einräunen / Vnser eigen Fleisch mit seinem partheyschen anmuthen / die Welt mit jhrem verführischen vnverständigen angeben. Vor diese Drey Rathgeber muß sich das Gewissen hüten/ sich von jhnen nicht regieren vnd führen lassen. Es ist der Teuffel des Menschen vnd Menschlichen Gewissens ärgester Feind/ wie solt er denn zum guten rathen? Das Fleisch hänget den Wollüsten an / vnd dem was jhm anmuthlich / wie solte es denn zu den Tugenden/vnd allem guten/daran es nicht gerne wil / vnd jhm bitter vnd schwer ist / rathen! Die Welt liegt im argen / was hat man denn vor guts von jhr zu gewarten? Als der König David auff des Sathans Rath vnd angeben seine Vnterthanen lies zehlen; Als der Sathan in das Hertz Judæ Ischarioth fähret / vnd er auff sein einräunen Geld nimmet / vnd seinen HErrn vnd Meister verräth / da ward jhren Gewissen ein übeler Steig gemacht / Sie müssen es beyde hernacher selber bekennen. David ruffet flehentlich/ HERR / siehe / Ich habe gesündiget/ laß deine Hand wider mich/ vnd meines Vaters Hauß. Judas bekennet/ Ich habe übel gethan/ daß ich vnschüldig Blut verrathen habe. Rathet dem Achan sein Fleisch / er sol den Babylonischen Mantel/ zwey hundert Seckel Silbers/ vnd eine güldene Zunge/ dazu das Fleisch lust hätte/ nehmen von dem verbanntem Gut; vnd er thuts auff seines Fleisches Rath/wie gehet es jhm dabey? Er ward

1. Sam. 24. Matth. 27. Jos. 7.

ward mit allen den seinigen / vnd allem was er hätte gesteiniget / vnd mit Fewer verbrand. Folgen die Kinder Israel in der Wüsten / den Rath jhres Fleisches / vnd treiben Hurerey mit der Moabiter Tochter / wie liefts abe? der Zorn des HErrn ergrimmet über Sie / es werden alle Obersten des
Matth. 14. Volcks an die Sonne gehencket. Lässet Herodes sich von der Herodiade bereden / vnd Johannem den Täuffer enthäu-
Joh. 19. pten. Folget Pilatus dem Geschrey der Hohenpriester / vnd des Volcks / das da schreyet / Weg / Weg / mit Christo / Creutzige jhn / vnd überantwortet jhn / daß er gecreutziget würde / was thun sie anders / als daß Sie vnschüldig Blut vergiessen / Jhr Gewissen beschmitzen / vnd jhnen Gottes Zorn vnd Straffe zuziehen? Weil es dann nicht anders ablauffet / wenn man des Teuffels / seines Fleisches / oder der Welt Rath folget / vnd darnach sein Gewissen regieret. Wer wolte doch diese schädliche vnd verdamliche Rathgeber hören / wer wolte darnach sein Gewissen reguliren? Sprich dem Teuffel bey seinem einräu-
Matth. 16. nen hart zu / mit den Worten deines Heylandes: Hebe dich Sathan von mir / du bist mir ärgerlich / dann du meynest nicht was Göttlich / sondern was Menschlich ist. Creutzige / wie dir
Galat. 5. der Apostel Paulus befehlet / dein Fleisch / sampt den Lüsten vnd Begierden. Gehet dir die Welt mit jhren bösen Rath oder Exempeln für / so laß mehr bey dir gelten den Rath deines
Matth. 23. HERRN JEsu Christi. Nach jhren Wercken sollet jhr nicht
1. Joh. 5. thun. Dann wie Johannes sagt / die gantze Welt liegt im ar-
1. Joh. 2. gen / vnd vergehet mit jhrer Lust. Sol denn das Gewissen sich nicht vom Teuffel / vom Fleisch / von der Welt regieren lassen / vnd dieser dreyer Rathgeber Rath nicht folgen. Wornach sol sich denn das Gewissen richten / worvon sol es sich regieren / leiten / vnd führen lassen? Zween Rathgeber hat Gott verordnet / die dem Gewissen rathen / vnd welche das Gewissen hören

vnd

vnd folgen sol. Der eine von diesen Rathgebern vnd Consiliariis des Gewissens / ist dem Menschen von Gott ins Hertz hinein gesetzet / vnd ist der Verstand oder die gesunde Vernunfft die bey allen vernünfftigen Menschen sich findet. Der ander Consiliarius vnd Rathgeber des Gewissens / ist ausserhalb dem Menschen / vnd ist Gottes heiliges Wort. Diß sind die zween Rathgeber / dadurch das Gewissen regieret vnd geführet wird. Derselben gedencket der Apostel in vnserm Sprüchlein: So die Heyden die das Gesetz nicht haben / vnd doch von Natur thun des Gesetzes Werck / dieselben weil sie das Gesetze nicht haben / sind sie jhnen selbst das Gesetze. Da hören E. L. daß der Apostel sagt / es sey ein Gesetz daß die Heyden nicht haben / 2. Sie seyn jhnen selbst ein Gesetz vnd thun von Natur des Gesetzes Werck. Das Gesetz daß die Heyden nicht haben / sind die zehen Gebot / oder Gottes heiliges Wort / darin er vns lehret vnd vorschreibet / was wir thun vnd lassen sollen. Das Gesetz daß jhnen die Heyden selbst seyn / vnd dessen Werck sie von Natur thun / ist die Vernunfft / vnd der menschlicher Verstand / welcher auch bey den Heyden / die von Gottes Wort nichts wissen / gefunden wird. Haben wir also vermöge göttliches Worts / diese zween des Gewissens Rathgeber / die das Gewissen regieren vnd führen. Aus dem natürlichen Verstand rühren her alle die præcepta virtutis & honestatis, alle die Gebot vnd lebens Reguln / welche die Heyden / die von Gottes Gebot nicht wissen / auffgesetzet / darinn Sie zur Tugend vnd Erbarkeit anmahnen / davon der Heyden Bücher voll seyn. Ich wil E. L. etzliche wenig erzehlen / aus den Aureis carminibus Pythagoræ. Interprete vito Amerbachio.

Principio venerare Deos ut lege receptum est.
Et jusjurandum colito, post armipotentes
Heroas, &c.

Das ist: Zu anfangs ehre Gott/ wie solches dir in den Gesetzen vorgeschrieben wird/ vnd halte den Eyd den du bey Gott geschworen hast. Hernacher ehre die Könige/ Fürsten vnd Obrigkeiten/ die von dem höchsten Gott auff Erden wie Götter verordnet seyn. Beweiß deinen Eltern Ehre/ vnd liebe deine Anverwanten. Erwehle dir die zu Freunden/ die für andern mit Tugenden gezieret seyn. Wo her hat dieser/ vnd andere Heyden das/ wer hats jhm gelehret/ daß er solche lebens Reguln vorschreiben kan? Nicht weis ers aus den heiligen Wort Gottes/ denn das hat er nie gehöret/ Sondern es lehret jhm solches sein natürlicher Verstand/ der sagts jhm/ daß der Mensch sich der Tugend ergeben/ nach dem das erbar vnd redlich ist trachten/ vnd alles was wider die Erbarkeit vnd Redligkeit läuffet/ fliehen vnd meiden sol. Die alten Jüdischen Rabinen schreiben/ weñ jemand aus den Heydē sich vnter jhnen zu wohnen nieder lässet/ vnd die Beschneidung vnd andere Jüdische Satzungen so jhnen Moses vorgeschrieben nicht annehmen wollen/ daß sie von solchen Leuten/ welche sie Proselytos domicilii, Einkömlinge die sich Häußlich bey jhnen nieder gelassen/ genennet/ erfodert/ daß sie sieben Reguln/ welche sie Præcepta Noachidarum genennet/ zu halten anloben müssen. Als: 1. Sie wolten alle Abgötterey meyden. 2. Sich vor allem Mißbrauch Göttliches Namens hüten. 3. Keinen Mord begehen. 4. Alle Blutschande meyden. 5. Nicht stehlen oder einen Diebstall begehen. 6. Sich den öffentlichen Gerichten vnterwerffen. 7. An einem lebendigen Thier kein Glied mit Gewalt beschädigen. Diese Siebenderley erforderten die Jüden von denen die vnter jhnen wohnen/ vnd dennoch nicht Jüden seyn wolten. Lieber warumb erforderten sie solches? darumb/ weil sie es davor hielten/ es lehret die Vernunfft solches alle Menschen/ darumb sie auch diese Gebot/ Præcepta

Noa-

Noachidarum, solche Gebot die allen Menschen/so von Noah nach der Sündfluth gebohren seyn/ zu halten gebührete. Ist also die gesunde Vernunfft / vnd der menschliche natürliche Verstand der erste Rathgeber des Gewissens. Da machet die Vernunfft/ wie man in den Schulen redet/ propositionem Majorem, sie machet den ersten Satz: Zum Exempel / wer einen Diebstall oder Mord begehet/ der handelt wider die Erbarkeit/ vnd ist straff würdig. Hierauff subsumiret die conscientia, das Gewissen/ der jhr Thun bekandt ist/ du hast einen Diebstall oder Mord begangen / darauff folget denn die Conclusio vnd der Schluß. Ergo, du hast wider die Erbarkeit gehandelt/vnd bist straff würdig. Vnd das sind die Syllogismi practici, solche Schlüsse / die nach der Vernunfft anleitung/in das gemeine Leben der Menschen gehören. Zucht vñ Erbarkeit vnterhalten/die Vnerbarkeit vnd Vnredligkeit verdammen. Daher kam es/daß Aristides bey den Atheniensern niemand zu liebe oder leyde etwas/daß da böse heisset/thun wolte. Daher er den Namen erlanget/ daß man jhn Aristidem Justum, Aristidem den Gerechten nennete / Es saget jhm solches seine Vernunfft. Plutarch.

Woher kam es das Marcus Attilius Regulus, ein Burgermeister zu Rom/wieder nach Carthaginem verreisete / vnd lies jhm die schwereste Pein vnd Marter anthun? darumb / er hatte es angelobet / wolte also wider sein Wort vnd Zusage nicht handeln / vnd lieber des todes sterben/ als daß er solte für einen Lügner gehalten werden. Cic. 3. Offic.

Woher kam es/ daß Alexander Magnus, nach dem er seinen getrewen Freund Clitum erstochen / so jämmerlich thäte vnd jhm selber das Leben wolte nehmen? Daher/ die Vernunfft sagte es jhm/er solte keinen Mord begehen: weil er aber in seinem Gewissen des überzeuget war / er hätte wider der Vernunfft Vrtheil gehandelt/ so wolte er vor Angst jhn selber das

Leben nehmen. Das ist der erste Rathgeber des Gewissens/ die gesunde Vernunfft/oder der natürliche Verstand/der hält dem Gewissen vor / was erbar oder vnerbar ist. Wann derowegen einer etwas thun vnd vornehmen/ oder nicht thun/oder vnterlassen wil / damit er nicht möge sein Gewissen beschweren oder besudeln/ so ziehe er zu erst zu rathe/ den Rathgeber den jhm Gott ins Hertz hinein gesetzt hat / er höre was die Vernunfft/ oder der natürliche Verstand dazu saget: thut er was wider der gesundē Vernunst Vrtheil/er ist ärger als ein Heyde. Es werden die Heyden an jenem grossen Tage wider jhn auffstreten/vnd jhn verdamnen. Das ist der erste Rathgeber/der daß gewissen leiten vnd führen sol. Weil aber dieser Rathgeber nicht alles siehet / vnd zuweilen jrren vnd fehlen kan / so hat neben denselben Gott dem Gewissen noch einen andern zugeordnet/nehmlich sein heiliges Wort/davon wollen wir über acht Tagen handeln.

Die Vierdte Predigt.

TEXTUS ex Rom. 2.

DJe Heyden beweisen / daß des Gesetzes Werck sey geschrieben in jhren Hertzen / Sintemahl jhr Gewissen Sie bezeuget / dazu auch die Gedancken / die sich vnter einander verklagen / oder entschuldigen.

ES erzehlet Erasmus Roterodamus, im neunden Buch seiner Apopthtegmatum eine Historiam von einē Heydnischen Philosopho Pythagorico, daß

daß er vom Schuster ein pahr Schue gekaufft / vnd weil er kein Geld bey sich hatte / angelobet habe / er wolte des andern Tages jhm das Geld dafür bringen / da er nu des andern Tages wieder kommet / vnd seiner Zusage nach zahlen wil / höret er daß der Schuster schleunig gestorben sey / gehet derowegen zurücke / vnd behält das Geld bey sich / kommet doch nach etlichen Tagen wieder / wirffet das Geld mit vngestüm ins Hauß / daß der Schuster bewohnet hätte / schlägt an seine Brust / vnd ruffet / tibi vivit qui aliis est defunctus. O mein Hertz in dir lebet der / so bey andern schon verstorben ist. Wolte hie jemand fragen / was den Philosophum genötiget habe / daß er das Geld also ins Hauß hinein wirffet; er hätte es ja wol mögen behalten / niemand mahnete jhm darumb / niemand wuste daß er es schuldig war? Sein Hertz wuste es / sein Gewissen sagt es jhm / es wäre nicht recht / daß er das Geld / welches er war schüldig geworden / verschweigen / vnterschlagen / vnd bey sich behalten solte. Vnd das ists J. M. G. was ich in der nehesten Predigt gedacht / Gott habe dem Gewissen des Menschen einen Consiliarium vnd Rathgeber ins Hertze zugeordnet / der jhm zeiget / was recht oder vnrecht gethan sey / vnd rathet er sol recht handeln / vnd alles vnrecht meyden vnd fliehen. Dieser Rathgeber nötiget den Philosophum, der nötiget einen jeglichen / er sol auff sein Gewissen nichts nehmen / welches sich nicht wil verantwortē lassen. Es mag auch das Gewissen nicht ruhen bey denen da noch ein Füncklein der Erbarkeit übrig ist / biß sie in sich gehen vnd erkennen / was sie böses gethan haben / vnd ob schon sie nicht jmer es andern entdecken / vñ offenbaren / so wissen sie es doch bey sich / vnd dafern sie Christen seyn / entdecken sie es jhrem Gott vnd HErrn / vnd bitten jhn vmb gnädige Verzeyhung vnd Vergebung. Wovon wir geliebts Gott / wenn wir so fern biß auff das verwundete Gewissen

kommen/ handeln wollen. Ich habe aber vor acht Tagen angezeiget / daß Gott dem Gewissen zween Consiliarios oder Rathsgeber zugeordnet / davon der eine / Als der natürlicher Verstand / oder die Vernunfft / im Hertzen des Menschen seinen Sitz vnnd Wohnung hat / den Vnterscheid zwischen gutem vnd bösen zeiget / vnd bey dem Menschen anhält / daß er das böse meyde / vnd das gute thun solle. Weil aber dieser Rathgeber/der natürliche Verstand/nicht so scharffsinnig ist / daß er nicht solte zuweilen fehlen/ vnd was böse ist/ als wens gut wäre / annehmen können. So hat über diesen Consiliarium, Gott dem Menschen noch einen andern Consiliarium oder Rathgeber zugeordnet / der ausserhalb dem menschlichem Hertzen ist/der vollkömlich weis den Vnterscheid zwischen dem das gut oder böse / recht oder vnrecht ist / rathet auch dem Gewissen jmmer recht / was es thun oder lassen sol. Dieser ander Rathgeber ist Gottes heiliges auffgeschriebenes Wort/ darin der Geist Gottes/ der alle Ding weis/ vnd erforschet (1.Cor.2.) redet vnd rathet / vnd dessen Rath ein Christliches Hertz sicherlich annehmen / vnd sich darnach richten kan. Von diesem Rathgeber wollen wir jetzo handeln / vnd hören/ daß neben dem natürlichem Verstand/Gott dem Gewissen des Menschen/ durch sein heiliges Wort rathet/ darin was gut ist/ zu thun befehlet/ vnd alles was böse ist/ zu fliehen heisset.

Votum.

WEnn Ihr M. G. der Apostel in vnserm abgelesenen Sprüchlein sagt: **Es sey ein Gesetz daß die Heyden nicht haben**/ so lehret er diß damit / daß neben dem Gesetz der Natur. Welches die Heyden lehret/ des Gesetzes Werck thun / Noch ein ander Gesetz / wie ein Rathgeber vnd Lehrmeister da sey / der da lehret vnd rathet / was der Mensch

Mensch thun oder lassen sol; Fraget man nun weiter/wer dem dieser Rathgeber sey/ der dem Gewissen rathet? So erkläret sich der König David also darauff. HErr deine Zeugnüssen/die sind meine Raths Leute: Dein Wort machet mich klug/ dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ vnnd ein Liecht auff meinem Wege. Vnd wenn eben dieser König David im selbigen Psalm/die Frage anstellet: Wie wird ein Jüngling seine Weg vnsträfflich gehen? So gibt er darauff zur antwort/ HERR wenn er sich hält nach deinen Worten. Das ist J. M. G. der ander Rathgeber des Gewissens/ Gottes heiliges Wort/ mit demselben befrage dich/ wenn du wilt etwas thun/ wenn du wilt etwas reden/ wenn du mit Gedancken vmbgehest/ vnd vorzunehmen willens bist/ erkundige dich was Gottes heiliges Wort dazu sagt/ob es dir sagt/du solt es thun/ oder du solst es lassen/ rathet es zu/ ey wage es/ du wirst nicht fehlen/ rathet es abe/ lasse es bleiben/oder du wirst dich verstossen. Weil aber eines jeden Gelegenheit nicht ist/daß er jmer kan in der Bibel/ oder in Gottes Wort lesen/ oder weis auch nicht/ mit welchen Sprüchen aus Gottes Wort/ er seinem Gewissen/ bey allen Begebnüssen oder Fällen sol begegnen/ vnd jhm rathen. So behalten E. L. diese drey Reguln. Pf. 119. 24. Psal. 24. vers. 9.

Erstlich/ Er schreibe auff wo er schreiben vnd lesen kan/ einen/ oder lerne außwendig wenig Sprüche/ die jhm rathen/ wie er in allen seinen Dingen handeln/ vnd wornach er sich richten sol. Zum Exempel/ habe vor Augen diesen Spruch: Alles was du thust/ daß thue im Namen Jesu Christi. Dieser Spruch rathet dir/ wenn du des Morgens auffstehest/ vnd wilt an deine Arbeit gehen/ wenn du den Tag über in deinem Beruff wilt etwas vornehmen/ du solst zu deinem Gott in deinen Hertzen seufftzen. Gott gib Gnade vnd Segen zu dem das ich thu/ vnd thun wil/ vmb deines lieben Sohns Jesu Colos. 3.

Chri-

Christi Willen. Wisse neben diesem Sprüchlein noch einen andern/ etwa diesen Sirach. cap. 7. Was du thust/ so bedencke das Ende/ so wirstu nimmer böses thun: Dieser Spruch giebet dir den Rath/ du solt jmmer an deinen Tod/ an das künfftige Gericht/ an den Himmel/ vnd an die Helle gedencken/ gedencke also/ wie wil ichs was ich jetzo thue/ nach meinem Tod vor dem gestrengen Gericht Gottes verantworten: wird mir auch diß mein Werck den Himmel verschliessen/ vnd in die Helle verstossen. Diß sind ja zwey kurtze Sprüchlein. Alles was du thust/ daß thue im Namen Jesu Christi/ vnd was du thust/ so bedencke das Ende. Dennoch wer diese zwey Sprüchlein jmmer für Augen vnd im Hertzen hat/ der wird nicht leichtlich etwas böses anfangen/ billigen vnd gut heissen/ Vnd wird alles meyden vnd bleiben lassen/ was nicht kan vor dem gestrengen Gericht Gottes verantwortet werden. Die erste Regul schreibet Gott den Kinder Jsrael vor: Wil der von jhnen/ daß sie seine Gebot/ die er jhnen gegeben hat/ halten/ vnd darnach leben sollen. So befihlet er/ du solt sie bin-
Deut. 6. den zum Zeichen auff deine Hand/ vnd sollen dir ein Denckmahl für deinen Augen seyn/ vnd solt sie über deines Hauses Pfosten schreiben/ vnd an die Thoren. Dieser Regel leben noch viele fromme Christen nach/ die lassen offt oben jhre StubenThüren/ an die Wände jhrer Stuben/ oder Kammern/ oder sonst andere Orther jhrer Häuser/ die sie offt vorbey gehen/ einen feinen Spruch vnd Sententiam schreiben/ oder eine Historiam aus Gottes Wort mahlen/ dabey sie sich etwas guts erinnern/ daß auch sie thun/ vnd nach machen sollen. Vnd zwar die dieses thun/ handeln besser/ als wenn sie eine leichtfertige heydnische Historiam, dadurch sie zu Leichtfertigkeit angereitzet werden/ oder wol gar den Teuffel mahlen/ welchen man/ wie man sagt/ nicht darff an die Thür oder Wand mahlen/ er kömmet doch wol.

Die

Die ander Regul die hieher gehöret ist diese: Weil nicht alle Menschen zu allen vnd jeden Lastern geneigt seyn. Der eine hat Lust zum Fressen vnd Sauffen/ der ander ist ein Zorniger vnd Neydischer / der dritte ist ein Vngerechter / andere sind andern Lastern zugethan / so durchsuche vnd probiere sich ein jeder / zu welchem Laster er vornehmlich geneigt ist / vnd fasse ein solches Sprüchlein aus Gottes Wort tieff in sein Hertz/ daß jhn von dem Laster / dazu er sich vornehmlich geneigt befindet/ abmahnet. Hastu Lust zum Fressen vnd Sauffen/fasse die Wort in dein Hertze/die von dem reichen Schlemmer melden/ wie er gestorben / sey er in die Helle gekommen/ vnd rufet kläglich / Vater Abraham erbarm dich mein / Ich leyde Pein in dieser Flammen. Wer daran gedencket/dem wird die Lust zum fressen vnd sauffen wol vergehen / auff daß er nicht mit dem Schlemmer komme an dem Orth der Quaal vnd Pein. Bistu ein Neydischer vnd Zorniger/vnd trägst deinem neben Christen einen Groll nach / so schreib tieff in dein Hertz/ die Wort des HErrn Christi / der HErr habe den vnbarmhertzigen Knecht den Peinigern überantwortet / vnd gesagt: Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun/ so jhr nicht vergebet von erwren Hertzen/ ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. Ich meyne wenn ein Zorniger hier angedächte / er solte den Zorn / den er in seinem Hertzen zu seinem Nechsten trägt/ bald hinlegen. Luc. 16. Matth. 18.

Die dritte Regul/ die hieher gehöret/ ist: Er fasse einen Spruch/ der jhm seines Ampts vnd Standes erinnert / Ist jemand ein Prediger / er gedencke daran was jhm der Apostel Paulus sagt/ habe achtung auff dich selbst/ vnd auff die gantze Herde / darin dich der heilige Geist gesetzet / zu weyden die Gemeine Gottes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Ist jemand ein Regent vnd Richter/er lerne diesen Spruch Act. 20.

Syrach. 4. Syrach. Höre den Armen gerne/ vnd antworte jhm freundlich vnd sanfft/ errette den/ dem Gewalt geschiehet/ von dem der jhm vnrecht thut/ vnd sey vnerschrocken wenn du vrtheilen solt/ halte dich gegen die Weisen wie ein Vater/ vnd gegen jhre Mütter als ein Haußherr/ so wirstu seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten/ vnd er wird dich lieber haben/ denn dich
Jerem. 29. deine Mutter hat. Lebet jemand/ vnd hält sich auff an einen Ort: Er gedencke an den Rath/ den jhm der Prophet Jeremias giebet. Suchet der Stadt beste/ darin euch Gott gesetzet hat/ vnd betet für Sie/ denn wenn es jhr wol gehet/ so gehet es euch auch wol. Also mache es ein jeglicher/ er fasse zum wenigsten einen oder zween Sprüche aus Gottes Wort/ die jhm rathen wie er in seinem Stand leben/ vnd sich verhalten sol/ solchen Spruch halte er vor seinen Rathgeber/ dadurch Gott seinem Gewissen rathet/ er komme solchem Rath nach/ thut ers/ er wird sich wol dabey befinden. Also haben es gemacht fromme vnd heilige Leute/ die jhnen einen/ oder mehr Sprüche aus der heiligen Schrifft fast eingebildet/ vnd darnach sich gerichtet haben. Von einem alten Kirchenlehrer wird
1. Cor. 1. gemeldet/ wie er den Spruch/ dieser Welt Weißheit ist Thorheit bey Gott/ gelesen/ habe er jhn wie sein Symbolum, oder solchen Spruch darnach er sein Leben gerichtet/ angenommen/ Seinen Reichthumb den er häuffig gehabt/ verlassen/ der betrachtung des göttlichen Worts obgelegen/ vnd jmmer außgeben/ er suchte/ vermöge dieses Spruchs/ die Weißheit/ gegen welche der Welt Weißheit nur Thorheit wäre. Vom Kirchenlehrer Hieronymo wissen wir/ daß er diesen Spruch tieff in sein Hertz gefasset/ Surgite mortui, venite ad judicium, Stehet auff jhr Todten vnd kommet vor Gerichte/ vnd hat jhn wie seinen Leibspruch erwehlet/ welcher jhm jmmer in den Ohren geklungen/ vnd durch den er seines Lebens Lauff

recht

recht zu lauffen sich stets angemahnet/ er wolte also leben / damit er als denn wol bestehen möchte / wenn der Sohn Gottes würde wieder kommen zum Gerichte/ vnd jhn vnd alle Todten in den Gräbern mit diesen Worten anreden / Stehet auff jhr Todten vnd kommet für Gerichte. Wir wissen das Weltweise Leute jhnen offt ein gewisses Symbolum, einen gewissen Spruch erwehlen / darnach Sie sich insonderheit richten: Von den sieben Weisen in Griechen Land / wie man sie nennet/ wird geschrieben/ es habe ein jeglicher derselben einen sonderlichen Spruch gehabt/ darnach er sein Gewissen vnd Thun reguliret. Solon hat diß Symbolum gebrauchet / Nosce te ipsum, Gib achtung auff dich/ auff daß du dich selbst erkennen lerneſt. Des Cleobuli Symbolum ist gewest / Μέτρον ἄριστον, Maaß ist zu allen Dingen gut. Der heutige König in Dennemarck/ gebrauchet wie sein Symbolum, Regnum firmat pietas, Gottesfurcht bestätiget die Königreich. Der Herren Staaden von Holland Symbolum ist / welches sie auff jhre güldene vnd silberne Müntze lassen stechen / Concordia res parvæ crescunt; Durch Einigkeit werden geringe Dinge hoch gebracht/ Wodurch sie sich vntereinander anmahnen/ sie sollen in Einigkeit zusammen halten / wofern sie wider jhre Feinde bestehen/ vnd jhren Stand hochbringen wollen. Wie nun diese jetzt erzehlete/vnd andere/ Jhre Symbola vnd gleichsamb Leibsprüche gehabt. Also habe auch ein jeglicher aus Gottes Wort einen oder mehr Sprüche gewisse im Kopff / vnd führe sie im Munde/ vnd lasse sie jhm eine Regel seyn nach der er sein Gewissen regieret. Es haben solche Sprüchlein einen über die massen grossen Nutzen/ vnd halten vns im Zaum/ daß wir nicht vnser Gewissen beschmitzen. Von einem grossen deutschen Fürsten/ meldet ein gelahrter Mann / (Strignitz de conscientia) wie er zu seiner Zeit etwas vnbilliges begeh-

ret / vnd die Vornehmsten seiner Leute darinn gewilliget / daß ein frommer Mann diesen Spruch aus dem Micha 7. dazu gesagt: Was der Fürst wil / das spricht der Richter / daß er jhm wieder einen Dienst thun sol. Als der Fürst den Spruch höret / habe er jhm lassen die Bibel bringen / vnd wie er den Spruch darin gelesen / sey er erschrocken / vnd von seinem vnbilligem begehren abgestanden/daß kan ein solches Sprüchlein außrichten/es rühret das Gewissen/vnd regieret es artig. Wil man aber diesen Rathgeber nicht hören / wil man dem nicht folgen/ was Gott in seinem Wort rathet/ das Gewissen wird versäumet / es folget übeln Rath / vnd stürtzet den Menschen in das höchste Verderben. Es erzehlet Petrus Reginaldus, in Speculo final. retribut. eine feine Historiam / die meines erachtens hie füglich kan eingeführet werden. Es reiseten einmahl zween Brüder zusammen / der eine von jhnen war klug vnd verständig/ der ander thumb vnd vnverständig/ wie sie in jhrer Reyse kommen an einen Ort / da sich zween Wege scheideten / da erstand vnter jhnen ein Zanck / welchen Weg sie gehen wolten/ der Vnverständiger/da er sahe/daß der eine Weg grün vnd lustig/ sprach zu seinem Bruder / wir wollen diesen lustigen Weg gehen/ der Verständiger sagte/ nicht also/Bruder / Last vns den vnebenen Weg gehen / dann der grüne vnd lustige Weg führet vns in eine Herberge / darin Räuber sich auffhalten / vnd wir werden in Lebens Gefahr kommen / der Thummer vñ Vnverständiger hält an/es möchte sein Bruder mit jhm den grünen Weg gehen / der Bruder lässet sich überreden/ Sie gehen auff dem Wege fort / den der Thummer erwehlete. In dem sie nun fort gehen / kommen sie an den Ort/ da die Räuber sich auffhielten / Sie werden gefangen genommen/ vnd sollen getödtet werden / der kluge vnter diesen Brüdern/ bittet/ jhm sein Leben zu lassen/ sein thummer vnd vnverstän-

ständiger Bruder habe jhn verführet/ der thumme antwortet/ Ich habe nicht schuld/sondern mein Bruder/denn ist er so klug/ als er außgiebet/ warumb hat er sich von mir verführen lassen/ wäre er den andern Weg gegangen / Ich hätte jhn wol folgen müssen. Der Richter / als er den Zanck anhöret / fället ein solches Vrtheil/ Du Thummer hast den klugen Bruder nicht hören wollen / Vnd du Verständiger hast den Rath des Thummen gefolget / Jhr seyd würdig/ daß jhr beyde getödtet werdet. Also J. M. G. wird es auch an den künfftigen grossen Tage daher gehen / wenn wir für dem allgemeinen Richter mit Leib vnd Seele gestellet werden / weil offt der thummer Leib vnd die fleischliche Lüste / der vernünfftigen Seele den Sünden Weg zulauffen gerathen/vnd die vernünfftige Seele den klugen vnd weisen Rath / den jhr Gott in seinem Wort giebet / verachtet / vnd beyde den sündlichen Weg gegangen seyn / wird auch der gerechte Richter das Vrtheil sprechen/ Gehet hin jhr Verfluchten / gehet hin mit Leib vnd Seel in das ewige Fewr / Jhr habt beyde gesündiget / der Leib hat den Rath des göttlichen Worts verachtet / die Seele ist gefolget/ jhr habt beyde gesündiget/ jhr müsset beyde die Straffe außstehen. Gott behüte vns dafür / regiere vns mit seinem Geiste/ auff daß wir hie mit dem Könige David alle in Warheit sagen könen/ HErr/ Ich habe Lust an deinen Geboten/ die Gerechtigkeit deiner Zeugnüß ist ewig/ vnterweise mich so lebe ich/ Amē.

Die Fünffte Predigt.

TEXTUS.

Rom. 2.

DJe Heyden beweisen / daß des Gesetzes Werck sey geschrieben in jhren

Hertzen / Sintemahl jhr Gewissen Sie bezeuget / dazu auch die Gedancken / die sich vnter einander verklagen / oder entschuldigen.

GLeich wie die Seefahrende Leute / die über Meer sieglen / Jhr Compas haben / darnach Sie sich richten / Also wir Menschen alle / die wir durch die Welt als ein wildes wüstes Meer hindurch müssen / haben auch vnser Compas, welches ist vnser Gewissen / auff das müssen wir gut achtung geben / vnd sehen / wohin es vns weiset / daß aber das Compas ein Schiff recht weiset / das rühret her von dem Magnetstein / damit es zugerichtet ist / Also hat auch das Gewissen das Compas vnsers Lebens gleichsamb zween Magnetsteine / die es regieren vnd leiten. Der eine ist die gesunde Vernunfft / oder der natürlicher Verstand / den Gott in das menschliche Hertze hinein gelegt hat / vnd zeiget den Vnterscheid zwischen dem das gut vnd böse ist / vnd rathet / daß man das gute erwehlen vnd thun / das böse meyden vnd vnterlassen sol. Der ander ist Gottes heiliges Wort / welches der König David ein Liecht vnser Füsse / vnd eine Leuchte auf vnserm Wege nennet. Denn gleich wie man bey finsterer Nacht solche Wege die krum / vneben / vnd gefährlich seyn / nicht gehen vnd reysen kan / es sey dann / daß wir ein Liecht oder Leuchte zur Hand haben / die vns zeiget wie wir vnsere Füsse setzen / vnd gehen sollen / Also muß das Liecht göttliches Worts vns vorleuchten / vnd vnser Gewissen regieren / auff daß wir vnanstössig den Weg dieses Lebens zu ende lauffen. Hievon haben E. L. in den beyden nehesten Predigten gehöret / da gelehret ist / daß Gott den natürlichen Verstand / vnd sein heili-

heiliges Wort / wie zween Consiliarios oder Rathgeber dem Gewissen hat zugeordnet / bey welchen es in alle seinem Thun sich raths erholen / vnd nach anweisung derselben richten sol. Der eine von diesen Rathgebern / der natürlicher Verstand / ob er schon zimlich scharffsinnig ist / vnd weis vnter dem was recht vnd vnrecht ist / zu vnterscheiden / vnd hat die Heyden zu allen Tugend an / vnd von den Lastern abgerathen / so fehlet er doch in vielen / hat derowegen Gott aus Gnaden den Christen vnd Gläubigen sein Wort als den andern Rathgeber zugeordnet / der fehlet nimmer. Vnd wenn das Gewissen denselben höret / so kan es nicht jrren. Kommet denn nun das Gewissen dem nach / was jhm der natürlicher Verstand / vnd Gottes heiliges Wort lehret vnd rathet / so entstehet daraus in dem menschlichen Hertzen ein gutes Gewissen / verachtet es aber den Rath dieser Rathgeber / so folget darauff ein böses Gewissen / Von dieser zweyerley Art des Gewissens wollen wir nun weiter handeln. Vnd zwar **von guten Gewissen** / viererley berühren.

I. **Daß ein jeglicher darnach trachten sol / daß er ein gut Gewissen haben möge.**

II. **Woher wir ein gutes Gewissen erlangen.**

III. **Was ein gutes Gewissen / bey dem es gefunden wird / außrichte oder für nutzen schaffe.**

IV. **Wodurch ein gutes Gewissen wird erhalten.**

Auff dißmahl wollen wir allein vom ersten vnter diesen vieren reden. Vnd die Vermahnung anmercken.

Es sol ein jeglicher dahin trachten / daß er ein gutes Gewissen haben möge.

Vo-

Votum.

SChreibet der Apostel Paulus seinem Jünger dem Timotheo für / wie er sich halten sol / so befehlet er jhm vnter andern / er solte darnach trachten / daß er ein gut Gewissen habe / vnd behalte. Diese Vermahnung gehet nicht allein
1. Tim. 1. den Timotheum / sondern vns alle an / wir sollen alle dahin sehen / daß wir ein gutes Gewissen haben. Sol aber jemand ein gutes Gewissen haben / so muß er anfänglich wissen / was ein gutes Gewissen sey. Ein gutes Gewissen ist eine Stimme im Hertzen des Menschen / die jhm jmmer zu ruffet / er sol nichts thun noch vnterlassen / daß wider der Natur vnd Gottes Gesetz läuffet / vnd zeuget innerlich im Hertzen / daß er wider die Erbarkeit vnd Gottes Gesetz nichts gehandelt habe. Wann derowegen von vns erfordert wird / wir sollen ein gutes Gewissen haben / so wird das befohlen / Es sol ein jeglicher bey allem was er vornimpt / dahin trachten / daß ers also mache / daß niemand mit Warheit jhn eines übeln Wercks beschüldigen könne / vnd wenn schon alle Welt wider jhn auffträte / vnd wolte jhn beschüldigen / so ist er doch in seinem Hertzen gewiß / er habe nichts böses / noch schändliches betrieben / er kan ohn allen scheu seine Augen auffschlagen / vnd alles afterreden mit gutem Gewis-
1. Cor. 4. sen verachten. Also sagt der Apostel Paulus von jhm: Ich bin mir nichts bewust / Ich weis daß ich niemahl ein Bubenstück verrichtet / Ich weis daß ich niemals wider die Erbarkeit habe gehandelt / Ich weis daß ich in allen meinem Thun vnd Lassen dahin gesehen / daß ich wider die erste vnd ander Taffel des Gesetzes nichts vorgenommen / viel weniger ins Werck gerichtet habe. Wird derowegen der Apostel gefangen genommen / vnd vor Gericht gestellet / so spricht er mit vnerschrocke-
Actor. 23. nem Gemüth / Ihr Männer lieben Brüder / Ich habe mit allen guten Gewissen gewandelt für Gott / biß auff diesen Tag.

Wil

Wil so viel sagen / Ich werde zwar von meinen Widerwertigen vnd Feinden angegeben/als solte ich ichts was gethan oder gelehrt haben / daß wider Gottes Wort läuffet/ so bin ich doch dessen in meinen Gewissen versichert / daß es nur falsche Auffla-gen seyn / trotz sey allen geboten / daß mir jemand ein anders solte können überweisen. Ein solches Gewissen fand an jhm der Richter Samuel. Halten bey demselben die Kinder Jsrael an/ er sol von seinen Richter Ampt / daß er von seiner Jugend biß in sein hohes Alter geführet hätte/abstehen/vnd einen Kö-nig über sie setzen / der nach ander Völcker weise über sie herr-sche/ so thut er nach des Volcks willen/er erwehlet jhnen einen 1. Sam. 8
König / vnd bey abtretung seines Ampts / redet er die gantze Gemeine mit diesen Worten an/ Jch bin vor euch hergangen/ von meiner Jugend auff / biß auff diesen Tag. Siehe/ hie bin 1. Sam. 12.
ich/antwortet wider mich vor dem HErrn vnd seinem Gesalb-ten. Ob ich jemands Ochsen oder Esel genommen habe? Ob ich jemand hab Gewalt oder Vnrecht gethan? Ob ich von je-mands Hand ein Geschenck genommen hab? vnd mir die Au-gen blenden lassen? Woher rühret diese Rede? Woher kömpts/ daß Samuel so keck vnd kühne reden darff? aus einem guten Gewissen / Er war dessen in seinen Hertzen versichert/ es solte vnd kondte jhn niemand mit fug vnd Warheit beschüldigen. Vom Julio Druso publicola, einem Rathsherrn in Rom/ schreibet Plutarchus, als sich ein Bawmeister bey jhm angie-Plutarch.
bet/vnd jhm anbeut/dafern er jhm 5. talent geben wolte/so wol-in præ-
te er jhm sein Hauß also einrichten/ daß niemand hinein sehen/ cept. po-
vnd was er machte mercken kondte/ da gibt der Drusus dem lit.
Bawmeister zur antwort/ er wolle jhm 10. talenta geben/wo-sern er sein Hauß köndte also verfertigen/ daß ein jeglicher von aussen in alle Gemächer / vnd was er darin thäte vnd vorneh-me sehen köndte. Woraus rührete diese Antwort her? aus ei-

nem guten Gewissen. Es wuste der Drusus, er hätte bißher ein solches Leben geführet / vnd gedachte es ins künfftige ferner also zuführen / daß jhn niemand solte oder köndte beschüldigen. Vom Käyser Tito schreibet Svetonius in vita. Wie er mit einem Fieber befallen / vnd kranck auff einer Sänffte getragen wird / daß er habe seine Hände gen Himmel gehoben / vnd mit seufftzen gesagt / Eripi sibi immerenti vitam; nec enim exstare ullum suum factum pœnitendum, excepto tantum uno. Er hätte es nicht verdienet / daß er so schleunig sterben solte / denn er hatte die Tage seines Lebens nichts gethan / daß jhm gerewete. Daß war nun abermahlen ein rechtschaffenes gutes Gewissen. Es darff dieser Käyser / für Gott / dem nichts verborgen ist / rühmen / er habe in seinem Leben nicht mehr denn einmahl gesündiget / oder böses gethan / Vom Kirchenlehrer Ambrosio schreibet Possidonius cap. 27. de vita Augustini, Als der mit einer beschwerlichen Kranckheit befält / vnd viel seiner guten Freunde vmb jhn stehen / daß sie an jhn begehret / er solte Gott bitten / daß er jhm sein Leben fristen vnd verlängern wolte / da gibt jhnen Ambrosius zur antwort: Non ita inter vos vixi, ut vixisse me pudeat, nec mori timeo, quia bonum Dominum habemus. Ich habe nicht ein solch Leben geführet / daß ich mich schämen solte länger zu leben / fürchte mich auch nicht für den Tod / denn wir einen gütigen Gott haben. Diese Wort des Ambrosii rühren abermahl aus einem guten Gewissen her / dahin sol auch ein jeglicher trachten / daß er mit diesen Männern ein gutes Gewissen haben / vnd behalten möge. Ey lieber was seyns doch für Vrsachen / die einen jeglichen bewegen sollen / daß er sich eines guten Gewissens befleissige? Mercket es J. M. G. Ich wil drey derselben mit wenigem berühren. I. Sol es geschehen / weil es
1 Tim. 1. vns Gott in seinem Wort befiehlet. Vbe eine gute Ritter-

schafft /

schafft/ behalt Glauben vnd gut Gewissen/ dieses Gebot gehet nicht allein Timotheum/ sondern vns alle an/ denn alles was geschrieben ist/das ist vns zur Lehre geschrieben. Sind wir dan schüldig andern Geboten vnsers HErrn Gottes nachzukommen/ vnd müssen die/ so Gottes Gebot verachten/ seinen Zorn vnd Straffe erwarten; Er wird je erwarten müssen/ wofern er sich nicht lässet angelegen seyn/ ein gutes Gewissen zu behalten/ Gott werde jhn als einen Vbertreter seiner Gebot wissen zu finden. II. Sols darumb geschehen/ auff daß wir nicht den heiligen Geist von vns treiben. Es sind alle gläubige Christen/Tempel vnd Wohnungen des heiligen Geistes/Wisset jhr nicht/ daß jhr Gottes Tempel seynd/ vnd der Geist in euch wohnet. Wil aber jemand etwas thun/ daß wider das Gewissen läuffet/ es quitiret dieser Geist die Herberge/ denn der heilige Geist/ der da recht lehret/ fleucht die Abgöttischen/ vnnd weichet von den Ruchlosen. Das seyn klare deutliche Wort/ daß der Geist Gottes weicht von den Ruchlosen. Vnd es sind nicht alleine Wort/ sondern es folget auch warhafftig. Simson hätte Gottes Geist in sich/ der jhn regierte vnd führete/ aber da er sich an die leichtfertige Delilam hieng/ vnd mit jhr in Vnzucht vnd Hurerey lebete/ da war der Geist Gottes von jhm gewichen/ wie geschrieben stehet/ vnd er wuste nicht daß der HErr von jhm gewichen war. Fänget Saul an den David zu hassen/ vnd trachtet jhm nach dem Leben/ der Geist Gottes weicht von jhm/ vnd ein böser Geist vom HErrn machet jhn vnruhig. Es war David ein Tempel des heiligen Geistes/ so lang er nach Gottes Geboten einher gieng/ vnd mit gutem Gewissen in den Gesetzen Gottes wandelte/ er war do ein Mann nach dem Willen Gottes/ Aber als er sich mit der Bathseba verschälckete/ vnnd wider sein Gewissen den Vriam lies tödten/ da verlohr er den heiligen Geist/ bitte- 1. Cor. 6. Sap. 1. Judic. 16. 1. Sam. 19.

tet derowegen/ da er sich hernacher besinnet/ was er gethan hat/
Psal. 51. so ängstiglich wieder vmb den heiligen Geist. Schaffe in mir Gott ein reines Hertz/ vnd gib mir einen newen gewissen Geist/ Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ vnd nimb deinen heiligen Geist nicht von mir. Judas Ischarioth war ein Jünger des HErrn/ aber da er mit den Gedancken/ die wider das
Joh. 13. Gewissen lieffen vmbgieng/ er wolte Geld nehmen/ vnd seinen HErrn vnd Meister verrathen/ da weichet von jhm der gute Geist Gottes/ vnd der Sathanas fähret in jhn. Was nun diesen/ da sie wider das Gewissen gehandelt/ wiederfahren ist/ das müssen wir vns auch vermuthen. Es mögen erbahre Leute/ die Lust vnd Liebe zur Reinligkeit haben/ nicht in einem vnsauberen stinckenden Gemach/ daß voller Stanck vnd Vnflat ist/ leben/ vnd der Geist Gottes solte in einem solchen Hertzen wohnen/ daß wider sein Gewissen handelt/ vnd mit Haß/ Zorn gegen den Nechsten/ mit Vnzucht vnd Hurerey/ mit Geitz vnd Vngerechtigkeit/ vñ andern Sünden Stanck vñ Vnflat gefüllet ist wohnen? Wil denn nun nicht gerne jemand diesen werthen Gast den heiligen Geist von sich treiben/ so hüte er sich für solchen Wercken/ die wider das Gewissen streiten/ Lebet er in Sünden/ der Geist Gottes wird die Herberge reumen/ vnd
1. Joh. 3. ein ander böser Gast wird sie einnehmen/ denn wer da sündiget/ der ist aus dem Teuffel. III. Sollen wir vns darumb befleissigen ein gutes Gewissen zu behalten/ auff daß wir in vn-
1. Tim. 2. sern Nöthen beten/ vnd heilige Hände zu Gott auffheben können. Wie kan ein Zorniger/ der ein feindseliges Hertz zu seinem Nechsten trägt/ beten/ Du mein himmlischer Vater/ vergib vns vnser Schuld als wir vergeben vnsern Schuldenern/ sein Gewissen sagts jhm ja/ daß er seinem Nechsten nicht vergiebet/ würde ja bitten/ daß Gott jhm vngnädig verbleiben/ vnd seine Sünde nicht vergeben solte. Wie kan der in seinem

Gebet

Gebet sich versprechen / Gott werde jhn erhören / vnd seiner Bitte gewehren / der in seinem Gewissen dessen überzeuget / daß er wider Gott handelt / seine Gebot in den Wind schläget: Wenn ein Vater oder Præceptor sein Kind vnd Schüler darumb steupete / daß er hätte geflucht / vnd ein solches Kind vnd Schüler wolte / in dem da es gezüchtiget wird / jmmer fort fahren zu fluchen / vnd zugleich bitten / es möchte der Vater vnd Præceptor die Ruthe weg werffen / wie köndte denn solches flehendes Kind mit seiner Bitte erhöret werden? Gott erhöret die Sünder nicht / sagt der HErr Christus / das ist / Gott wil das Gebet derer nicht annehmen / die wider das Gewissen handeln / vnd böse thun. Johan. 9. Beym Propheten Esaia sagt es vns Gott deutlich vnter die Augen / wir sollen vnser bitten vnd beten bleiben lassen / so lang wir in Sünden leben / die wider das Gewissen streiten. Jes. 1. Wenn jhr schon ewer Hände außbreitet / verberge ich doch meine Augen von euch / vnd ob jhr schon viel betet / höre ich euch doch nicht / denn ewer Hände sind voll Bluts. Vnd des HErrn Hand ist nicht kurtz / daß er nicht helffen könne / vnd seine Ohren sind nicht dicke worden / daß er nicht höre / sondern ewre Vntugend scheiden euch vnd ewren Gott von einander / vnd ewre Sünde verbergen das Angesicht von euch / daß jhr nicht gehöret werdet. Esa. 59. Ist denn nun dem also / können vnd mögen wir nicht recht beten: können wir vns der Erhörung in vnserm Gebet nicht getrösten / so lang wir kein gutes Gewissen haben; So lang vnser Gewissen vns vnsere Sünde vnd Missethat vorhält / So reinige vor ein jeglicher sein Gewissen von den todten Wercken der Sünde / auff daß er mit seinem Gebet vor Gott treten / vnd die Erhörung erwarten könne. Gott gebe / daß wir diese Vrsachen wol betrachten / vnd vns mit höchsten Fleiß bemühen / daß wir ein gutes Gewissen erlangen vnd behalten mögen / Amen.

Die Sechste Predigt.

Auff dißmahl sol vnser Text seyn/ die Rede Hiob am 27. Cap.

BIß daß mein Ende kömpt/ wil ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit/ von meiner Gerechtigkeit/ die ich habe/ wil ich nicht lassen/ mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halben.

WOl vnd fein ist es J. M. G. vom alten Kirchenlehrer Augustino gesagt (serm. 52. ad frat. in eremo Tom. 10.) duæ sunt res, conscientia & fama, conscientia est necessaria tibi, fama proximo. Qui fidens conscientiæ suæ, negligit famam suam, crudelis est. Es sind zwey Dinge dem Menschen nötig/ das Gewissen/ vnd guter Nam/ das Gewissen bedarffstu vmb dein selbst Willen/ der guter Nam ist dir nötig/ vmb deines Nechsten willen: wer allein sich auff sein Gewissen verlässet/ vnd achtet den guten Namen nicht/ der thut jhm selber vnrecht/ vnd Gewalt. Wol vnd fein sprechе ich/ ist dieses gesagt: So lang wir in der Welt leben/ trachtet billich ein jeder darnach/ daß diese zwey Dinge bey jhm gefunden werden/ Ein guter Nam/ vnd ein gutes Gewissen. Hat jemand allein ein gutes Gewissen/ vnd mangelt jhm am guten Namen/ so kan er zwar für sich allein dahin leben/ aber vnter andern Leuten wird er wenig gutes können außrichten/ niemand getrawet es jhm zu/ wann ers noch so gut meynet/ vnd mag der/ der viel gilt/ vnd dem man es zugetrawet/ mit halber

Mühe

Mühe mehr schaffen / als ein ander der nicht im Beruff ist / wenn er sich gleich auffs höchste bemühete / vnd liesse angelegen seyn. Ob nun zwar ein guter Nam hoch nötig ist / wenn man mit andern zu thun vnd zu schaffen hat / so hilfft es doch dem Menschen nicht / wenn jhn alle Welt wolte loben / vnd sein Gewissen überzeugete jhm anders / vnd verdammete jhn. Daher abermahl vorerwehnter Kirchenlehrer Augustinus im Ps. 45. Tom. (8.) recht sagt / Quid prodest, si, quod exterius, sanum est, & Putrefacta medulla conscientiæ est. Was nützet es / wenn das was außwendig gesund / vnd das inwendige Marck des Gewissens verfaulet ist. Was ist vns damit gedienet / wenn wir solche Gebeine haben / die mit einer gesunden / schönen / saubern / reinen Haut sind überzogen / vnd daß Marck in den Beinen ist voller Eyter / voller Schörbock / Podagra / oder anderer bösen Feuchtigkeit / die vns stetige Wehetage vnd Schmertzen machen. Was hält man wol von solchem Weibes bild / daß eine feine schöne Gestalt / vnd Gesicht hat / vnd ist vnterdessen eine leichtfertige Metze / vnd Hurenbalg? mit alle nichts. Was solte vns damit gedienet seyn / weñ wir von aussen das ansehen hätten / ein jederman sehe auff vns / vnd inwendig in vnsern Hertzen / hielte vns vnser Gewissen vnsere Vnthaten für / vnd zeigete vns den Stanck vnd Vnflat / vnser / von vns übel begangenen vnd verübeten Händlichen? Solte derowegen ein jeglicher zugleich nach einem guten Namen / vnd nach einem guten Gewissen trachten. Kans beyde erlanget werden / so ists ein schönes edles Ding / Sols aber an einem von diesen beyden mangeln / so sehe man insonderheit dahin / daß man ein gutes Gewissen behalte. Gewissen frey / rein Hertz dabey / das ist der edleste Schatz auff Erden. Wenn denn nun ein jeglicher sich dahin bemühen sol / daß er ein gutes Gewissen habe / wie wir davon vor achttagen

gehan-

gehandelt/ So fraget es sich nun weiter? **Woher man ein gutes Gewissen erlangen/ vnd überkommen könne?** Hievon wollen wir jetzo handeln vnd vernehmen/ **wie es ein jeglicher angreiffen vnd machen sol/ damit er ein gutes Gewissen erlangen möge.**

Votum.

DReyerley gehören hiezu. Erstlich vnd zu anfangs/ hüte dich vor alle dem/ dadurch dein Gewissen kan beschmitzet/ oder verletzet werden. Gleich wie dieselben die nicht wollen/ daß sie die Sonne färbe/ entweder sich daheim oder an solchen Orthen auffhalten/ da sie einen Schatten wieder der Sonnenstralen haben/ oder müssen sie herausser/ vnd an die Sonne gehen/ so binden sie einen Schleyer/ oder sonst etwas für jhr Angesicht/ auff daß die Sonne sie nicht verbrenne/ vnd schwärtze. Also mache du es auch lieber Christ/ wiltu dein Gewissen rein behalten/ so hüte dich vor alle dem dadurch dein Gewissen kan beschmitzet werden. Hieher gehöret insonderheit/ daß wir (1.) meyden die Occasion vnd Gelegenheit/ dadurch wir zu bösen Wercken/ die das Gewissen beschweren/ können verleitet werden. Gedencket hie an nicht die Dina, des Ertzvaters Jacob Tochter/ gehet Sie hinaus spatzieren/ die Töchter des Landes zu besehen/ sie giebet Vrsach dazu/ daß Sie vmb Jhr Jungfraw Kräntzlein kommet. Gehet David müssig spatzieren auff seiner Burg/ vnd siehet auff die nackete Betsabeam, da sie sich badet/ er geräth in eine Sünde/ daß Gewissen wird verletzet/ vnd müssen hernacher beyde/ Dina vnd David sich mit einen bösen Gewissen schleppen. Wie mancher junger Mensch/ vnd Student/ nach dem er erlanget hat die Freyheit zu leben/ daß er sich nicht mehr darff

darff für der Ruthen vnd Staupe des Præceptoris fürchten/ mißbrauchet solcher Freyheit / liegt im Bette biß zu Mittage/ stehet er auff / er bekümmert sich nicht vmb seine Bücher oder studia, suchet nur Gesellschafft / damit er den Tag in müssiggang möge zubringen / gedencket nicht daran/ daß er auff den Academien etwas redliches studiere. Kömpt er hernacher zu seinen Jahren / tritt in den Ehstand / das Patrimonium ist verzehret / er hat nichts redliches studieret / damit er sich vnd die seinigen vnterhalten kan / muß als ein Bernheuter sich von jederman verachten lassen/ da hat er dann kein gutes Gewissen / er muß bey jhm selber gedencken / Pfuy mich an / wie schändlich habe ich mein Patrimonium vmbgebracht/ wie übel habe ich gethan / daß ich meine Zeit nicht besser auff Academien habe angeleget / das gute Gewissen ist dahin / vnd muß sich mit einem bösen Gewissen schleppen vnd plagen / daß jhm weder Tag noch Nacht ruhe gönnet. Wovon ich geliebtes Gott/wenn ich auff die Lehre vom bösen Gewissen komme/mit mehren wil handeln. Hat aber jemand diß bißher vergessen/ vnd sich nicht vor dem / dadurch sein Gewissen kan verletzet werden / gehütet/ vnd befindet hernacher/ er habe das gethan/ dadurch er sein Gewissen beschwert befindet / er mache es wie ein kluger vnd verständiger Medicus, vnd Wundartzt. Ein Medicus siehet zu / daß er erst bey seinem Patienten die Vrsach der Kranckheit hinweg nehme / hat er das gethan / er gebrauchet darauff solche Medicamenten dadurch dem Krancken wieder könne geholffen werden. Ein Chirurgus vnd Wundartzt findet er die Wunde mit Eyter gefüllet / oder daß etwas in der Wunden stickt / er drücket erst den Eyter herausser/ er ziehet vor den Splitter / oder was sonsten in der Wunden steckt herausser / vnd legt alßdann Pflaster auff / damit er die Wunde heylet. Also mein Freund oder Freundinne thue

du auch/ findestu an dir das dadurch dein Gewissen beschweret ist/ nimb das durch rechte Rewe vnd Busse hinweg/ gebrauche dann der Artzney/ dadurch deinem Gewissen wieder kan geholffen werden. Findestu den Eyter oder Splitter deiner übeln Wercke in deinem Gewissen stecken/ drücke den Eyter herausser/ nimb den Splitter hinweg/ vnd lege dann ein Pflaster darauff/ dadurch dein Gewissen geheylet werde. Ich wils mit einem Exempel erklären. Bistu mein Freund/ etwa ein Vorsteher zu einer Kirchen/ oder Armen Hause gewesen/ vnd erinnerst dir/ daß etwas vnrecht von dir angesetzet/ vnd in die Rechnung gebracht ist/ Lauff hin/ ehe du deine Rechnung übergiebest/ vnd ziehe es durch/ auff daß du mit gutē Gewissen deine
Luc. 16. Rechnung ablegen mögest. Machestu es aber als der vngerechte Haußhalter/ der dem einem seines Herrn Schüldenern für 100. 50. anschreiben heist/ dem andern er sol an statt der 100. Malter Weitzen 80. schreiben/ O der kan kein gutes Gewissen erlangen. Wen nun zum ersten/ das ist an die seiten gethan/ dadurch das Gewissen kan verletzet werden. So gehöret zum andern/ daß dazu/ ein gutes Gewissen zu erlangen/ wir müssen vns mit warem Glauben an Christo Jesu halten/ vnd vns dessen/ daß er für alle vnsere Sünde/ Fehle/ vnd Gebrechen gnug gethan hat/ getrösten. Wir Menchsen sind in dieser Vnvollkommenheit/
Psal. 51. nicht allein der vns angeerbten Sünde vnterworffen/ wir sind nicht allein aus sündlichem Samen gezeuget/ vnd vnsere Mütter haben vns in Sünden empfangen/ Sondern wir begehen tägliches viel sündliches/ dadurch vnser Gewissen beschweret wird/ wollen wir vns davon entbürden/ vnd ein gutes reines Gewissen haben/ so müssen wir vns an Christo Jesu durch rechtschaffenen Glauben halten/ vns seines vollkomenen Gehorsambs/ den er für vns dem Gesetz geleistet/ vnd seines Leydens vnd Todes/ damit Er für vnsere Sünde gebüsset hat

set hat / getröſten / denn ſo der Ochſen vnd der Böcke Blut / Hebr. 9.
vnd die Aſche von der rothen Kuhe geſprenget / heylet die Vnreinen zur leiblichen Reinigkeit / wie vielmehr wird das Blut Chriſti / der ſich ſelbſt ohn allen Wandel / durch den heiligen Geiſt / Gott geopffert hat / vnſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken. Findet derowegen jemand ſein Gewiſſen wegen ſeiner Sünde / die jhm angebohren ſeyn / oder er ſelbſt begangen hat / beſchweret / er halte ſich an dem gehorſam / Leyden vnd Tod ſeines Heylandes / ſprech in wahren Glauben in ſeinem Hertzen aus vnſerm Kirchen Lied:

Mein Sünd mich werden kräncken ſehr /
Mein Gewiſſen wird mich plagen /
Denn jhr ſind viel wie Sand am Meer /
Doch wil ich nicht verzagen /
Gedencken wil ich an deinen Tod /
HErr Jeſu deine Wunden roth /
Die werden mich erhalten.

III. Gehöret das dazu / dafern man ein gutes Gewiſſen wil erlangen / Es muß der Eyfer vnd Vorſatz da ſeyn / man wil nichts thun noch vornehmen / daß wider das Gewiſſen läufft / man wil alle dem folgen vnd nachkommen / was die beyden Conſiliarii rathen / man wil allein das thun / was der geſunde Verſtand / vnd Gottes Wort approbiret vnd gutheiſſet. Solch ein Vorſatz findet ſich an Hiob in vnſern abgeleſenen Sprüchlein. So war Gott lebet / der mir mein Recht Job. 27.
nicht gehen läſſet / vnd der Allmächtige der meine Seele betrübet / ſo lang mein Odem in mir iſt / vnd das Schnauben von Gott in meiner Naſen iſt / Meine Lippen ſollen nichts vnrechts reden / vnd meine Zunge ſol keinen Betrug ſagen / das ſey ferne von mir / daß ich euch recht gebe / biß daß mein Ende kömpt / wil ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit / von

meiner Gerechtigkeit / die ich habe / wil ich nicht lassen. Mein Gewissen beisset mich nicht / meines gantzen Lebens halben. Das ist ja ein eyferiger Vorsatz bey dem Gottsfürchtigen Hiob. Er bewehrt es mit einem Eyd / so war Gott lebet / so lang ein Athem in jhm ist / wil er nicht vmb seiner Freunde oder jrgend eines Menschen willen / approbiren vnnd gutheissen was vnrecht ist / Er wil beständig biß an seines Lebens Ende bey seiner Frömmigkeit vnd Gerechtigkeit verharren / Er habe auch bißher in seinem gantzen Leben nichts gethan / Davon er in seinem Gewissen einen Biß fühlen solte / das ist viel vom Hiob gesagt. Möchte ein solcher Vorsatz vnd Eyfer bey allen Menschen / zu dem was war recht vnd gut ist / gefunden werden: Hilff lieber Gott / wiewol würde es alßdenn in aller Welt vnd in allen Ständen stehen. Sed novem ubi? Wo findet man solche Leute? Sie sind dünne gesäet / vnd noch dünner auffgelauffen / dennoch werden etliche wiewol wenig ge-

2. Mac. 7. funden. Vnter diese Zahl gehören die sieben Brüder / weil Gott jhnen als Jüden verboten hätte / sie solten nicht Schweine Fleisch essen / vnd der Tyrannische König Antiochus befahl jhnen / sie solte Schweinefleisch essen / thäten sie es nicht / so wolte er sie jämmerlich lassen tödten vnd hinrichten. Da findet sich dieser Eyfriger Vorsatz / Sie wolten dem Wort vnd Befehlich Gottes als einem Rathgeber / denn Gott jhren Gewissen zugeordnet / folgen. Vnd sich ehe tödten lassen als daß

Dan. 3. sie solten wider jhr Gewissen handeln. Also machen es auch die drey Gesellen Daniel / bey denen findet sich nicht weniger der beständiger Vorsatz / sie wolten ehe in den fewrigen Ofen / den sie für Augen sahen / hinein gehen / vnd sich zu Pulver brennen lassen / als daß sie solten dem König gehorsamen / vnd Gott im Himmel erzürnen / vnd jhr Gewissen beschweren. Der Prophet Daniel ist mit seinen drey Gesellen in gleicher meynung /

nung/ ehe er wil sein Gebet zu Gott bleiben lassen / wil er sich lieber in die Löwen Gruben werffen / vnd von den Löwen zureissen lasseu. Dan. 6. Vom Agesilao einem Regenten zu Lacedæmone schreibet Plutarchus lib. de vitiosa verecundia, daß sein alter Vater an jhm seinem Sohn begehret habe / daß er jhm zu gefallen ein Vrtheil fällen solte / daß mit den rechten nicht überein kompt. Agesilaus gibt dem Vater diß zur antwort/ A te pater didici à puero parere legibus, quam ob rem nunc tibi quoq; obtempero, cavens ne quid faciam præter leges. Lieber Vater ich habe von Kind auff / daß von euch gelernet / daß ich mich nach den Satzungen richten solte/ daß wil ich auch jetzo thun/ vnd nach ewrem Befehl mich vorsehen / daß ich nicht etwas vrtheile / daß den Gesetzen zuwiedern ist. Das ist auch ein redlicher Vorsatz / es wil der Sohn nicht dem Vater zu gefallen seyn / in einer vnrechten Sache/ sondern schlechter ding bey dem verbleiben/ was guten Satzungen gemeß ist. Vom Fabricio einem Römischen Obersten/ hat sein Feind Pyrrhus pflegen zu sagen / facilius solem à suo cursu dimoveri posse, quam Fabricium ab honestate, man solte leichtlicher der Sonnen Lauff ein halten/ als Fabricium dahin bringen / daß er wider die Erbarkeit handelte. Das ist ein grosser Ruhm / vnd wer den beständigen Vorsatz hat/ er wil gantz vnd gar nicht vnrecht thun/ so kan vnd mag es nicht anders seyn / es muß auch da ein gutes Gewissen gefunden worden. Eutropius. Weil aber wenig der Leute seyn/ die den Vorsatz haben/ sie wollen nicht vnrecht thun/ so werden jhrer wenig/ wenn einmahl jhr Gewissen auffwacht/ mit Hiob jagen können / Mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halben.

Zum vierdten / gehöret zu erlangung eines guten Gewissens/ die Wissenschafft derselben Ding/ die vnsern Stand

vnd Condition insonderheit Concerniren. Wil ein Prediger sein Ampt mit gutem Gewissen führen/ er muß wissen/ was von jhm als einem Prediger erfodert wird / das sagt jhm der Apostel Paulus / es sol ein Bischoff vnsträfflich seyn / eines Weibes Mann / nüchtern/ mässig/ sittig/ gastfrey/ lehrhafftig/ nicht ein Weinsäuffer/ bochen/ nicht vnehrliche Handthierung treiben / sondern gelinde / vnd was weiter von jhm der Apostel Paulus 1. Tim. 3. vnd an Tit. 1. erfodert. Wil Obrigkeit / wollen Vnterthanen/ mit guten Gewissen in jhrem Stand leben/ sie müssen wissen/ Waß jhnen wegen jhres Standes nicht allein Gott in seinem Wort befiehlet / sondern auch was für Freyheit vnd Beschwerung an dem Ort da sie leben/ jhrem Stand obligen/ was für pacta vnd Verträge/ sie vnter sich selbst / vnnd mit andern haben / vnd was dem anhängig ist/ auff daß sie in jhren Rathschlägen sich darnach richten/ damit sie nicht dem Orth da sie sich auffhalten / der Posterität etwas vorgeben / was jhnen in einem guten Stand gelieffert/ erhalten / vnd da es mit gutem Gewissen geschehen kan/ in einen bessern Stand jhren Nachkömlingen hinterlassen / vnd lieffern mögen. Summa/ es lerne ein jeglicher seine Lection vnd thue darnach / so wirds nicht alleine im Hause / sondern auch in seinem Gewissen wolstehen. Gott helff vns allen.

Die Siebende Predigt.

TEXTUS.

1. Rom. 2.

DJe Heyden bezeugen / daß des Gesetzes Werck sey beschrieben in jhren Hertzen/ Sintemahl jhr Gewissen Sie bezeuget

zeuget / dazu auch die Gedancken / die sich vnter einander verklagen / oder entschuldigen.

DAß nicht alle Menschen gleich gesinnet seyn / das giebet der Augenschein / vnd die tägliche Erfahrung / etliche sind zum fressen / sauffen geneigt / lassen jhnen das jhre höchste Frewde seyn / wenn sie mögen mit jhres gleichen beym Bier oder Wein sitzen / mit spielen vnd dobbeln / mit jauchtzen vnd schreyen / vnd dergleichen Leichtfertigkeit / einen Tag nach dem andern zu bringen / Luc. 15. Solch ein Gesell war der verlohren Sohn / der sein Gut mit prassen vmbbracht / vnnd mit Huren verschlungen hat. Ein Luc. 16. solcher war der reiche Mann / der täglich herrlich vnd in Frewden lebete. Andere haben jhre höchste Frewde daran / wie sie mögen Geld / Gut / vnd Reichthumb für sich bringen / lauffen vnd rennen / daß sie jhnen Schätze samlen vnd beylegen mögen / von welchen Esaias sagt / daß sie ein Hauß an das andern ziehen / vnd einen Acker zum andern bringen / biß daß kein Raum mehr da sey / daß sie allein das Land besitzen. Andere trachten nach andern Dingen / vnnd lassen das jhre höchste Sorge seyn / wie sie das erlangen vnd überkommen / dahin sie jhre Lust treibet. Ein rechtschaffener Christ aber / ob er wol mit danckbahrem Hertzen erkennet / wenn jhm Gott ein gutes Stündlein gönnet / vnd sein tägliches Brodt giebet / so lässet er dennoch jhm das zum höchsten angelegen seyn / daß er einen gnädigen Gott im Himmel: bey seinem Nechsten / vnd neben Christen einen guten Namen: vnd für vnd bey sich ein gutes Gewissen haben möge. Von dem letzten vnter diesen dreyen handeln wir in vnsern Wochen Predigten / vnd haben E. L. Esa. 5.

für

für 14. Tagen gehöret / daß ein Christ darnach trachten sol / daß er ein gutes Gewissen erlange. Voracht Tagen ist gelehret / wie wirs dann angreiffen sollen / damit wir ein gutes Gewissen überkommen. Es muß 1. ein jeglicher sich vor dem hüten / damit das Gewissen kan beschmitzet / oder verletzet werden. Er muß 2. sein Gewissen reinigen mit einem Glauben / der Christi Gehorsamb vnd Leyden ergreiffet / Er muß 3. den beständigen Vorsatz habē / nichts zuthun das wider das Gewissen läuffet. Er muß 4. die Wissenschafft haben derer Ding die seinen Stand vnd Condition insonderheit concerniren. Wo sich diese vier Dinge finden / da findet sich auch ein gutes Gewissen. Auff dißmahl wollen wir von dem Nutzen eines guten Gewissens handeln.

Was ein gutes Gewissen für guts schaffe.

I. Wenn der Mensch mit jhm selbst.
II. Wenn er mit andern.
III. Wenn er mit Gott / etwas zuthun hat.

Votum.

WIr sind J. M. G. so lang wir hie auff Erden leben / vielen Beschwerung vnterworffen / bald findet sich ein Haußcreutz / wir gerathen in Noth / vnd Mangel / Wir oder vnser Weib / vnnd Kinder / befallen mit einer Kranckheit / bald findet sich ein Amptcreutz / es wil nirgens fort mit dem was in vnserm Ampt vorfället / Wir greiffens auch an wie wir wollen / da finden sich dann bey rechtschaffenen Hertzen die Gedancken / woher kömpt mir doch dieses vnd jenes? Womit habe ichs verschuldet / daß es mir also gehet? Kan vns hie vnser Gewissen vorhalten vnsere Vbelthaten / so wird dadurch die Trawrigkeit gemehret / wie wir an den Brüdern

dern Joseph sehen / da die in Noth gerathen / vnd wissen wie sie vor dem mit Joseph gehandelt hätten / da sprechen sie / das haben wir an vnsern Bruder verschuldet / daß wir sahen die Angst seiner Seelen / da er vns flehet / vnd wir wolten jhn nicht erhören / darumb kommet nun diese Trübsal über vns / &c. Gen. 42.
Wissen wir aber / daß wir nie mit vorsetzlichen Sünden vnd bösen Wercken vnser Gewissen beschweret / vnd müssen doch was vns auff dem Halse lieget / vnd drücket / erfahren / wir sind getrost vnd mutig vnter vnser Trübsal. Der Gerechte ist getrost wie ein junger Löwe / vnd ein guter Muth / vnd ein gutes Gewissen / ist ein täglich Wolleben / da kan ein solches Hertz / daß jhm nichts böses bewust ist / mit Hiob sprechen: Mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halben / ich weis / ich habe mir mein Vnglück mit meinen bösen Wercken nicht zugezogen. Es kommet mir doch von meinem lieben Gott / der hat seine Vrsachen / wenn ers mir zu sendet / er züchtiget mich da durch wie ein Vater sein Kind / das er lieb hat / Ich wil vorlieb nehmen / mit dem das mir mein Gott zu sendet. Ich weis daß denen die Gott lieb haben / muß alle Ding zum besten gereichen / Ich wil des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wider jhn gesündiget. Mit solchem Gewissen hält sich der Apostel Paulus auff / als er wird gefänglich genommen / vnd für dem Richter Felice verklaget. Da wuste er daß ers nicht hätte verschuldet / daß man mit jhm also verfahren solte / sagt derowegen / Er habe sich geübt zu haben ein vnverletzt Gewissen allenthalben / beyde gegen Gott vnd den Menschen / vnd sey daher gewiß / daß jhm vnrecht vnd Gewalt geschicht / in dem man jhn vnverschuldet vor Gericht ziehet. Wiltu nun mein Freund / daß du mögest keck vnd mutig seyn / wenn dir etwas wiedriges zuhanden stosset / so sehe zu / daß du dich jmmer mit einem guten Gewissen verwahrest / vnd daß es Rom. 18. Rom. 15. Job. 27. Mich. 7. Actor. 24.

dir nicht möge wenn dich ein Vnglück treffet/ deine Vbelthaten als eine Vrsache deines Vnglücks vorlegen. Kanstu das thun/ dein gutes Gewissen wird dein Creutz leicht vnd gering machen. Es gedencket Homerus vnd Plinius (lib. 21.) eines Kräutleins/ welches sie Nepenthes nennen/ das sol die Krafft haben/ wenn mans in Wein leget/ daß es allen die vom Wein trincken darin das Kräutlein gelegt/ jhre Trawrigkeit hinweg nehme/ vnd sie lustig vnd frölich mache. Ein solch Nepenthes ist ein gutes Gewissen/ das kan alle Trawrigkeit benehmen/ vnd denn/ da bey es gefunden wird/ vnter seinem Creutz auffrichten vnd guts muths machen. Gleich wie ein Hauß/ das fäst in einander verbunden ist/ nicht zufället vom Sturmwinde/ also auch ein Hertz das seiner Sachen gewiß ist/ das
Syr. 21. fürchtet sich vor keinen Schrecken. II. **Haben wir mit andern zuthun**/ setzen die an vns mit Verleumbdungen oder Gewalt/ vnd wir haben vns mit einem guten Gewissen verwahret/ so können wir damit der Verleumbdung vnd der Gewalt begegnen. Es mag niemand sich so wol vorsehen Er lebe auch in was Stande er wolle/ daß nicht solten falsche Meuler mit jhrer Verleumbdung an jhn setzen. Es thut solches einem redlichen Hertzen wehe/ wenns jhm wiederfähret/ hat er aber mit einem guten Gewissen sich verwahret/ er schläget alle Verleumbdung in den Wind. Gleich wie eingeringes Fünckelein/ wenn mans in einen Brunnen werffet/ alsbald verleschet/ also muß alle Trawrigkeit vergehen/ wenn sie fället in ein Hertz/ d abey ein gutes Gewissen ist.

Ein König in Sparta mit Namẽ Agis, wird der darumb daß er des Lycurgi Gesetz/ vnd harte Disciplin wieder einführen wolte/ von seinen Vnterthanen gefangen genommen/ vnd zum Tode geführet/ da siehet er/ daß ein frommer Mann sich über jhn hertzlich betrübet/ vnd bitterlich weinet/ diesenredet

der

der König Agis an: Noli fiere propter me, quia propter jus & æquum ad supplicium ducor. Weine nicht vmb meynent willen / denn ich werde wieder Recht vnd Vnbilligkeit hingeführet / daß ich getödtet werde. Cic. 2. offic. Plutarch. in laconum. Apopht. Was tröstete hie vnd richtete diesen König auff / bey seinem grossen Vnglücke / sein gutes Gewissen / das ist sein Trost / damit überwindet er die Todes Schmach vnd Schmertzen. Hiemit sehe ein jeglicher zu / daß er sich auch verwahre / vnd dadurch was er erfähret überwinden möge. So kan er damit die Verleumbdung zu rücke treiben. Dienet Jacob dem Laban getrew / vnd muß hören / daß des Labans Kinder jhm nach redeten / Jacob hat vnsers Vaters Gut zu sich gebracht / vnnd von vnsers Vaters Gut hat er solche Reichthumb zu wege gebracht / Sein Schwieger Vater Laban hat gleiche Meynung von Jacob / Sie ziehen jhm nach / wollen jhm vnterwegens einen Hohn vnd Schimpff beweisen / setzen auch mit harten Worten an jhn / weil aber Jacob ein gutes Gewissen hätte / achtet ers nicht / vnd verantwortet sich mutig vnnd getrost. Führet Moses die Kinder Jsrael mit grosser Mühe aus Egyptenland / regierte er sie klüglich in der Wüsten / liebte er sie hertzlich / daß er sich wolte außtilgen lassen aus dem Buch des HErrn / Wenn er jhnen nur damit helffen könte / vnd muß dennoch erfahren / daß man jhn verleumbdet / vnd jhm vnter die Augen sagte / er erhebe sich mit Vnrecht über die Gemeine des HErrn / Wie fein hastu vns bracht in ein Land / da Milch vnd Honig innen fleust / vnd hast vns Ecker vnd Weinberge zum Erbtheil gegeben / wiltu auch den Leuten die Augen außreissen? Was thut Moses / womit begegnet er diesen Verleumbdungen? Mit einem guten Gewissen. Er stehet öffentlich für Gott dem HErrn / deñ er nicht liegē kan / vñ sagt / Jch habe nicht einen Esel von jhnen genommen / vnd habe jhr kei-

Gen. 31.

Num. 16.

nem nie kein Leyd gethan. Wird David vom König Saul verfolget / vnd er weis / daß er nicht habe Vrsache dazu gegeben / daß man jhn so ängstiget / So beruffet er sich auff sein gutes Gewissen / vnd ruffet dem König Saul zu. Warumb verfolget mein Herr also seinen Knecht? Was habe ich gethan? Vnd was Vbel ist in meiner Hand? So höre doch nun der Herr der König die Wort seines Knechts / Reitzet dich der HErr wider mich / so laß man ein Speißopffer reichen / thuns aber Menschen Kinder / so seyn sie verflucht für dem HErrn / &c.

1. Sam. 20. Was thut hie David / damit er sich wider die Verleumbdung seiner Widerwertigen / die jhn beym König Saul angegeben / vnd wider die Gewalt des Königes schützet? Er beruffet sich auff sein gutes Gewissen / damit treibet er die Verleumbdung vnd Gewalt zurücke. Was thut der Apostel Paulus? muß der sich lassen von seinen Schülern vnd Zuhörern zu Corintho, zur Banck hawen / vnd wuste / daß sie jhm mit Vnwarheit übel

2. Cor. 4. nachredeten / er verachtet solches / vnd spricht / Es ist mir ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder von einem menschlichem Tage / Ich bin mir nichts bewust. Plaudert hin / plaudert her / Ich acht es nicht / denn ich habe mich mit einem guten Gewissen verwahret / der HErr ists der mich richtet. Gott dem nichts verborgen ist / der alles siehet / auch Hertzen vnd Nieren prüpffet / dem stelle ich mich für / haltet darumb mit allem richten vnd Vrtheilen ein / vnd richtet nicht vor der Zeit / biß der HErr komme / welcher auch wird ans Liecht bringen / was im Finstern verborgen ist / vnd den Rath der Hertzen offenbahren. Ich könte hie wol ferner einführen das Exempel

1. Sam. 12. des Regenten Samuels / vnd des Lehrers Jeremiæ / die sich

Jer. cap. beyde gleicher Gestalt / mit jhrem guten Gewissen wider jhre

18. & 20. Verleumbders schützen / achte es aber vnnötig. Eines wil ich nur mit wenig Worten berühren. Vom Socrate, einem Heydnischen

nischen Philosopho wird gemeldet / wie jhm einer übel nachruffet / vnd viel Scheltwort wider jhn außgeust / daß jhn seine Freunde angemahnet / er solte diesem Verleumbder / wie er leichtlich thun könte / das Maul stopffen / da antwortet Socrates: Mihi non male dicit, quoniam quæ dicit in me non hærent. Er schilt mich nicht / denn was er saget / das hanget mir nicht an / ich kans leichtlich abschütten / quid si me asinus calcitrasset. Wenn etwan ein Esel wäre für mir übergangen / vnd hätte mich mit Koth beworffen / solte ich darumb wieder in den Koth greiffen / vnd auff jhn werffen. Mache es auch so mein guter Freund / wie es diese / derer Exempla ich kürtzlich eingeführet / gemacht haben. Mit einem guten Gewissen / kan man viele Affterredung vnd Verleumbdung beantworten / Conscia mens recti famæ mendacia ridet. Wo ein gutes Gewissen ist / da kan man lachen / wenn vns übel wird nachgeredet. Hüt dich für der That / der Lügen wird wol raht. Erasmus lib. 1. Apoph.

III. Haben wir mit Gott zu thun / Wir spüren vnnd mercken / daß vns von jhm ein schweres Creutz nach dem andern wird zugesendet / Es hilfft vns auch hie vnser gutes Gewissen. Nicht aber muß diß also verstanden werden / als solten wir vns für Gott mit vnsern Gewissen wie Vnschüldige rühmen / als thäte Gott vns vnrecht wenn er vns züchtiget / Nein / also sind die Himmel nicht rein für jhm / viel weniger ein Mensch der vnrecht in sich seuffet wie Wasser / darumb muß auch der frömmeste Mensch vnd grössester Heiliger mit Daniel bitten / Ach HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein lebendiger gerecht. Vnd mit dem Apostel Paulo sagen / Ich bin mir wol nichts bewust / aber darumb bin ich nicht gerechtfertiget. Mit Job / Ich weis fast wol / daß die Himmel nicht rein seyn für jhm / viel weniger ein Job. 15. Pſal. 143. 1. Cor. 4. Job. 9.

Mensch der Vnrecht in sich seuffet wie Wasser. Sondern also nutzet vns vnser Gewissen bey Gott / haben wir ein gutes / reines / vnbeflecktes Gewissen / wenn vns ein Vnglück nach dem andern trifft / so trösten wir vns damit / daß es nicht von einem Zornigen / sondern dem Gott herkommet / der es wol mit vns meynet. Können mit dem Kirchenlehrer Augustino sprechen: in quando blanditur pater est, quando castigat pater est. Er ist vnser Vater wenn er freündlich mit vns handelt / Er ist vnser Vater wenn er vns züchtiget vnd steupet. Also beruffet sich Hiob auff sein gutes Gewissen. Als auf Gottes Vergünstigung er mit einer Plage nach der andern ward hart gestrafft / da redet er Gott an / Verdamme mich nicht / laß mich wissen / warumb du mit mir haderst. Ich wolte gern wider den Allmächtigen reden / vnd wolte gern mit Gott rechten: das ist so viel gesagt: Ob ich schon wol weis / daß er starck vnd allmächtig ist / es mag jhm niemand widerstehen / so machet mich doch mein gutes Gewissen so keck vnd mutig / daß ich mich mit Gott wol in eine disputation einlassen wolte. Ich bin dessen gewiß / ob ich schon ein grosser Sünder bin / so habe ich es doch für andern Menschen mit meinen gottlosen Thaten nicht verdienet / daß ich schwerer vnd härter den andere Menschen gestrafft werde. Also pochet David zum öfftern auff seine Gerechtigkeit / richte mich HErr nach meiner Gerechtigkeit vnd Frömmigkeit / der HErr vergibt mir nach meiner Gerechtigkeit / nach der Reinigkeit meiner Hände für seinen Augen. Also kan ein frommes gläubiges Hertz sich auff die justitiam conscientiæ & causæ, auff sein gutes Gewissen vnd gute Sache für Gott beruffen. Gott dem alles bekandt / weis daß er ein reines Gewissen / vnd gute Sache habe / dabey er leydet / werde derowegen auf seiner Seite stehen / vnd das Creutz / Vnglück vnd Verfolgung also miltern / daß ers könne ertragen / jhm

Pſal. 42.
Job 10.
Job 13.
Pſal. 7.
Pſal. 18.

jhm ein solches Hertz vnd Muth geben / daß er nicht verzweifele oder verzage / sondern in der That vnd in dem Wercke erfahre / es sey an jhm auch wahr / was Gott dem Apostel Paulo / da jhm der Pfal ins Fleisch gegeben war / vnd jhn des Sathanas mit Feusten schlug / verheisset. Laß dich an meiner 2. Cor. 12.
Gnade genügen / denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Weil denn so viel guts beym guten vnd reinem Gewissen befunden wird. Es nützet vns wenn wir mit vns selbst / wenn wir mit andern Menschen / wenn wir mit Gott zuthun haben / wer wolte nicht in allem seinen Thun sich also bezeigen / auff daß er ein gutes Gewissen behalten möge? Wer wolte nicht bey jhm gelten lassen / die Vermahnung die der Apostel Paulus an seinen Jünger den Timotheum thut? Vbe eine gu- 1. Tim. 1.
te Ritterschafft / auff daß du habest Glauben vnd ein gutes Ge- 2. Cor. 1.
wissen / daß er darauff mit dem Apostel sagen könne: Vnser Ruhm ist der / nemblich / das Gezeugnüß vnsers Gewissens / daß wir in Einfältigkeit vnd göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit / sondern in der Gnade Gottes in der Welt gewandelt haben. Wol dem der diß Paulo kan nachsagen / der kan ruhig leben / vnd wenn sein Stündlein kömmet / in Christo sanfft einschlaffen. Gott helffe vns / Amen.

Die Achte Predigt.

TEXTUS.

Actor 24.

PAulus sprach / Ich übe mich zu haben / ein vnverletzt Gewissen allenthalben / beyde gegen Gott vnd dem Menschen.

Ein

EIn frommer vnd Christlicher Kirchenlehrer / mit Namen Bernhardus, hat ein hübsches Tractätlein vom Gewissen geschrieben / (liber de conscientia) darin lesen wir vnter andern diese Wort / Bona conscientia gaudio afficit viventem, consolatur morientem, Ein gutes Gewissen erfrewet den Lebendigen / vnd tröstet den Sterbenden / daß dem also sey / erfähret nicht allein ein jeder an jhm selbst / Denn wer sich hat mit einem gutem Gewissen verwahret / vnd mit dem Apostel Pauls sagen kan / Ich bin mir nichts bewust / der ist guter ding / vnd findet seinen Trost. Daher wenn sein Sterbstündlein herzu nahet / daß er mit der Kirchen / in seinem Hertzen singet: Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin / nach Gottes Willen. Sondern es weisen es auch aus die Exempla der Heiligen / bey denen sich ein gutes Gewissen gefunden. Der erste Märtyrer Stephanus / wird der vor Gericht gefodert / vnd man setzet jhm hart zu / er stehet allda mit einem frewdigen vnd vnerschrockenem Hertzen / vnd verantwortet sich kecklich / vnd die im Gericht sassen / sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Wird er zum Tode verdammet / da erschrecket jhn die Sententz nicht / sondern siehet auff gen Himmel / vnd spricht / Ich sehe den Himmel offen / vnd des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Wirffet man mit Steinen auff jhn / daß er getödtet vnd hin gerichtet werde / da ruffet er an / vnd spricht / HERR JEsu / nimb meinen Geist auff / vnd schläffet darauff geruhig ein. Woher kompt dieses? aus einem guten Gewissen / Es wuste Stephanus / daß er eine gute Sache hätte / ist derowegen mutig für Gericht / er wuste wenn seine Seele von jhm genommen würde / daß sein HErr Christus sie zu sich gen Himmel nehmen / vnd in die ewige Frewde versetzen werde. Weil wir dann diesen vnd andern Nutzen / die in der nehesten Predigt

1. Cor. 4.

Actor. 6.

digt erzehlet seyn/ von einem guten Gewissen haben/ Wer wolte nicht jhm lassen zum höchsten angelegen seyn/ daß er in seinem Leben ein gutes Gewissen haben/ vnd biß an sein Ende behalten möge. Von diesem Stück ist noch übrig/ bey dem Pünctlein vom guten Gewissen zu handeln. **Wollen derowegen auff dißmahl von den Mitteln reden/ dadurch ein gutes Gewissen wird erhalten.**

Votum.

WAs man im bekandten Verßlein sagt: Non minor est virtus quam quærere parta tueri. Es ist nicht geringer Tugend die erworbene Güter bey einander behalten/ als sie erst erwerben/ vnd zusammen bringen/ das kan auff fast gleiche Art vom guten Gewissen gesagt werden. Es ist nicht weniger daran gelegen/ daß man ein gutes Gewissen erhalte/ als daß man ein gutes Gewissen erlange. Bemühet derowegen ein frommes Hertz sich darumb/ daß es möge sein gutes Gewissen/ die Zeit seines Lebens über/ biß an sein Ende behalten. Wenn jemand eine ferne Reyse vor hat/ ist darin auff viele Meilweges gekommen/ vnd hat sie zum guten theile abgeleget/ wolte aber alsdenn wieder vmbkehren/ so wäre ja seine für dem angewandte Mühe vmbsonst vnd vergebens/ er würde nicht kommen an den Ort/ dahin er gedacht hätte. Also/ wer auff dem Wege seines Lebens/ einen redlichen Wandel geführet hat/ vnd mit einem guten Gewissen auff viele Jahr herein gangen ist/ wird ja nicht hernacher wenn er seines Lebens Lauff ferne/ oder fast zu ende gebracht hat/ sich also bezeigen/ daß er sein Gewissen verletze/ thut er das/ es ist seine vorige Redligkeit vmbsonst vnd vergebens. Denn wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit/ vnd thut böses/ so muß er sterben/ vnd aller seiner Gerechtigkeit die er gethan hat/ sol nicht gedacht

Ovid. de arte amandi. lib. 2.

Ezech. 18. dacht werden / sagt Gott selber beym Propheten / darumb vermahnet vns vnser getrewer Heyland. Sey getrew biß an den
Apoc. 2. Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben: **Zu erhaltung aber eines guten Gewissens / sind diese Drey Stück nötig.**

Erstlich muß eine Furcht Gottes bey vns gefunden werden. Wiltu mein Freund / vnd Freundinne ein gutes Gewissen erhalten / so stelle dir jmmer Gott für Augen / halte es gewiß in deinem Hertzen dafür / daß Gott ist allenthalben gegenwertig / Er siehet vnd höret was wir Menschen thun / reden vnd machen / es sind jhm alle vnsere Wercke / alle vnsere Wort / ja auch alle die Gedancken vnsers Hertzens bekandt. Denn er ist wie
Actor. 17. der Apostel Paulus sagt / nicht ferne von einem jeglichen vnter vns / denn in jhm leben / schweben / vnd sind wir. Wer jhm das fest einbildet / der wird nimmer etwas thun / dadurch sein Gewissen könne beschweret werden. Ein gehorsamer Sohn / der seinen Vater fürchtet vnd ehret / wird in des Vaters gegenwart nichts thun / daß dem Vater zu wiedern ist / wie solte dann ein frommer Christ / der Gott in seinem Hertzen wie seinen Vater ehret / vnd weis daß er jmmer vmb vnd bey Christo ist / für dessen Augen vnd Angesicht / etwas thun / reden / oder gedencken / daß seinem himmlischen Vater übel gefället / vnd dadurch sein Gewissen kan beschweret werden? Joseph ward der von des Pharaonis Weib genötiget / er sol Vnzucht mit jhr treiben / warumb willigt er nicht in jhr suchen vnd begehren?
Gen. 39. es war ja niemand vom Gesinde des Hauses verhanden / er vnd das Weib waren allein im Hause / niemand kundte sie verrathen / warumb willigt er denn nicht? darumb thut ers / weil er sich für Gott fürchtet / wie er selber sagt / wie solt ich ein solch groß Vbel thun / vnd wider Gott sündigen? Es fürchtet sich

Joseph

Joseph vor Gott / der sahe es / er wolte Gott nicht erzürnen / vnd sein Gewissen nicht beschweren. Muthen es die beyden Richter der Susannen an / sie sol jhren Willen thun / sagen sie / der Garte sey verschlossen / vnd niemand siehet vns / dräwen auch daneben / wofern sie sich werde verweigern noch jhren Willen zu thun / so wollen sie sie öffentlich angeben / vnd sagen / daß sie bey jhr allein einen gefunden / vnd sie mit demselben Vnzucht getrieben habe / sol darumb wie eine Ehebrecherin am Leben gestrafft werden? Warumb wil hie die Susanna nicht willigen? warumb setzet sie jhren guten Namen / der durch die außsage der zween alten vornehmen Männer konte geschwächet werden in die Schantz? Warumb wil sie sich lassen wie eine Ehebrecherin straffen / vnd jhrem Ehemann / Kindern / vnd gantzer Freundschafft eine öffentliche Schmach anhängen? Diesem hätte sie ja leichtlich können vorkommen. Es sahe diß züchtige Weibesbild dieses alles wol / spricht / Ach wie bin ich in so grossen Engsten / dann wo ich solches thue / so bin ich des todes / thue ichs aber nicht / so komme ich nicht aus ewren Händen / doch wil ich lieber vnschüldig in der Menschen Hände kommen / den wider den HErrn sündigen. Was ist das anders gesagt / als ich sehe wol / wofern ich nicht in das begehren dieser alten Richter einwillige / so werden sie mich fälschlich angeben / jhren Worten wird man getrawen / denn es seyn jhrer zween die wider mich zeugen / vnd sie sind im ansehen / jhr Wort gilt mehr als mein Wort / die ich allein / vnd nur ein Weib bin. Sie werden mit jhrer Anklage es dahin bringen / daß ich wie eine Ehebrecherin durch einen öffentlichen / schmählichen Tod hingerichtet werde / das vnd was dem mehr anhängig ist / das sehe ich wol / doch sol das so viel bey mir nicht gelten / daß ich darumb böses thu / ich wil lieber alles dieses über mich lassen gehen / damit ich ein gutes Gewissen be-

halte/ Gott dem alles bekandt ist/ der wird mich wissen zu erretten/ oder gefält es jhm anders/ ich vnschüldiges Weib muß leyden/ so wird er zu seiner Zeit/ solche Boßheit an diesen alten Buben straffen/ vnd mirs in der künfftigen Herrligkeit/ daß ich nach seinem Wort meinen Leib rein behalten habe/ vergelten. Als über den vnschüldigen HErrn Christum/ die Schrifftgelehrten vnd der Rath zu Jerusalem deliberiren vnd rathhalten/ wie sie es angreiffen wollen/ daß er abgethan/ vnd aus
Luc. 23. dem Mittel hinweg geraumet werde/ williget Joseph von Arimathia nicht in seiner Collegen Rath. Warum thut ers nicht? Er war in seinem Gewissen überzeuget/ daß der HErr Christus vnschüldig wäre/ wolte derowegen sein Gewissen nicht beschweren/ ein gutes Gewissen behalten/ den Rathschlägen widersprechen/ vnd da er seine Collegen nicht von jhrem losen Vornehmen abbringen kan/ sich solcher Rathschläge eussern/ vnd mit einem feinen guten Gewissen davon gehen. Also J. M. G. muß ein jeglicher/ der ein gutes Gewissen behalten wil/ jmmerdar die Gedancken fäst in seinem Hertzen tragen/ Gott siehet vnd weis was ich thue/ was ich rede/ mit was Gedancken vnd practicken/ ich vmbgehe/ ich wil nichts böses thun/ noch darin willigen/ auff daß ich einen gnädigen Gott vnd ein gutes Gewissen behalte.

Zum andern/ Weil wir aus Gottes Wort wissen/ daß Gott einem jeden frommen vnd gläubigen Christen/ seine heilige Engel zugeordnet hat/ die müssen jhn schützen vnd bewahren/ den Teuffel abwehren/ daß er jhm kein Leydes thue/ manches Vnglück zu rücke halten/ daß er darinne nicht gerathe
Psal. 91. vnd vmbkomme/ wie solches David zeiget/ Er hat seinen Engeln befehl gethan über dir/ daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen/ daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest.
Psal. 34. Der Engel des HErrn lagert sich vmb die her/ so jhn fürchten/

vnd

vnd hilffet jhnen aus. Weil dem also ist/ so gedencke mein frommer Christ/ Es seyn die heiligen Engel/ reine Geisterlein/ die wollen nicht wohnen vnd vmbgehen mit denen/ die in Sünden wider das Gewissen leben. Gleich wie der Rauch die Bienen/ vnd der Stanck die Tauben vertreibet/ also vertreibet/ die Sünde so wider das Gewissen lauffet/ diese reine keusche Frongeisterlein von mir. Solte ich dann/ da ich mich der Engel Schutz beraubet habe/ in Vnglück vnd Beschwerung gerathen/ womit wil ich mich trösten vnd auffrichten. Ich wils lieber also machen/ daß ich ein gutes Gewissen behalte. Vnd mich des Schutzes/ vnd Hülffe der heiligen Engel stets zu trösten habe. Wenn dir jemand alles gutes thäte/ speisete vnd vnterhielte dich in der thewren Zeit/ hülffe dir auff in deiner Armuth/ vnd begehrte von dir keinen andern entgelt/ als allein den/ du solst jhn nicht mit Koth außwerffen/ was würde wol von dir zu halten seyn/ weñ du auff den/ der dir so viel guts gethan/ mit Koth vnd Vnflat zuwerffest/ vnd also von dir wegtriebest? Was aber anders thun die/ welche die heiligen Engel jhre trewe Auffwarter/ vnd Beschützer/ die jhnen so viele Dienste erzeigen/ mit jhrer Sünden Koth gleichsam bewerffen vnd von sich treiben: Wo bleibet das gute Gewissen bey denen die das thun? Wil derowegen jemand/ daß er ein gutes Gewissen behalte/ er erinnere sich des Schutzes der heiligen Engel/ des er so vielfältig genossen/ auff daß er nicht wegen des Vndancks gegen sie/ sein gutes Gewissen verliere/ vnd jhm selbst ein böses Gewissen zuziehe.

Zum dritten/ Wer da wil ein gutes Gewissen behalten/ der erinnere sich was vor dem gelehret ist/ von den zween Rathgebern/ die Gott dem Gewissen zugeordnet hat/ davon der eine inwendig in dem Hertzen des Menschen residiret vnd rathet/ vnd ist der natürliche Verstand/ der ander ist ausserhalb

dem Hertzen des Menschen / vnd ist Gottes heiliges Wort. Diese beyde Rathgeber ziehe er zu rath / vnnd folge wenn sie etwas gutes rathen / thut ers nicht / er kan kein gutes Gewissen behalten. Siehestu deines Nechsten Ochsen / Pferd / Schaff in der jrre gehen / vnd kanst es wieder zu rechte bringen / vnd thust es nicht: siehestu das bey deinem Nechsten ein Fewer außkommet / vnd du kanst es leschen / thust es aber nicht / sondern lässest es brennen: siehestu / daß ein Dieb bey deinem Nechsten wil einbrechen / vnd du kanst es wehren / vnd thust es nicht / da rathet dir der natürliche Verstand / was jhr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thut jhr jhnen auch. Weil du denn diesen Rath verachtest / vnd kömpst dem nicht nach / was dir die gesunde Vernunfft in diesen vnd gleichen dingen die sie verstehet / rathet. So kanstu kein gutes Gewissen behalten. Insonderheit aber vnd vornemblich mustu hören / vñ nachkommen dem Rath / den dir der ander Rathgeber des Gewissens / Gottes Wort / giebet. Solte dir eine Gelegenheit an die Hand gegeben werden / etwas böses zuthun / vnd du kanst es so heimlich machen / daß es kein Mensch siehet noch erfähret / da saget dir dein Consiliarius vnd Rathgeber / du solst Gott fürchten über alle Ding / vnd derowegen das böse vnterlassen / dann ob schon du vor Menschen das böse verbergen kanst / so kanstu es doch nicht vor Gott verbergen / daß ers nicht sehen vnd wissen solte. Wagestu es gleichwol / vnd schlägst den Rath dieses Consiliarii in den Wind / du kanst vnd machst kein gutes Gewissenbehalten. Solte stu / wenn dich dein Nechster beleydiget hat / daraus einen beständigen vnd beharrlichen Haß vnd Zorn wider jhn fassen / da sagt dir dieser deines Gewissens Rathgeber. Laß die Sonne nicht über deinem Zorn vntergehen / vnd gib nicht Raum dem Lästerer / versöhne dich mit deinem Bruder bald / weil du noch mit jhm auff dem Wege bist. Solte dich

Ephes. 6.
Matth. 5.

dein

dein Hertz zum vnrechtem Gewinn antreiben / vnd nötigen / du solst dahin trachten / wie du mögest Geld / Gut vnd Reichthumb suchen / vnd lassen dir es gleich gelten / obs mit recht oder vnrecht geschehe. Höre diesen deinen Rathgeber Gottes Wort / vnd verfortheile nicht deinen Bruder im Handel / 1. Thess 4.
denn der HErr ist Richter über diß alle / der rathet dir / Jhr Matth. 6.
solt euch nicht Schätze samlen auff Erden / da sie die Motten vnd der Rost fressen / vnd da die Diebe nachgraben vnd stehlen / Samlet euch aber Schätze im Himmel / da sie weder Motten noch Rost fressen / vnd da die Diebe nicht nachgraben vnd stehlen. Hörestu nicht diesen Rath / vnd thust dagegen / du kanst kein gutes Gewissen behalten. Also mache es mein Freund / bey allen deinen Wercken: ziehe zu Rath den natürlichen Verstand / vnd insonderheit Gottes Wort / höre was dir diese rathen / thue nicht wider diesen Rath / oder du kanst oder magst kein gutes Gewissen behalten. Cain ermordet seinen Bruder Abel / vnd der natürliche Verstand / vnd Gottes Wort erinnert jhm hernach / du solt nicht tödten / er weis / er habe dagegen gehandelt / da ist das gute Gewissen dahin / vnd verlohren / da bekennet er öffentlich / Meine Sünde ist grösser denn Gen. 4.
daß sie mir könne vergeben werden / Jch muß vnstät vnd flüchtig seyn auff Erden. So wird mirs gehen / daß mich todschlage / wer mich findet. Diß ist das dritte / daß dazu gehöret / ein gutes Gewissen zu erhalten. Du must hören vnd folgen / wenn dir der natürlicher Verstand / vnd insonderheit Gottes Wort / etwas redet / vnd dem nachkommen / thustu das nicht / du kanst kein gutes Gewissen behalten. Weilen aber vnser sündlich Fleisch / vnd was noch sündlich / auch nach vnser Widergeburt / in vns ist / vns zum bösen antreibet / vns der Sünden Anmutigkeit zeiget / vnd sie wider das Gewissen zu vollenziehen nötiget / so bitten wir Gott / daß er vns mit seinem Geist regiere / seuff-

seufftzen mit David / HErr dein guter Geist führe mich auff
Psal. 51. rechter Bahn. Schaffe in mir Gott ein reines Hertz / vnd gib mir einen newen gewissen Geist / Verwirff mich nicht von deinem Angesicht / vnd nimb deinen heiligen Geist nicht von mir. Halten wir also bey Gott an vmb seinen guten Geist / er wird jhn vns nicht versagen / denn so jhr die jhr arg seyd / könnet
Luc. 11. ewren Kindern gute Gaben geben / wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen die jhn bitten. Gott gebe vns allen denselben / auff daß wir durch sein eingeben vnd wirckung / thun was recht ist / eine gute Ritterschafft üben / Glauben vnd gutes Gewissen behalten / vnd einmahl die Krone der Ehren vnd Herrligkeit erlangen. Das gebe vns Gott allen / vmb seines geliebten Sohns JEsu Christi Willen / AMEN.

Die Neundte Predigt.
Vom bösen Gewissen.

TEXTUS.

Deut. 28. 66.

Dein Leben wird vor dir schweben / Nacht vnd Tag wirstu dich fürchten / vnd deines Lebens nicht sicher seyn.

DEr habe J. M. G. in meinem vier nehest gehaltenen WochenPredigten / von dem guten Gewissen gehandelt / vnd darin diese Viererley E. L. vorgetragen. I. Es sol ein jeglicher jhm am höchsten lassen angelegen seyn / daß er ein gutes Gewissen erlangen / vnd haben mö-

ge.

ge. II. Woher wir dann ein gutes Gewissen erlangen / vnd überkommen können. III. Wenn wir ein gutes Gewissen erlanget haben / was es alßdenn vor guts bey dem schaffet / dabey es gefunden wird. IV. Wodurch ein gutes Gewissen wird erhalten. Hievon habe ich vor dem in den Predigten vom guten Gewissen gehandelt. Wenn denn nun ein frommer Christ / was bey abhandelung dieser 4. Punct vorgetragen / sich erinnert / vnd zu gemüthe führet / so kans nicht wol anders seyn / er wird jhm lassen zum höchsten angelegen seyn / daß er ein gutes Gewissen haben vnd erhalten / vnd des guten / das dabey gefunden wird / geniessen möge: Wir trachten ja sonst darnach / daß wir andere Schätze erlangen / vnd beständig besitzen / wie solten wir dann nicht nach einem guten Gewissen trachten / das edeler vñ köstlicher ist / als alle andere jrrdische Schätze / vnd ohn welches alle andere jrrdische Schätze / vns nicht mögen erfrewen? Es sagt der Kirchenlehrer Bernhardus vom guten Gewissen / Est hortus delitiarum, aureum declinatorium, gaudium Angelorum, arca fœderis, thesaurus regni, aula Dei, habitaculum Spiritus Sancti, liber signatus & clausus, in die judicii aperiendus. lib. de conscientia. Ein gutes Gewissen ist ein Garte voller Fröligkeit / ein güldnes sanfftes Ruhbette / ein Vorschmack der Engelischen Frewde / die rechte Lade des Bundes / ein Königlicher Schatz / Gottes Hoffstadt / eine Wohnunge des heiligen Geistes / ein verschlossenes vnd versiegeltes Buch / daß am Tage des künfftigen grossen Gerichts sol eröffnet werden. Das ist ja viel gesagt vom guten Gewissen / vnd ist dennoch in der That vnd Werck also / wie der so ein gutes Gewissen hat / vnd dessen Wirckung bey jhm entfindet / selbst muß bekennen. Wie ein edles köstliches Ding es aber ist vmb ein gutes Gewissen / Also ein schändliches vnd betrübtes Ding / ist es vmb ein böses sündliches Gewissen. Von

dem wollen wir nun hingegen in etlichen Predigten handeln / vnd darin diese Ordnung halten. Vnd anzeigen I. was ein böses Gewissen sey. II. Was seine Wirckung sey / oder was es thue / vnd bey deme dabey es gefunden wird / schaffe vnd verrichte. III. Was auff solche seine Wercke vnd Verrichtung erfolge. Wil auch bey einem jeden Punct / die Vermahnung mit einführen / daß ein jeglicher sich zum höchsten vorsehen sol / daß er sein Gewissen nicht beschwere / vnd jhm selber ein böses Gewissen verursache. Vor dißmahl wollen wir vernehmen / was ein böses Gewissen heisse vnd sey.

Votum.

WEnn man ins gemein vom bösen Gewissen redet / so mag nicht vnfüglich gesagt werden / daß Zweyerley böses Gewissen sey. Das erste rühret her von der innerlichen / vns Menschen nach dem Sünden Fall / angebornen Boßheit Dieweil / wie wir in vnserm Christlichem Kirchen Lied singen. Durch Adams Fall ist gantz verderbt / menschlich
Gen. c. 6. & 8. Natur vnd Wesen / weil alles tichten vnd trachten des menschlichen Hertzens nur böse ist jmmerdar / vnd von Jugend auff / so ist auch durch die Sünde das Gewissen verderbet / vnd böse geworden: wie aber bey den Christen / durch die Widergeburt / die der heilige Geist / durchs Wort vnd Sacrament an jhnen verrichtet / die innerliche Boßheit / mercklich gedämpffet / vnd hinweg genommen / vnd jhnen zur Verdamnüß nicht zugerechnet wird. Als wird auch in jhnen das böse Gewissen mit
Rom. 8. hinweg genommen / daß nichts verdamliches ist vnd bleibet an denen die da sind in Christo Jesu dem HErrn. Bey den Vnwidergebohrnen aber / wie alle Sünde / also verbleibet auch

bey

bey jhnen das innerliche böse Gewissen/ als der Apostel Paulus zeuget/ den Vngläubigen vnd Vnreinen ist nichts rein/ Tit. 1. 15
sondern vnrein ist/ beyde jhr Sinn vnd Gewissen. Aus diesem bösen Gewissen/ das bey den Vngläubigen gefunden wird/ rühren her vnterschiedliche böse Wirckungen.

I. Sie sind blind in guten vnd Gott wolgefälligen Sachen: Es ist jhr vnverständiges Hertz verfinstert. Gleich wie ein blinder Mensch/ die Farben nicht kan vnterscheiden/ er weis nicht was weis oder schwartz/ gelb oder grün ist/ Also mag ein Vngläubiger nicht vnterscheiden zwischen dem was gut/ oder böse für Gott ist. Er heisset böses gut/ gutes böse/ er machet aus Finsterniß Liecht/ aus Liecht Finsterniß/ er machet aus sawer süsse/ aus süsse sawer. Wie Esaias redet. II. Aus dieser Jes. 5.
ser natürlichen Blindheit rühret her eine Trägheit zum guten/ denn ob schon ein solcher Vnwiedergebohrner/ vnd Vngläubiger/ noch in etwas durch das Liecht der Natur/ daß nach dem Sünden Fall übergeblieben ist/ siehet/ so hält er doch sich nicht mit ernst abe von dem/ das er vor böse erkennet/ vnd nötiget sich nicht das zu thun/ was er gut heisset/ daher der Apostel Paulus von jhnen sagt/ daß sie die Warheit in Vn- Rom. 1.
gerechtigkeit auffhalten/ denn daß man weis daß ein Gott sey/ ist jhnen offenbahr/ preisen aber Gott nicht als einen Gott/ vnd haben die Warheit Gottes verwandelt in eine Lügen/ vnd ehren vnd dienen dem Geschöpff mehr denn den Schöpffer. Sie beten Sonne/ Mond vnd Sterne/ ja Vogel vnvernünfftige vierfüssige vnd auch andere Thiere an statt des wahren Gottes. Hierauff folget III. aus dem angebohrnen bösen Gewissen/ daß die Vngläubigen das böse gut heissen/ vnd rühmen. Also zeuget derzweise Mann/ daß die Weltkinder sich

Sap. 2. vntereinander zur Boßheit als wenns ein gutes Ding wäre/ anreitzen/ sprechen einer dem andern zu. Wol her nun / vnd lasset vns wolleben / weils da ist/ vnd vnsers Leibes brauchen/ weil er Jung. ist Wir wollen vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen/ last vns die Meyen Blumen nicht versäumen/ last vns Kräntze tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden. Vnser keiner laß jhm fehlen mit prangen / daß man al-
Sap. 2. lenthalben spüren möge/ wo wir frölich gewesen sind/ Wir haben doch nicht mehr davon denn das. Solches schlagen sie an/ vnd fehlen / jhre Boßheit hat sie verblendet / daß sie Gottes heimliches Gericht nicht erkennen. IV. Rühret aus dem angebohrnen bösen Gewissen her / daß sie das gute has-
Joh. 16. sen/vnd verfolgen. Wie davon der Sohn Gottes sagt/Es kommet die Zeit / daß wer euch tödtet / wird meinen/ er thue Gott einen Dienst daran. Diß ist das innerliche angebohrne böse Gewissen/mit seinen vornehmsten Wirckungen. Aber hievon handele ich jetzo nicht in meinen Predigten/ wenn ich vom bösen Gewissen rede : vnd behalten E. L. mit drey worten/ daß wir/ die wir Christen seyn / Gott billich dancken / daß er vnser Gewissen gereiniget hat/ von den todten Wercken der
Hiob. 9. Sünde. Sondern von einer andern art des bösen Gewissens/rede ich. Vnd ist das böse Gewissen/davon ich predige vnd rede/ Ein innerliches Gezeugnüß des Hertzens/ welches dem Menschen / was er wider das Gesetz der Natur vnd Gottes Wort gethan hat/ vorhält : vnd kündiget jhm an/ daß er damit Gottes Zorn/zeitliche vnd ewige Straffe verdienet habe. Woraus bey dem Menschen / der ein böses Gewissen hat / eine Furcht

vnd

vnd Schrecken entstehet/die jhn angst vnd bange/vnd die gantze Welt zu enge machet. Bey dieser Beschreibung behalten E.L. zu erst/ warumb es ein böses Gewissen heisset. Böse wird es genennet/weil es bey boßhafftigen Menschen gefunden wird/vnd seinen Sitz hat in einer boßhafftigen Seele vnd Hertzen/ daß der Sünde vnd dem bösen nach hänget/ 2. Wird es böse genennet/ weil es herrühret von bösen Händelichen/da man der Sünden vñ dem bösen nachgehet. 3. Böse wird es genennet / weil es viel böses in dem Hertzen dessen dabey es sich findet außrichtet. 4. Böse wird es genennet / weil es ins gemein einen bösen Außschlag / vnd böses Ende gewinnet / mit den Menschen / dabey das böse gewissen gefunden wird. Dieses müssen E.L. zu anfangs wissen. Darauff zum andern/ daß von dem bösen Gewissen mercken/ daß es sich bey dem Menschen findet / alsbald er sündiget / vnd böse gethan hat. Hievon sagt der Kirchenlehrer Chrysostomus gar fein: So lang wir sündigen vnd böse thun / weil wir vnsere Lust an der Sünde vnd an dem Vbelen haben / empfinden wir nicht was für böß dabey ist; nach dem aber wir gesündiget/ vnd vnsere böse Wercke zu ende gebracht haben/ da empfinden wir den Stachel / da meldet vns vnser Gewissen an / was wir gethan vnd böses verrichtet haben. Ein Weib/ sagt der Kirchenlehrer Chrysostomus weiter/ daß in Kindesnöthen arbeitet/empfindet jhre Schmertzen / in der Geburt / ehe das Kind zur Welt gebohren wird: wenn sie aber das Kind gebohren hat/vergisset sie jhre Schmertze / gedencket nicht mehr an die Angst / vnnd frewet sich / daß der Mensch gebohren ist. Vngleich anders ist es mit dem Gewissen des Menschen beschaffen/ daß weis von keiner Schmertze/ so lange es mit der Sünden Concione 4. de Lazaro.

den schwanger gehet/vnd sie gebieret/ nach dem aber die Sünde / als eine böse Geburt zur Welt gebracht / vnd vollenzogen ist/ da finden sich erst die Schmertzen. Es gehet vns wie denen die bösen Grind oder Schorff an jhrem Leibe haben/ so lang sie denselben krawen oder reiben / thut es jhnen sanfft/ alsbald sie aber von jhrem reiben auffhalten/ fühlen vnd empfinden sie die Schmertzen / Also auch so lang der Mensch an dem Grind seiner Sünden reibet / seine böse Wercke verrichtet / thut es jhm sanfft ; hat er aber sein krawen/ oder die Sünde verrichtet/ da findet sich das böse Gewissen / daß jhm sein böses / welches er gethan hat / anmeldet : vnd wird also das Gewissen / **des Menschen eigener Verräther:** vñ es ist dieser Verräther/ oder das böse Gewissen so vnverschampt/es lässet sich nicht abweisen/ wir seyn daheim oder reisen über Feld/wir wachen oder schlaffen / so lang wir vns selbst nicht entlauffen können / mögen auch wir vnserm bösen Gewissen / daß wir in vnserm Hertzen tragen/ nicht entlauffen/ es wird vns jmmer vnsere Vbelthaten auffrücken vnd vorlegen. Hüte derowegen ein jeglicher sich/ vnd sehe zu/ daß er nicht etwas böses betreibe/ es bleibet nicht heimlich/sein Gewissen/das in seinem Hertzen wohnet/ wird jhm jmmer mit seinen bösen Thaten seine Ohren reiben. Ja es entdecket das Gewissen dem Menschen nicht allein sein böses/ daß er begangen hat/ sondern es hat vnterschiedene Diener/ die jhm müssen zu Dienste stehen / vnd dem/ der böses gethan hat/ bey andern auch verrathen vnd anmelden. Es muß jhm dienen **des Menschen sein Gesichte / sein Mund/ sein Hertz**/ vnd jhn verrathen/ denn es kan sich das böse Gewissen nicht verbergen / es lässet sich bald an den Augen sehen/ wie der Poet sagt : (Ovid. lib. 2. Metamorph.)

Heu quam difficile est crimen non prodere vultu

O wie

O wie schwer ists / daß ein böse Gewissen seine Boßheit nicht mit dem Gesicht verrathen solte? Gehet der Apostel Petrus blöde vnd furchtsam in des Hohenpriesters Hauß hinein / die Magd siehet es jhm an / daß es nicht richtig ist; vnd nimpt daher die muthmassung / daß er des gefangenen Christi Jünger wäre. Von dem jetzt noch lebendigem König in Dennemarck / Christiano dem Vierdten wird referiret, wie er eins im Gericht gesessen / vnd jhrer viel vor Gericht zugleich gestellet seyn / die bey einer vollbrachten Vbelthat zusammen gewesen wahren / vnd ein jeder seine Entschuldigung einführet / daß er die Thäter mit harten Worten angeredet; vnd wie er mercket / daß einer insonderheit erblasset / vnnd bleich vnter dem Gesicht wird / sagt er zu dem / du bist der Vbelthäter / welcher darauff auch erstummet / vnd sich zur That bekennet. Das ist je was ich sage / Es muß das Gesicht dem bösen Gewissen dienen / vnd jhm helffen die Vbelthat entdecken.

II. **Es muß dem Gewissen der Mund des Menschen dienen / vnd jhn verrahten.** Sermo index animi, die Rede des Menschen zeiget was er im Hertzen hat. Es schreibet Plutarchus: Als einmahl die Kirche der Minervæ zu Athen bestohlen / habe man darinnen eine ledige Flasche gefunden. Da sich nun ein jeder verwundert / wo die sey her gekommen / fänget einer vnter dem Volck an das zugelauffen war / vnd sagt / er halte es dafür / es werden die Kirchenräuber / ehe sie den Raub angefangen / einen gifftigen Trunck von Cicuta zu sich genommen haben / damit / wenn sie auff der That begriffen würden / alsbald stürben / vnd nicht zur öffentlichen Straff gezogen würden: weil man sie aber nicht auff der That ertappet / hatten sie einen andern Trunck in der Flaschen gehabt / den außgetruncken / die Flasche hin gelegt vnd vergessen. De Garrulitate.

Da

Da er dieses geredet / fahren jhn andere an / vnd sagen / Er müsse vmb den Raub wissen: vnd wie man jhm hart zusetzet / nötiget jhn sein böses Gewissen / daß er bekennet / er sey mit vnter den Kirchenräubern gewest. Vnd muß der Mund dem bösen Gewissen dienen / vnd die Vbelthat verrathen. Das geschach auch bey den beyden alten Richtern / die der züchtigen Susanna eine Schande anmuhteten. Jhr böses Gewissen verräth sie durch jhr Maul / der eine sagt / er habe sie gefunden Schande treiben vnter einer Linden / der ander / er habe sie gefunden vnter einer Eichen. Gieng es nicht auch also den Wächtern / die das Grab des HErrn Christi bewacheten? die gaben aus / des HErrn Christi Jünger sind gekommen in der Nacht / da sie geschlaffen / vnd haben jhn gestohlen. Ey habt jhr
Matth. 28. geschlaffen / wie habt jhr dann jhn schlaffend gesehen? Ewer böses Gewissen heisset euch diese Lügen reden / Ewer böses Gewissen ist durch diese Lügenrede ewer Verräther.

III. Es muß dem Gewissen dienen des Menschen Hertz / vnd was er böses gethan hat verrathen / denn es zittert vnd bebet das Hertz bey einem bösen Gewissen / wenn von den heimlichen begangenen Vbelthaten geredet wird / vnd entdecket was sonst verborgen ist. Dannenher ein Richter in Hispanien / dessen Philippus Melanchthon gedencket / in locis Manlii, præcept. 5. Als ein Todschlag begangen / da jhrer viel bey gewesen / vnd man den Thäter nicht finden kunte / befiehlet er / sie sollen alle die Wämbser auffmachen / vnd die Brüst entblössen: da sie das gethan / leget er dem einen nach dem andern die Hand auffs Hertz / vnd da er merckete / daß dem einem insonderheit das Hertz sehr bebete / sagt er / tu fecisti, du bist der Thäter / du hast den Mord verrichtet: dem Thäter entfället alsbald der Muth / bekennet sich zur That / vnd wieder fähret jhm

ret jhm darauf sein Recht. Was thut hie das bebende Hertz? muß es nicht dem bösen Gewissen dienen / die Vbelthat verrathen? Dahero auch der Römische Redener Cicero in oratione secunda pro Roscio Amerino, wie er zween Söhne / die beschuldiget würden / als solten sie jhren Vater ermordet haben / verthediget / Vnter andern dieses als ein Argument jhrer Vnschuld einführet / Sie wären vnschuldig an dem Todt jhres Vaters / denn man hätte sie in der Nacht da der Vater ermordet war / in des Vaters Schlaffkammer / da in der Vater ermordet / still vnnd ruhig schlaffen gefunden / welches nicht hätte mögen geschehen / wenn sie den Mord verrichtet. Jhr böses Gewissen / vnd dadurch jhr vnruhig gemachtes Hertz würde jhnen nicht gegönnet haben so sanfft zu schlaffen. Auff fast gleiche art findet der weise König Salomon die Mutter / des einen getödteten / vnd des andern lebendigen Kindes. Traten für den König zwey Huren / die allein zusammen in einem Hause wohneten / die eine erdrucket jhr Kind im schlaff / nimbt das todte Kind / leget es dem andern Weib das da schlieff an die Brust / vnd nimbt derselben lebendiges Kind hinweg / vnd legt es wieder in jhr Bette; zanckten sich diese Weiber / eine jede wil das lebendige Kind für das jhre verthädigen. Was thut der König Salomon / er befiehlet man sol ein Schwerdt herbringen / das lebendige Kind in zwey Stück hawen / vnd einer jeden die helffte geben. Warumb thut Salomo dieses? warumb wil er daß man das vnschuldiges Kind sol in zwey Stücken hawen? ist er denn so ein grawsamer Tyran / der lust hat vnschuldiges Blut zu vergiessen? Nein? das wars nicht: Es wuste dieser kluger König wol / daß das Mutter Hertz nicht würde zugeben / daß man jhr Kind in stücken hawen solte / Er wolte das Gewissen regen / Es solte das Hertz sagen / welche die ware Mutter wäre: welches jhm auch gelinget / Es

spricht die Mutter derer Sohn lebet/ Ach mein Herr/ gebet jhr das Kind lebendig / vnd tödtet es nicht. Aus diesem nun was mit wenigen eingeführet/ Sehen vnd vernehmen E. L. daß dem also sey / wie Ich gemeldet habe / das böse Gewissen sey des Menschen Verräther/ daß die böse Thaten/ welche der Mensch verübet hat/ anmeldet/ entdecket vnd offenbahret: vnd muß jhm hiezu dienen / des Menschen eigenes Gesicht/ eigener Mund / eigenes Hertz. Wie es dennoch über diese andere Diener hat / die nicht weniger jhm zu dienste stehen / vnd des Menschen Sünde vnd Boßheit verrathen müssen/ wovon ich (geliebts Gott) über 8. Tagen handeln wil. Ein jeder hüte vnd sehe sich vor/ daß er nicht böses thue/ es kan vnd mag nicht heimlich bleiben / weil er so viel Verräther bey jhm in seiner Haut/ vnd eigenen Leibe vnd Fleisch hat. Womit er aber diese Verräther stillen / vnd sie beschwigtigen möge / daß sie jhn nicht verrathen / vnd zu schanden machen / davon werden wir hören / wenn wir auff die Lehre von einem vnruhigem Gewissen kommen. Vnd bitten jetzo den viel gütigen Gott / er wolle vns behüten / daß wir nichts thun vnd begehen / dadurch wir ein böses Gewissen erlangen können. Gott behüte vns davor alle/ Amen.

Die Zehende Predigt.

TEXTUS.

Deut 28 66.

DEr HErr wird dir ein bebendes Hertz geben/ vnd verschmachte Augen/ vnd verdorrete Seele / daß dein Leben wird für dir schweben. Nacht vnd Tag wirstu dich

fürchten/

fürchten / vnd deines Lebens nicht sicher seyn.

GLeich wie es J. M. G. nimmer ärger vmb eine belagerte Festung stehet / als wenn in derselben sich ein Verräther auffhält / der alles was darin geschicht vnd vorgehet / dem Feind entdecket vnd offenbahret. Also stehet es nimmer ärger vmb den Menschen / vmb welchen der Teuffel sein Widersacher herumb gehet / daß 1. Petr. 5. er jhn verschlinge / als wenn in dem Menschen ein Verräther gefunden wird / der alles entdecket / was der Mensch machet vnd außrichtet. Ein solcher Verräther ist das böse Gewissen / daß im Hertzen des Menschen residiret / vnd alles offenbahret / was der Mensch böses vnd sündliches gethan hat / davon der Herr Lutherus Comment. in Genes. cap. 31. sagt Mala conscientia non potest quiescere aut tacere. Ein böses Gewissen kan nicht ruhen oder schweigen. Solches haben E. L. vor acht Tagen gehöret / da gelehret ist / daß das böse Gewissen die begangene Vbelthaten entdecke vnd offenbahre. Hiezu müssen jhm dienen vnd helffen / des Menschen eigenes Gesicht / des Menschen Mund / des Menschen Hertz / welche alle / wie Diener des bösen Gewissens / nachsagen was der Mensch böses gethan hat. Neben diesen Dienern die am Menschen gefunden werden / hat das böse Gewissen noch andere Diener ausserhalb den Menschen / die jhre trewe Dienste dem bösen Gewissen leisten / vnd des Menschen Vbelthat offenbahren.

Von demselben wollen wir jetzo handelen vnd anhören.

I Wie die todten vnd leblosen Creaturen.

II. Wie die vnvernünfftigen Thiere als des bösen Gewissen diener / neben dem Gewissen die sündliche Werck entdecken vnd offenbahren.

Votum.

ES haben die Alten gesagt / das Feld habe Augen / der Wald habe Ohren; wormit dieses angedeutet / daß man auch dem offenen Felde / vnd den dicken Wäldern nicht getrawen könne. Man sols nicht mit der Sünde versuchen / wenn man vermeynet man sey auff dem Felde / in einem Wald / oder sonsten an einen öden vnd wüsten Ort allein / niemand sehe vnd wisse darumb / was wir machen / niemand wird es nachsagen / oder vns verrathen. Wie giengs mit Cain? Ist er mit seinem Bruder Abel hinaus gegangen auffs Feld / Cain erschlägt seinen Bruder Abel / da war niemand ders sahe was Cain gethan hatte / sie waren beyde allein auff dem Feld. Blieb aber darumb der Mord heimlich vnd verschwiegen? Nein; Gen. 4. das Feld sagets nach. Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden / spricht der HErr. So giengs Mosi / da der einen Egyptier erschlagen wolte / der einem Israeliten Gewalt thäte / wandte er sich hin vnd her / ob auch jemand Exod. 2. auff dem Felde wäre der es sehe / vnnd da er sahe daß kein Mensch da war / erschlug er den Egyptier / vnd bescharret jhn in den Sand. Das thut Moses auff dem offenen Felde / vnd meynet / niemand wuste darumb / es solte kein Hund darnach bellen / noch Hahn darnach krehen; aber dennoch ward es jhm hernacher auffgerücket / vnd vnter die Augen gesagt / wiltu mich auch erwürgen / wie du den Egypter erwürget hast? darüber sich Moses verwundert / vnd sagt / wie ist das laut worden?

den? sihe da muß das Feld darin kein Leben ist/ dem bösen Gewissen dienen/ vnd die darauff heimlich geschehen Wercke verrathen/ vnd mag da gehen/ weder Cain noch Moses nichts reden/ es bejahet das Gewissen/ was das Feld hätte nachgesagt. Cain spricht/ Meine Sünde ist grösser denn daß sie mir vergeben werden möge. Moses fürchtet sich/ nimbt darauff die Flucht/ vnd lauffet zum Lande hinaus. Straffet Gott beym Propheten Habacuc die Sünde/ die im Jüdischen Habac. 2. Lande im schwange giengen: straffet er sie/ daß sie jhr Gut mit frembden Gut mehren/ daß sie muthwillig sündigen/ vnnd bildeten jhnen dabey ein/ es wuste niemand darumb/ sie wurden von männiglich für ehrliche Leute/ vnd die sich redlich ernehreten/ gehalten/ so sagt der Prophet: Auch die Steinen in der Mawren werden schreyen/ vnd die Balcken am Gespärr werden jhnen antworten. Das ist abermahl nicht anders gesagt/ als daß die so vnrecht vnd sündlich handelen/ ob sie schon jhnen einbilden/ es wisse niemand vmb jhre Betriegerey/ vmb jhre Schinderey/ vmb jhr Vnredligkeit/ niemand werde das nachsagen/ so spricht Gott/ Sie betriegen sich nur mit solcher jhrer Meynung; Die Steine in der Mawr haben es gesehen/ die Balcken auff jhrem Böden/ in jhren Kram-Buden/ in jhren Bier vnd Wein-Kellern/ die habens angesehen/ was sie Vbel gethan/ die werden als Dienerinnen des bösen Gewissens wider sie aufftreten/ vnd sie verrathen. Von einem Nagelschmiedt in Königsberg lesen wir in der Preussischen Chronica/ daß er mit einer grossen eysern Mörserkeulen seinen Vater vnd Mutter habe zu tod geschlagen. nimbt das Geld/ welches er in seiner Eltern Hauß findet/ hinweg/ kauffet jhm vom Schuster darauff ein pahr newer Schuh/ lässet die alten Schuh stehen/ welche wurden hinter die Banck geworffen. Vnter dessen ist viel Rede von dem erschlagenen Nagel-

gelschmiedt in der Stadt/ niemand gedencket darauff/ daß der Sohn solte seine eigene Eltern erschlagen haben. Wie aber nach etlichen Tagen des Schuster Junge die Werckstätt reinmachet / findet er vnter andern alten Schuhen einen Schuh/ der mit Blut besprützet: zeiget es dem Meister: der erinnert sich / daß des Nagelschmieds Sohn newlich von jhm ein pahr Schuh gekaufft / vnd die alten hätte stehen lassen; der Schuster kömmet auff die Gedancken/ob vielleicht der Sohn möchte Vater vnd Mutter erschlagen haben / gehet hin zum Richter/ erzehlet jhm den Handel. Der Richter lässet den Nagelschmidt zu sich fordern / sagt jhm/ daß man Blut auff seinen Schuhen finde/ die er beym Schuster bald nach seines Vaters tod gelassen / welches keine geringe anzeigung sey / daß er seine Eltern ermordet habe. Der Junge erschrickt/ bekennet die That/ vnd ist darauff durch den Scharffrichter mit Zangen gezogen vnd gerädert/ die Mordkeule hänget noch heute zu Tage an dem Kniphoffer Rahthause in Königsberg / damit er seine Eltern erschlagen / vnd hänget nimmer stille / sondern beweget sich stets / gleichsam als iebete vnd zitterte sie wegen des Mords/ der da mit verübet. Hat hie nicht abermahl ein pahr todter vnd lebloser Schue den Elter Mörder entdecket / vnd wie ein Diener des bösen Gewissen den Thäter verrathen? Woher ist der Gebrauch bey vns / vnd an andern Orthen gekommen/ daß man den todten Cörper dessen der von einen andern erstochen/ oder sonst getödtet ist / vor Gericht bringet/ vnd denn so vor den Thäter gehalten wird/ auch citiret, daß er die Hand auff den todten Cörper lege/ vnd wenn das geschichet / fänget der todte Cörper an zu bluten. Woher sage ich ist der Gebrauch gekommen? daher/ auff daß man durch das Mittel den Thäter möge erfahren / vnder durch das Zeichen / daß er an den todten Cörper giebet / ermahnet werde / daß er sich zum

Mord

Mord bekenne. Hie muß nun abermahl der todter Leichnam/ als ein Diener des bösen Gewissens / den Thäter verrathen/ vnd der so die Mordthat verrichtet hat/ annötigen/ daß er seine Vbelthat gestehe.

Vom Theodorico der Gothen König schreibet Sigonius lib. 16. Imperii occident. wie er Symmachum vnd Boethium beyde vornehmen Rahtsherren in Rom vnschuldig hinrichten vnd enthäupten lassen / daß wenig Tag hernacher jhm vnter andern Essen/ sey ein grosser Fisch zur Speise auffgetragen: da düncket Jhm/ wie er selber bekennet/ als sehe er des Symmachi Häupt vor sich liegen / das dräwete jhm mit seinen Zähnen zu zerreissen: erschrickt darüber / fället in eine Kranckheit / darin er wenig Tage hernacher stirbt. Muß hie auch nicht ein todter Fischkopff des Theodorici Vbelthat verrathen vnd jhn tödten? Aus diesen nun / vnd andern Gezeugnissen vnd Exempeln / die mehr köndten eingeführet werden/ erkennet E. L. wie die todten/ lebloſen Creaturen/ als des bösen Gewissens Dienerinnern/ die sündliche Werck entdecken vnd offenbahren. Hüte sich derowegen ein jeglicher / daß er nicht etwas böses verübe / vnd bilde jhm nicht ein / er wils so heimlich machen / daß niemand von seinen bösen Wercken sol etwas wissen. Es können die lebloſen Creaturen / darin kein Leben vnd Sprache ist/ reden/ vnd dich dahin nötigen/ daß du must deine böse That gestehen Sie können dich also ängsten/ daß du nicht wegen deines bösen Gewissens vorbey kanst / du must auff des Feldes/ auff der Mawren vnd Wände/ auff deiner Kleider / auff eines todten Leichnambs anzeige / deine böse Thaten gestehen: vnd dein böses Gewissen nötiget dich/ durch diese todten Dinge / daß du dein eigener Verräther must werden.

Vber

Vber diese todte leblosen Creaturen/hat das böse Gewissen auch seine Diener an den vnvernünfftigen Thieren / die jhm müssen zur Hand gehen / vnnd der Menschen böse sündliche Wercke verrathen. Es bezeuget der Rom. 8. Apostel Paulus / daß die Creatur ohn jhren Willen der Eitelkeit ist vnterworffen / vnd sehnet vnd ängstet sich immer darzu Womit er dieses anzeiget/weil auch die vnvernünftigen Creaturen dem eitelen vnd sündlichen Wesen der Menschen vnterworffen seyn / vnd müssen wider jhren Willen/ offt der gottlosen Welt bey jhren gottlosen Wercken auffwarten / so sey jhnen das gleichsam wie eine schwere Last vnd Bürde/darwider sie sehnen vnd seufftzen / vnd wolten gern von solchen jhren beschwerlichen Diensten erfreyet seyn. Ist denn die Creatur/ oder sind dann die vnvernünfftigen Thier vnwillig darzu/daß sie müssen den gottlosen Menschen bey jhren sündlichen Diensten auffwarten/ wer darff leugnen/ daß sie nicht solten / wenn sie wider jhren Willen solche sündliche Dienste verrichten müssen / solches auff art vnd weise / die jhnen gemäß ist entdecken vnd offenbahren.

Von einem mit Namen Bessus schreibet Plutarchus,de Sera Numinis vindicta, daß er habe seinen Vater ermordet/ niemand wuste darumb; Wie er aber auff eine geraume Zeit hernach wil Abendmahl halten / siehet er ein Schwalben Nest im Hause/da er essen wil/ stösset es mit seinem Spieß herunter/ setzet sich darauff mit seinen Gefärten nieder zu essen: die verstöreten Schwalben fliegen im Gemach herumb vnd girren/ da sagte einer / er solte die Schwalben haben bleiben lassen / so würden sie jhnen nicht also vmb den Kopff herumb fliegen/vnd beschwerlich seyn. Da sagt darauff Bessus, ey sie haben mich lang genug geschändet / vnd vor einen Vatermörder außgeruffen/

ruffen/ wodurch offenbar ward / daß er seinen Vater vmbgebracht hatte. Als Ibycus ein Poeta Lyricus in einem Wald von etzlichen Mördern wird getödtet / siehet er / in dem die Mörder mit jhm zu schaffen haben / etzliche Kraniche ohngefehr fürüber fliegen / ruffet jhnen zu/ sie sollen seines vnschuldigen Todes Rächer seyn. Hernacher stehen die Mörder auffm Marckt in Athen beysammen / es fliegen ohngefehr Kraniche fürüber / da sagt einer zum andern/ sihe/ da fliegen des Ibyci Rächer hin; das höret ein ander/ meldet es der Obrigkeit an. Sie werden vor gefodert/ befragt/ was die Wort auff sich haben; müssen gestehen / daß sie den Ibycum vmbgebracht / vnd erzehlen was dabey vorgangen: wird also bekandt / wer den Ibycum getödtet/ davon sonst niemand wuste. Dergleichen Exempeln köndten mehr erzehlet werden/ halte es aber dafür/ daß aus diesen warhafftigen Geschichten gnugsamb erhellet/ wie auch die leblosen Creaturen vnd vnvernünfftige Thier/ Neben dem bösen Gewissen / die Sünde vnd Boßheit der Menschen verrathen/vnd an den Tag bringen. Ist dann dem abermahl also/ wer wolte sich nicht hüten vnd vorsehen / daß er nicht sündige vnd böses thue / es kan vnd mag nicht heimlich vnnd verborgen bleiben; weil so viel Verräther / die es entdecken/da seyn. Es vermahnet der scribent Isidorus lib.2. soli loqui cap. 2. Quod intus agis vel dicis palam positum puta, lapides enim quibus consciis loquimur non celabunt, & ipsi parietes, quod audierunt non tacebunt, si homines taceant jumenta loquentur, was du O Mensch in verschlossenen Kammern vnd Gemächern thust vnd redest/das halte dafür/ als wenn es öffentlich geschehen wäre / es werden die Steine/ die da wissen was wir reden / es nicht verheelen/ vnd die Wände werden nicht verschweigen was sie gehöret haben / solten die Menschen schweigen / so werden die Thiere re-

den: Wolte Gott es möchten diß die/ so offt heimlich sündigen/ vnd jhnen einbilden/ es sol nimmermehr offenbahr werden/ bedencken/ es würde ohn zweiffel viel böses nach bleiben. Es seynd diese Leute gleich dem Strausſen/ von welchen gemeldet wird/ wenn die Jäger hinden jhnen her seyn/ daß sie alsdann sollen den Kopff in die Büsche vnd Streuche stecken/ lassen den gantzen Leib ausserhalb den Streuchen/ vnd meynen/ wenn sie das thun/ so haben sie sich wol verborgen: werden aber darüber betroffen/ vnd gefangen. Sie sind gleich dem kleinen Kindern/ die die Hand für die Augen halten/ vnd niemand sehen/ vnd meynen/ es sehe sie auch niemand. O jhr thörichten Menschen/ die jhrs darauff waget böses zu thun/ weil ewer Meynung nach/ niemand siehet oder höret/ was jhr machet/ Gott siehet es/ als dem nichts verborgen ist: dein Gewissen siehet es/ vnd schreibet es auff: deine Geberde/ dein Mund/ dein Hertz weis es; es sehen es die Steine vnd Balcken in den Kammern vnd Gemächern/ wenn du böses thust/ Es sehen es die vnvernünfftigen Thier/ die vmb dich seyn/ vnd sagens nach. Hüte dich/ du hast so viel Verräther an dich/ vnd vmb
Sap. 17. dich/ es kan vnd mag nicht heimlich bleiben. Behalte was im Buch der Weißheit von den Egyptiern gemeldet wird/ vnd vnd laß es dir gesagt seyn: da sie meyneten/ es sollen jhre Sünde verborgen vnd vnter einem blinden Deckel vergessen seyn/ werden sie grawsamlich zerstrewet/ vnd durch Gespenst erschrecket/ denn auch der Winckel darin sie waren/ kundte sie nicht ohne Furcht bewahren. Hastu aber gesündiget vnd böses gethan/ entdencke vnd offenbahre es deinem Gott/ vnd bitte jhn/ daß er dir deine Sünde vergeben wolle/ denn so wir vnsere Sünde bekennen/ ist er getrew vnd gerecht/ daß er vns die Sünde vergiebet/ vnd reiniget vns von aller Vntugend: wers nicht thut/ dem wirds gehen/ wie dem König David/ der

bey

bey seinem stillschweigen mehr vnd mehr Schmertzen empfindet / wie er selber bekennet / da ichs wolte verschweigen / verschmachten mein Gebeine / durch mein tägliches Heulen / denn deine Hand die war Tag vnd Nacht schwer über mir. Pſal. 32.
Gott helffe vns / daß wir diß wol erwegen / vnd dadurch von Sünden vns lassen abhalten / Amen.

Die Elffte Predigt.

Im Buch der Weißheit Cap. 17.

DAß einer so verzagt ist / daß macht seine eigene Boßheit / die jhn überzeuget vnd verdammet / vnd ein erschrocken Gewissen versiehet sich jmmer des Ergsten.

VOm Juda Jscharioth lesen wir / daß derselbe / nach dem er den HErrn Christum verrathen hat / selber vngenötiget zu den Hohenpriestern vnd Eltesten gekommen sey / vnd bekandt habe / er habe übel gethan / daß er vnschuldig Blut verrathen. Woher kömpts / daß also Judas Jscharioth seine eigene Vbelthat anmeldet / vnd entdecket? Sein böses Gewissen treibet jhn dazu / das nötiget jhn / daß er hin gehet vnd anzeiget / was er für böses gethan: daß also das böse Gewissen der Menschen eigener Verräther sey / vnd daß jhm hierzu sein eigen Gesicht / seine Sprache / sein Hertz / auch die vnvernünfftigen Thiere / ja auch die leblosen Creaturen dienen müssen / solches habe ich in den beyden nechsten Predigten / die vom bösen Gewissen gehalten seyn / angezeiget. Es lässt es aber das böse Gewissen dabey noch nicht bewenden / daß es vor sich selbst / vnd durch seine Diener die

Vbelthaten / die ein jeder begangen hat / verräth / vnd entdecket; sondern wenn es hat / was verrichtet ist / angemeldet / vnd Verräthers stelle betreten / so tritt es ferner auff wider den Menschen / gibt Gezeugniß von den verübeten Vbelthaten / fället selber das Vrtheil / vnd exequirt das Vrtheil daß es gesprochen hat: solches wollen wir heut vernehmen / vnd bericht thun / daß das böse Gewissen

I. Selbst Zeuge.
II. Selbst Richter.
III. Selbst Büttel vnd Scharffrichter ist.

Votum.

DAß ein grosses allgemeines Gericht am Ende der Welt / über alles Fleisch sol gehalten werden / darinn der HErr Christus wird præsidiren / vnd ans Liecht bringen was im Finstern verborgen ist / vnd den Rath der Hertzen offenbahren / auch einen jeden vergelten / nach dem er verdienet hat / es sey gutes oder böses / solches wissen wir Christen aus Gottes heiligen Worte. Vber diß grosse letzte oder jüngste Gericht / hat Gott noch andere Gerichte / die in diß Leben gehören / verordnet / das erste ist das weltlich Gericht / darinn die Obrigkeit die Welthändelichen verhöret / entscheidet / vnd nach dem sie die Sachen befindet / absolviret oder verdammet vnd straffet. Das ander ist das Kirchen Gericht / darinn die falschen Lehrer / vnd die halßstarrigen Sünder aus Gottes Wort werden gerichtet / nach befindung mit der Kirchen Buß beleget / auch wol / wenn keine Warnung helffen wil / in den Bann gethan / vnd aus der Gemeine hinaus gestossen. Davon der HErr Christus zu seinen Jüngern sagt: Sie werden
Johan. 16. euch in den Bann thun. Vnd dessen sich der Apostel Paulus / neben

neben der Gemeine zu Corintho/ gebrauchet/ den Blutschän- 1. Cor. 5.
der aus der Christlichen Gemeine hinaus stosset/ vnd dem Sathan/ biß er zur Erkäntniß seiner Sünden kompt/ übergiebet.

Das dritte ist das innerliche Gewissens Gericht/ daß Gott in des Menschen Hertz gesetzet hat/ welches dem Rom. 2.
Menschen seine Vbelthat vorhält/ vnd wie der Apostel Paulus redet/ die Gedancken sich vnter einander verklagen oder entschüldigen.

Vnter diesen dreyen Gerichten/ ist ein gros Vnterscheid. In dem weltlichen/ vnd geistlichen Gericht sind vnterschieden Personen. Es finden sich absonderlich da/ der Ankläger/ der Beklagter/ die Zeugen/ der Richter/ vnd der Executor. Aber in dem innerlichen Gewissens Gericht/ da ist der Kläger/ der Beklagter/ die Zeugen/ der Richter/ vnd der Executor eins. Daß das Gewissen/ den so böses gethan/ selbst angebe vnd anklage/ solches ist vor dem gelehret. Es läst es aber dabey nicht bewenden/ Sondern wenns seine Anklage angebracht/ vnd sich verrathen hat/ so stellet es sich auch gegen sich selbst/ wie ein Zeuge da. Vnsere Sünde die antworten wieder vns/ wie der Prophet Esaias redet. Im weltlichen Gericht/ wird das weitlich practiret, Si fecisti, nega, hastu es gethan/ so lege es auffs verleugnen. Da hat man seine exceptiones wider die Zeugen/ man hat vnterschiedliches/ daß man an den Zeugen tadelt/ vnd darumb man sie verwirfft. Welches zu jhrem/ vnd jhrer Partheyen Vortheil/ arglistige Advocaten vnd Procuratores wol wissen in acht zu nehmen. Aber in dem Gewissens Gericht/ mag kein leugnen oder verneinen helffen/ es mag wider den Zeugen/ der da redet/ nichts excipiret oder eingeführet werden. Es muß der Mensch/ wenn jhn sein Gewissen anklaget/

Das Gewissen ist Ankläger.

Esa. 59.

Das Gewissen ist Zeuge.

klaget / vnd jhm seine sündliche Sachen vorhält / sie gestehen / er kans nicht in abrede seyn / das Hertz sagt ja dazu / Es ist jhm also / wie sichs der Mensch erinnert. Vnd ist der einige Zeuge mehr / als wenn viel hundert Menschen da stünden / vnd wolten ein anders zeugen. Conscientia mille testes sagt Quintilianus, das Gewissen ist mehr denn tausend Zeugen. Es legt es zwar mancher / wenn er böses gethan hat / vnd derwegen zu rede gesetzet wird / auffs verleugnen. Wird Cain gefragt / wo sein Bruder sey / da wirfft er sich zu anfangs weit / als wüste er nichts darumb. Sol ich meines Bruders Hüter seyn? Die Brüder Joseph bemüheten sich den Vater Jacob zu über reden / als hätte den Joseph ein wildes Thier zerrissen. Aber / da das Gewissen für sein eigen Gericht den Cain / vnd die Brüder Josephs stellete / da halff jhnen nicht jhr verleugnen. Cain bekennet frey herausser / vnd zeuget wieder sich selbst: Meine Sünde sind grösser / denn daß sie mir vergeben werden möchten; Die Brüder Joseph zeugen / das haben wir an vnserm Bruder verschuldet / daß wir sahen die Angst seiner Seelen / da er vns flehet / vnd wir wolten jhn nicht erhören. Vnd wird diesem Zeugen darumb so viel mehr / als vielen andern Glauben zugestellet / weil dieser Zeuge das Gewissen / vollenkommene Wissenschafft hat / wie es mit dem sündlichem Werck / dessen es vns beschuldigt / daher gangen sey: Es weis die Zeit vnd Stunde / es weis den Ort / vnd Stelle / es weis die Gebärden / vnd Vmbstände / vnd was sonst mit vntergelauffen / da die Sünde begangen ist / zu nennen. Vnd ruffet vns selber zu / was wiltu viel leugnen? was wiltu viel verneinen? Ist jhm nicht also / wie ich dir den Ort / die Zeit vnd Vmbstände erinnere / du weist es das jhm also sey / wie ich zeuge. O wie schwer fället es / Nocte dieq; suum gestare in pectore testem, Tag vnd Nacht seinen Zeugen bey sich im Busem

Lib. 5. Institut. art. cap. 11.

Gen. 4.

Gen. 37.

Gen. 42.

Juvenalis.

Busem tragen: Was geschahen für wenig/etwa fünff Jahren in Hamburg / da ward ein Mensch bey Nacht heimlich auff der Gassen erstochen / niemand wuste wer der Thäter wäre/ niemand konte Zeugniß geben/wer den Mord verrichtet hätte. Da kommet bald hernacher ein Schuhknecht zum Richter ins Hauß / meldet sich beym Richter an / er sey der/ der den Menschen bey nächtlicher Zeit heimlich ermordet. Der Richter heisset jhn zu anfangs weggehen / es sey ja niemand der jhn beschuldige / es seyn ja keine Zeugen die Zeugniß geben/ wer der Thäter sey. Aber da dieser Mensch darauff bestehet/ wird er in die Bütteley geführet/vnd endlich/da man nachfrage ferner thut/auff seine eigene Außsage vnd Gezeugniß gerechtfertiget. Vnd das ists was im abgelesenen Spruch gemeldet wird/daß einer so verzagt ist/das macht seine eigne Boßheit die jhn überzeuget. Sap. 17. Weil denn das Gewissen selbst wider den / der da sündigt vnd böses thut auff tritt/ vnd zeuget/ vnd dieser Zeuge jmmer vmb vnd bey denen ist/ die da böses thun. So hüte dich O Mensch vor diesem Zeugen. Gedencke nicht es siehet niemand/ es weis niemand was ich thue vnd mache/ Ich wils mit der Sünde wagen. Du siehest es selbst / du trägest deinen Zeugen bey dir. Darumb wie der Poet sagt: Turpe quid acturus, te sine teste time, wiltu etwas das vnrecht vnd böse ist vernemen / vnd ist niemand der wider dich zeugen kan/ So fürchte dich für dem Zeugen / der dir vnter deiner lincken Brust sitzet / vnd zu seiner Zeit ein gewisses vnd vnfeilbahres Zeugniß über dir geben wird. Ausonius

Wenn nun also / wie bißher gehöret / das böse Gewissen den Menschen der gesündigt / anklagt/vnd wider jhn gezeuget hat. So läfts hiebey noch nicht bewenden/sondern nimpt auch des Richters Stelle/ vnd spricht selbst das Vrtheil. Oder wie III. Das Gewissen ist Richter/ vnd spricht selbst das Vrtheil.

wie der abgelesene Text redet / sein eigne Boßheit verdampt jhn. Gleich wie ein Richter / wenn er die Anklage angehöret / vnd die auffgenommene Zeugen Kundschafft vnd Außsage erwogen / das Vrtheil abfasset / vnd abspricht: Also machet es auch das böse Gewissen / es kan nicht vorbey / wenn es selbst hat angemeldet / was der Mensche böses gethan / vnd daneben bejahet / es sey jhm also / die Boßheit ist vorgangen vnd verübet: So spricht vnd fället er darauff das Vrtheil / welches nicht anders ist als die Conclusio vnd der Schluß des Syllogismi practici, dawieder niemand reden kan.

Vnd gehet hiemit also daher / den Majorem oder ersten Satz gibt Gottes Wort / vnd der natürliche Verstand / die wie zween Rathgeber / als vorher gelehret ist / dem Gewissen des Menschen zu geordnet seyn / die halten diß dem Gewissen vor / wer sündiget vnd böses thut / der hat den Zorn Gottes / zeitlich vnd ewige Straffe verdienet / Hierauff subsumirt das Gewissen / vnd machet den Minorem oder ander Satz. Ich habe gesündiget / vnd böses gethan. Darauff folget denn die Conclusio, oder das Vrtheil. Ergo, darumb habe ich den Zorn Gottes / zeitliche vnd ewige Straffe verdienet.

Judic. 2. Machte es nicht also Adonibeseck? werden demselben die Daumen an Händen vnd Füssen abgehawen / da spricht er jhm selbst das Vrtheil / es sey jhm recht geschehen. Siebentzig Könige / sagte er / mit verhawenen Daumen jhrer Hände vnd Füsse / lasen auff vnter meinem Tische. Wie ich nun gethan habe / so hat mir Gott wieder vergolten. Hat der David mit des Vriæ Weib ein Ehebruch begangen / vnd der Prophet Nathan wird an jhm abgefertiget / jhm anzukündigen die

2. Sam. 12. Straff / die er hiemit verdienet hat / ꝛc. führet der Prophet ein Gleichniß ein / von einem reichen Mann / der viele Schafe gehabt /

habt/ aber einen armen Mann/ welcher nicht mehr/ denn ein einiges Schäflein gehabt/ solches genommen vnd geschlachtet hat/ vnd fraget jhn darauff/ was dieser Reiche vor Straffe verdienet habe. Da antwortet David/ er ist ein Kind des todes. Hat David ein solch Vrtheil gefället. So gehet Nathan weiter/ vnd sagt/ Du bist der Mann. Es sol David von jhm selbst subsumiret. Er habe die Bersabeam die des Vriæ Weib/ vnd einiges Schäflein gewesen/ zu sich genommen/ Sol derowegen das Vrtheil/ das er zuvor gefället/ über jhm selbst außsprechen. Ist jhm jemand bewust/ daß er zu diesen räuberischen Kriegszeiten/ von dem geraubeten Viehe/ vmb ein Hundebrodt etliches an sich gekauffet/ vnd es kommet darauff ein Sterben vnter sein Viehe/ es stirbet jhm/ daß er zuvorn gehabt/ neben dem dahin das er hat gekaufft/ er muß jhm selber das Vrtheil sprechen/ vnd also schliessen. Gott hat mir gesagt/ bleib im Lande vnd nehre dich redlich/ denn denselben Psal. 37. wird es zu letzt wolgehen. Das habe ich nicht in acht genommen/ kan derowegen mir auch nicht wolgehen. Aristoteles in Ethicis erzehlet ein Exempel eines Sohnes/ der seinen alten Vater/ bey den Haaren/ über die Haußdeel geschleppet/ vnd wie er mit jhm kompt biß an die Thür/ ruffet der Vater/ halt still Sohn/ so fern pflag ich meinen Vater nur zu schleppen. Was thut dieser Alter hie anders/ als daß er jhm selbst das Vrtheil spricht. Da machet er einen solchen Syllogismum practicum, was Kinder an jhren Eltern böses verübet haben/ daß erwarten sie billich wieder von jhren Kindern/ wenn sie alt werden. Hier subsumiret sein böß Gewissen. Ich habe an meinen Eltern die Boßheit verübet/ vnd sie bey den Haaren biß an die Haußthür geschleppet. Darauff folget bey jhm der Schluß/ oder das Vrtheil/ darumb erwarte ich auch billich von meinen Kindern/ daß sie mich bey den Haaren biß an die

Haußthür schleppen. Ich habe in meiner Jugend/von Alten/ die es selber belebt/ eine solche Historiam erzehlen gehöret/daß einer allhier in Rostock/ eine heimliche schwere Sünde/ darvon niemand gewust / begangen habe: gehet darauff etliche Jahr hin / niemand beschuldigt jhn / laufft aber endlich nach der Fronnerey oder Bütteley / begehret man sol jhn fäst machen/ der Frone weiset jhn abe / befiehlet / er sol nach Hause gehen/ vnd seine Handthierung abwarten / Er wil nicht. Es wird dem Richter angemeldet/ der Mensch erzehlet was er böses gethan/ vnd begehret/ man sol jhn zur gebührlichen Straffe ziehen/ Es wird jhm darauff das Schwerdt zu erkant. Wie nun der Prediger aus S. Jacobs Kirchen / mit jhm hinaus gehet/ fraget er jhn / was er wol darumb geben wolte / daß er diesen Gang nicht gehen dörffte. Er antwortet/nicht einen Scharff: Er gehe mit frewden den Tod an / auff daß er empfange die Straffe/ die er verdienet habe. Was thäte hie das böse Gewissen anders / denn daß es sein eigen Richter ward / vnd jhm selbst das Vrtheil sprach / welches auff seine jhm bekandte Vbelthat gehörete. Vnd ist hie abermahl wahr/ was das abgelesene Sprüchlein sagt: **Das einer also verzagt ist / daß machet seine eigene Boßheit / die jhn überzeuget vnd verdampt.**

IV. Das böse Gewissen *exsequiret* selbst das Vrtheil/ oder ist selbst der Büttel.

Wenn nun auch also das böse Gewissen das Vrtheil jhm selbst gesprochen hat / So wirds auch selbst der Büttel / vnd exsequiret sein Vrtheil/ das es gesprochen hat.

Conscia mens scelerum pœnas sub pectore nutrit, Ein Hertz daß jhm böses bewust ist / das trägt seinen Hencker vnter seiner Brust. Was thäte Judas Ischarioth? spricht der jhm erst sein eigen Vrtheil / Ich habe vnrecht gethan/ daß ich vnschuldig Blut verrathen habe. So laufft er darauff hin/

hin/ ergreifft ein Strick/ vnd erhenckt sich selbst. Heisset das nicht das Vrtheil exsequiren/ sein eigen Hencker werden? Was thäte Achitophel? giebet er einen bösen gefährlichen Rath/ wider seinen König vnd Herrn/ vnd siehet/ daß er nicht gelinget/ da weis er was darauff folgen werde/ laufft gleicher gestalt hin vnd erhenckt sich selbst. Als der König Alexander Magnus, seinen trewen Rath/ vnd den trefflichen tapffern Held Clitum beym Trunck erstochen hatte/ wie Plutarchus (in vita Alexandri, Curtius (lib.8. cap.2.) vnd Cicero (Tusc.quæst.lib.4.) geschrieben. Hat er den Spieß aus des todten Cliti Wunden gezogen/ vnd hätte jhn selbst in sein eigen Hertz gedruckt/ wo nicht der Diener zu gelauffen/ vnd jhm in den Armen gefallen wehre. Starchaterus ein tapffer Kriegsmann läst sich mit Geld da zu erkauffen/ daß er seinen Herrn den König zu Dennemarcken im Bad ersticht. Worauff alsbald sich ein solcher Rewel bey jhm gefunden/ daß er das Geld/ damit er sich zu solcher Mordthat bringen lassen/ an den Halß gehencket/ öffentlich herumb gelauffen/ vnd gebeten hat/ es möchte jhn jemand wieder tödten: biß er auch erwürget ist/ wie Crantzius vnd Olaus schreiben. Das ists/ was ich jetzt gesagt habe/ das böse Gewissen sey sein eigen Hencker. Lib. 2. Saxon. lib. 8.

Weil dem nun also/ es ist das böse Gewissen/ sein eigen Kläger/ sein eigen Zeuge/ sein eigen Richter/ sein eigner Büttel/ So hüte sich ja ein jeglicher vor solchen Wercken/ dadurch er sein eigen Gewissen gegen jhn kan erwecken vnd rege machen. Es gläuben jhrer viel nicht/ daß ein Gewissen sey/ vnd haben jhren Spott damit/ was Gewissen? was Gewissen? Aber GOtt behüte sie dafür/ daß sie es nicht mit jhren höchsten Schmertzen erfahren. Hat aber jemand sein Gewissen wider jhn erwecket/ So tröste er sich mit gläubigen Hertzen seines cap. 12.

Heylandes Jesu Christi/ der vnser Gewissen reiniget von den
Hebr. 9. todten Wercken der Sünden. Aber hiervon wollen wir/ geliebts Gott/ weiter reden / wenn ich auff die Lehre komme/ wie einem verwundeten Gewissen zu rathen sey. Gott regiere vns mit seinem Geist / daß wir also leben/ damit wir Glauben vnd gute Gewissen behalten mögen/ Amen.

Die Zwölffte Predigt.

Levit. 26.

Ich wil jhnen ein feig Hertz machen/ daß sie sol ein rauschend Blat jagen/ vnd sollen fliehen dafür / als jage sie ein Schwerdt/vnd fallen da sie niemand jaget.

ES redet der Christliche Scribent Lactantius (lib. 6. Institut. cap. 24. ex Seneca) einen jeglichen auff diese art vnd weise an. Was machestu O Mensch? was nimpts du für Händelchen vor? was bemühestu dich / daß du ein Ding heimlich macheſt? dein Hüter der auff dich bestellet ist / der folget dir jmmer nach. Was suchestu viel heimliche vnd verborgene Winckel / da niemand siehet was du macheſt? Meynestu O du vnsinniger Mensch/ du wilt es dahin bringen / daß niemand vmb dein Thun wissen sol? So lang du dein Gewissen bey dir hast/wird es dir nichts nützen / ob schon niemand deine Wercke bekandt seyn. Wenn wir Menschen stetes an diese Rede des Lactantii gedächten / so würden wir so viel sündliche Wercke nicht verüben / als täglich von vns geschicht. Es würde ein jeglicher / redlich vnd auffrichtig in allem seinen Thun sich bezeigen/

gen/auff daß nicht sein Gewissen/daß er bey jhm in seinen Busem trägt / vnd vmb alle seine Händelchen weis / jhm etwas vorlegen oder auffrücken köndte. Dann ob schon zuweilen das Gewissen auff eine Zeitlang still ist/ vnd schweiget/ so bleibet es doch nicht nach/es fänget endlich an sich zu regen vnd zu reden. Vnd wenn das geschicht/ so hat der Mensch an seinem Gewissen seinen Ankläger / er hat daran einen Zeugen / der wider jhn zeuget / er hat daran einen Richter / der jhm das Vrtheil fället vnd verdammet/ er hat daran einen Scharffrichter/ der/ was der Mensch wider jhn selbst gezeuget / vnd außgesprochen hat/exsequiret, wie solches in vorigen Predigten gelehret vnd dargethan ist. **Wann denn nu also das böse Gewissen das seine thut/ was denn darauff erfolge** / oder was es anrichte bey dem Menschen/ den sein Gewissen anklaget/wider den es zeuget/denn es wie ein Richter verdammet/ vnd wie ein Büttel vnd Executor straffet / **Solches wollen wir anjetzo vernehmen.** Da denn E. L. hören werden / daß auff ein böß Gewissen/ Schmach/ Furcht/vnd Schrecken erfolge/ Oder daß das böse Gewissen

1. **Den Menschen / bey dem es gefunden wird/ nötiget/ daß er sich vor sich selbst schämet.**
2. **Daß es jhn vnruhig machet.**
3. **Daß es jhm den Muth benimpt / vnnd ein Schrecken ein jaget.**
4. **Daß es in der todes Stunde / vnd insonderheit an jenem grossen Gerichts Tage anklaget / ewig in der Hellen naget.**

Von den dreyen ersten Stücklein/wollen wir auff gegenwertiges halbes Stündlein handeln/ vnd das übrige biß über acht Tage sparen.

Votum.

Rom. 6. NAch dem der Apostel Paulus von den Römern gemeldet hat / das zuvor / ehe sie zum Christlichen Glauben gebracht seyn / jhre Glieder begeben haben zu Dienste der Vnreinigkeit / von einer Vngerechtigkeit zu der andern / So setzet er darauff diese Frage. Was hättet jhr nun zu der Zeit für Frucht? vnd antwortet jhm selber. Welcher jhr euch jetzt schämet. Was hier der Apostel von allen denselben gedencket / die eine Vngerechtigkeit nach der andern verüben / vñ von einer Sünde auff die ander fallen / daß sie hernacher / wenn sie zu rücke gedencken / sich schämen müssen. Eben das kan auch von denen / bey welchen ein böses Gewissen sich findet / gesaget werden. Erinnert jhnen jhr böses Gewissen / jhre böse Wercke / **sie schämen sich für sich selbst** Lassen vnsere erste Eltern Adam vñ Eva / sich dessen überredē / daß sie wider Gottes Gebot / abbrechen / vnd essen von der Frucht des verbothenen Baws; erinnert jhnen darauff jhr Gewissen / was sie gethan haben; sie
Gen. 3. schämen sich / flechten Feygenblätter zusammen / vnd machen jhnen Schürtze / vnd verstecketen sich vnter die Bäume im Garten. Also J. M. G. gehet es allen / weil jhn jhr böses Gewissen vorhält / was sie böses vnd sündliches gethan haben / Sie müssen sich schämen: Solte nicht die Dina / des Jacobs
Gen. 34. Tochter / wenn jhr jhr Gewissen gesagt / daß sie bey jhren spatzieren gehen / jhr Jungfrawkräntzlein verspielet hätte / sich in
Num. 12. jhrem Hertzen geschämet haben? Solte nicht die Myriam des Aaronis Weib / nach dem sie wider Mosen gemurret / vnd darumb mit Außsatz gestraffet ward / hernacher sich haben geschämet / so offt sie sich / was sie mit jhrem murren außgerichtet / er-
2. Reg. 6. innert hat? Solte nicht Gehasi des Propheten Elisæi Diener / der mit seinem Geitz / jhm vnd seinen Kindern vnd Kinds

Kin-

Kindern / vnd gantzer posterität den Außsatz zu zoge / so offt jhm sein Gewissen sagte / woher der Erbaußsatz käme / sich geschämet? vnd daß er wegen des schnöden Geldes / jhm vnd den seinen / einen so abscheulichen Erbgrind verursachet hätte / angespeyet haben? Freylich haben diese vnd andere / von jhrem bösen Gewissen / welches aus jhren übeln Wercken entstanden / Schmach vnd Schande bey jhnen selbst / zu Lohn empfangen / vnd solches bleibet nicht nach. Hat jemand von seinen Eltern einen guten Pfennig ererbet / hält aber sein Gut nicht zu rathe / zehret weitlich in die Vater Heller hinein / vnd muß hernacher auff seinem Alter darben vnd Noth leyden / dafern noch ein redlich Blutstroffen an jhm ist / wird er sich ja schämen müssen / so offt er daran gedencket / daß er so schändlich das seine herdurch gebracht / vnd mit Mangel vnd Armuth sich sampt den seinigen schleppen muß. Ist ein Student von seinen Eltern oder Anverwandten auff ein Universität gesendet / daß er etwas redlichs solte studieren vnd lernen / Er aber bringet seine Zeit wit Müssiggang zu / ligt des Morgens biß an den Mittag auff dem Bette / wenn er auffstehet / gehet er etwa eine Stunde auff den Fechtbodem / oder ins Ballhauß / findet des Nachmittages sich zu guter Gesellschafft / vnd verdirbet seine Zeit mit Taback sauffen / oder Charten vnd Bretspiel / vnd bleibet denn ein vnwissender Gesell / der nirgens zu taucht. Folget denn darauff / wenn er zu seinen Jahren kommen ist / ein Mangel vnd Verachtung / das Geld ist verzehret / er kan zu keinem Ehrenampt gefodert werden. Ist in seiner Jugend ein grosser Monsieur gewesen / muß hernacher ein verachteter Mensch seyn. Es kan nicht anders seyn / es wird jhm sein Gewissen erinnern / wie er sein Geld so vnnützlich verzehret / vnd die edle Zeit so übel angeleget hat. Er muß sich in seine Adern vnd Geblüt schämen / vnd sich selber gleichsam anspeyen. Hat sich jemand

mand des vorigen Abends übersoffen/ vnd bey seiner Vollerey sich übel geberdet / oder lose Händel angerichtet/ vnd sein Gewissen sagt jhm hernacher / wenn er den Rausch außgeschlaffen/ was er beym Trunck gethan/ er schämet sich/ vnd darff die Augen vor redlichen Leuten nicht auffschlagen. Weil denn auff ein böß Gewissen die Schmach erfolget / weil die/ so böses gethan/ wenn sie sich hernacher jhre Vbelthaten erinnern / nicht anders / denn Schmach zu Lohn kriegen / wer wolte sich doch nicht für solchen Sachen hüten/ auff welche/ durch erinnerung des Gewissens / nichts anders/ denn Schmach erfolget.

11. Machet das böse Gewissen/ denn/ dabey es gefunden wird / vnruhig. Das sehen wir an Cain / plaget den sein Gewissen/ wegen des Mords/ den er an seinem Bruder Abel verübet / So bekennet er/ Ich muß vnstet vnd flüchtig seyn auff Erden. Es lebete zu der Zeit kein lebendiger Mensch auff Erden/ ausserhalb Cain/ sein Vater/ vnd Mutter / vnd so viel er an Schwestern vnd Brüdern / derer doch Gen. 4. keine meldung in der Schrifft geschicht/ im leben gehabt/ dennoch sagt er/ Er müsse vnstet vnd flüchtig seyn/ daß jhn ein jeglicher / der jhn findet / tod schlage. Wer treibet hier den Cain von einem Ort zum andern? nicht thun es seine Eltern/ nicht thun es seine Schwester vnd Brüder/ Es thuts sein böses Gewissen/ das gönnet jhm keine Ruhe / das treibet jhn von einem Ort zum andern. Das sehen wir fast an alle denen / die eine grosse Vbelthat begangen haben / alsobald die Vbelthat verrichtet ist/ machen sie sich auff die Flucht/ fliehen/ wo jhnen die Wege nicht verspärret seyn / von dem Ort hinweg/ da sie die Vbelthat verrichtet. Lauffen aus einer Stadt in die ander/ aus einem Land ins ander/ was treibet sie also fort? Es thuts jhr böses Gewissen/ das machet sie vnstet vnd flüchtig. Hiervon

sagt

sagt gar wol der alte Kirchenlehrer Chrysostomus: Quomodo per sequente nemine fugit? Intus habet agentem, conscientiæ accusatorē, hunc undiq; circumfert, & sicut seipsum non potest fugere, sic nec intrinsecus ipsum agentem. Der Gottlose fleucht / vnd niemand verfolget jhn / wie fleucht er denn / wenn jhn niemand jaget? Inwendig hat er seinen Treiber bey sich / den Ankläger seines Gewissens / den trägt er allenthalben mit sich. Vnd gleich wie er jhm selber nicht entlauffen kan / also wird er seinem innerlichen Treiber nicht entlauffen. Ja / es ist dieser Treiber so vngehalten / daß er den / so böses gethan / seine Nachtruhe nicht gönnet / vnd jhn auch im schlaff verunruhiget / vnd auffwecket. Wird daher das böse Gewissen von dem weisen Heyden Platone nicht übel verglichen mit den vnruhigen Kindern / die offt im schlaff erschrecken / vnd auffahren: gleich wie die offt im schlaff anfangen laut zu schreyen / vnd kaum können gestillet werden / Also nötiget das böse Gewissen den / bey dem es sich findet / daß er nicht ruhig schlaffen kan. Ja muß zuweilen anfangen zu ruffen / vnd seine Vbelthat selbst offenbahren. Wie man von einem Mörder erzehlet / daß er habe mit lauter Stim im schlaff angefangen zu ruffen / Succurrite populares, succurrite. Ach lieben Landsleute / kommet mir zu hülffe / kommet mir zu hülffe / quem necavi, in eo est, ut me suffocet, denn es hat der / den ich ermordet habe / mich bey der Keelen gefasset / vnd wil mich würgen. Wer machet diesen Menschen so vnruhig / daß er auch im schlaff nicht still liegen vnd schlaffen kan / sondern schreyen vnd sich selber verrathen muß? Es thut sein böses Gewissen / das gönnet jhm keine Ruhe / das treibet jhn an / daß er sich selber verräth. Behüte Gott / behüte Gott / für solch einen vnzeitigen Wecker / weg / weg mit solchen Wercke / darauff ein böß Gewissen folget / daß vns / wenn wir

Lib. 1. de Republ.

wachen/ vnsket machet / vnd wenn wir vns zu ruhe vnd schlaff nieder gelegt / die Ruhe vnd den Schlaff nicht allein verstöhret/ sondern auch dazu antreibet / daß wir vnsere eigene Verräther werden.

III. Benimpt das böse Gewissen demselben/ dabey es gefunden wird/ sein Hertz vnd Muth / vnd jaget jhm ein Schrecken ein Levit.26. Davon Moses im abgelesenen Sprüchlein sagt / daß Gott/ denen die wider sein Wort gehandelt haben/ ein feiges Hertze mache/ daß sie ein rauschendes Blat jage / vnd fliegen dafür/ als jage sie ein Schwerdt/ vnd fallen/ da sie niemand jaget. Warumb lauffen vnd verstecken sich Adam vnd Eva / als sie nur die Stimme Gottes im Garten hören? Jhr böß Gewissen machte sie zachhafftig vnd furchtsam. Warumb sind die Brüder Joseph / nach dem tod jhres Vater Jacob so kleinmütig/ daß sie an Joseph Vorbitter abfertigen/ die müssen jhn also anreden; Dein Vater befahl vor seinem tod / vnd sprach: Also solt jhr Joseph sagen/ Lieber vergib deinen Brüdern/ die Missethat vnd jhre Sünde / daß sie so übel an dir gethan haben. Lieber so vergib nun diese Missethat vns den Dienern des Gottes deines Vaters/ siehe wir sind deine Knechte. Was machet / sag ich / Josephs Brüder so verzagt? warumb ängstigen sie sich also in jhrem Hertzen? Es hatte jhnen ja Joseph nach der Zeit / daß sie jhn beleidiget hätten / viel Jahr nach einander viel gutes gethan/ vnd in der That bewiesen / daß jhre vorige Vbelthat bey jhm vergeben vnd vergessen wäre/ hätten also kein Vrsach sich weiter für jhm zu fürchten? Jhr böses Gewissen wircket dieses/ das macht sie so furchtsamb vnd verzagt / das ängstet vnd plaget sie. Das ist / was das Buch der Weißheit von den Egyptern gedencket/ wo etwa ein Wind hauchete / oder die Vogel

Gen.50.

Sap.17.

süsse

füsse sungen vnter den dicken Zweigen / oder das Wasser mit vollem lauff / rauschet / oder die Steine mit starckem poltern fielen / oder die springenden Thiere die sie nicht sehen kunden / lieffen / oder die grawsamen wilden Thiere heuleten / oder der Widerhall aus den holen Bergen schallete / so erschreckt es sie / vnd machte sie verzagt. Von einem Strassenräuber wird gemeldet / daß er des Abends in der Herberge am Tisch sitzet / vnnd ein Feselein sich ans Liecht setzet / vnnd es weg schmeltzet / daß der Wirth den Gästen habe zugesprochen / nehmet den Dieb weg / vnd meynet / man sol das Feselein weg nehmen / das am Liecht sitzet / vnd es weg schmeltzet. Der Strassenräuber meynet / es gelte jhn / stehet auff / vnd lauffet zur Stuben hinaus. Was machet diesen Menschen so verzagt? sein böses Gewissen / das deutete die Wort / die auff jhn nicht giengen / dahin / als wenn sie von jhm geredet wären. Weil denn abermahl ein böß Gewissen / Hertz vnd Muth benimpt / vnd in Trawren vnd Schrecken setzet / so siehe ja O Mensch / daß du dein Leben also anstellest / auff daß du dein Gewissen nicht beschwerest / vnd ein gutes Prov. 15. ruhiges Gewissen behaltest. Ein Betrübter hat nimmer einen guten Tag / aber ein guter Muth ist ein täglich Wolleben. Hastu aber dein Gewissen verunruhiget / vnd dich dadurch in Schrecken gesetzet / stille es wiederumb mit rechtschaffener Bereuung deiner Sünde / vnd bitte mit David / Ach HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Thustu das / der HErr / der da geschworen hat: So wahr ich lebe / wil ich nicht den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe / der wird dich zu Gnaden annehmen durch seinen Geist / dein Gewissen stillen / vnd Frewde in deinem Hertzen erwecken. Gott helffe / AMEN.

Die Dreyzehende Predigt.

TEXTUS.

Sap. 4.

DJe Gottlosen werden in ängsten seyn/ vnd jhr Gedächtniß wird verlohren seyn / Sie werden kommen verzagt mit dem Gewissen jhrer Sünden / vnd jhre eigen Sünden werden Sie vnter Augen schelten.

DEym Propheten Esaia lesen wir im 57. Cap. diese Wort: Die Gottlosen sind wie ein vngestüm Meer / daß nicht still seyn kan / vnd seine Wellen Koth vnd Vnflat außwerffen. Die Gottlosen haben nicht Friede/ spricht mein Gott. Hiemit zeiget der Prophet fein an / wie das böse Gewissen bey den Gottlosen beschaffen sey / gleich wie das Meer / wenn es durch grosse Sturmwinde vngestüm gemachet wird / wütet vnd tobet / es mögen sich seine grosse Wellen/ die wie hohe Berge einer nach dem andern daher gehen/ nicht legen/ sondern werffen/ bey jhrer Bewegung allerley Koth vnd Stanck an des Meers Vfer. Also ist es auch mit dem bösen Gewissen/ das sich bey den Gottlosen findet/ beschaffen; wird das einmahl rege vnd vnstät gemacht / es lässet sich nicht leichtlich stillen / es folget eine Vnruhe auff die ander / vnd wirffet jmmer die begangene Sünde, als einen Koth vnd Vnflat den Menschen für / vnd gönnet jhm keine Ruhe noch Friede / also / daß er auch / da er sich zur Ruhe vnd Schlaff niedergeleget / nicht mit frieden

auff

auff seinem Bett vnd Lager schlaffen kan / sondern die sündhafftigen Gedancken / vnd das böse Gewissen / verstören jhm den Schlaff / vnd gönnen jhm keine Ruhe: das haben wir vor acht Tagen gehöret / da aus Gottes Wort dargethan / daß das böse Gewissen Vnruhe des Hertzens anrichte / den Muth benehme / vnd dem dabey er gefunden wird / eine Furcht vnd Schrecken einjage. Solches Schrecken des Gewissens findet sich nicht allein bey den Gottlosen / in jhren gesunden Tagen / sondern es lässet auch nicht nach / wenn sie auff jhrem krancken Bette liegen / ja es wird sie an dem künfftigen grossen Gericht anklagen / vnd endlich ewig in der Hellen nagen / das wollen wir jetzo hören vnd vernehmen.

1. Daß das böse Gewissen die / bey welchen es gefunden wird / in der Todes Stunde / vnd 2. im künfftigen Gerichts Tage anklage. 3. Daß es die gottlosen Verdampten ewig in der Hellen nage.

Votum.

EIn fleissiger vnd verständiger Haußwirth / so lange der starck vnd gesund ist / lässet es jhm sawer werden / daß er einen Pfennig erwerbe / vnd an die seiten lege / damit er auff seinem Alter / wenn er schwach vnd kranck ist / sich zu guten Tagen vnd Ruhe begebe / vnd haben möge / davon er alsdenn lebe vnd zehre. Diese Sorgfältigkeit wird billig an einem klugen Haußwirth gerühmet. Ist es denn nicht lästerns vnd straffens werth / daß viele Leute in den Tag dahin leben / vnnd wenig sich darumb bekümmern / wie sie in jhrem Alter / oder wenn der Todt bey jhnen anklopffet / vnd sie die Welt mit allem / daß sie in der Welt besessen / verlassen müssen / ein geruhiges Gewissen haben / vnd mit Fried vnd

Frewd von hinnen fahren mögen? Dieses solte billich aller Christen vornehmste Sorge seyn. Wir sollen es machen/wie die reysenden Leute/ die einen fernen Weg gehen oder fahren müssen/ die beladen sich nicht mit vnnützen Haderlumpen/ sie lassen alles geringschätziges dahinden/ oder werffen es vnterweges von sich/ auff daß sie vnverhindert/ desto bequemer an
1. Petr. 2. den Ort kommen mögen dahin sie gedencken. Wir Menschen sind ja nicht anders als Pilgrim/ vnd Wandersleute auff Erden/ solten wir auch nicht die Haderlumpen der Sünden/ vnd sündlichen Wercke/ von vns zeitlich hinweg werffen/ auff daß wir die Reyse vnsers Lebens wol ablegen/ vnd einmahl durch ein ruhig sanfftes Sterbstündlein in vnser himmlisches Vaterland/ dahin wir alle gedencken/ eingehen möchten? Aber daran gedencket der geringste Hauffe/ da ladet vnd packet man täglich auff/ man begehet ein sündliches Werck nach dem andern/ vnd trägt nicht Sorge daß mans durch tägliche Rewe vnd Busse von sich werffe. Vnd solches empfindet manniger nicht ehe/als wenn er auff sein krancken Bette geworffen wird/ da die Schwachheit sich von Tage zu Tage mehret/ die Leibes Kräffte dahin fallen/ vnd er nicht anders schliessen kan/ als daß der Todt jhn würgen/vnd jhm mit seinem Mordspiesse das Hertze abstossen/ vnd Leib vnd Seel von einander reissen wil/ da fühlet er erst die Last seiner Sünden/ die er die Zeit seines Lebens jhm auffgebürdet hat/ da wachet erst das Gewissen auff/ vnd hält jhm für/ was er vor dem bey gesunden Tagen gethan/ vnd womit er seinen Gott/ vor dessen Angesicht er nach seinem Tode sol gestellet werden/ erzürnet habe. Da feyret denn auch der Teuffel nicht/ der scheuret zu/ hält den Hinsterbenden das lange/ schwartze Register jhrer Sünden vor/ da vnd da hastu diese vnd jene Sünde begangen/ da hastu dich versündiget/ da hastu dich vngehorsamb gegen deine Eltern

vnd

vnd Obrigkeit bezeiget: Da hastu lose leichtfertige/ schandbare Rede geführet/ da hastu deinen Nechsten verleumbdet/ vnd zur Banck gehawen/ da hastu zu weit gegriffen vnd deinen Nechsten vervortheilet im Handel/ da bistu nachlässig vnd vntrew gewesen in deinem Ampt vnd Beruff. Dieses/ vnd was wir sonst die Zeit vnsers Lebens böses gethan/ oder guts vnterlassen haben/ weis der Teuffel der vnser aller abgesagter Feind ist/ auffzusetzen/ vorzuhalten/ vnd zu exaggeriren. Wenn er siehet/ daß es nunmehr mit vns zum Ende lauffen wil/ denn er weis gar wol/ wo er hie überwindet/ vnd den Menschen zur Verzweiffelung bringet/ daß er mit Cain ruffet/ meine Sünde ist grösser denn daß sie mir vergeben werde möge/ so habe er gewonnen Spiel. Sehe derowegen ein jeglicher zu/ daß er bey gesunden Tagen sein Gewissen reinige/ vnd nicht erwarte/ daß es jhn auff seinem Todbette verunruhige/ auff daß nicht an jhm erfüllet werde/ was wir in vnserm Kirchen Lied singen:

Die Welt erzittert ob den Tod/
Wenn einer liegt in der letzten Noth/
So wil er erst from werden/
Einer schaffet diß/ der ander das/
Seinr armen Seel er gantz vergaß/
Dieweil er lebt auff Erden.
Vnd wenn er nicht mehr leben mag/
So hebt er an ein grosse Klag/
Wil sich erst Gott ergeben.
Ich fürcht fürwar die göttlich Gnad/
Die er allzeit verspottet hat/
Wird schwerlich ob jhn schweben.

Solchem zu entkommen/ ist nötig/ daß wir bey vnsern gesunden Tagen/ vns vor solchen Wercken hüten/ die vns vnser Gewissen in der Todesstund fürhalten vnd vnruhig machen können/

nen / vnd da vnser Gewissen vns kan solche Wercke fürlegen / bitten vnd beten wir bey vnsern gesunden Tagen / so lang wir noch frisch / starck vnd gesund seyn.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist /
Vnd ich sol fahren mein Strassen /
So gleit du mich HErr Jesu Christ /
Mit Hülff mich nicht verlasse /
Mein Seel an meinem letzten End /
Befehl ich HErr in deine Händ /
Du wirst sie wol bewahren /
Mein Sünd mich werden kräncken sehr /
Mein Gewissen wird mich plagen /
Denn jhr sind viel wie Sand am Meer /
Doch wil ich nicht verzagen /
Gedencken wil ich an deinen Tod /
HErr Jesu deine Wunden roth /
Die werden mich erhalten / ꝛc.

II. Es lässet das böse Gewissen es dabey nicht bewenden / daß es den Menschen in seinem Leben vnruhig machet / den Muth benimpt / ein Schrecken einjaget / vnd in der Todesstunde ängstet vnd quälet / Sondern wenn Leib vnd Seel von einander geschieden / vnd **am jüngsten Tage** wieder mit einander vereiniget seyn / vnd vor dem Richterstuel des allgemeinen Richters Jesu Christi gestellet werden / so **verdammet das Gewissen** alle / die vor jhrem Abscheid aus diesem Leben / es nicht durch rechtschaffene Busse / vnd Glauben gereiniget haben. Es sagt gar fein der Kirchenlehrer Bernhardus (in tractatu de interiori domo cap. 28.) Anima cum egreditur de corpore, nullum alium præter conscientiæ suæ librum secum portare poterit, atq; in illo cognosce-

quo

quo debeat ire, & quid debeat recipere. Ex his enim quæ scripta sunt in libris nostris judicabimur. Wenn die Seele vom Leibe abscheidet / so kan sie nichts anders mit sich nehmen / als das Buch jhres Gewissens / aus demselben erinnert sie sich / da sie vom Leibe abgeschieden ist / wohin sie gehöre / vnd was sie zu gewarten habe. Denn nach dem daß in diesem vnserm Gewissens Buch geschrieben ist / werden wir eine Sententz vnd Vrtheil empfangen. Diß ist gar fein geredet von dem Kirchenlehrer Bernhardo. Es ist ja gewiß / gleich wie wir von allen vnsern jrrdischen Gütern in vnserm Tod nichts mit hinweg nehmen können: Also müssen wir auch alle vnsere Bücher hinterlassen / aber das Buch vnsers Gewissens nehmen wir mit vns / daraus kan Jhr / die vom Leibe abgesonderte Seele selbst das Vrtheil dictiren, daß ein allgemein Gericht über den Menschen sol gefället werden. Diß ist das Buch davon Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung redet / daß Apoc. 20
er gesehen habe / die Todten / beyde groß vnd klein stehen für Gott / vnd die Bücher werden auffgethan / vnd ein ander Buch ward auffgethan / welches ist des Lebens / vnd die Todten werden gerichtet nach der Schrifft / in den Büchern nach jhren Wercken. Wenn denn nu die Gottlosen neben den Frommen aufferstanden / vnd für das Gericht gestellet seyn / da wird jhr Gewissens Buch sich auffthun / daraus werden sie fertig lesen vnd hersagen können alle jhre begangene Sünde / die sie die Zeit jhres Lebens verübet haben / vnd darauff selbst jhnen das Vrtheil zur Verdamniß fällen. Da wirds nicht nötig seyn / daß / (wie hie auff Erden für den weltlichen Gerichten geschicht) ein Kläger erst aufftrete / einen Menschen nach dem andern anklage: daß der Beklagter auff die Anklage antworte: daß Zeugen vorgestellet werden / die jhre Außsage thun / was sie von den Sachen wissen: sondern es wird bey allen vnd

jeden Gottlosen/die vor dem Richterstuel gestellet seyn/vnd jhr Leben in Sünden geführet vnd geschlossen haben/ einen solchen Syllogismum machen. Ein jeglicher der die Zeit seines Lebens in Vnglauben vnd allerley Sünde/ Schande vnd Laster gelebet / vnd derselben Vergebung vmb Christi Jesu Verdienstes Willen nicht erlanget hat / der ist verflucht/ vnd muß in das hellische Fewer gehen. Ich für meine Person habe die Zeit meines Lebens in Vnglauben/ in allerhand Sünd / Schande vnd Laster zugebracht / vnd nicht vmb Christi Jesu Verdienstes Willen meiner Sünden Vergebung gesuchet/ vnd erlanget. Da wird denn der Schluß von jhm selbst folgen. Ergo, bin ich verflucht / vnd muß in das hellische Fewer gehen. Es wird allda in dem Gericht nicht nötig seyn / daß der allgemeine Richter Christus Jesus einen jeden absonderlich anrede/ vnd jhm seine Sünde/ vmb welcher willen er verdammet wird/ vorhalte. Er wird nicht sagen: Du Cain wirst wegen deines Brudern Mords/Du Pharao wirst wegen deiner Tyranney/ vnd vnterdrückung des Jsraelitischen Volcks; Du Chore/ Dathan/vnd Abiron/ wirst wegen deiner Auffwieglung gegen deine ordentliche Obrigkeit; Du reicher Schlemmer / wirst wegen deines täglichen Frewden Lebens/ Vnbarmhertzigkeit/ die du an Lazaro verübet/ vnd wegen deiner Verachtung Mosis vnd der Propheten; Du Judas von Jscharioth/ wirst wegen deiner Verrätherey / daß du deinen HErrn vnd Meister verrathen hast/ verdammet vnd zur Hellen verstossen. Nein ein solches special examen wird alsdenn nicht angestellet werden. Einem jeden wird seine Sünde an seiner Stirn / ja in seinem Hertzen geschrieben seyn. Er wird sie selbst jhm zu Gemüth führen / vnd das Conclusum darauff machen. Ach du must wegen deiner dir bekandten Sünde verlohren vnd verdampt seyn. Was hierauff für ein Angst vnd Schrecken

bey

bey den Gottlosen sich finden wird / mag mit Menschlichen Zungen nicht außgesprochen werden; da werden sie für Angst schreyen/ O jhr Berge fallet auff vns/ vnd verberget vns/ für dem Angesicht des der auff dem Stuel sitzet/vnd für dem Zorn des Lambs/denn es ist gekommen der grosse Tag seines Zorns/ Apoc.6. vnd wer kan bestehen.

Hüte dich O Mensch/ hüte dich / daß du nicht dein Gespöt mit dem Gewissen treibest / vnd eine Sünde nach der andern / in diesem Leben auff dein Gewissen nimpst. Erinnere dich was du zuweilen an einem Mörder/Strassenräuber vnd andern gottlosen Menschen siehest. So lang der noch nicht in hafft genommen ist/thut er übel mit seinem guten Willen/vnd darff noch wol dazu spotten / Ey es ist vmb ein böses Stündlein zuthun/so ists alles dahin. Kompt es aber mit jhnen so fern/ daß sie fäst gemachet/ vnd an den Ort geführet werden/da sie sollen mit Galgen / Schwerdt / oder Rath abgethan werden/ da sind sie voller Angst vnd Schrecken/voller Zittern vnd Zagen. Ist denn nu diesen so angst vnd bange / da doch jhre Straffe bald ein Ende gewinnet/ wie wird euch Gottlosen zu muthe seyn / wenn euch ewer Gewissen / vnd der allgemeiner Richter zugleich in jenem grossen Gericht das Vrtheil fällen wird / vnd Jhr die Teuffele vmb / vnd für euch sehet/ die das Vrtheil / wider euch exsequiren sollen. Ach HErr Jesu Christe/ hilff daß wir hie also leben/auff daß wir an jenem Tage mit guten Gewissen für deinem Richterstuel erscheinen/ vnd die Anklage vnd Angst des bösen Gewissens nicht erfahren mögen.

III. Hat hiemit noch nicht die Plage des bösen Gewissens ein Ende/ daß es den Menschen am künfftigen grossen GerichtsTage ängstet vnd peiniget / sondern es wird auch

jmmer für vnd für/die Verdampten/wenn sie zur Hellen gestossen seyn/ vnd im hellischen Fewer liegen/ nagen vnd plagen. Das lehret der Prophet Esaias: Jhr Jes. 66. Wurm wird nicht sterben/ vnd jhr Fewer wird nicht außgeleschet werden. Vnd der HErr Christus sagt/ so dich deine Marc. 9. Hand ärgert/ so hawe sie abe/ es ist dir besser/ daß du ein Krüppel zum Leben eingehest/ denn daß du zwo Hände habest/ vnd fürest in die Helle/ in das ewige Fewer/ da jhr Wurm nicht stirbt/ vnd jhr Fewer nicht verleschet. Allhie gedencket der Prophet Esaias/ vnd der HErr Christus/ daß neben dem Fewer darin die Gottlosen brennen/ ein Wurmb sich finde/ der sie in der Hellen nagen vñ beissen wird. Dieser Wurmb ist der innern Hertzen Wurmb/ der nagende Hertzen Wurmb/ der nagende Gewissens Wurmb: Gleich wie das Fewr eusserlich den Leib/ also wird dieser Gewissens Wurmb innerlich die Seele plagen. Denn er wird den Verdampten jhre Sünde vnd Missethat/ die sie in diesem Leben begangen haben/ vnd vmb welcher willen sie in die Helle gerathen seyn/ vorhalten. Gleich wie ein Kuckuck oder Rohrdummel mit seiner vnlieblichen Stimm sich offt hören lässet/ also wird dieser böser nagender Wurmb/ jmmerdar/ den Verdampten mit seiner Stimm beschwerlich seyn. Sihe da/ vnd da/ hastu in deinem Leben gesündiget/ da hastu mit Verachtung des göttlichen Worts; da hastu mit fluchen vnd schweren; da hastu mit Haß vnd Neyd wider deinen Nechsten; da hastu mit Schinden vnd Finnantzerey; da hastu mit andern vnd andern Sünden/ deinen Gott erzürnet/ must Sap. 4. derowegen diese ewige Hellen Pein außstehen. Das ist was der weise Mann sagt/ Jhr Gewissen/ Jhrer Sünden wird sie vnter Augen schelten. Wenn der Mensch den Haar Wurmb/ oder Krebs/ oder andere Wurmb in seine Glieder kriegt/ naget

vnd

vnd frisset er jmmer fort/biß daß er ein Glied nach dem andern weg gezehret hat. Was das für Pein machet / davon wissen die so es erfahren haben / zusagen/ Gott behüte einen jeglichen dafür. Von dem wüterigem Antiocho lesen wir / daß jhm Maden gewachsen seyn aus seinem verfluchten Leibe / vnd er verfaulete mit grossen Schmertzen / daß gantze Stück von seinem Leibe fielen/ vnd stanck so übel/daß niemand für stanck bey jhm bleiben konte/vnd starb in Verzweiffelung eines jämmerlichen Todes. 2. Macc. 9. Herodem Agrippam, der den Apostel Jacobum hatte lassen enthäupten / vnd Petrum auch wolte tödten / fressen die Würme vnd Leuse auff. Dem Käyser Diocletiano, dem grossen Christen Feind haben die Würme die Zunge im Munde abgefressen. Dieses sind schreckliche Straffen vnd Plagen/ doch nimmet es einmahl ein Ende mit solcher Pein/ aber der hellische Gewissens Wurmb stirbt nimmer / der wird die Verdampten ewig nagen / plagen vnd beissen / vnd nimmer auffhören. Weil denn eine solche Plage das Gewissen endlich zu wege bringet / so hüte sich ein jeglicher dafür/ daß er jhm diesen Würmb nicht selber zuziehe: wers nicht gläubet/ der wirds mit dem reichen Mann erfahren. Niceph. lib. 7. cap. 20. Pusnb. lib. 8. c. 13.

Eya du süsser Jesu Christ/
Der du Mensch gebohren bist/
Behüt vns für der Helle.

Die Vierzehende Predigt.

TEXTUS.

Pal. 119. vers. 70.

Ihr Hertz ist dicke/wie Schmer.

ICh habe J. M. G. bißher in dreyzehen Predigten von dem Gewissen gehandelt/ vnd darin die Ordnung gehalten/ daß ich erstlich vom Gewissen ins gemein geredet/ob/vnd was das Gewissen sey/ vnd wodurch es werde regieret vñ geführet. II. Habe ich insonderheit vom guten/vnd bösen Gewissen/vnd/was bey beyderley art des Gewissens sich gutes vñ böses finde/gepredigt. Weil aber viel gefunden werden/ welche/ da sie billig ein böses Gewissen empfinden solten/ sich es nicht erinnern oder können einbilden/ das solche Wercke von jhnen verübet seyn/ daraus ein böses Gewissen entstehet/ so wollen wir nun ferner von solchen Leuten reden: vnd jhr Gewissen/ein schlaffendes Gewissen nennen. Denn gleich wie die Schlaffenden/ so lang sie im tieffen schlaff liegen/selber nicht wissen/wie es vmb sie beschaffen ist. Ein Krancker so lang er fäst schläffet/ fühlet seine Kranckheit nicht/ ein Hinckender/ so lang er im schlaff lieget weis nichts davon/daß er/ wenn er gehen solte/ hincket. Also die/ bey welchen ein schlaffendes Gewissen sich findet/ so lang jhr Gewissen schläffet/ wissen nichts davon/ob sie in jhren Sünden kranck liegen/ vnd in jhren Wercken hincken. Von solchem schlaffendem Gewissen wollen wir in dieser vnd folgender Predigt diese vier Stücke betrachten.

I. Wie es mit dem schlaffendem Gewissen beschaffen sey/ oder bey welchen ein schlaffendes Gewissen gefunden wird.

II. Wordurch das schlaffende Gewissen wird auffgewecket.

III. Wenn das schlaffende Gewissen auffgewecket ist/ was es alsdenn für Vnruhe anrichte. Wo-

IV. Womit / wenns auffgewecket / vnd nunmehr vnruhig ist / man es wieder stillen vnd ruhig machen könne.

Vom ersten handeln wir auff dißmahl / vnd wollen anzeigen / wie es mit einem schlaffenden Gewissen beschaffen sey / oder bey welchen ein schlaffendes Gewissen gefunden wird.

Votum.

NIcht vnbillig möcht jemand allhie / da Ich eines schlaffenden Gewissens gedencke / vnd daß Ich davon handeln wolle / anzeigen / auff die Gedancken kommen / Ob Ich nicht wider mich selbst reden / vnd was Ich zuvor geprediget habe / leugnen / vnd vmbstossen werde. Denn es ist vor dem gelehret / daß Gott das Gewissen in eines jeden Menschen Hertzen hinein gepflantzet habe / vnd daß es im Hertzen wie ein Liecht leuchte vnd scheine / den Vnterscheid des guten vnd bösen zeige / vnd daher Frewde oder Trawrigkeit beym Menschen wircke vnd zu wege bringe. Ist dem also / möchte jemand gedencken / wie kan dann gesagt werden / daß das Gewissen schlaffe / oder das ein schlaffendes Gewissen seyn solte? Hierauff antworte Ich / daß jhm freylich also sey / wie vor dem gelehret ist. Es kan vnd mag niemand leugnen / daß nicht ein Gewissen bey allen Menschen gefunden werde / daß da wie ein Liecht im Hertzen leuchtet vnd scheinet / wie vor dem gelehrt vnd dargethan. Aber gleich wie man eines brennenden Liechts Schein vnd Glantz nicht jmmer siehet / wenn man es vnter einen Schäffel setzet / oder sonst womit zudecket / vnter dessen brennet dennoch diß zugedecktes Liecht. Also ist vnd bleibet das Gewissen jmmer ein brennendes Liecht im Hertzen des

Men-

Menschen / ob es schon zuweilen bedecket ist / vnd man seinen Schein nicht siehet. Ein schlaffender Mensch / ob er schon / so lang er schläffet / nichts von sich selbst weis / ob er einen Leib vnd Seele / ob er Hände vnd Füsse / vnd andere Gliedmassen habe / dennoch nicht ohne Leib / vnd Seele / ohne Hände oder Füsse ist Also ob schon ein schlaffendes Gewissen / so lang es schläfft / sich selbst nicht fühlet noch mercket / vnd der Mensch dabey es ist / nicht weis / daß er ein Gewissen habe / so ist er dennoch des Gewissens nicht beraubet / es ist doch der Mensch nicht ohne Gewissen. Gleich aber wie die Schlaffenden nicht alle gleiche hart schlaffen / etliche haben einen leisen Schlaff / können leichtlich auffgewecket werden / vnd erwachen wenn sich das geringste lässet hören / Etliche schlaffen etwas fäster / man muß jhnen / wenn man sie erwecken wil / zuruffen / man muß sie anrühren / rütteln vnd schütteln. Etliche vnd zwar die / so eine Schlaffsucht am Halse haben / so hart schlaffen / daß kein wecken bey jhnen hilfft / wenn man sie schon hart kneipet oder mit Nadeln prickelt / hilfft es doch nicht / vnd da sie ja die Augen bißweilen auffschlagen / fallen sie doch wieder in den Schlaff / Sie schlaffen jmmer hin / biß die Seele aus jhnen gehet / vnd der todes Schlaff gar darauff folget. Also ist es auch mit dem schlaffendem Gewissen beschaffen. Es ist nicht gleich hart bey allen vnd jeden.

Es können aber die / bey welchen ein schlaffendes Gewissen gefunden wird / nicht vnfüglich in sechs Classes abgetheilet / oder sechs Art derselben genennet werden.

I. Sind solche Leute / den es nach jhres Hertzens wundsch gehet / die alles haben was sie wündschen vnd begehren / vnd sind dabey sonst nicht arge noch böse / nur daß sie für sich dahin leben / essen / trincken / pflegen / warten / vnd kleiden sich / vnd die jhrigen; bekümmern sich aber wenig darumb / wie es jhnē neben

Chri-

Christen gehet/ vñ ziehen jhnen dessen Noth vñ Anliegen nicht zu Hertzen / Auff diese können nicht vnfüglich die Wort des Propheten Jeremiæ appliciret werden. Moab ist von seiner Jugend auff sicher gewest / vnd auff seinem Hefen still gelegen / vnd ist nie aus einem Faß ins ander gegossen / vnd nie ins Gefängniß gezogen. Bey diesen Leuten schläfft das Gewissen / den sie schüldig vnd verbunden seyn / sich jhres Nechsten anzunehmen / Sie erinnern sich nicht was jhnen der eine Rathgeber des Gewissens/ der natürliche Verstand ins Ohr raunet. Quod tibi vis fieri illud & alteri feceris, Was du wolltest daß dein Nechster dir thun solte / wenn du an seiner Stelle wehrest / daß thue du jhm auch. Sie schlagen in den Wind was jhnen Gottes Wort/ als der ander des Gewissens Rathgeber befihlet. Brich dem Hungerigen dein Brodt/ vnd die so elend sind / führe in dein Hauß/ so du einen Nackenden sieheſt/ so kleide jhn/ vnd entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Esa. 58. 7.
Auff die art ist das schlaffende Gewissen fast gemein/ denn ein jeglicher nur für sich vnd die seinigen sorget/ vnd lässet es sonst gehen/ wie es gehet. Es mögen hievon auch nicht außgeschlossen werden/ die/ so im Regiment sitzen/ oder sonst gemeine Sachen zu befodern verordnet seyn/ vnd schlagen es alles auff die lange Banck / oder lassen alles stecken / biß das Regiment in hauffen fället. Von solchen können nicht vnfüglich die Wort Amos gebrauchet werden. Jhr esset die Lämmer aus der Herde / vnd die gemästeten Kälber / vnd spielet auff dem Psalter/ vnd tichtet euch Lieder / vnd trincket Wein aus den Schalen/ vnd salbet euch mit Salben / vnd bekümmert euch nichts vmb den Schaden Joseph. O es hat viel solcher Leute bey vns/ bey denen auff erinnerte Art/ ein schlaffendes Gewissen gefunden wird. Sapienti tria verba, klugẽ Gänsen ist gut predigen. Amos 6. 6

Ein jeglicher greiffe in seinen Busen/ vnd fühle zu/ ob er allda ein solch schlaffendes Gewissen finde.

II. Der ander Hauffe derer bey welchen ein schlaffendes Gewissen gefunden wird/ sind die/ welche wie das dumme vnverständige Viehe/ alles thun was jhnen düncket/ vnd haben bey jhren Wercken keine zurück Gedancken/ obs übel oder wol gethan sey. Ein solcher war der verlohrner Sohn; Nachdem
Luc. 15. der sein Väterliches Erbe empfangen hätte/ lebte er täglich herrlich vnd in frewden/ zehrte frey in die Vaters Heller hinein/ vnd gedachte nicht/ daß es übel oder sündlich gethan wäre/ daß er sein Gut vnnützlich verzehrete/ vnd sich selbst vnbesonnen vnd vnbedachtsam in Mangel vnd Armuth stürtzete. Solcher Leute werden viel gefunden: vnd es gehören vnter diese Art die jungen Leute/ die jhre Jugend mit Müssiggang vnd nichts thun/ zubringen/ dencken nicht zurücke/ daß sie die edele Zeit jhrer Jugend so schändlich lassen vorbey passiren: gedencken nicht/ daß sie sich selbst/ wenn sie zu Jahren kommen/ in Armuth haben gesetzt/ zu verachteten Leuten/ vnd tauge nichts/ die nirgends zu können gebrauchet werden/ gemachet haben. Diese Leute/ ob sie wol nicht jmmer/ das Liedlein der ruchlosen Weltkinder aus dem Buch der Weißheit im andern Capitel im Munde führen/ so beweisen sie doch mit jhren Wercken/ daß sie in jhrem Hertzen müssen sprechen aus dem 2. Capitel
Sap. cap. 2. v. 1. des Buchs der Weißheit. Es ist ein kurtz vnd müheselig Ding vmb vnser Leben/ ꝛc.

III. Schläffet das Gewissen bey denen/ die wegen jhrer affecten, vnd bewegungen des Gemüthes nicht sehen können was sie thun oder machen. Also sündiget mannicher im Zorn/ vnd thut was er sonst wol bleiben liesse/ wenn jhn der Zorn nicht hätte eingenommen. Hat der Zorn den Cain eingenommen/

men/ denn er wider seinen Bruder den Abel gefasset / er fähret im Zorn zu/ erschläget vnd ermordet seinen Bruder / vnd machet sich darüber kein Gewissen / als solte er vnrecht daran gethan haben. Sind die Brüder Joseph in jhrem Hertzen/ diesem jhren Bruder spinne feind/ sie greiffen jhn an/ werffen jhn in eine Grube/ setzen sich darauff nieder vnd essen/ als hätten sie nichts böses verübet / ziehen jhn hernacher wieder aus der Gruben herausser / vnd verkauffen jhn zu einem Leib eignem Knecht den Jsmaeliten. Jst der Absolon in seinem Hertzen verbittert auff den Ammon / daß er seine Schwester die Thamar geschändet hätte/ er lässet ein Mahl zurichten / ladet dazu ein/alle Kinder des Königes/auch den Ammon/vnd befihlet seinen Dienern/ wenn der Ammon frölich vnd guter dinge ist/ so sollen sie den Ammon schlagen vnd tödten/ vnd sich nicht 2. Sam. 13.
fürchten/ denn er hätte es jhnen befohlen. Also hätten es auch vor dem gemachet die zween Söhne des Ertzvaters Jacob/ Simeon vnd Levi/ erfahren die/ daß Sichem des Königs Hemor Sohn jhre Schwester die Dinam vnter den Fuß ge- Gen. 24.
bracht hätte/ Sie entbrennen von Zorn/gürten jhre Schwerter an die Seiten / gehen in die Stadt thurstiglich / vnd erwürgen alles was männlich war / vnd machen jhnen darüber kein Gewissen/ als solten sie vnrecht gethan haben. Also redet Clitus ein vornehmer Krieges Oberster des Alexandri, dem König Alexandro ein/ beym trunck/ er entbrennet von Zorn/ er greiffet einen Spieß / vnd durchstosset damit den Clitum. Vnd das geschicht noch offte/ daß einer aus Zorn auff den andern fället/beleidiget jhn im Zorn mit Worten oder Wercken/ vnd machet jhm/ so lang der Zorn wäret/ kein Gewissen darüber/ als solle er übel gethan haben. Dannenhero der Apostel Jacobus sagt/ Des Menschen Zorn thut nicht das recht ist für Jacob. 1.
Gott/ vnd man spricht im gemeinen Hemistichio. Ira furor

brevis est, der Zorn ist ein Vnsinnigkeit die auff kurtze Zeit wäret. Gleich wie die vnsinnigen Leute sich vngebärlich anstellen / schelten vnd fluchen andern / reissen vnd brechen ein / schlagen vnd werffen von sich. Also auch die / welche der Zorn eingenommen hat / so lang der Zorn bey jhnen die überhand hat / fluchen / schelten / schlagen sie von sich / vnd stellen sich sonst vngebärdich / vnd gedencken nicht / was sie vnterdessen bey jhrem Zorn machen. Da schläfft das Gewissen / das siehet vnd betrachtet nicht / was die Zornige für übels bey jhrem Zorn begehen. Gleicher gestalt schläffet vnd ruhet das Gewissen bey denen / die durch vngebührliche Liebe sind angezündet / sie sündigen durch Vnzucht vnd Hurerey / wollen die Wercke / dazu sie das Venus Fewr antreibet / verrichten / vñ haben gar keine Gedanckē dabey / daß es solte vnrecht gethan seyn. Also giengs dē
2. Sam. 11. König David / entbrennet er aus vngebührlicher Liebe gegen die Bersabam, er sendet hin / lässet sie zu sich holen / vnd versündiget sich mit derselben. Also treibet die vngebührliche Liebe die beyden alten Richter / daß sie vngeachtet jhres Gewissens / der Susannæ Vnzucht anmuthen. Das geschicht noch täglich vielfältig / da finden sich offt Huren vnd Buben zusammen / treiben Vnzucht / vnd Hurerey zusammen / vnd gedencken / so lang sie die Sünde verrichten / nicht / es solte vnrecht vnd das sündlich von jhnen gehandelt werden.

IV. Die IV. Art derer bey welchen ein schlaffendes Gewissen gefunden wird / sind die / so einen falschen Wahn vnd jrr Meynung in jhr Hertz gefasset haben. Bestehen derowegen eyferig auff jhrē Kopff / setzen jhre Sachen fort / vñ bilden jhnen ein sie thun recht daran / lassen jhnen auch nicht einreden / meynen / sie würden vnrecht daran thun / wenn sie nicht also thäten / wie sie jhnen vorgenommen haben. Also sagt der Sohn Gottes von den Feinden vnd Verfolgern der gläubigen vnd frommen

men

men Christen/ Sie werden euch in den Bann thun. Es kompt Joh. 16.
aber die Zeit/ daß wer euch tödtet/ wird meynen/ er thue Gott
einen Dienst daran/ vnd solches werden sie euch darumb thun/
daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Also haben
die Heydnischen Käyser zum öfftermahl die rechtschaffene Be-
kenner der göttlichen Warheit vnd der Lehr des HErrn Chri-
sti mit Fewr vnd Wasser verfolget/ vnd getödtet. Das ist je vñ
alle wege von denen die in einen falschen Wahn stecken den
wiederfahren/ die mit jhrer falschen Lehr nicht haben wollen
einstimmen/ Sie haben wider sie gewütet vnd getobet. Es ge-
schicht noch heute zu Tage/ da die Jesuiter/ vnd andere Secten
mit jhrem Anhange/ zum hefftigsten dem wahren Häufflein
der Gläubigen/ denen die man Lutherisch nennet/ nachstellen/
vnd sie/ wenns müglich wäre/ gantz außzurotten/ sich lassen
höchstes fleisses angelegen seyn. Vnd hierüber machen sie
sich kein Gewissen/ als solte es übel gethan seyn/ ja bilden jh-
nen wol ein/ sie thun nicht allein recht daran/ sondern begehen
ein solches Werck/ daß Gott wol gefället. Auff die Art/
hat ein Richter vnd Regent eine falsche Meynung gefasset/
bildet jhm ein/ er gehe auff rechtem Wege/ setzet seiner Mey-
nung eyferig nach/ lässet sich dabey nicht einreden/ ob er schon in
der That/ vnd im Wercke auff dem vnrechten Wege ist/ da
schläffet bey diesen vnd andern/ die also verfahren/ das Ge-
wissen. Es gehet jhnen gleich wie den Sodomitern/ die da
Loth gedachten zu tödten/ stürmen mit Eyfer auff sein Hauß
zu/ werden aber mit Blindheit geschlagen/ vnd da sie meynen/
sie seyn für dem Hause des Loths/ haben sie die Thüre nicht
finden können. Es gehet jhnen gleich wie den Syriern/ die
außgesand waren/ den Propheten Elisa gefangen zu nehmen/
welche gleicher gestalt mit Blindheit geschlagen werden/ las-
sen sich auff einen vnrechten Weg bringen/ meynen/ sie seyn

auff dem rechten Wege/vnd gehen doch auf einem solchen Weg der sie in Samariam/dahin sie nicht gedachten.führet.

V. V. Die fünffte Art derer / bey welchen ein schlaffendes Gewissen gefunden wird/ sind die/so in jhrer Boßheit/ oder in jhrer falschen Meynung gar verhartet seyn/lassen darumb keines weges sich dahin bereden / daß sie wider jhr Gewissen etwas statuiren/ thun oder vornehmen. Auff die art schlieff das Gewissen bey dem Könige Pharao in Egypten/ der konte jhm nicht einbilden/ daß er den Kindern Jsrael vnrecht daran thäte / daß er sie auffs hefftigste verfolgte vnd vnterdrückte / vnd ob er schon zuweilen aus dem Schlaff durch die grossen Miracul vnd Wunder / die Gott thäte / wird auffgewecket / fiel er doch jmmer wieder in seinen Schlaff. Also schlaffen noch viele Leute / welchen ob schon zuweilen jhre Boßheit vnd falsche Meynung also wird für die Augen gelegt / daß sie selbst jhren Vnfug erkennen müssen / So wäret es doch nicht lang / Sie fallen bald wieder auff jhr voriges / vnd sind gleich denen / die in einem tieffen Schlaff liegen / welche durch viel rütteln vnd schütteln sich zwar lassen erwecken / richten sich ein wenig auff / fallen aber alsbald wieder nieder vnd schlaffen fort / wie wir an den Jüngern des HErrn im Garten sehen. Ein solches Exempel haben wir an dem König Saul; Jst der des Davids Freund/verfolget er den David/vnd suchet jhn zu tödten/David aber schonet seines Lebens / wil jhn nicht tödten / ob er jhm schon in die Hände gegeben/ vnd so nahe kommen war / daß er den Wasserbecher zu seinem Häupte jhm hinweg nahme / So wachet Saul gleichsam auff/erkennet vnd bekennet/es sey David vnschuldig / er thue vnrecht daran / daß er jhn verfolge. Aber er wachet nicht lang / Saul fället wieder in seinen vorigen Schlaff / neydet vnd verfolget den David auffs eyferichste. So gehet es denen / die in jhrer Boßheit gar verhartet

hartet seyn/ob schon sie zuweilen auff gute Gedancken gebracht werden/ vnd in sich schlagen/ es sey nicht recht was sie thun/ So fallen sie doch bald wieder auff jhr voriges sündliches Thun/ vnd sind gleich den Hunden/ die wieder fressen/ was sie gespeyet haben/ vnd den Säwen/ die nach der Schwemme sich wieder im Koth weltzen/ wie der Apostel Petrus redet. 2. Petr. 2.

Endlich vnd zum sechsten ist noch eine Art/ derer/ bey denen ein schlaffendes Gewissen gefunden wird/ welche mit guten Willen/ da jhnen jhr Gewissen sagt/ es sey vnrecht was sie vornehmen/ dennoch vngeachtet dessen/ in jhrem bösen Vornehmen fortfahren/ solten sie auch gar dabey zum Teuffel vnd zur Hellen fahren. Also weis mancher wol/ es sey nicht recht was er thut/ thuts dennoch. Es wusten die Phariseer gar wol/ daß sie dem HErrn Christo vnrecht thäten/ jhn vnd seine Lehre verfolgten. Meister wir wissen wol/ daß du bist ein Lehrer von Gott kommen/ denn niemand kan die Zeichen thun/ die du thust/ es sey denn Gott mit jhm/ sagt der Oberst vnter den Phariseern/ Nicodemus. Ob sie schon diß wusten/ Joh. 3. setzten sie doch dem HErrn Christo hefftig zu. Es geschicht noch zum öfftermahlen/ es weis mancher/ daß er böse Wahre für gute Wahre verkauffet/ er weis daß er vnrechte/ kurtze Elle/ vnrechte Pfunde/ kleine Maasse im kauffen vnd verkauffen gebrauchet: Er weis wol/ daß er in seiner Rechtfertigunge eine böse vnrechte Sache hat/ vnd ob jhm schon dieses vnd was sonst von jhm vnrecht geschicht/ sein Gewissen sagt/ es sey vnrecht/ lässet ers doch darumb nicht bleiben/ sie haben vnd tragen ein Brandmahl an jhrem Gewissen/ wie der Apostel Paulus redet. 1. Tim. 4. Rühmen sich offt jhrer Boßheit/ so vnd so hab ich den Kerl über den tölpel geworffen/ da vnd da hab ich diesen vnd jenen betrogen. Diß sind die/ davon Solomo sagt: Sie verlassen die rechte Bahn/ vnd gehen auff finstere Wege. Sie Prov. 2.

frewen

frewen sich böses zu thun / vnd sind frölich in jhrem bösen verkehrten Wege. Das sind die sechs Classes, oder Art derer / bey welchen ein schlaffendes Gewissen sich findet. Ein jeglicher examinire sich selbst / ob er vnter die / oder andere Zahl gehöre. Er wecke sich selbst auff / vnd lasse sich erwecken / daß er nicht bey dem Schlaff des Gewissens in den Schlaff des ewigen Todesfalle. Wie aber das Gewissen auffgewecket werde / davon wollen wir in der nechsten Predigt reden.

Die Funffzehende Predigt.

TEXTUS.

Ephes. 5.

HAbt nicht Gemeinschafft mit den vnfruchtbahren Wercken der Finsterniß / straffet sie aber vielmehr. Denn was heimlich von jnen geschicht / das ist auch schandlich zu sehen / das alles aber wird offenbar / was vom Liecht gestrafft wird. Denn alles was offenbar ist / das ist Liecht. Darumb spricht er / Wache auff der du schläffest / vnd stehe auff von den Todten / So wird dich Christus erleuchten.

Judic. 18. VOn den Einwohnern in Lais lesen wir / daß sie sicher gewohnet / vnd mit den Leuten nichts zu thun gehabt haben. Bey solcher jhrer Sicherheit komen die Daniter über sie / schlagen sie mit der

Scherffe

Scherffe des Schwerdts / vnd nehmen derer von Lais jhr Land ein. Gleich wie diese Laiter still vnd sicher wohnen / vnd sich nirgends vmb bekümmern. Also machen es alle die / bey welchen ein schlaffendes Gewissen gefunden wird / sie schlaffen vnd schlummern mit all jhrem Thun vnd Wercken / sie leben in den Tag dahin / vnd gedencken nicht was sie thun vnd vornehmen / ob sie es verantworten können / wenn jhr Gewissen auffwachet / vnd sie jhrer vorigen Wercke erinnert. Werden derowegen auch offt / wenn sie aus den Schlaff jhres Gewissens auffgewecket seyn / in die höchste Vnruhe / vnd zuweilen in das eusserste Verderben gesetzet / wie wir solches an Cain vnd Juda Ischarioth / vnd andern sehen. Erwachet dem Cain sein Gewissen / es machet jhn vnstät vnd flüchtig auff Erden; Judas wird also dadurch verunruhiget / daß er sich nirgends weis zu lassen / lauffet für Angst seines Hertzens hin / er greifet ein Strick / vnd erhenckt sich selbst.

Von solchem schlaffenden Gewissen / habe ich für acht Tagen zu reden angefangen / vnd do erzehlet sechs Art derer / bey welchen ein schlaffendes Gewissen gefunden wird. Wir wollen in vnserer angefangenen Matery fortfahren / vnd auff dißmahl vernehmen / **wodurch das schlaffende Gewissen wird auffgewecket.**

Votum.

HAt J. M. G. Cain seinen eigen Bruder den Abel ermordet / so redet jhn Gott vnter andern mit diesen Worten an / Bistu nicht fromb / so ruhet die Sünde für der Thür. Hiemit wil Gott so viel sagen / es habe mit der Sünde ein solche Beschaffenheit / wie mit einem Ketten Hunde / der an einer Thür / da viel aus vnd eingehen ist / lieget: so lang der schläfft / kan man sicher vorbey gehen / Erwachet er aber / so bel- Gen. 4.

let er ohn auffhören/ vnd fället an/ alle die aus vnd eingehen; Also ist es auch mit der Sünde vnd sündlichen Wercken / die wir Menschen begehen / beschaffen / Sie liegen an der Thür vnsers Hertzen/ So lang nun dieselbe schlaffen / oder wir vns nicht zu Gemüthe führen / was wir gethan oder gemacht haben/ so sind sie still/ vnd machen vns kein Vnruhe. Wenn aber die Sünde erwachet / vnd vnser Gewissen vns erinnert / was für Händelchen verübet/ so fanget sie an zu bellen/ vnd machet ein solch Geschrey im Hertzen/ dafür man sich nicht weis zu lassen. Das bekennet der König David von sich/ Meine Sünde gehen mir über mein Häupt / wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Meine Wunden stincken vnd eytern für meiner Thorheit/ Ich gehe krumb vnd sehr gebücket/ den gantzen Tag geh ich trawrig/ denn meine Lenden verdorren gantz/ vnd ist nichts gesundes an meinem Leibe. Es ist mir gar angst/ vnd bin sehr zerstossen. Ich heule für Vnruh meines Hertzens / mein Hertz bebet / mein Krafft hat mich verlassen / vnd das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir. Lieber was braucht denn Gott für Mittel / dadurch er das Gewissen auffwecket? 1. Thut ers durch sein Wort/ die Predigt des Gesetzes. Als Adam vnd Eva Gottes Gebot hindansetzten / vnd auff der Schlangen Rath von der Frucht des verbothenen Bawmes essen/ gehen sie hin biß auff den Abend/ da der Tag kühle worden war: hören sie do die Stimme Gottes / dardurch wird jhr Gewissen erwecket / vnd sie verstecken sich beyde vnter die Bäwme im Garten. Cain / nach dem er seinen Bruder Abel ermordet hätte/ gehet hin/ als hätte er kein böses begangē. Aber da Gott jhn mit der Stimm des Gesetzes anredet / vnd seinen verübeten Mord fürhält/ da erwachet das Gewissen/ vnd erinnert sich / was er sündliches gethan hätte. Der König David/ nach dem er den Ehebruch mit der Borsaba, vñ den Mord an den

Psal. 38.

Gen. 3.

an dem Vria verübet hätte / gehet eine geraume Zeit hin / es ruhet vnd schläffet sein Gewissen. Aber da Nathan mit dieser seiner Gesetz Predigt sich höre lässet. So spricht der HErr der Gott Israel / ich habe dich zum Könige gesalbet über Israel. Warumb hastu das Wort des HErrn verachtet / daß du solch Vbel vor Gottes Augen thätest. Vriam den Hethiter hastu erschlagen mit dem Schwerdt / sein Weib hastu dir zum Weibe genommen / jhn aber hastu erwürget mit dem Schwerdt. Nun so sol von deinem Hause das Schwerdt nicht lassen / Sihe / ich wil Vnglück über dich erwecken aus deinem Hause / vnd wil deine Weiber nehmen für deinen Augen / vnd wil sie deinem Nechsten geben / daß er bey deinen Weibern schlaffen sol an der liechten Sonnen. Dann du hast es heimlich gethan / Ich aber wil das thun für den Augen des gantzen Israel / vnd an der Sonnen. Mit dieser seiner Predigt wecket Nathan dem David sein schlaffendes Gewissen auff. Er fänget an seine miserere mei Domine zu intoniren. Er ruffet / Gott sey mir gnädig nach deiner Güte / vnd vertilge alle meine Missethat / an dir allein hab ich gesündiget / vnd übel vor dir gethan. Hat der König Achab dem Naboth seinen Weinberg abgenommen / vnd jhn lassen mit Steinen zu tode werffen / da schläffet sein Gewissen / er gedencket nicht daran / daß er solte gesündigt vnd böses gethan haben. Aber da jhn auff Gottes Befehl der Prophet Elia anredet / du hast tod geschlagen / auch eingenommen / so spricht der HErr / an der Stette / da die Hunde das Blut Naboth gelecket haben / sollen auch Hunde dein Blut lecken. Sihe / ich wil Vnglück über dich bringen / vnd deine Nachkömlinge wegnehmen / vnd wil Achab außrotten. Durch dieser Predigt wird das Gewissen des Achabs auffgewecket / er zerreisset seine Kleider / vnd legt einen Sack an seinen Leibe / vnd fastet / vnd schlieff im Sack vñ gieng kümerlich herin. Lebet 1. Reg. 21.

der König in Ninive / vnd seine Hoffräthe vnd Vnterthanen in jhren Sünde sicher dahin / das Gewissen schläfft / vnd sie führen sich nicht zu Gemüthe / was sie für böses vnd sündlichs verüben. Da sendet Gott Jonam hin / lässet jhnen jhren Vntergang ankündigen. Durch solche Predigt wird der König vnd seine Vnterthanen auffgewecket. Der König stehet selber
Jon. 3. auff von seinem Thron / er legt seinen Purpur abe / vnd hüllet einen Sack vmb sich / vnd setzet sich in die Aschen / vnd lies eine allgemeine Fasten außruffen. Also hat Gott zur Zeit des Alten Testaments einen Propheten nach dem andern gesendet / vnd dadurch die Juden / die in jhren Sünden schlieffen vnd schnarcketen / auffgewecket. Da ruffet vnd schreyet Esaias /
Jes. 1. höret jhr Himmel vnd Erde nehmet zu Ohren / deñ der HErr
Jer. 3. redet. Es ruffet Jeremias / kehre wieder / kehre wieder du abtrünnige Jsrael / vñ solcher Predigten seyn voll der Propheten Bücher / welche nicht anders seyn als Gottes Stimm oder Gesetz Predigten / dadurch Gott die schlaffende Gewissen auffwecket / vnd zur Erkäntniß jhrer Sünden führet. Das hat auch zur Zeit des Newen Testaments gethan / der Täuffer Johannes. Liegen die Phariseer vnd Saducеer in einem tieffen Schlaff / Johannes der Täuffer ruffet jhnen zu. Jhr
Matth. 3. Ortergezüchte / wer hat denn euch gesaget / daß jhr den künfftigen Zorn entrinnen werdet / Sehet zu / thut rechtschaffene Früchte der Busse / ꝛc. Es thuts der Sohn Gottes selber /
Matth. 23. wehe euch Schrifftgelehrten vnd Phariseer / Jhr Heuchler / die jhr der Witwen Häuser fresset / vnd wendet lange Gebet für / ꝛc. also machen es alle Apostel. Also haben es zu allen Zeiten trewe Lehrer vnd Prediger gemacht / vnd machen es noch also. So offt die / von Sünden abzustehen befehlen / sind jhre Predigten nicht anders / als ein Stimme / dadurch sie die schlaffende Gewissen jhrer Zuhörer auffwecken. Die Zeit ist

hier

hier auffzustehen vom Schlaff / die Nacht ist vergangen / der Tag ist herbey kommen: So lasset vns ablegen die Wercke Rom. 13.
der Finsterniß / vnd anlegen die Waffen des Liechts / ꝛc. Diese vnd dergleichen Predigten / die noch täglich repetiret vnd wiederholet werden / Sind nicht anders denn eine Stimme vnsers HErrn Gottes / dadurch er die schlaffenden Gewissen auffweckt. Gleich wie ein Haußvater vnd Haußmutter / wenn sie schläfferig Gesind haben / daß von sich selbst des Morgens nicht auffwacht / vnd an die Arbeit gehet / demselben zu ruffet / es auffwecket vnd an die Arbeit weiset. Also ruffet Gott der grosse Haußvater allen die da schlaffen / vnd nicht erwachen von jhren Sünden / jmmerzu in seinen Wort / laß ab von bösen / vnd thue gutes. Heute / heute so jhr die Stimme des HErrn höret / so verstocket ewre Hertzen nicht. Das ist Psal 95.
das erste Mittel / dadurch Gott das schlaffende Gewissen auffwecket / die Predigt des Gesetzes / hier muß auch ein jeglicher sich lassen erwecken / den schlaffen aus den Augen wischen / Wer es nicht thut / der wird einmahl das Weh / welches Gott allen denen dräwet / die seine Warnung nicht hören wollen / fühlen.

II. Wil dieses erste Mittel nicht helffen / wil man sich nicht durch die Gesetz Predigten lassen auffwecken. Es machet es Gott / wie die jenigen / so hart vnnd tieff schlaffen: auffwecken / sie fassen sie an / rütteln vnd schütteln sie / biß daß sie sie aus dem Schlaffe bringen. Also / wenn predigen vnd Vermahnung nicht helffen wollen / sendet Gott Creutz vnd Beschwerung / vnd wecket dadurch die schlaffenden Gewissen auff. Josephs Brüder schlieff viel Jahr nach einander / aber da sie in Angst vnd Noth geriethen / da erwachte jhr Gewissen / da schlugen sie in sich vnd sprachen / das haben wir an vnsern Bruder Joseph verschuldet. Dem Manassi wird sein Gen. 42.

Gewissen auffgewecket / da er gefänglich ward weggeführet/
Dan. 4. vnd in eysen Ketten geschmiedet. Dem Nebucadnezar wecket
Gott sein Gewissen auf/da er jhn mit Wahnwitz schlug/vñauf
Luc. 15. sieben Zeite wegstieß von Land vnd Leuten. Dem verlohrnen
Sohn wecket Gott auff durch Armuth vnd Mangel / da jhn
hungert/ vnd er die Treber mit den Säwen essen muste. Also
machet es noch Gott/ er sendet/ wenn keine Vermahnung helf-
fen wollen / ein Creutz nach dem andern / welches nicht anders
seyn / als Gottes Auffwecker / dardurch er die schlaffenden
Gewissen aus den Schlaff jhrer Sünden auffwecket. Das
Jes. 26. ist / was der Prophet Esaias sagt: HErr/ wenn Trübsal da
ist / so suchet man dich / wenn du sie züchtigest / so schreyen sie
Jon. 1. ängstiglich. Jonas schläffet / aber da das Mehr wütet vnd
tobet/ da wird er von den Schiffleuten auffgewecket/da bekene
net er/daß das grosse Vnglück vmb seinent willen/über alle die
im Schiff wahren/ gekommen sey. Also sind bey einem jeden
die Beschwerung / die er an seinem Leibe / an seinen Ehegat-
ten / Kindern / Anverwandten/ Hauß vnd Gütern/erfähret/
Wecker vñ an Manungen vnsers HErrn Gottes/daß er sol in
sich schlagen/fragē sein Gewissen/womit er dieses vñ jenes ver-
dienet/ bekehre vnd bessere sich / vnd bitte Gott / daß er jhm
seine Sünde / damit er sein Gewissen beschweret/ vnd jhm die
Straffe zugezogen hat / vergeben wolle. Vnd solches nach
dem Exempel Manassis/ des verlohrnen Sohn/ des Apostels
Petri/ der hinaus gieng/ vnd weinet bitterlich/ vnd anderer.

III. Wecket Gott das Gewissen auff durch sonderliche
vnvermuhtete Zeichen. Dem Pharao lässet Gott ein Wun-
derwerck nach dem ander vorstellen/ auff daß er jhn auffwecke/
Num. 12. vnd zur Erkäntniß der Sünde bringe. Myrriam des Aarons
Weib/ die wider Mosen murrete/ wecket Gott auff/ vnd brin-
get sie zu jhrer Sünden Erkäntniß / als er sie wunderbarlich

mit

mit Außsatz schlegt / Belthasar frisset vnd säuffet mit seinen Gewaltigen / mit seinen Weibern vnd Kebs Weibern aus den Schässeln / die aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen / vnd gen Babylon gebracht wahren / diß hält er für keine Sünde. Gott wecket jhm sein Gewissen wunderbarlicher weise auff / es muß ein Hand aus der Wand hervor gehen / vnd etliche Wort an die Wand schreiben / das war der Auffwecker / der das schlaffende Gewissen des Belthasars auffweckete. Das geschicht noch zuweilen / da Gott vnverhoffend etwas zuschicket / dardurch wir zur Erkäntniß vnser Sünde gebracht werden. Dan. 5.

IV. Thut es Gott auff dem krancken Bette / da erwachet offt das Gewissen in der letzten TodesStunde / daß sonst die gantze Zeit des Lebens geschlaffen hat. Das geschahe an dem einen Schecher am Creutz / der hat die Zeit seines Lebens geraubet vnd gemordet / aber am Creutz erwachet das Gewissen / redet den andern an / wir leyden was vnser Thaten werth seyn / vnd du fürchtest auch dich nicht für Gott. Bittet drauff / HErr / gedencke meiner wenn du in deines Vaters Reich kommest. Mancher bekehret sich / wenn er in die Bütteley gebracht / vnd an die Wahlstätte hinaus geführet wird. Mancher wird fromb auff seinem krancken Bette / vnd wenn die Seele fast aus jhn fahren wil. Weilen aber diß gefährlich vnd mißlich ist / es nimpt offt die Kranckheit schleunig überhand / es vergehet Witz vnd Verstand / ehe wir vns es vermuthen / so sehe ein jeglicher zu / daß er bey zeiten sein Gewissen lasse erwecken / erinnere sich seiner begangenen Sünde / vnd suche / weil er noch bey gutem Verstande / derselben Vergebung. Denn wie wir vnser Gewissen mit ins Grab nehmen / so werden wirs / wenn wir an jenem Tage erwachen / wieder mitbringen. Gott gebe ja daß wir bey zeiten erwachen / mit geruhigem Gewissen einher gehen / einschlaffen / vnd mit frölichem Gewissen einmahl Luc. 23.

mahl wieder erwachen mögen. Das gebe mir vnd euch Gott vmb Jesu Christi willen / Amen.

Die Sechszehende Predigt.

TEXTUS.

Esa. 57.

DJe Gottlosen sind / wie ein vngestüm Meer / daß nicht still seyn kan / vnd seine Wellen Koth vnd Vnflat außwerffet. Die Gottlosen haben nicht friede / spricht mein Gott.

ES gedencket Nicander in Theriacis einer Art gifftigen Schlangen / die er Ptyades nennet / auff derer Gifft / wenn er dem Menschen beygebracht ist / der Mensch sanfft einschläffet: im Schlaff durchgehet der Gifft den Menschen / vnd tödtet jhn. Also ist es auch mit der Sünde / als dem Gifft der Hellischen Schlangen beschaffen. Ist der Sünden Gifft dem Menschen beygebracht / vnd gibt er nicht achtung darauff / daß er jhn von sich bringe / sondern schläffet dabey sanfft ein / so durchgehet er denselben / tritt zu dem Hertzen / vnd stosset es dem Menschen abe. Damit nun ein solch schlaffendes Hertz / oder im Hertzen schlaffendes Gewissen erwachen möge / gebrauchet Gott vnterschiedliche Mittel dazu / dadurch ers auffwecket. Er thuts durch die Gesetz Predigten / wollen die nicht helffen / er stosset die Schlaffenden an / mit allerley Creutz vnd Beschwerung / rüttelt vnd schüttelt sie damit / daß er sie erwecke. Er sendet zuweilen vnverhoff-

verhoffete Zeugen / er wirffet sie auff das Todtenbette / vnd versuchet / ob nicht durch die vorstehende Todtes Angst das schlaffende Gewissen könne auffgewecket werden. Gleich aber wie die / so süsse schlaffen / vnd gerne länger schlaffen wolten / es mit Vnmuth empfinden / daß man sie an jhrem Schlaff verstöret / vnd auffwecket / stellen sich vngebärdig / daß man sie nicht habe schlaffen lassen. Also machen es gemeinlich die / denen jhr Gewissen erwachet / sie seyn darauff vnruhig vnd vngehalten. Hievon wollen wir jetzo handeln / vnd hören:

Wie sich das Gewissen / wenns auffwachet / verhalte / es verunruhiget den Menschen.

II. Wie es / wenns vnruhig gemacht ist / wieder könne gestillet werden.

Votum.

ICh habe J. M. G. vor dem / aus dem Chrysostomo, in einer der vorhergehenden Predigten / angezeiget / daß das Gewissen sey ein Buch / darin täglich alle Sünde geschrieben werden. Solche Schrifft lässet sich nicht außkratzen / oder mit einem Schwam außwischen / vnd ob schon der Mensch zuweilen auff eine Zeitlang nicht daran gedencket / was er in das Buch hinein geschrieben / oder was er für böse Wercke begangen / vnd auff sein Gewissen genommen hat; so stehen sie doch in dem Gewissens Buch offen / vnd wenn er auch nach vielen Jahren einmahl diß Gewissens Buch auffschlägt / so findet er sie in demselben offen stehen / vnd kan sie daraus her lesen. Es schläfft / wie wir vor 8. vnd 14. Tagen gehöret / bey vielen die böses gethan / offt auff eine Zeitlang. Wenns aber erwachet / so sind die Gottlosen wie ein vngestüm Meer / das nicht still seyn kan / vnd seine Wellen Koth vnd Vnflat außwerffen / wie der Prophet Esaias in abgelese-

senem Sprüchlein redet. Gleich wie die Wellen auff dem vngestümen Meer jmmer auff vnd nieder gehen / vnd jmmer Danck vnd ander Vnflat an das Vfer werffen: Also wenn das böse Gewissen erwachet / so ist es vnruhig / es gehen darin die Gedancken auff vnd nieder / hin vnd wieder / werffen dem Gottlosen den Koth / Vnflat / vnd Stanck seiner Gottlosen Wercke vnter die Augen. Das verstand der Käyser Constantinus wol: wird vor demselben einer mit Namen Amphilochius angeklagt / daß er einen Auffruhr vnd Meuterey angerichtet: Weil es jhm aber nicht köndte gnugsamb überwiesen werden / so wil jhn der Käyser nicht vmbbringen lassen / sondern sagt: Mementote si quid admisit hujusmodi, sub obtutibus meis, conscientiæ ipsius sententia punietur, quam latere non poterit. Er mag beym Leben verbleiben / aber gedencket / ist er der That schüldig / so wird er für meinem Angesicht durch seines Gewissens Vrtheil gnug gestraffet / vnd gequälet werden / welchem sein böser Handel nicht verborgen seyn kan. Quicquid vis, fugere potes, ô homo, præter conscientiam tuam, sagt Augustinus (concione 1. de principio Psal. 30.) O Mensch du kanst entlauffen / wenn du wilt / allein deinem Gewissen entlauffestu nicht. Wie dann das Gewissen / wenns aus seinem Schlaff erwachet / den Menschen verunruhiget / das siehet man an den Leuten / bey denen das Gewissen auffgewecket ist. Erwachet das Gewissen bey vnsern ersten Eltern / nachdem sie wider Gottes Gebot / von den Früchten des verbottenen Bawms gegessen hatten / so verkriechen sie sich vor Gottes Angesicht / vnd verstecken sich vnter die Bäwme im Garten. Wachet dem Cain sein Gewissen auff / wegen des Brudermords / den er an seinem Bruder den Abel verrichtet / da plaget jhn sein Gewissen / also / daß er rufet / Meine Sünde ist grösser / denn daß sie mir kan vergeben wer-

Ammianus Marcellinus lib. 21. c. 5.

Gen. 3.

Gen. 4.

werden. Erinnern sich die Brüder Josephs/ wie sie mit jhrem Bruder gehandelt/ in dem sie jhn zu einem leibeignen Knecht verkauffet/ da sagen sie vntereinander/ das haben wir an vnserm Bruder verschuldet/ da wir sahen die Angst seiner Seelen/ da er vns flehet/ vnd wir wolten jhn nicht erhören/ darumb kommet nun diese Angst über vns. Gen. 42.

Denn König Saul nötiget sein böses Gewissen/ als es auffwachet/ dahin/ daß er zum Schwerdt greiffet/ vnd sticht jhm selbst das Hertze abe. 1. Sam. 31.

Als dem Antiocho, der den Juden viel Hertzeleid gemachet/ in seiner Kranckheit sein Gewissen auffwachet/ da bekennet er/ daß jhm daher seine grosse Kranckheit/ vnd vnerträgliche Schmertze komme. 1. Macc. 6.

Orestes hätte seine eigene Mutter vmbgebracht: Wie er jhm hernacher solches erinnert/ da plagen jhn die Furiæ, wie Euripides schreibet: Alexander Magnus ersticht beym Trunck seinen getrewen Diener/ vnd tapffern Kriegsmann Clitum, erwachet jhm darauff sein Gewissen/ vnd erinnert jhn seiner Vbelthat/ so zeucht er den Spieß aus des ertödteten Cliti Wunden/ hätte jhn in sein eigen Hertz hinein gedrückt/ wo nicht seine Diener wären zugelauffen/ vnd hätten jhn mit Gewalt aus den Händen gerissen. In Oreste.

Er wirfft sich auff die Erde/ winselt wie ein Hund/ zerreisset vnd krazet jhm selbst mit den Nägeln seiner Hände sein Angesicht/ lässet des folgenden Tages den ertödteten Clitum für sich bringen/ beklaget vnd beweinet jhn. Plutarchus in vitâ Alexandri.

Als Didrich von Bern der Gothen König/ zween vornehme Männer vnd Römische Rathsherren/ Symmachum vnd Boetium, hätte lassen vmbbringen/ vnd jhm über wenig Tag hernacher/ ein grosser Fischkopff zur Speise auffgetragen wird/ düncket jhm nicht anders/ als sey es des getödteten Symmachi Häupt/ welches die Zähne gegen jhm blecket/ vnd jhm grawsam dräwete. Es wachet jhm hierüber sein Gewissen auff/ welches jhn dermassen ängstet/

stet / daß er alsbald von der Mahlzeit auffstehet / legt sich zu Bette / vnd stirbt bald darauff. Diese vnd dergleichen Pein richtet das Gewissen zu / wenn es am Menschen erwachet. Die Heyden haben ein Gedicht gemacht von den Furiis, Erynnibus, vnd Eumenidibus, welche grewliche Jungfrawen seyn / die an statt der Haar auf dē Häupte vntereinander geflochtene Schlangen tragen / schwartz bekleidet einher gehen / vnter der Hellen wohnen / von den melden sie / daß sie die Vbelthäter mit fewrigen Fackeln schlagen vnd plagen. Damit haben die Heyden das Gewissen / wenn es erwachet / abgebildet / welches den Menschen so übel plaget vnd martert / als jhn kein Hänker plagen kan / ja als wenn die Teuffel selbst mit fewrigen Peitschen über jhn her wären / vnd damit auff jhn zu schlugen. Weil dann das Gewissen bey denen die boßhafftig gehandelt / wenns auffwachet / solche Vnruhe / Vnwesen vnd Sehmertzen anrichtet: So solte je ein jeglicher jhm die gantze Zeit seines Lebens zum höchsten angelegen seyn lassen / daß er / wie der Apostel Paulus seinen Schüler den Timotheum ermahnet / 1. Glauben vnd ein gutes Gewissen haben möge. Wie auch der Heyde Cicero sagt: In omni vita suâ quemq; à rectâ conscientiâ transversum unguem non oportet discedere. Ein jeglicher sol in seinem Leben vom guten Gewissen nicht einen Nagelsbreit abtretten. O seliger vnd überseliger Mensch! der mit Hiob sprechen kan: Mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halben. Weilen aber wir Menschen / wegen der vns nach dem Sünden Fall angebohrnen / vnd das gantze Leben durch anklebenden Sünde / nicht Engel rein seyn / vnd so wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir vns selbst / vnd die Warheit ist nicht in vns. Weil das tichten vnd trachten des Menschlichen Hertzen nur böse ist jmmerdar: So kan hie nicht vnbillig gefraget werden. Weil wir Menschen

Cicero pro Roscio. Natal. Comes Mythol. lib. 3. cap. 10.

1. Tim. 1.

Job. 27.

1. Joh. 1.

Gen. 6.

sehen täglich viel sündigen / vnd mit dem Apostel Paulo klagen müssen / das gute das ich wil / das thue ich nicht / das böse aber das ich nicht wil / das thue ich / vnd daher offt böses vnd sündliches verrichten. Womit sol ich mein Gewissen / wenns auffwachet / vnd mir meine Sünde fürhält / stillen? Wie greife ichs an / daß ich wegen der Anklage meines Gewissens nicht verzweiffele vnd verzage? Rom. 7.

Hierauff antworte Ich:

II.

Zu erst lässet sich das Gewissen damit nicht stillen / wenn mans auffs läugnen legt. Mancher wenn er hat böses gethan / vnd wird dessen erinnert / bestehet auff seinem Nein / vnd meynet / er habe damit seinem Sachen wol geholffen. Bey Menschen passiret es zuweilen / vnd muß man denn gehen lassen / dem man das Gegentheil nicht kan erweisen. Aber bey Gott lässet es sich mit dem läugnen vnd verneinen / nicht außrichten. Nicht sage Ich dieses / als solte ein jeder verbunden seyn / jederman was er auff seinem Gewissen hat / in den Mund legen. Sondern in seinem Hertzen läugne ers ja nicht für seinem Gott / es dörffte jhm sonst gehen / wie der König David von sich klaget / da ichs wolte verschweigen / verschmachteten mein Gebein / durch mein tägliches heulen / denn deine Hand war Tag vnd Nacht schwer über mir. Aber hievon wil Ich über acht Tagen weiter reden. Psal. 32.

II. Lässet sich das Gewissen auch damit nicht stillen / wenn man seine übel vnd böse That bedecket / beschöniget vnd bemäntelt. Als Adam vnd Eva sich an Gott hätten versündiget / vnd jhr Gewissen hielt jhnen für was sie böses gethan hatten / da flochten sie Feygenblätter zusammen / vnd machten jhnen Schürtzen. Aber damit köndten sie jhre Schande für

Gott nicht bedecken. Binde ja mein Freund nicht Feygenblätter zusammen/ vnd bilde dir ja nicht ein/ du könnest damit deine böse Wercke bey Gott verdecken. Es seyn die/ so dieses thun gleich den Kindern/ welche/ wenn sie sich verstecken wolken/ einen Schurtztuch oder sonst etwas über das Angesicht werffen/ vnd weil sie niemand sehen/ so meynen sie/ es sehe auch sie niemand. Solch Decken geschicht auff vielerley art vnd weise. Hat jemand ein Ampt verwaltet/ Geld dabey gehoben/ vnd wieder außgeben/ sol er Rechnung thun/ er weis die Rechnung also zu machen/ daß man jhm immer schüldig bleibet/ ob er schon viel hundert oder tausend davon gestolen vnd vnterschlagen. Man kan den Betrug nicht mercken/ es müssen die/ so die Rechnung übersehen vnd examiniren sie lassen passiren/ er wird quitiret/ vnd kriegt zuweilen noch Danck vnd Verehrung dazu/ hat ers so weit gebracht/ da meynet er/ daß er seine Sachen wol habe außgerichtet. Aber weit gefehlet. Weistu mein Freund/ in deinem Hertzen/ daß du hast in deiner Rechnung ein X vor V geschrieben/ vnd deine Dieberey so verborgen/ daß dich Menschen nicht betroffen haben/ O du gehest damit nicht frey aus/ Menschen kanstu betriegen/ dein Gewissen kanstu nicht betriegen. Es wird dich das/ was du in deiner falschen Rechnung angeschlagen hast/ nicht reich machen. Auff vnrecht Gut verlaß dich nicht/ denn es hilfft nicht wenn die Anfechtung kommen wird/ sagt Syrach. Jener KriegsCommissarius, machte eine Rechnung/ was auff die Soldaten vnd andere Kriegsspesen gangen war/ vnd machte die Rechnung also/ daß jhm der Herr viel tausend Gülden schüldig blieb/ da sich der Herr darüber kümmerte: Ey sprach der KriegsCommissarius, der Herr solte sich zu frieden geben/ er wolte es jhm schencken/ der Herr sprach/ es würde sein zu grosser Schade seyn: Nein sprach der Commissarius/ Ich

Syr. cap. 5.

habe

habe die Rechnung also gemachet / daß ich dabey wol bleiben kan. Solche practiken gehen noch täglich vor. Ich trette hie nicht ad speciem, vnd wil nicht sagen/ daß man hie in Rostock auch solche Rechnung machet. Ein jeder frage an seinem Ort sein Gewissen/ daß wirds jhm wol sagen/ wie es vmb seine Rechnung stehet / vnd halte es dafür/ was er in Rechnung falsch hinein gesetzet / der gemeinen Stadt/ den Kirchen/ Armen Häusern / seinen Mündlingen oder andern vnterschlagen/ daß seyn jhm nur fewrige Kohlen / die er in sein Hauß getragen/ vñ vnter seine Güter legt/ vnd damit das recht erworne neben dem gestohlen Gut verzehret. Zuweilen geschicht solch decken / mit einem fertigem Maul / mit einer fertigen Feder/ mit einem Meineyd. Es hat mannicher mit einem andern vor Gericht zuthun/ er weis daß er vnrecht/ vnd sein Widerpart recht hat/ verthätiget gleichwol seine böse Sache/ kan den andern überplaudern / weis seine Sache zu beschönigen/ kan ers nicht allein thun / er nimbt einen Procuratorem oder Advocaten zu hülffe/ füllet dem die Hände/ der weis mit seiner fertigen Zunge / mit seiner scharffen Feder die böse Sache gut zu machen/ er hat seiner Cautelichen vnd Griffe eines nach dem andern zur Hand / gebrauchts auffs beste ers gelernet hat/ vnd muß also sein Widerpart / daß es mit jhm nicht außführen kan/ niederliegen. Aber hiemit/ mein Freund/ hastu deinem Gewissen nicht gnug gethan. Wie wil dirs gehen/ wenn du dir aus dem Propheten Esaia erinnerst. Wehe denen/ die guts böß vnd böses gut heissen / die aus Finsterniß Liecht/ Esa. 5. vnd aus Liecht Finsterniß machen/ die aus sawr süsse/ vnd aus süsse sawr machen. Zuweilen geschicht solch decken des Gewissens mit einem Eyd / da schweret mannicher bey Gott/ bey seiner Seelen / vnd weis doch wol in seinem Hertzen / daß er falsch schweret/ wenn er nur mag bey Ehren bleiben/ oder einen

gerin-

geringen Vrtheil erlangen / wie jener meineydiger Mensch / da er falsch geschworen hatte / vnd hörete / daß der Prediger auff der Cantzel den falschen Eyd hart straffet / zu denen die bey jhm stünden / höhnisch sagt: Ich sehe nicht / daß mir der Arm / damit ich einen falschen Eyd geschworen / kürtzer ist / denn der ander / aber Gott straffet jhn alsbald / daß jhm das kalte Fewr an den Arm kam / er muste jhn lassen abnehmen / da ward er jhm kürtzer gemacht als der ander war / Solte Gott alle falsche Eyde / die wider das Gewissen geschehen / alsbald straffen / hilff lieber Gott / was würde es viele Lahme vnd Krüppel geben. Es lässet sich mein Freund diß eine zeitlang thun / daß man das Gewissen / auff erzehlete vnd andere masse zudecket. Aber es seyn nur solche Decken / dadurch endlich die bösen Thaten durchscheinen. Aber hievon wollen wir in der nechsten Predigt mit mehrem handeln. Gott führe vns alle also / daß wir rechtschaffenen Glauben / gut Gewissen / vnd einen gnädigen Gott behalten mögen / Amen.

Die Siebenzehende Predigt.

TEXTUS.

Hebr. 9.

Es wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel / durch den heiligen Geist Gotte geopffert hat / vnser Gewissen reinigen von den todten Wercken.

VOn einem vornehmen Italienischen Juristen vnd Advocaten Francisco de Spirâ, der in der Venetianer Gebiet sich auffgehalten / wird gemeldet / daß er aus furcht der zeitlichen Plage vnd

Schan-

Schande vor der Welt/An.1548. die jhm zuvor bekante Evangelische Warheit verläugnet/vnd darauff in eine grosse desperation vnd Verzweiffelung gerahten sey/ hat weder essen noch trincken wollen / ohn was man jhm mit gewalt beygebracht/ vnd jmmerdar/biß an sein Ende in seiner Kranckheit geschryen/ er sey ewig verdampt / vnd sesse schon mitten in der Helle / es köndte vnd vermöchte jhm keine Gnade von Gott wiederfahren / darumb / daß er die jhm bekandte göttliche Warheit verläugnet / vnd wündschete nichts anders / als daß er nur bald möchte aus dieser Welt abscheiden / denn er gläubete nicht / daß die Hellen Pein / die er erfahren müste / grösser seyn köndte / als die Marter vnd Pein / die er in seinem Hertzen vnd Gewissen empfinde. An diesem armseligen Menschen / so viel zu vnserm jetzigen Proposito vnd Vorhaben nötig / finden wir zweyerley. I. Was das Gewissen / wenn es im Menschen erwachet / vnd jhm seine Sünde fürhält vnd auffrüchet / für Händelichen machet / daß es vnerträgliche Marter vnd Pein zurichte / vnd mitten in der Helle sitze / Hüte derowegen sich ein jeglicher / daß er nicht solche Wercke verübe / die jhm sein Gewissen / wenn es einmahl vorlegen / vnd in die höchste Angst setzen könne. II. Daß er wegen seiner Sünde / die jhm sein Gewissen / da es erwachet vorleget / in Verzweiffelung gerathen / vnd darin gestorben sey. Wie wir gleicher gestalt von Cain lesen / daß er wegen seines verübeten Brudermords geruffen / meine Sünde ist grösser / denn daß sie mir vergeben werden möge. Die Verzweiffelung nun an Vergebung der Sünde / ist grösser / / als die Sünde an jhr selbst / die diese Menschen in Verzweiffelung bringet. Wie Augustinus recht vnd wol dem Cain / vnd allen die in jhrer Sünde verzweiffeln / antwortet: Mentiris Cain, major est Dei misericordia quam omnium hominum miseria, Du leugst Gen. 4.

Cain/ du leugst der du in deinen Sünden verzweiffest vnd verzagest / Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit ist viel grösser/ als aller Menschen Sünd vnd Elend. Sol man dann wenn das Gewissen auffwachet / den Menschen vnruhig machet/ wegen seiner Sünde nicht verzweiffeln vnd verzagen/ Ey womit kan man das Gewissen stillen / vnd zu frieden sprechen? Hievon habe Ich vor acht Tagen zu handeln angefangen/ vnd da etliche hiezu vntüchtige Mittel erzehlet / derer zuweilen die Menschen gebrauchen. Es lässet sich I. das Gewissen damit nicht stillen/ wenn man seine verübete That verneinet vnd verleugnet. II. Lässet es sich damit nicht stillen / wenn man seine Vbelthat beschöniget/ bemäntelt vnd bedecket. Seine falsche Rechnung also abfasset vnd ableget/ daß niemand den Betrug mercken kan / daß man sich mit einem falschen Eyd purgiret/ daß man mit seinem fertigen Maul außschwätzet/ oder auff ander Wege für Menschen sich weis brennet. Aber diese Mittel / die das auffgeweckete Gewissen nicht stillen mögen / **Wollen wir für dißmahl I. noch andere vntüchtige Mittel/ die das Gewissen nicht stillen können/ erzehlen vnd darauff II. die warhafftige Mittel** specificiren / **dadurch das vnruhige Gewissen kan gestillet werden.**

Votum.

MAn findet J. M. G. Leute / die da wenn sie böses gethan / vnd deßwegen zu rede gesetzet / auch so fein gebracht werden/ daß sie es nicht leugnen können/ welche entweder dem Richter / oder sonst ad pias causas zu Armen Häusern/ Kirchen vnd Schulen ein stück Geldes hergeben/ vnd wenn sie das thun/ so sind sie in der Meynung/ sie haben jhrem Gewissen nunmehr ein Gnüge gethan/ vnd darffen sich alsdenn

nicht

nicht weiter bekümmern. Aber es wird es dieses doch nicht außrichten / dem Richter zwar vnd der Obrigkeit / die hiemit content vnd zu frieden ist / hastu gnug gethan. Aber dem Gewissen / wenn du es hältst gegen Gottes Gericht / wirstu damit nicht stillen. Es wird sie jhr Gold vnd Silber nicht erretten Zephan. mögen am Tage des Zorns des HErrn. Andern wenn sie cap. 1. mit bösen Wercken jhr Gewissen beschweret haben / verlassen sich anff jhr grosses Ansehen / auff jhre grosse Macht / auff jhr vornehme Freundschafft / sie können damit durchdringen / vnd wahr ists / es gelinget jhnen offt / sie gehen bey Menschen frey aus. Ein jeder schewet sich / er wil sich an solchen Vornehmen / vnd Mächtigen nicht vergreiffen. Gleich wie die grossen Brömsen / durch das Spinwebe / darin die Mücken vnd kleinen Fliegen behängen bleiben / mit Macht hindurch brechen vnd davon fliehen / also mögen diese grosse Leute / nicht durch die gemeine Gesetze bestricket vnd gehalten werden. Aber damit sind sie dennoch nicht frey in jhrem Gewissen. Als der König Achab wider sein Gewissen dem Naboth seinen Weinberg 1. Reg. 21. hinweg nam / wer dürffte sagen / Rex quid facis, Herr König was machestu. Aber da der Prophet Elias aus Gottes Befehlig jhm diese seine Vbelthat erinnert / vnd die Straffen / die jhm deßwegen treffen solten / ankündiget / da zappelt vnd zaget er in seinem Hertzen vnd Gewissen / zerreist seine Kleder / legt einen Sack an seinen Leib / vnd fastet / vnd schlieff im Sack vnd gieng jämmerlich.

Andere / wenn sie haben böses gethan / wischen den Mund / wie man sagt / vnd gehen davon / als wären sie nie da gewest. So machet es die Bersabea / nachdem sie den Ehebruch mit 1. Sam. 11. David begangen / reinigte sie sich von jhrer Vnreinigkeit / vnd kehret wieder zu jhrem Hause. Also machet es der Richter Pilatus / da er wider sein Gewissen / den vnschüldigen HErrn

Christum zum tod verdampt hätte / lies er jhm Wasser bringen / waschet die Hände / meynet / damit sey es alles gut / er sey vnschüldig an dem Blut des Gerechten. Aber mit solchē Hände waschen ist er nicht gereiniget / wie Ambrosius recht sagt: Pilatus manus lavit, sed cor suum lavare non potuit: mansit scelere pollutus, quamvis manus suas aquæ infusione lavisset. Pilatus hat die Hände gewaschen / aber sein Hertz hat er nicht waschen können / er ist mit grossem Laster befleckt geblieben / ob er schon seine Hände mit Wasser / daß jhm auffgegossen ist / gewaschen hat. Es ist vorzeiten vnter den Heyden gebräuchlich gewest / daß der so böses gethan / sich mit Wasser gewaschet hat / in der Meynung / daß dadurch die böse That hinweg genommen würde. Wovon / wer lust dazu hat / weitleufftig nachlesen kan / beym Alexandro ab Alexandro Genial: dierum lib. 4. c. 17. Natali Comite Mythol. lib. 1. vnd werden vom Ovidio lib. 4. Metamorph. v. 4. 79. &c. je 2. Exempla, derer die auff die Art jhre Sünde mit Wasser sollen gereiniget haben / erzehlet. (Vide huc Boemum in den Passion Predigten concion 98.) Bey den Bäpstlern hat man / auff Anordnung des Bapst Alexandri I. Wasser mit sonderlichen Ceremonien bereitet vnd geweyhet / davon sagen sie aqua benedicta tollit omnia delicta, das geweyhete Wasser nimbt alle Sünde hinweg / (vide Durandum rationał. divin. offic. lib. 4. cap. 4. lib. 1. cap. 6. n. 9 Rivetum Catholico Orthodoxo Tract. 2. quæst. 17.) Aber es wird solch besprengen / oder waschen mit Wasser / die Sünd / die auff dem Gewissen ligt / nicht wegnehmen. Welches auch die Verständigen vnter den Heyden selbst bekennen:

Matth. 27.

in Psal. 118 serm.

Ovid. lib. 2. Fastor.

Ah nimium faciles, qui tristia crimina cædis
Flaminea tolli posse putatis aqua.

O jhr thörichten Menschen / was bildet jhr euch ein / meynet jhr /

jhr/daß fliessendes Wasser die Blutschülde könne hinweg nehmen. Valentinianus, da er noch ein Kriegs-Oberster vnter dem grossen Christen-Feind Juliano gewest/ vnd in die Heydnische Kirche Fortunæ des Glücks gehet/ wird er auch von den Heydnischen Priestern mit Wasser besprengt/ er aber schlägt den Priester/ der jhn besprengt an den Halß/ vnd sagt/ Du hast mich nicht gereiniget/ sondern besudelt/ vnd Gott sagt von solchen Wasser besprengen. Wenn du dich gleich mit Laugen waschest/ vnd nehmest viel Seiffen dazu/ so gleist doch deine Vntugend desto mehr für mir/ spricht der HErr HErr/ vnd Leo redet gar fein/ (serm. 8. de passione.) Non purgant animam contaminatam lotæ manus, nec in aspersis aquâ digitis expiatur, quod simulante in suâ mente committitur. Die gewaschene Hände reinigen/nicht ein besudeltes Hertz/vñ den Finger mit Wasser begiessen/nimbt nicht hinweg/ was man mit heuchlischen vnd gottlosen Hertzen begangen hat: Wenn dann nun auff diese bißher erzehleten Art/das besudelte Gewissen nicht wird gereiniget. Es mag keines der Dinge derer wir in vorigen auch dieser Predigt erwehnet haben/ das Gewissen/ wenns auffwachet/ stillen/ vnd in Ruhe setzen. **Was seyns denn vor Mittel/ dadurch das Gewissen/ wenn es vns vnsere Vbelthat/ vnd was wir böses gethan/ erinnert/ vnd vnruhig machet/ kan gestillet vnd ruhig gemachet werden.**

Tripart. lib. 6. c. cap. 35.

Jerem. 2.

Hiezu gehören zweyerley:

I. **Entdecke es Gott dem HErrn/** Nicht sage ich diß/ als solte jemand verbunden seyn/ daß er dasselbe/ daß jhm auff dem Gewissen ligt/ an ein Klockseil binden/ es öffentlich aller Welt entdecken/ vnd jederman in den Mund legen/ denn da durch würde nicht allein das Gewissen nicht gestillet/ sondern

vielmehr für vnruhiget vnd vnstät gemachet. Weil die Welt so böse ist / daß sie nicht würde mitleiden haben. Vnd solchen Gewissenhafften trösten / sondern es würden viele gefunden werden / die über deine Fehle / wenn sie jhnen bekant gemachet / im Hertzen ja wol öffentlich lachen / doch bey andern außtragen vnd exageriren was da gethan / vnd es gebrauchen wie ein Mittel dich für der Welt zu schanden zu machen / dahero das Gewissen kein Erleichterung erlanget / sondern mehr vnd mehr kan jrrig vnd vnstät gemachet werden. Bewahre die Thüre
Mich. 7. deines Mundes für der / die dir in den Armen schläfft. Wie weit aber gleichwol der / der etwas auff dem Gewissen hat / es andern offenbahren kan / wollen wir hernacher hören. Wil denn jemand seinen Gewissen / wenn es vnruhig ist / recht rathen / vnd es wiederumb stillen / so sage ich / Er müsse seine Sünde / die jhn drücket / vnd auff dem Gewissen lieget / Gott klagen / sie demselben entdecken / offenbahren / vnd bey jhm derselben Vergebung suchen. Tritt für deinem Gott mit einem bußfertigen / rew vnd leydtragendem Hertzen / sprich mit dem
Luc. 15. verlohrnen Sohn: Ach Vater ich habe gesündiget in den Himmel vnd wider dich / vnd bin nicht werth / daß ich dein
Psal. 51. Kind heisse. Sprich mit David: Gott sey mir gnädig nach deiner Güte / vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit / wasche mich wol von meiner Missethat / vnd reinige mich von meinen Sünden / denn ich erkenne meine Missethat / vnd meine Sünde ist jmmer für mir / an dir allein
Psal. 130. habe ich gesündiget / vnd übel für dir gethan. Aus der Tieffe ruffe ich HErr zu dir / HErr höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens. So du wilt HErr Sünde zu rechen / HErr / wer wird bestehen. Dann
Psal. 6. bey dir ist die Vergebung / daß man dich fürchte. HErr sey mir gnädig / denn ich bin schwach / heyle mich HErr / denn

meine

meine Gebeine sind erschrocken. Hieher gehöret insonderheit das herzliche vnd schöne Gebet/ vnd Bekäntniß des Propheten Danielis/welches er thut für sich/ vnd für alle/so gen Babel gefänglich weggeführet waren. Dan. 9. Ach lieber HErr / du grosser vnd schrecklicher Gott / wir haben gesündiget vnd vnrecht gethan/ sind Gottloß gewesen/ vnd abtrünnig worden/ Wir sind von deinen Geboten vnd Rechten gewichen / Du HErr bist gerecht/ wir aber müssen vns schämen / ꝛc. Dein aber / HErr vnser Gott/ ist die Barmhertzigkeit vnd Vergebung. Wir liegen für dir mit vnserm Gbet/ nicht auff vnser Gerechtigkeit/sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit. Ach HErr höre/ ach HErr sey gnädig/ ach HErr mercke auff/vnd thue es / vnd verzeug nicht / vmb dein selbst willen/ mein Gott: Solch freyes Bekäntniß gefället Gott dem HErrn wol / vnd weil vnserm getrewen Heyland Christo Jesu bekandt ist / daß wir täglich viel sündigen / vnd vnsere Gewissen mit sündlichem Wercken beschweren / hat er vns auch die Bitte mit in das Gebet/ daß wir täglich beten/ Vergib vns vnsere Sünde/ vnd Sünden Schuld/ mit hinein setzet. Es hat auch Gott niemand/der mit beschwerten Gewissen zu jhm gekommen/vnd der Sünden Last abbürden wollen / ohn Trost von sich gelassen. So wir vnsere Sünde bekennen / so wir Gott/ was vns auff dem Hertzen liegt/ vnd vnser Gewissen drücket/entdecken/ vnd vmb Vergebung bitten / so ist Gott trew vnd gerecht/ daß 1. Joh. 1. er vns die Sünde vergibt / vnd reiniget vns von aller Vntugend. Vnd wer wolte doch daran zweiffeln / daß Gott vns nicht solte zu gnaden annehmen / vnd wir von der Sünde die vns auff dem Gewissen liegt / erfreyet werden / weil Gott es vns mit einem Eyd bethewret. So wahr ich lebe / wil ich Ezech. 33. nicht den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe. Si non credimus promittenti Deo, credamus saltem

pro

pro nostra salute juranti. Wollen wir Gott nicht gläuben/ wenn er vns zusagt/ daß er vns armen Sünder zu gnaden auff vnd annehmen wolle/ so gläuben wir jhm doch nur/ wenn er es vns zuschweret/wie Hieronymus schreibet in seinem Brieff ad Rusticum. Vnd gantz tröstlich redet hievon Bernhardus (sermone de fragmentis septem misericordiarum) Tria considero, in quibus tota spes mea consistit, Caritatem adoptionis, Veritatem promissionis, potestatem redditionis. Murmuret jam quantum volet, insipiens, cogitatio mea, dicens: Quis enim es tu, & quanta illa gloria est, quibusve meritis obtinere speras? Et ego fiducialiter respondebo. Scio cui credidi, & certus sum, quod caritate nimia adoptavit me, qui verax est in promissione, potens in exhibitione. Hic nimirùm triplex ille funiculus est, qui difficile imò nunquam rumpitur, quem nobis è patria nostra in hunc usq; carcerem demissum firmiter teneamus, ut ipse nos sublevet, ipse nos trahat & pertrahat usq; ad conspectum gloriæ magni DEI, qui est benedictus in secula, Amen. Drey Dinge bewege ich wol/darauff mein gantzer Hoffen bestehet/die liebe Gottes/dadurch er mich zu seinem Kind hat angenommen/ seine Warheit/ der mir diß hat zugesagt/ vnd seine Macht/ daß ers mir halten kan. Es mag hinwieder sprechen/ mein thörichtes Hertz/vñ Gewissen/ wer bistu was kanstu dich rühmen/ was hastu gutes gethan/ darauff du dich verlässest? Ich wil kürtzlich antworten: Ich weis wol/ wem ich getrauwet habe/ vnd bin dessen gewiß/ daß Gott aus grosser Liebe/ mich zu seinem Kind hat angenommen/der da warhafftig ist in seinem Zusagen/vnd mächtig dieselben zuhalten. Diß ist der dreyfache Schnur/der beschwerlich/ ja nimmermehr kan gebrochen werden. Deñ hat er zu vns aus vnserm Himmlischen Vaterland/ in vnser Gefängniß vnd

Elend

Elend herunter gelassen/ daran wollen wir vns halten / daß er vns hinauff ziehe vnd bringe/ biß für das Angesicht der Ehren des grossen Gottes/, der da gelobet ist in alle Ewigkeit/ Amen.

Die Achtzehende Predigt.

TEXTUS.

1. Johan. 1.

DAs Blut JEsu Christi des Sohns Gottes / machet vns rein von aller Sünde.

DJn gantz tröstlicher Befehlig vnsers HErrn Gottes ists/ welchen er dem Propheten Jeremiæ gibt; Jer. 3. Gehe hin vnd predige also vnd sprich: Kehre wieder du abtrünnige Jsrael / spricht der HErr / so wil ich mein Antlitz gegen euch nicht verstellen / denn ich bin barmhertzig/ spricht der HErr/ vnd wil nicht ewiglich zürnen: Allein erkenne deine Missethat/ daß du wider den HErrn deinen Gott gesündiget hast. Jn welchen Worten der gnädige vnd barmhertzige Gott/ allen die wider jhn gesündiget/ vnd mit Sünden jhr Gewissen beschweret haben/ gantz Väterlich verheisset; dafern sie jhre Missethat erkennen vnd berewen / so wolle er seinen gegen sie gefasseten Zorn / schwinden vnd fallen lassen / vnd sie zu Gnaden auff vnd annehmen. Diese gnädige Verheissung / des vielgütigen Gottes / fassen billig tieff in jhr Hertze alle / die wegen jhrer Sünde in jhrem Gewissen beschweret seyn / vnd halten sich an Gottes Barmhertzigkeit/ der da nicht wil den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre vnd lebe.

Diese Betrachtung der Gnade vnd Barmhertzigkeit der

grundgütigen Gottes / ist das erste Mittel / dadurch das Gewissen / wenns auffgewecket / vnd vnruhig gemachet wird / kan gestillet / vnd in Ruhe gesetzet werden. Davon wir für acht Tagen gehandelt. Vber diß erste Mittel / das Gewissen zu stillen / finden wir noch drey andere Mittel / die hie können nützlich gebrauchet werden. Welche wir jetzo nach einander erzehlen wollen.

Votum.

DAs erste vnter diesen dreyen Mitteln ist die Betrachtung / vnd Zueignunge des Gehorsambs / Leydens vnd Todts vnsers Heylands Jesu Christi. Hat jemand einen gefährlichen heimlichen Schaden an seinem Leibe / wofern er wil daß jhm möge geholffen werden / so muß er es einem klugen vnd verständigen Medico vnd Artzt entdecken / vnd Rath bey jhm suchen: doch ist das nicht gnug / sondern er muß auch den Rath des Medici folgen / vnd die Artzney / die er dazu verordnet / gebrauchen. Also / wenn das Gewissen erwachet / vnd jemand wegen seiner begangenen Sünde in die höchste Angst vnd Trübniß setzet / so muß ers / wie vor acht Tagen gelehrt / Zu erst Gott / der allein dem Gewissen rathen vnd helffen kan / entdecken / vnd mit dem bußfertigen Zöllner bitten; Ach Gott sey mir Sünder gnädig. Es muß aber hiebey nicht allein verbleiben / sondern er muß ferner die Artzney vnd Mittel zur hand nehmen / die Gott zu abnehmung der Vnruhe vnd Schmertzen des Gewissen verordnet. Dazu gehöret der Gehorsamb / das Leyden vnd Sterben vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi. Solches bezeuget Johannes in vnserm abgeleſenem

lesenem Sprüchlein/das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes/ waschet vnd reiniget vns von allen vnsern Sünden; das lehret der Apostel Paulus: Das Blut Christi/ der sich selbst Hebr. 9. ohn allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geoffenbahret hat/reiniget vnser Gewissen von den todten Wercken. Hat dann jemand sein Gewissen mit Sünden besudelt/ er ergreiffe in wahrem Glauben/ das Blut Jesu Christi/ vnd reinige es damit.

Diß sage ich. wer sich hält mit fästem Glauben an dem einigen Sünden Träger Christo Jesu/ vnd fästiglich gläubet/ er sey die Versöhnung geworden/ für seine vnd der gantzen Welt Sünde/ dem sind seine Sünde vergeben/ vnd er kan mit ruhigem Gewissen aus der Epistel an die Römer sprechen: Rom. 8. Es ist nichts verdamliches in mir/ der ich bin durch den Glauben in Christo Jesu dem HErrn. Er kan aus vnserm Kirchen Lied in seinem Hertzen singen:

Meine Sünde mich werden kräncken sehr/
Mein Gewissen wird mich plagen/
Denn jhr sind mehr wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen.
Gedencken wil ich an deinen Tod/
HErr Jesu deine Wunden roth/
Die werden mich erhalten.

Wer das fästiglich gläubet/ daß jhm vmb Christi Willen seine Sünde vergeben seyn/ der hat sich darüber nicht mehr in seinem Hertzen vnd Gewissen zu bekümmern. Der HErr der wirfft vnser aller Sünde auff jhn/ Er ist vmb vnser Missethat willen verwundet/ Er ist vmb vnser Sünde willen zu- Esa. 53. schlagen/ die Straffe liegt auff jhn/ auff daß wir Friede hätten/ vnd durch seine Wunden sind wir geheylet. Er ist das Johan. 1. Lamb Gottes/ daß der gantzen Welt Sünde trägt. Er ruffet

auch alle mit Sünden beladen / vnd darumb im Gewissen be-
Matth. 11. kümmerte Hertzen zu sich. Kommet her zu mir alle / die jhr mü-
heselig seyd vnd beladen / Ich wil euch erquicken. Wer wolte
nicht auff solche freundliche Einladung / mit einem Rew vnd
Leydtragenden / vnd in wahrem Glauben mit Christi Blut
besprengetem Hertzen / für Gott kommen / vnd fästiglich gläu-
ben / daß er vmb seines Heylandes Jesu Christi / seiner Sün-
den Vergebung / vnd Gottes Gnade vnd Huld erlangen
werde?

Ein Hertz mit Rew vnd Leyd gekräncket /
Mit Christi thewren Blut besprengt /
Voll Glauben / vnd guten Vorsatz /
Das ist für Gott ein edler Schatz.

Manasses war ein grawsamer Mörder / er hatte vnschüldig
2. Chr. 33. Blut vergossen wie Wasser / vnd damit Jerusalem erfüllet / er
hatte seine eigene Kinder dem Teuffel geopffert / vnd jhm zu
2. Sam. 11. ehren / durchs Fewr gehen lassen. Der König David hätte ei-
Matth. 26 nen Ehebruch / vnd Meuchelmord begangen. Petrus verleug-
Act. 8. net seinen HErrn vnd Heyland. Paulus verfolget die gläu-
bige Kirche: dennoch sind alle diese / da sie jhre Sünde hertzlich
bereuet / vnd sich des Verdiensts jhres Heylandes getröstet /
Luc. 23. zu Gnaden auff vnd angenommen. Der eine von den beyden
Schächern / die mit Christo gecreutziget worden / ob er schon
die Zeit seines Lebens mit Rauben vnd Morden hatte zuge-
bracht / da er sich zu Christo wendet vnd bittet: HErr / gedene-
cke mein / wenn du in deines Vaters Reich kommest / Höret
diese tröstliche Stimm; Heute soltu mit mir im Paradyß seyn.
Der Kirchenlehrer Augustinus, führet dieses Exempel gar
in Psal. 38. artig zum Trost ein / für alle / wegen jhrer Sünden bekümmer-
te Hertzen / vnd Gewissen: Tripudiabas Draco, quod A-
postolum (Judam) subtraxeras Christo: plus amisisti
quàm

quàm sustulisti, qui Latronem vides in paradisum esse translatum. Nemo est, qui possit excludi, quando receptus est latro. Du erfrewest dich du hellischer Drach/daß du den Apostel Judam Christo hättest entzogen/du hast mehr verlohren als gewonnen / nach dem du siehest / daß der Mörder in den Paradyß ist versetzet. Es mag niemand außgeschlossen werden / nach dem der Mörder zu Gnaden ist angenommen. Diß mercke vnd behalte ein betrübtes/vnd wegen seiner Sünden bekümmertes Hertz. Es verzweiffele vnd verzage niemand wegen seiner Sünde; Christus hat dafür gebüsset/ vnd gnug gethan. Wenn ewre Sünde gleich Blut roth ist / so sol sie doch Schneeweiß werden / vnd wenn sie ist wie Rosinfarbe/ sol sie doch wie Wolle werden. Woher das? daher. Denn das Blut Jesu Christi / waschet vnd reiniget vns von allen Sünden. Esa. 1. Vnd diß ist / neben der Barmhertzigkeit Gottes / das wahre Mittel/daß die Gewissen reiniget von den todten Wercken der Sünde. **Vber diese zwo Mittel sind noch Zweyerley./** die nicht wenig das Gewissen zu stillen helffen.

II. Hat jemand etwas auff seinem Gewissen / daß jhn drücket / vnd er weis sich selbst nicht zu rathen / **er thue sich vmb nach einem vertrawten guten Freund / dem er es entdecke/ vnd offenbahre/ vnd erhole sich Raths bey jhm/ wie er seinem Gewissen rathen möge.** Es gehet offt manniger hin / wenn er was auff dem Hertzen hat / vnd frist sich selber für Sorgen vnd Grämniß auff. Weilen aber nicht alle hie helffen / vnd das betrübte vnd nieder geschlagene Gewissen auffrichten können: So wil von nöthen seyn / daß du/ wenn du wilt / was du auff dem Hertzen hast / jemand klagen/ darhin seheſt/ Ob derselbe / bey dem du Rath sucheſt / dir trew vnd verschwiegen sey / daß du jhm die Heimligkeit deines

Hertzens kanst vertrawen. Wachet Judas Ischarioth sein Gewissen auff/ vnd ängstiget jhn/ daß er hat vnschüldig Blut vergossen/ er lauffet hin zu den Hohenpriestern vnd Eltesten/ klaget es jhnen. Ich habe vnrecht gethan/ daß ich vnschüldig Blut verrathen habe. Aber er kriegte wenig Trost/ dadurch sein betrübtes Gewissen möchte getröstet werden: Was gehet es vns an/ da sehe du zu. Diß wahren übele Tröster/ bey welchen Judas wenig Trost findet/ die jhme nicht helffen sein Gewissen stillen/ sondern machen es noch vnruhiger vnd befodern seine Verzweiffelung. Also kans noch daher gehen/ Entdecket man jemand was/ daß das Gewissen beschweret/ vnd er ist jhm nicht trewe/ oder meynet es nicht gut mit jhm/ er wird da wenig Erleichterung seines Gewissens finden. Es ist mannicher so böse/ wenn er höret/ was jhm ein betrübtes Hertze klaget/ daß er heimlich lachet ins Fäustelein/ schweiget so lang/ als er allein ist/ traget aus/ was jhm heimlich zu halten vertrawet ist/ vnd machet seinen Nechsten so viel an jhm ist/ zu schanden. Thue derowegen derselbe/ der bey andern seinem Gewissen zu rathen suchet/ sich vmb nach einem redlichen/ vnd vertraweten Freund; wiewol solche wenig zu finden seyn/ vnd wer einen solchen Freund hat/ der halte jhn werther vnd köstlicher als
Matth. 27
Matth. 26 Gold vnd Silber. Ist der HErr Christus bekümmert im Garten am Oelberg/ er entdecket es seinen Jüngern/ vnd wäre jhm ein Trost gewest/ wenn sie jhn hätten können trösten.

Darnach sehe zu II. ob der/ dem du/ was dir auff dem Hertzē liegt/ entdeckest/ auch des Verstandes sey/ daß er wisse dein betrübes Gewissen zu trösten. Hie findet sich auch ein grosser Mangel an solchen Leuten. Einem vnverständigem Artzt vertrawet man sich nicht/ da mans bessern kan/ wenn man eine Wunde am Leibe hat. Wie solte man dann einem Vnverständigen sein verwundetes Gewissen/ daß vngleich viel zarter/ als

der

der Leib/ ja als die Augen am Leibe/ist/vertrawen? Hie möchte nun ferner jemand fragen/ wo finde ich denn solch einen/ der zugleich mir trew/ vnd daneben verständig ist/ dem ich mein Hertz vnd Gewissen kan offenbahren vnd vertrawen/der es wol verstehet/ wie er meinem Gewissen rathen sol/ vnd daneben mir trew vnd verschwiegen ist? Hierauff weis ich nicht anders zu antworten/ Als/thu dich vmb/ vmb einen verständigen vnd rechtschaffenen Prediger/ entdecke es demselben/ oder deinem Beichtvater. Prediger vnd Beichtväter sollen je billig die Leute seyn/ die beydes an sich haben. Sie sind von Gott verordnet/ daß sie Seelen Ertzte/ vnd Seelen vnd Gewissen Sorger seyn sollen/ wie sie dann den Namen haben/ daß sie ins gemein Seelensorger genennet werden. Sollen darumb wissen aus Gottes Wort/ daß jhnen zu lernen vnd zu lehren anbefohlen ist/ wie dem Gewissen zu rathen sey. Es gebühret jhnen auch/ daß sie verschwiegen seyn/ vnd heimlich halten/ was jhnen/ vnd insonderheit im Beichtstuel anvertrawet wird/ denn sie sitzen da an Gottes statt/ vnd wird jhnen an Gottes statt vertrawet. Treffet dann jemand einen solchen Prediger an/ der trewlich/ vnd verständig dem Gewissen rathet/ so heisset es/ Vox amici vox Dei, Die Wort/ vnd der Rath eines guten Freundes/ sind Gottes Wort/ vnd Gottes Rath. Hie hin hat Gott gesehen/ da er im A. T. anbefohlen/ wenn etwa ein schwere Sache vorfiel/ darin man nicht wüste zu rathen/ so solte der/ der eine solche Sache hätte/ sich auffmachen an den Ort/ da Gott sein Gedächtniß gestifftet hätte/ vnd sich allda bey den Geistlichen Raths erholen. Vnd beym Propheten Malachia sagt Gott/ daß die Lippen des Priesters/ daß recht bewahren. Eine feine Historiam/ die hieher gehöret/ vnd sich bey vns in Rostock begeben hat/ erzehlet D. Simon Pauli in seiner Postilla/ daß ein vornehmer Mann/ da er auff

seinem

seinem krancken Bette gelegen / vnd grosse Angst in seinem Hertzen / wegen seiner Sünden / die er doch niemand entdecken wolte / gefühlet habe: der lässet M. Andream Martini, domahligen Prediger an dieser Kirchen S. Marien zu sich erfodern / daß er jhn trösten solte. Der Prediger ermahnet jhn fleissig zur Busse / vnd Erkäntniß der Sünde / die jederman bekandt war; der Krancker wolte sich in specie dazu nicht verstehen / da doch seine Sünde Land vnd Stadt rüchtig war / begehret an den Prediger / er sol jhm etwas aus dem Psalter fürlesen / vnd reichte jhm also den Psalter / welchen er in den Händen hätte / vnd hielt eben der Krancke seinen Daumen / auff den Worten des 32. Psalms / da ichs wolte verschweigen / verschmachteten mein Gebein. Da das der Prediger sahe / verwunderte er sich / hielt dem Krancken den Daumen auff dem Buche / vñ sagt / sehet Herr / was das für Wort seyn / die jhr mir zeiget / daß ich sie euch lesen sol / leset sie selber her. Als der Krancker die Wort lieset / da ichs wolte verschweigen / verschmachten mein Gebein / fieng der Prediger darauff an vnd sprach: Diß ist nicht ohn gefehr / sondern aus sonderlicher schickung Gottes geschehen / daß jhr mir eben diese Wort im Psalter zeigen müsset / die ich euch lesen sol. Lieber Herr / diß ist die Vrsach das euch ewer Gebein verschmachten / vnd jhr in ewrem Gewissen so vnruhig seyd / daß jhr bißher ewer Sünde habt wollen verschweigen / vnd nicht öffentlich bekennen. Lieber Herr schweiget nicht länger / sondern bekennet ewre Sünde auffrichtig / vnd redlich / so wird euch der HErr gnädig seyn / nach dem Eyd / welchen er geschworen hat allen bußfertigen Sündern: So wahr ich lebe / wil ich nicht den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe. Thut jhrs nichts / so werdet jhr noch mehr vnd mehr verschmachten / vnd die Hand des HErrn wird noch Tag vnd Nacht schwerer auff

euch

euch seyn/ daß ewer Safft vertrocknen wird/ wie es im Sommer dürre ist; Wo jhr aber dem HErrn werdet ewer Sünde bekennen/ vñ jhm ewer Missethat nicht verheelen/ so wird er euch auch die Missethat ewer Sünde vergeben/ wie im selben Psalm weiter folget: Darumb bekenne ich dir meine Sünde/ vnd verheele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich wil dem HErrn meine Missethat bekennen/ da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde. Mit diesen seinen vnd andern mehr Worten/ richtet der Prediger beym Krancken das aus/ daß er seine Sünde frey herausser sagt/ bekennet darauff/ daß jhm seine Sünde wie eine schwere Last auff dem Halse gelegen seyn/ vnd da er sein Bekäntniß gethan/ spricht er/ wie ist mir nun so wol/ für dem/ als mir zuvor war. Nun bin ich in meinem Gewissen zu frieden/ dancke Gott/ daß es so weit mit mir gekommen; vnd als er nach wenig Tagen auff diß sein Bekäntniß das Nachtmahl des HErrn empfangen/ ist er darauff sanfft vnd seelig eingeschlaffen. Sehet den Nutzen hats/ wenn mann/ was auff dem Hertzen liegt/ vnd das Gewissen drücket/ einem verständigen vnd rechtschaffenem Prediger offenbahret/ dessen Rath höret/ vnd folget.

III. Gehöret hieher das Gewissen zu stillen/ **daß man mit dem Nechsten/ den man beleidiget hat/ sich versühne/ vnd da ferne man jhm Schaden zugefüget/ billige Abtrag thut.** Das befiehlet GOTT selber in seinem Wort. Wenn sich Männer mit einander hadern/ vnd einer schlägt den andern mit einem Stein/ oder mit einer Faust/ daß er nicht stirbt/ sondern zu Bette liegt/ kompt er auff/ daß er außgehet an seinem Stabe/ so sol der jhn schlug vnschuldig seyn/ ohn daß er jhm bezahle/ was er versäumet hat/ vnd das Artzt Geld gebe. Also gebeut Gott/ II. Exod. 21. Levit. 24.

Deut. 19. Gott / wenn einer seinen Knecht oder Magd ins Auge schläge / vnd verderbts / daß er sie darumb frey lasse. Hat jemand gestohlen / geraubt / oder sonsten seinen Nechsten betrogen / vnd hats noch in seinem Vermögen / er erstatte was er gestohlen hat / Delictum non remittitur, nisi reddatur ablatum. Es wird die Sünde nicht vergeben / ehe man wieder giebet was gestohlen ist / haben die Alten gesagt: Hastu deinen gu-
Matth. 5. ten ehrlichen Namen gekräncket / bekenne deine Boßheit / gehe hin vnd versöhne dich mit deinem Bruder / bald / weil du noch mit jhm auff dem Wege bist. Wenn dann also eine Außsöhnung vnd Abstattung mit dem geschicht / den man beleidiget / oder sonst schaden zugefügt hat / so wird dadurch mercklich das Gewissen erleichtert. Doch muß zu erst vnd letzt dabey seyn / der Glaube / der auff Gottes Gnade / vnd das Verdienst Jesu Christi siehet / denn das Blut Jesu Christi / einig vnd allein waschet vnd reiniget vns von allen vnsern Sünden. Vnd per miserere mei, tollitur ira Dei. Wenn man Gott bittet / daß er sich über vns erbarmen wolle / dadurch wird der Zorn Gottes gestillet.

Die Neunzehende Predigt.

TEXTUS.

Syrach. cap. 18.

EIn weiser Mensch ist in allen sorgfältig / vnd hütet sich für Sünden / weil er noch sündigen kan.

Kurtze wiederholung dessen was bißher vom Gewissen gehandelt ist.

ICh habe J. M. G. bißhero in meinen Predigten / die Ich vom Gewissen gehalten / Zu erst / vom Gewissen ins gemein / ob ein Gewissen / vnd was es sey / vnd wodurch

durch es regieret werde/ gehandelt. Zum andern insonderheit/ von einem guten Gewissen geprediget/ woher wir ein gutes Gewissen erlangen/ vnd wodurch wir es vnterhalten/ vnd wie viel gutes sich bey einem guten Gewissen finde. Hierauff bin ich zum dritten in meinen Predigten auff ein böses Gewissen gekommen/ habe angezeiget/ was ein böses Gewissen sey/ vnd was es bey dem/ da bey es gefunden wird/ für böse Händelichen anrichte. Zum vierdten ist geredet worden/ von einem schlaffendem Gewissen/ bey wem das gefunden werde/ wodurch es werde auffgeweckt/ was es für Vnruhe/ wenns auffgewecket ist anrichte/ vnd womit es wieder zu stillen sey. Wir wollen fortfahren/ vnd weiter gehen in vnserm Vorhaben/ vnd von einem engen/ blöden/ zarten/ furchtsamen Gewissen handeln. Vnd zwar jetzo vernehmen: Zu erst/ Wie es mit einem engen/ zarten/ blöden Gewissen beschaffen sey.

II. Woher es entstehe/ vnd bey welchen es gefunden werde.

Votum.

ICh sage/ daß ich in dieser Predigt von einem engen/ blöden/ zarten/ furchtsamen Gewissen reden wolle; Nu weis ich J. M. G. gar wol/ daß bey den Scholasticis, vnd insonderheit bey denen/ die von den Casibus Conscientiæ, die von allerley Fällen/ die das Gewissen betreffen/ handeln. (Thom. part. 1. summæ. Johannes Azorius in Institut. moralib. Tom. 1. lib. 2. Jodocus Lorichius in Thesauro Theol. voce Conscientiæ. Becanus, part. 2. Theol. Scholast. Tom. 1. Balduinus de casibus conscientiæ in genere lib. 1. Amesius de Conscientia lib. 1. vnd andere)

ein Vnterscheid gemachet wird / inter conscientiam opinabilem, dubiam, & scrupulosam, zwischen einem Gewissen / das jhm etwas einbildet / zwischen einem zweiffelhafftigen / vnd zwischen einem furchtsamen / blöden / engen Gewissen. Ich lasse auch den Vnterscheid der da zwischen gemachet wird / an seinen Ort gestellet seyn. Weil aber meine Predigten nicht dahin gerichtet seyn / daß ich alle Disputationes vnd subtilitates, alles was vom Gewissen subtil kan disputiret werden / erörtere / sondern daß ich dasselbe / was im gemeinen Leben vom Gewissen vorläuffet / vnd wie darin ein frommer Christ / sich richten sol / meinen Zuhörern möge vortragen. So wil ich auch so genaw nicht fragen / ob vnd wie ein zweiffellendes von einem blöden vnd furchtsamen Gewissen / könne vnterschieden werden. Vnd verstehe durch ein blödes vnd furchtsames Gewissen / ein solches Gewissen / das in seinem Thun sich nicht weis zu rathen / daß keinen beständigen Schluß bey jhm machen kan / was jhm zu thun oder zu lassen sey / fürchtet sich / es möchte den Sachen zu viel oder zu wenig thun / vnd lässet sich durch Vrsachen / die es entweder bey sich selbst findet / oder jhm von andern vorgelegt werden / bald hie / bald dahin lencken / vnd stehet dabey in sorgen / ob ers recht oder vnrecht mache. Bey den Latinern wird ein solches Gewissen Conscientia scrupulosa genennet / vnd hat den Namen von dem Wort scrupulus, einem kleinen Steinlein / daß einem Fußgänger in den Schue fället / vñ im gehē beschwerung machet. Gleich wie ein kleiner Stein / der dem der da gehet / in dem Schue liegt / beschwerlich ist / wenn er gehen sol / er drücket jhm den Fuß / so offt er da anrühret. Also ists auch mit der Conscientia scrupulosa, mit dem blöden vnd furchtsamen Gewissen beschaffen; Es kan sich leichtlich woran stossen / oder nodurch irre gemachet werden / vnd stehet alsdenn in sorgen / was jhm zu

thun

thun sey / ob es sol die Sache angreiffen / oder bleiben lassen. Bey vnachtsamen / ruchlosen Leuten / die jhnen alles lassen gleich gelten / die sich wenig darumb bekümmern / es sey verantwortlich oder vnverantwortlich was sie thun / findet sich nicht das enge / blöde oder furchtsame Gewissen / davon wir jetzo reden. Aber bey frommen Christen / auch bey Heyden / die der Erbarkeit nachtrachten / wird offt ein blödes / furchtsames Gewissen gefunden. Ein solches Hertz bekümmert sich zuweilen vmb seine Wercke / die es schon verrichtet / oder vor dem versäumet hat / da gedencket zuweilen ein solch Hertz / bey dem ein enges / blödes Gewissen gefunden wird / zu rücke / ob es auch etwas die vorige Zeit seines Lebens begangen habe / daß Gott nicht möchte gefallen / vnd bekümmert sich darumb auffs höchste / ob schon die Sachen also beschaffen seyn / daß er sich darumb nicht hat zu bekümmern. Es ist offt ein frommer Christ / dem etwas zu verrichten Ampts halben obliget / darumb bekümmert / ob es auch möge etwas gethan haben / daß sich nicht gebühret hätte / vnd sey also zu weit gangen in seinen Wercken / offt ist ein solcher Mensch darumb bekümmert / ob er möge etwas vnterlassen vnd versäumet haben / daß er billig solte gethan vnd gefodert haben. Da er doch wenn mans beym Liecht besiehet / also sich bezeiget hat / daß ers für Gott vnd Menschen / wenn man die Sache beleuchtet / wol entschüldiget ist. Zuweilen bekümmert sich ein solch Hertz / dabey ein blödes / furchtsames Gewissen gefunden wird / vmb die Sache / die es noch erst sol vornehmen / vnd verrichten / vnd an jhm selbst nicht böse seyn / ob er mit gutem Gewissen / was er thun sol / verrichten könne / oder bleiben lassen müsse. Ich gebe dessen ein solch Exempel: Es ist ein ehrlicher Mann einem andern 00. mehr oder wenig fl. schüldig geworden / hat darauff dem er schüldig gewest / ein Handschrifft gegeben / er be-

zahlet seine Schuld / vnd vergisset daß er seine Verschreibung nicht abfordert: die Verschreibung wird hernacher auffgefunden / er wird angesprochen / er sol zahlen / seine Hand vnd Verschreibung sey da: Er weis gewiß / er habe schon bezahlet / kans aber nirgends mit beweisen / seine Hand ist da / die wider jhm zeuget. Es wird jhm zum Eyd gesetzet / er sol einen Eyd schweren / daß er schon bezahlet habe. Da machet sich männiger ein Gewissen / ehe er schweren wolte / wolte er lieber noch einmahl das Geld zehlen. Bey einem Menschen der also gesinnet ist / findet sich ein blödes furchtsames Gewissen / welches jhm einbildet / er werde sündigen / vnd Gott erzürnen / wenn es schweren solte / erwehlet also lieber Schaden zu leyden / vnd noch einmahl zu zahlen / als einen Eyd schweren. Aber das rühret her aus einem blöden Gewissen. Dann ein Christ der in seinem Glauben wol gegründet vnd fundiret ist / Weis wol / daß nicht alle Eyd schweren verbotten ist / sondern es könne ein Eyd der zu bestättigen die Warheit rechtmässig abgeleget wird / mit gutem Gewissen geschehen. Aber hierin kan sich ein blödes Gewissen nicht alsbald finden. Auff der einen Seiten siehet es den Schaden / denn es jhm selber thut / wenn es zweymahl zahlen sol: auff der andern Seiten siehet es den Eyd / den es leisten sol / vnd für eine grosse Sünde hält. Weis nicht wozu es sol wehlen. Solche vñ dergleichen Fälle tragen sich bey vns zum offtern zu / insonderheit / wenn die Brawzeichen sollen beschworen werden / wenn man den gantzen oder halben Hunderten von seinen Vermögen sol geben / vnd einen Eyd schweren / daß man richtig sich da bezeige. Da wissen offt blöde furchtsame Gewissen nicht / wie sie sich schicken sollen. Zuweilen haben Eltern vngerathene Kinder / daran sie ein Hertzleid nach dem andern sehen. Ist bey solchen Eltern ein blödes Gewissen / so fallen jhnen dabey diese vnd dergleichen Gedancken

ein.

ein. Ob sie vielleicht an jhrer Kinder Zucht / da sie noch klein gewesen seyn / etwas möchten an jhnen versehen haben / vnd Vrsache darzu gegeben / daß sie also übel nach dem sie erwachsen seyn / gerathen. Oder ob sie jrgends womit sich möchten gegen GOtt versündiget haben / vnd deßwegen sie an jhren Kindern gestraffet werden / bey diesen vnd dergleichen Fällen weis sich ein blödes / enges / fruchtsames Gewissen nicht zu finden / vnd machet jhm offt vnnütze Sorge vnd Gedancken / da es nicht nötig ist. Solches rühret her von einem blöden furchtsamen Gewissen.

II.

Woher kommet dann ein blödes furchtsames Gewissen / oder was seyns für Vrsachen / aus welchen ein blödes Gewissen bey den Menschen entstehet? derselben können insonderheit Vier erzehlet werden. 1. Rühret ein blödes Gewissen her aus Einfalt vnd Vnwissenheit. Wer die Sache nicht recht verstehet / vnd ist dabey nicht dumdreist / der nicht zuläuffet wie ein blindes Pferd / der kan sich leichtlich ein Gewissen machen / welches er nicht thun würde / wenn er die Sachen besser verstünde. Also lehret der Apostel Paulus / daß gefunden Rom. 14
werden / die sich ein Gewissen machen / über gewisser Speise / weil Gott etliche Speise den Jüden im Alten Testament zu essen verboten / vnd zur Zeit des Newen Testaments solches Verbot auffhielt / vnd allerley Speise den Gläubigen zugenieſſen vergönnet war / so würden vnter denen / so aus dem Jüdenthumb zum Christlichen Glauben getretten waren / gefunden / die meyneten / sie thäten vnrecht / wenn sie solten von der zuvor verbottenen Speise essen / bey solchen Leuten fand sich ein blödes / furchtsames Gewissen / daß aus einer Vnwissenheit herrührete. Ein ander Exempel setzet der Apostel Paulus. 1. Cor. 10
Es wohneten in der ersten Kirchen des Newen Testaments

vntereinander zusammen Gläubige vnd Vngläubige. Es hätte der eine Bruder oder Schwester den Christlichen Glauben angenommen / der ander Bruder vnd Schwester war noch ein Heyde. Da kamen zuweilen der Vngläubiger vnd Gläubiger zusammen. Der Vngläubiger lies Speise auffsetzen / die da war von dem Fleisch übergeblieben / daß man zuvor den Abgöttern geopffert hätte. Hieran ärgerte sich ein blödes Gewissen / vnd wüste nicht was es thun solte / ob es mit gutem Gewissen von solcher Speise geniessen köndte. Welche frage / wie man sich in solchen Fällen verhalten sol / der Apostel Paulus in erwehneten Ort entscheidet. Wie gleicher gestalt die Apostel in jhrem Synodo den sie in Jerusalem halten / den blöden Gewissen zum vnterricht diese Sache durch einen Ge-
1 Kor. 15. wissen Spruch / darnach sich ein blödes Gewissen zu richten hat / entscheiden. Hie köndte ich wol vnterschiedene Fälle erzehlen / darin sich ein blödes furchtsames Gewissen / wegen seiner Vnwissenheit / weils keinen Grund der Sachen hat / stösset. Wil aber nur eins oder zwey zum Exempel setzen. Es wird in vnsern Kirchen bey der Tauffe der Exorcismus, oder diese Worte gebrauchet / fahre aus du vnreiner Geist / vnd gib raum dem heiligen Geiste. Hie werden zuweilen fromme Hertzen / bey denen ein blödes / furchtsames Gewiffen ist / gefunden / die sich an solchen Worten stossen vnd ärgern. Woher kompts? aus eintfalt / sie sind nicht genug in der Lehre von der Tauffe gegründet. Sie wissen nicht in welchem Verstand diese Wort bey der Tauffe in vnsern Kirchen gebrauchet werden. Wüsten vnd bedächten sie dieses / daß wir Menschen
Ephes. 2. vnser sündlichen gebühr nach / oder wie der Apostel Paulus redet / von Natur Kinder des Zorns seyn / vnd vnter das Reich des Teuffels wegen der Sünde gehören / durch die Tauffe aber wieder gebohren / in Christi Reich / vnd zu Gottes

Kind

Kindern angenommen werden/ So würde ein frommes Hertz vnd blödes Gewissen an diesen Worten sich nicht ärgern. Dann durch diese Wort; Fahre aus du vnreiner Geist/ gib raum dem heiligem Geiste: Wird nicht anders denn diese zweyerley angezeiget.

I. In was elendem Stand das Kindlein/ das zur Tauff getragen wird/ wegen seiner sündlichen natürlichen Geburt sey/ nemblich/ es sey ein Kind des Zorns.

II. Wie viel guts jhm durch die Tauffe wiederfahre/ Nemblich/ es wird aus dem Reich des Zorns/ in das Reich der Gnaden versetzet/ weil der Sohn Gottes/ dessen Blutstroffen sich bey der Tauffe finden/ es waschet vnd reiniget von allen seinen Sünden. Denn ob schon das Auge bey der Tauffe nicht anders denn Wasser siehet/ so ist es doch in Gottes Augen eine rothe Fluth/ mit Christi Blut gefärbet/ daß allen Schaden heylen thut/ von Adam her geerbet/ vnd von vns selber begangen/ wie wir in vnserm Kirchenlied singen: Ich gebe dessen noch ein Exempel. Es stunden in dieser Kirchen vor etlichen etwa 50. Jahren oben auff den Pfeilern/ grosse höltzern Bilde/ der Apostel: weil eins von denselben herunter fiel/ liessen die zu der Zeit Prediger vnd Vorsteher/ die andern herunter nehmen/ damit nicht ein Schade dadurch entstehen/ vnd etwa auff einen Menschen fallen/ vnd jhn beschädigen/ oder gar tödten möchte. Hierüber ärgerten sich etliche fromme Hertzen/ vnd blöde Gewissen/ wie dann ein frommer Christ: Als er sie-het/ daß man der Apostel Bilder in der Kirchen herunter nimbt/ darüber geklaget hat/ mit diesen Worten; Man nehme die heiligen Apostel aus der Kirchen hinweg/ vnd setzte Huren vnd Buben wieder hinein. Wolte so viel sagen/ es wäre vnrecht/ daß man der Apostel Bilde aus der Kirchen hinweg thäte/ vnd setzete doch Epitaphia wieder hinein/ derer die nicht

alle gleich from̃ vnd redlich geweſt wären. Diß iſt abermahl eine Rede eines Menſchen bey dem ein blödes Gewiſſen / dabey ſich zugleich ein Vnverſtand oder Vnwiſſenheit gefunden hat. Wer da weis das ſolche höltzerne oder gemahlete Bilde / der Apoſtel vnd anderer verſtorbenen heiligen Leute / nicht mehr als ein Memorial vnd Gedenck Zeichen ſeyn / dabey man ſich erinnert / wie dieſe heilige Männer in jhrem Leben ſich verhalten / vnd daß die Lebendigen in jhre Fußſtapffen tretten / vnd jhnen im Leben vnd Wandel nachfolgen ſollen. Vnd weis dann ferner / daß Gott befihlet / Du ſolt nicht tödten / oder Vrſach dazu geben / dadurch ein Vnglück kan angerichtet / oder ein Menſch gar getödtet werden. Der wird ſich daran nicht ärgern / ob man ſolche Bilder läſſet ſtehen oder hinweg nehme. Ich kondte / wenn ichs noth erachtete der Exempel mehr erzehlen / wie ein blödes Gewiſſen / aus Vnwiſſenheit ſich daran offt ſtoſſet vnd ärgert / daran es ſich billich nicht ſtoſſen oder ärgern ſolte. Achte es aber an dieſem Ort nicht nötig.

II. Rühret ein blödes furchtſames Gewiſſen her / aus des Teuffels einraunen. Es iſt der Teuffel aller Menſchen vnd inſonderheit frommer Chriſten ärgſter Feind. Wann er dann ein blödes furchtſames Gewiſſen bey jemand findet / ſo feyret er nicht auff ſeiner ſeiten / ob er nicht könne einen ſolchen Menſchen erſt ſo weit bringen / daß er ſich jrgends womit verſichet / vnd wider Gott verſündiget. Hat ers dahin gebracht / da ſetzet er weiter an jhn / giebet jhm allerhand beſchwerliche / gefährliche Gedancken ein. Es ſeyn ſeine Sünde ſo groß / ſie können vñ mögen jhm nicht vergeben werden / vnd verſuchet / ob er jhn dabey nicht könne gar in verzweiffelung / vnd vmb ſeiner Seelen Seeligkeit bringen. Vnd wann hie ein frommes Hertz / ein blödes / furchtſames Gewiſſen ſich dagegen nicht weis zu tröſten

sten vnd auffzurichten / dörffte es leichtlich vmb seiner Seelen Seeligkeit kommen.

III. Rühret ein blödes furchtsames Gewissen her / aus einem schwachen melancholischen Häupt / vnd übeler Leibes Constitution, wie wir denn offt solche Exempel insonderheit an Frawes Personen sehen / welche / weil sie blöder als die Männer von Natur seyn / insonderheit / wenn sie in Leibes Schwachheit fallen / oder in Mangel der Nahrung gerathen / jhnen offt ein Gewissen machen / über solche Dinge / die sie billich jhnen aus den Gedancken schlagen / vnd an die seite legen solten. Aber weñ das Gewissen blöde vñ furchtsam ist / so machet es jhnen ein Monblat / wol einẽ Centner schwer / wie wir leider / solche mir bekandte Exempla nicht allein vor dem gehabt haben / sondern auch noch anjetzo haben. Vnd bey solchen melancholischen Leuten gehet es gemeinlich daher / wie mit einem hauffen Sandes / Holtz oder Steine / die auff einem Hauffen zusammen geworffen seyn: reget man den Sand / nimpt man ein stück Holtz / oder reisset einẽ Stein herausser / es fället das ander nach. Also bey diesem blöden melancholischẽ Gewissen / wird da erst eine Gedancke die sie trawrig machet / gereget / es folgẽ jhrer viele hernacher / vnd vnterdrücken also das blöde furchtsame Gewissen / daß es sich beschwerlich wieder kan herausser wircken. Da sehen wir offt wie solche enge Gewissen bekümmert einher gehen / hencken den Kopff für sich nieder nach der Erde / vnd gehöret grosse Mühe dazu / daß blöde Gewissen auffzurichten / vnnd die melancholischen Gedancken hinweg zu nehmen. Wie nun solches geschehen sol / vnnd wodurch solchem engen / blöden Gewissen zu helffen sey / davon wollen wir über acht Tagen / geliebtes Gott / handeln. Auff dißmahl lernen nur die blöden / furchtsamen Gewissen dem König David diese Wort abe / vnd beten mit jhme. Schaffe Psal. 51.

in mir Gott ein reines Hertz/ vnd gib mir einen newen vnd gewissen Geist / verwirff mich nicht von deinem Angesicht / vnd nimb deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich Gott mit deiner Hülffe / vnd dein freydiger Geist enthalte mich.

Die Zwantzigste Predigt.

TEXTUS.

Sirach cap. 30.

MAche dich selbst nicht trawrig / vnd plage dich nicht selbst / mit deinen eigen Gedancken. Denn ein frölich Hertz ist des Menschen Leben / vnd seine Frewde ist ein langes Leben. Thue dir guts / vnd tröste dein Hertz / vnd treibe Trawrigkeit ferne von dir. Dann Trawrigkeit tödtet viel Leute / vnd dienet doch nirgend zu.

Epl. 7. ad Olympiam.

WAs J. M. G. der vornehme Christliche Orator vnd Redner Chrysostomus von der Trawrigkeit ins gemein sagt / das schicket sich gar wol/ auff ein enges/ blödes/ furchtsames Gewissen/ Er spricht / die Trawrigkeit (Ich sage / ein enges/ blödes Gewissen) ist eine grawsame Plage/ ein vnaußsprechlicher Schmertze / vnd ein Gerichte/ das ärger ist denn alle Gerichte vnd Rache: Denn es ist gleich einem gifftigen Wurmb/ der nicht allein das Fleisch/ sondern auch die Seele verzehret/ eine Motte die nicht allein das Marck in den Beinen/ sondern

auch

auch das Hertze weg frisset. Es ist eine beständige Nacht/vnd stetige Finsterniß/ ein Vngewitter vnd Wirbelwind/ ein verborgenes Fieber / ein Streit der nimmer ruhet. Dieses alles sagt der jetzt ernandte fürtreffliche Redner Chrysostomus von der Trawrigkeit. Es wird aber niemand läugnen dörffen/ daß nicht dieses auch / mit höchster Warheit / von einem blöden / engen Gewissen solte können gesagt werden. Dann bey dem das gefunden wird / der empfindet bey jhm eine stetige Plage / vnd Schmertze / er sitzet jhm selbst das Gerichte/ vnd spricht jhm ein beschwerliche Sententz vnd Vrtheil/ er verzehret für trawren nicht allein seinen Marck vnd Gebeine / sondern sein Hertz vnd Gemüthe; Es gehet der/ bey dem ein enges/ furchtsames Gewissen gefunden wird herein/ als wenn er im Finstern gienge. Es ist jhm als wenn er jmmer ein Fieber am Leibe hätte / er wird durch seine trawrige Gedancken / als durch einen Wirbelwind hin vnd wieder getrieben/ Er hat mit seinen vnruhigen Gedancken jmmer zu streiten/vnd findet nimmer im Hertzen Ruhe. Das jhm also sey/ solches erfahren mit höchstem Schmertzen des Hertzens die / so sich mit einem blöden / furchtsamen Gewissen schleppen/ vnd die so mit jhnen vmbgehen/ vnd zu schaffen haben. Gleich aber/ wie die/ so eine Schwachheit oder Wunde an jhrem Leibe haben / sich nach Medicamenten vnd Artzney vmbthun / dadurch dem Schaden jhres Leibes möge geholffen/vnd die Wunde geheylet werden. Also thun auch billich die / so eine Wunde im Hertzen vnd Gewissen haben vnd fühlen/ sich vmb nach solchen Medicamenten vnd Mitteln / dadurch jhrem blöden vnd furchtsamen Gewissen könne geholffen werden.

Was nun das für Medicament vnd Mittel seyn/ die zu heylung eines solchen Gewissens dienlich

seyn/ davon wollen wir jetzo handeln/ vnd hören/ wie einem engen/ blöden/ furchtsamen Gewissen zu rathen vnd zu helffen sey.

Votum.

MAn siehet offt solche Leute/ vnd insonderheit bey diesen beschwerlichen Zeiten/ die in die tieffeste Schwermuth des Hertzens gerathen/ sind nimmer frölich vnd gutes Gemüthes/ können vnd mögen nicht leiden/ daß andere in ehren frölich seyn/ winseln vnd klagen stets/ wündschen sie möchten so tieff vnter der Erden liegen/ als sie droben gehen. Ein elend vnd betrübtes Ding ist es vmb solche Leute. Es ist beschwerlich mit jhnen vmbzugehen/ vnd kostet grosse Mühe vnd Arbeit/ jhnen solche Trawrigkeit aus dem Hertzen hinweg zu nehmen. Wie sollen jhm aber solche Leute thun? Was sollen andere/ die mit jhnen vmbgehen vnd zu schaffen haben/ machen? Sol man sie also mit jhrem blöden/ beängsten/ furchtsamen Gewissen lassen hingehen? Nein/ das gebühret sich nicht. Jhnen redet der weise Mañ Syrach im abgelesenem Sprüchlein zu. Mache dich selbst nicht trawrig/ vnd plage dich nicht selbst mit deinen eigen Gedancken. Ja/ gedencket hie ein solch trawriges Hertz vnd Gewissen; Es lässet sich wol sagen/ wenn Ich mein trawriges Hertz/ vnd blödes Gewissen in meiner Hand hätte/ so köndte ichs legen wohin ich wolte. Aber es sitzet mir zu tieffe/ ich kans nicht ablangen/ Ich weis es nicht zu ändern. Wahr ists/ es ist ein solches Gewissen gleich einem heimlichen schweren Schaden/ man kan jhm nicht wol beykommen. Ein zartes Glied an des Menschen Leibe ist das Auge/ fället nur ein Härlein oder Stäublein hinein/ es machet jhm grosse Schmertze; viel zarter ist das Gewissen/ es kan bald auch das geringste empfinden. Wie man nun mit einem Auge/

wenn

wenn man jhm helffen wil / muß behände vmbgehen / es kan nicht viel purrens leiden. Also wil man auch einem blöden vnd furchtsamen Gewissen helffen / es wil mit Vernunfft vnd Verstand getractiret seyn. Lieber / was seyns dann vor Mittel / die ein solches blödes Gewissen / selbst / oder der / so es Curiren wil / muß zur hand nehmen? 1. Hie muß der Anfang vom Gebet gemachet werden. Es bete selbst ein blödes Gewissen / vnd lasse für sich bitten / daß Gott die melancholischen / trawrigen Gedancken hinweg nehmen / vnd das trawrige nieder geschlagene Gewissen trösten vnd auffrichten wolle. Bittet saget der Sohn Gottes / so werdet jhr nehmen / su- Matth. 7.
chet so werdet jhr finden / klopffet an so wird euch auffgethan / vnd der Apostel Jacobus / redet der von denen / die wegen al- Jacob. 1.
lerhand Versuchungen in Trawrigkeit gesetzet seyn / so saget er: So jemand vnter euch Weißheit mangelt / das ist: So jemand nicht weis / wie er seinem trawrigen betrübten Gewissen vnd Hertzen / bey seinem Anliegen rathen sol / der bitte von Gott / so wird es jhm gegeben werden. Also machet es der König David / so offt er in seinem Hertzen vnd Gewissen beschweret ist / wie sein Psalterbüchlein hin vnd wieder außweiset. Sagt der von sich: Meine Gestalt ist verfallen / für traw- Psal. 6.
ren / vnd ist alt worden; so wil er so viel sagen / er habe der trawrigen melancholischen Gedancken so viel / daß man es jhm am Angesicht sehen kan / sein Fleisch ist jhm entfallen / seine Stirn ist jhm voll Runtzeln / vnd da er noch ein Mann auff sein beste ist / sehe er aus / wegen Sorgen vnd Grämniß / als wenn er ein hohes Alter hätte. Was thut er aber / womit vertreibet er seine melancholische Gedancken vnd Trawrigkeit? Mit dem Gebete: Ach HERR straff mich nicht in deinem Zorn / vnd züchtige mich nicht in deinem Grimm / HERR sey mir gnädig / denn ich bin schwach. Heyle mich HERR / denn

meine

meine Gebeine sind erschrocken / vnd meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du HErr wie lange / wende dich HErr / vnd errette meine Seele / hilff mir vmb deiner Güte willen. Also machet es vnser HErr vnd Heyland Christus Jesus selbst: Ist dessen Seele / da er an sein Leyden gehen sol / im Garten an dem Oelberge / betrübt biß an den Tod / so gebrauchet er daß Gebet / er fält nieder auff sein Angesicht / vnd betet vnd
Matth. 26. spricht: Mein Vater ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir. Es ist mit dem blöden / furchtsamen Gewissen beschaffen /
Matth. 17. als mit dem Monsüchtigen / Gleich wie der ins Fewr / vnd offt ins Wasser fält. Also auch die / so ein blödes Gewissen haben / fallen von einer trawrigen Gedancken in die andern. Wie aber der HErr Christus von dem Monsüchtigen sagt: Diese Art fähret nicht aus / denn durch beten vnd fasten. Also müssen auch die blöden / furchtsamen Gewissen / mit beten vnd fasten jhre melancholische Gedancken von sich treiben.

II. Das ander Mittel / dem blöden / trawrigem Gewissen zu helffen / ist / das sie sich selbst / vnd andere / die mit jhnen vmbgehen / jhnen einzureden sich lassen angelegen seyn. Es rühren die trawrigen Gedancken / die jhr Hertz vnd Gewissen drücken / von dem trawr Geist dem Teuffel her / der scheusset die melancholischen Gedancken wie feurige Pfeile /
Ephes. 6. als sie Paulus nennet / in jhr Hertz hinein / er suchet sie dadurch zu verwunden vnd zu tödten; wie es dann jhm zuweilen gelinget / er bringet solche blöde Gewissen bey jhren melancholischen Gedancken dahin / daß sie zum Messer oder Strick greiffen / oder ins Fewr vnd Wasser sich stürtzen / vnd jhnen selbst das Leben nehmen. O es ist / wie die Alten gesagt haben / melancholia balneum Diaboli, die melancholia vnd trawrige Gedancken seyn des Teuffels Badstube. Ey feyret dem der Teuffel nicht bey denen / die er zur melancholey geneiget

siehet /

stehet / bemühet er sich / daß er die blöden schwachen furchtsamen Gewissen immer mehr vnd mehr / tieffer vnd tieffer in die betrübte Gedancken hinein bringe / vnd sie darin verwickele. So schlage ein solches Hertz vnd Gewissen jhm solche trawrige Gedancken aus dem Sinn / vnd gedencke also bey sich. Warumb solte ich meinem / vnd des gantzē Menschlichen Geschlechts Feinde / dem Teuffel zu gefallen seyn / vnd mich mit trawrigen melancholischen Gedancken betrüben / vnd den Teuffel meinen Feind erfrewen. Hiezu helffet nicht wenig / wenn man sich der Einsamkeit entschläget / denn es machet sich der Teuffel insonderheit an solche blöde betrübte Gewissen / wenn er sie allein findet. Wie solches die Erfahrung bezeuget. Was geschahe allhier zu Rostock vor etwa fünfftzig Jahren? Es war hie ein Student aus Lübeck bürtig vnd hielt sich auff bey D. Valentino Schachtio: Weil derselbe jmmer mit einem blöden Gewissen / vnd melancholischen Gedancken sich schleppete / nam der Teuffel die Gelegenheit in acht / vnd fand sich zu jhm / wenn er jhn allein auff seiner Studierstuben fand / brachte Messer mit sich / bott sie den Studenten an / vnd befahl / er solt jhm eins ins Hertz stossen / damit er von der Angst des Hertzens vnd Gewissens abkäme / wie ers denn einmahl so fern mit diesem Studenten brachte / daß er mit den Messern jhm sieben Wunden stach / blieb aber noch auff etliche Tage lebendig / vnd offenbahrte es andern / daß der Teuffel zum offtermahl wäre zu jhm gekommen / vnd hätte jhm sich selbst zu ermorden angemahnet. Vnd das ist / was der weise König sagt: Wehe dem / Eccles. 4. der allein ist / wenn er fället / wer wil jhn wieder auff helffen. Ob nun wol aber der Teuffel / bey solchen blöden Gewissen nicht feyret / vnd insonderheit bey jhrer Einsamkeit / wenn sie allein seyn / mit seinen Versuchungen an sie setzet / wie er auch zu vnserm Heyland / da er jhn allein fand in der Wüsten / ge- Matth. 4.

tretten ist; kan er doch bey denen / die sich an Gott / seinem Wort / vnd dem Gebet halten / nicht ferner / als jhm der Höchste zulässet / der seine / vns offt verborgene Vrsachen hat / warumb er auch fromme Christliche Hertzen lässet zuweilen bey jhrem blöden Gewissen / trawrige vnd betrübte Gedancken erfahren. Was begegnete dem Apostel Paulo? dem war ein
2. Cor. 12. Pfal ins Fleisch gegeben / nemblich des Sathans Engel / der jhn mit Fäusten schlägete. Warumb thäte das Gott? Warumb vergönnet er es dem Teuffel / daß er diesen seinen trewen Diener gleichsamb mit Fäusten schlug? Darumb / auff daß der Apostel / bey den hohen Gaben / die er empfangen hätte / sich nicht möchte überheben; Schicket sich derwegen der Apostel auch in solch sein Creutz / er betet vñ flehet dem HErrn dreymahl / daß er von jhm weiche; kriegt aber auff sein bitten diß von Gott zur antwort / laß dir an meiner Gnade genügen / denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig; So schicket er sich auch fein vnter diesen Anfechtungen / vnd spricht: Darum̃ wil ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit / auff daß die Krafft Christi bey mir wohne / darumb bin ich guts muths / in Schwachheiten / in Schmachen / in Nöthen / in Verfolgungen / in Engsten vmb Christi willen / dann wenn ich schwach bin / so bin ich starck. Auff diß Exempel des Apostels sehe ein blödes betrübtes Gewissen / vnd erinnere sich dabey. I. Wie dem Apostel Paulo seine Betrübniß / sein Pfal ins Fleisch vnd des Sathans schläge / die jhm sein Hertz vnd Gewissen beschweret / nicht trifft ohn Gottes zulassung; Also komme auch das was jhm auff seinem blöden Gewissen liegt / vnd ängstiget / nicht ohn den Willen Gottes.

II. Wie der Apostel dreymahl / das ist zum offtern zu Gott flehet / es möchte der Sathanas mit seinen schlägen von jhm weichen; Also seufftze er zu seinem Gott / vnd bitte jhn / er wolle

die

die trawrige schwermütige Gedancken/die jhn plagen vnd ängstigen von jhm nehmen.

III. Wie der Apostel vorlieb nimbt/ daß jhn Gott nicht erhöret/ vnd lässet es jhm gefallen/ daß Gott durch des Sathans schläge jhn demütiget/ damit er sich nicht überhebe. Also sey auch ein blödes niederschlagenes Gewissen mit seiner Beschwerung zu frieden/ vnd gläube fästiglich/ Gott habe seine Vrsachen/ warumb er solche betrübte Gedancken/ die jhm plagen nicht hinweg nimbt/ er meyne es gut mit jhm/ es muß jhm zu seiner Seelen Seeligkeit dienen.

IV. Er getröst sich der Antwort/ die Gott nicht weniger/ einem jeden frommen betrübtem Gewissen/ als dem Apostel Paulo giebet. Laß dich an meiner Gnade genügen/ denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.

V. Er rühme sich mit dem Apostel/ seiner Schwachheit/ auff daß die Krafft Christi bey jhm wohne/ vnd spreche mit Paulo: Ich bin gutes muths in Schwachheiten/ in Nöthen/ in Engsten/ vmb Christus willen: Dann wenn ich schwach bin/ so ist mein HErr Christus starck in mir. Der Käyser Mauritius, gerieth er in die höchste Noth vnd Trawrigkeit: es leget sich wider jhm auff sein eigener Kriegs Oberster Phocas, nimbt jhm das Reich; vnd den Käyser neben seinem Gemahl vnd Kindern gefangen/ fodert den Scharffrichter/ der muß das Gemahl vnd die Kinder des Käysers zu erst vor seinen Augen hinrichten/vnd jhn hernacher. Da wird ja niemand läugnen können/ daß nicht der Käyser Mauritius, solte die höchste Trawrigkeit seines Hertzen entfunden haben/aber was machet er? Er spricht aus dem 119. Psalm: Bonum est mihi Domine, quod me humiliasti. Ach HErr es ist mir gut/daß du mich gedemütiget hast. Also gedencke auch ein trawriges Hertz/ wenn es sein Hertz vnd Gewissen beschweret findet: Es

habe Gott seine/ jhme nützliche Vrsachen warumb er jhn in die Trawrigkeit habe lassen gerathen / es komme vnd wiederfahre jhm nicht ohn den Willen Gottes; ist es den Gottes Wille/ so kans auch nicht anders denn gut seyn / denn Gottes Wille
Mich. 7. ist jmmer der beste. Spreche mit dem Propheten Micha: Ich wil des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wider jhn gesündiget.

III. Findet jemand an jhm sein blödes vnd trawriges Gewissen / fühlet er/ was jhm darauff lieget/ vnd jhn drücket/ er halte es nicht heimlich / thue sich vmb nach einem klugen/ verständigen vnd verschwiegenen Menschen / dem er sein Anliegen/ vnd was jhm sein Hertz vnd Gewissen drücket / offenbahre/ oder einen verständigen Prediger / die von GOtt dazu verordnet seyn / daß sie vor die Seele vnd Gewissen sorgen sollen. Wie sie dann den Namen daher haben / daß sie Seelensorger genennet werden. Was thate der HErr Christus selbst bey seiner höchsten Hertzen vnd Seelen Trawrigkeit im Garten? Er lieff zu vnterschiedenen mahlen hin zu seinen Jüngern / sich bey jhnen in seiner Trawrigkeit Trostes zu erholen / wiewol sie jmmer hin schlieffen / vnd jhm wenig Trost zu sprachen. Wenn aber ein solches trawriges Hertz/vnd blödes Gewissen von einem guten Freund oder Prediger/auch einen Trost höret / so muß er den nicht verwerffen / oder in den Wind schlagen/denn es gilt hie was man sonst sagt/Vox amici, vox Dei, des Freundes Stimm ist Gottes Stimm. Vnd
Luc. 10. der HERR Christus sagt von den Lehrern vnd Predigern: Wer euch höret / der höret mich. Ey hören wir den Christum selbst/wenn wir einen trewen Prediger/ oder einen andern guten verständigen Christen hören. Wer wolte doch solche Rede nicht zu Hertzen nehmen/ vnd sich darnach richten?

IV. Wil denn je alles nicht helffen. Ey so helffe der verwun-

wundeter HErr Jesus. Der stehet da/ vnd ruffet allen blöden trawrigen Hertzen vnd Gewissen zu: Kommet her zu mir alle die jhr müheseelig vnd beladen seyd/ Ich wil euch erquicken/ der hat für vnsere Sünde gebüsset/ er hat dafür genug gethan. Wir haben vns/ dafern wir in fästem Glauben an jhn halten/ nicht weiter darumb zu bekümmern. Es ist nichts verdamliches in denen/ die da sind in Christo Jesu dem HErrn. Er kan durch seinen frewdigen Geist/ alle Trawrigkeit vertreiben/ vnd wird vns einmahl dahin bringen/ da alle Trawrigkeit wird auffhören. Der helffe/ tröste/ vnd richte vns alle auff/ biß wir dahin kommen/ da Frewde die fülle/ vnd lieblich Wesen seyn wird zur Rechten Gottes jmmer vnd ewiglich/ Amen. HErr Jesu/ Amen. Matth. 11. Rom. 8.

Die Ein vnd zwantzigste Predigt.

TEXTUS.

Sapient. 2. à vers. 6. ad 12.

WOlher nun/ vnd lasset vns wol leben/ weils da ist/ vnd vnsers Leibs brauchen weil er Jung ist. Wir wollen vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen/ lasst vns die Meyenblumen nicht versäumen. Last vns Kräntze tragen von jungen Rosen ehe sie welck werden. Vnser keiner laß jhm fehlen mit prangen/ daß man allenthalben spüren möge/ wo wir frölich gewesen sind.

Wir haben doch nicht mehr davon denn das. Lasst vns den Armen Gerechten überwältigen / vnd keiner Wittwen noch alten Mannes schonen. Lasst vns der alten Greisen Straffe nicht achten. Was wir nur thun können das sol recht seyn / denn wer nicht thun kan was jhn gelüstet / der gilt nichts.

DEr habe J. M. G. in den nehesten Predigten von einem engen / blöden / furchtsamen Gewissen gehandelt / vnd gelehret.

I. Wie es vmb ein solches Gewissen beschaffen sey / Es kan sich in seinen Wercken / thun / vnd lassen nicht schicken. Es lässet sich bald auff diese / bald auff jene seite lencken / vnd stehet in sorgen / ob es den Sachen zu wenig oder zu viel thue.

II. Daß ein böses / furchtsames Gewissen gefunden werde / zuweilen bey denen / die derer Sachen / darüber sie sich ein Gewissen machen / nicht vollkommenen Grund haben / stossen vnd ärgern sich derowegen / daran sie billich sich nicht stossen vnd ärgern sollen: zuweilen rühret ein blödes / furchtsames Gewissen her / aus übeler Leibes Constitution, aus einem melancholischen Kopffe / wobey dann der Teuffel nicht feyret / der bey einem solchen furchtsamen Gewissen / die Sünde weis auffzumutzen / groß zu machen / vnd damit das blöde Gewissen zu ängsten.

III. Wie einem solchen blöden Gewissen zu helffen / vnd

zu ra-

zu rathen sey / nemblich also; Es bitte vnd bete / daß Gott das trawrige furchtsame Gewissen vnd Hertze hinweg nehme / vnd jhm einen newen frewdigen gewissen Geist / vnd Gewissen geben wolle. Er schlage die melancholischen Gedancken jhm aus dem Sinne / vnd höre andere die jhn wolmeynend vnd verständlich davon abmahnen. Er sehe sich für / für Einsamkeit / vnd halte sich zu Leuten / entdecke es einem vertraweten Freunde / was jhm auff dem Hertzen liegt / höre dessen Rath / vnd folge jhm nach. Endlich / er halte sich an dem Blut vnd Verdienst seines Heylandes Jesu Christi / daß vnser Gewissen reiniget von den todten Wercken. Nach dem ich nun also von einem engen / blöden / furchtsamen Gewissen gehandelt / wil ich in dieser Predigt / von einem weiten / raumen / bodemlosen Gewissen reden / vnd kürtzlich die Zehen Gebot Gottes durchlauffen vnd anzeigen / wie ein solches weites Gewissen / wider alle Gebot Gottes handele / vnd wie solches Gott gefalle.

Votum.

HElt J. M. G. Moses / aus Gottes Befehlich / den Kindern Israel die Zehen vnd andere Gebot Gottes für / so sagt Er Deut. 27. vnd 28. Behaltet alle Gebot / die Ich heute gebiete / seyd gehorsamb den Geboten des HErrn ewers GOttes / vnd weichet nicht von jrgend einem Wort / daß ich euch gebiete / weder zur Rechten noch zur Lincken. Solcher Befehlich GOttes gehet nicht allein die Kinder Israel vnd Jüden / sondern vns alle an / Wir sind bey vermeydung zeitlicher vnnd ewiger Straffe verbunden / nach höchstem Vermögen vnnd Kräfften vnser Leben nach den Gebo-

Deut. cap. 27. cap. 28.

Geboten vnsers HErrn Gottes anzustellen. Ob nun wol wir dem allen nicht vollenkömlich nachkommen können / was Gott von vns erfodert vnd haben wil / so befleissiget sich dennoch ein frommes Hertz / so viel menschlich vnd müglich ist / nach Gottes Willen zu leben / bekümmert sich auch in seinem Hertzen vnd Gewissen / daß es nicht so vollenkommentlich als es wol gerne wolte / die Gebot Gottes halten könne. Getröstet sich dennoch dessen / daß Gott nicht werde mit jhm gehen ins Gerichte / vnd jhm nicht vergelten nach seinen Missethaten / sondern vmb des vollenkommenen Gehorsambs seines Heylandes JEsu Christi willen / jhn in Gnaden übersehen / auff vnd annehmen. Freche Leute aber / die ein weites / raumes / bodenloses Gewissen haben / bekümmern sich wenig darumb / ob daß was sie thun oder vornehmen / mit Gottes Geboten übereinkomme / ob es Gott gefalle oder nicht. Sie sind gleich den starcken Bremsen; gleich wie dieselben durch ein Spinweben mit macht hindurch fliegen. Also dringen auch diese mit jhrem frechen / weiten Gewissen / durch die Gesetz vnd Gebot Gottes hindurch / diß wil ich ordentlich nach allen Zehen Geboten kürtzlich darthun. Im ersten Gebot befiehlet Gott / Du solt nicht ander Götter haben neben mir / das ist / Wir sollen Gott über alle Ding fürchten / lieben vnd jhm vertrawen; Was thut hie ein weites / raumes Gewissen? hat es etwas straffbahres vnd sündliches für / daß es gerne wolte ins Werck setzen / so bekümmert es sich darumb / wie es möge sein Vorhaben vollenziehen / vnd also fortsetzen / daß Menschen seine Büberey vnd arge List nicht mercken / vnd achtet dabey das nicht / daß Gott sein Thun / vnd arge List bekandt ist; daß Gott alles siehet / vnd weis was der Mensch im Hertzen vornimpt. Was thun zum offtermahl abergläubische Leute? stosset jhnen vnd den jhrigen eine Leibes Schwachheit zu / sie solten billich vermöge des ersten vnter den Zehen Gebo-

ten

ten Gottes / jhr Vertrawen auff Gott setzen / vnd jhm das zu getrawen / daß er durch die ordentliche Mittel vnd Artzney jhnen helffen könne / aber da lauffen sie zu des Teuffels Gesindlein / suchen Rath bey den Wicksteder schen / vnd Böter schen / die sollen mit böten vnd segnen helffen / achten es nicht / daß jhnen Gott ein anders im ersten Gebot befiehlet. Achten es nicht daß er jhnen durch Mosen gebeut / Jhr solt euch nicht wenden Levit. 19.
zu den Wahrsagern / vñ forschet nicht von den Zeichendeutern / denn ich bin der HErr ewer Gott. Achten es nicht / daß er jhnen beym Propheten Jeremia zu ruffet / verflucht ist der Mañ / Jer. 17.
der sich auff Menschen verläst / vnd hält Fleisch für seinem Arm / vnd mit seinem Hertzen vom HErrn weicht. Woher kompt solches? es ist bey jhnen ein weites Gewissen / sie können diesen Fluch Gottes hinein nehmen / es ist bey jhnen ein bodemloses Gewissen / es fält alles hindurch was Gott in seinem Wort gerne wolte hinein legen. Im andern Gebot befiehlet Gott / Du solt den Namen des HErrn deines Gottes nicht mißbrauchen / aber was achtet daß ein weites vnd raumes Gewissen / was ist gemeiner / als daß man bey dem Namen Gottes fluchet vnd schweret / da höret man / wie die Leute einer dem andern fluchen / vnd bey Gottes Namen übel wündschen; daß dich Gott straffe / daß dich die Hand Gottes rühre; da höret man / wie die Leute schweren / Sie haben es / so wahr Gott lebet / so wahr jhnen Gott helffen sol / nicht gethan / sie wissen nichts darumb / vnd es verhält sich doch viel anders / sie sind auch ein anders in jhrem Hertzen vnd Gewissen überzeuget / woher kompts? sie haben ein weites Gewissen / es mag solches wol hinein. Es gedencket der H. Lutherus in seiner Erklärung über das 15. Capitel / 1. an die Corinther / daß er gekandt habe / einen verruchten Menschen / der nicht anders geredt / wenn er das Maul auffgethan / denn eytel tausend Teuffel / auch wenn

er etwa gestrauchelt oder angestossen. Vnd ob er wol offt sey gewarnet worden / von seinem Nachbarn / daß er des Worts solte müssig gehen / er möchte dermahl eins einen schweren Fall thun / daß es übel geriethe / vnd der Geselle den er nennete / bald hinter jhm würde her seyn / habe er doch alles in den Wind geschlagen vnd gesagt: O wenn es dazu käme / so weis ich selbst wol / daß ich der Wort vergessen sol. Biß er hernach von einem Steeg ins Wasser gefallen / vnd jhm der Teuffel den Halß gebrochen. Diß Exempel erzehlet Lutherus / von einem der mit einem weiten Gewissen wider das ander Gebot Gottes gesündiget. Aber O Luthere solte stu heute zu Tage leben / du würdest nicht allein das einige / sondern zehen / zwantzig / hundert Exempel derer erzehlen können / denen so offt sie jhr verfluchtes Maul auffthun / eytel Teuffel / Wunden vnd Marter Christi herausser gehen. O weites / O bodemloses Gewissen / wie vergissestu so liederlich / was dir Gott befiehlet / Du solt seinen Namen nicht mißbrauchen / denn der HErr wird den nicht vngestrafft lassen / der seinen Namen mißbrauchet. Deut. 5.

Im dritten Gebot befiehlet Gott / Du solt den Feyertag heiligen / das ist den siebenden Tag / den Gott zum Gottesdienst verordnet hat / mit heiligen Wercken / mit anhörung des göttlichen Worts / mit gebrauch der heiligen Sacramenten / mit beten vnd singen zu bringen. Aber was thut hie ein weites / bodemloses Gewissen? Es liegt zuweilen / wens zur Kirchen gehen / seine Seele mit dem heylsamen Wort Gottes sol speisen lassen / im Luder / wendet dem Teuffel einen Braten; Zuweilen sitzt es im Bier / Wein oder Brandweins Hause / Zuweilen bekümmert es sich mit seinen Welthändeln / vnd wozu man die gantze Woche sich nicht können entmüssigen / darzu hat man Zeit gnug am Son- vnd Feyrtage. Aber höre du weites vnd bodemloses Gewissen / was dir Gott sagt: Haltet meinen Exod. 31.

Sab-

Sabbath / denn er sol euch heilig seyn / wer jhn entheiliget / der sol des todes sterben.

Im vierdten Gebot befiehlet Gott / Du solt Vater vnd Mutter ehren / auff daß dirs wolgehe / vnd du lang lebest auff Erden. Erfodert also daß wir sollen den Eltern / vnd allen die vns an Eltern statt sind; Als da seyn / Obrigkeit / im Regiment / Herren vnd Frawen / in Häusern / jhren gebührlichen respect geben / sie dafür ehren vnd halten / dazu sie Gott geordnet hat / sie nicht verachten / noch erzürnen / sondern sie in ehren halten / jhnen dienen / gehorchen lieb vnd werth halten. Aber was machet hie ein weites / bodemloses Gewissen? Es achtet seiner Eltern / seiner Obrigkeit / seiner Herren vnd Frawen befehl nicht. Lässet was jhm anbefohlen wird zum einem Ohr ein / zum andern / wieder hinaus gehen. Man lässet sie befehlen hin / befehlen her / vnd thut doch was vns geliebet. Aber was gehöret darauff / der Fluch. Dann gleich wie Gott allen / die nach dem vierdten Gebot Eltern vnd Obrigkeit ehren / verheissen / es sol jhnen wol gehen / vnd sie lang leben auff Erden; Also haben auch alle / die diß vergessen / vnd dagegen handeln / das zu erwarten / es sol jhnen nicht wolgehen auff Erden / wie denn solchen Fluch Cham / der seines Vaters Noah spottete / Des Hohenpriesters Eli Söhne / die jhres Vaters Gebot verachteten / Core Dathan vnd Abiram, die wider jhre Obrigkeit sich aufflegeten / erfahren haben / die theils verfluchet / theils schleunig vmbkommen / theils lebendig von der Erden verschlungen seyn. Gen. 9. 1. Sam. 4.

Im fünfften Gebot befiehlet Gott / Du solt nicht tödten. Das ist / vnserm Nechsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leyd thun / sondern jhm helffen / vnd fordern in allen Leibes Nöthen / Aber was machet hie ein weites / bodemloses Gewissen? Da lebet es in Haß / Neyd vnd Wiederwillen mit

seinem Nechsten vnd neben Christen / ist jhm so spin feind im Hertzen / kondte es jhn mit dem Gesicht oder mit einem Winck tödten / es gebrauchte keine Faust / Schwerdt / oder Wasser dazu. Ein ander geschewet sich nicht / gar mit tödlichem Gewehr seinen Nechsten anzufallen / vnd zu beschädigen. Wie dazu nicht allein die Soldaten sich haben im Deutschen Land viel Jahr hero nach einander lassen gebrauchen; sondern was ist fast gemeiner vnter den Studenten vnd Jungen Leuten / als daß einer auff den andern / wann er jhm nur ein vnebenes Wort giebet / mit mördlichem Gewehr zufället / vnd an Leib
1. Joh. 3. vnd Leben beschädiget. Aber was sagt Gott dazu? Wer seinen Bruder nicht liebet / der bleibet im Tode; Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todschläger. Vnd jhr wisset / daß ein Todschläger nicht hat das ewige Lebend bey jhm bleibend.

Im sechsten Gebot befiehlet Gott / Du solt nicht Ehebrechen / das ist / keusch vnd züchtig leben / in Worten vnd in Wercken / vnd ein jeglicher sein Gemahl lieben vnd ehren. Aber was ist gemeiner / als daß man mit vnflätigen schandbahren Worten vmb sich wirffet? daß man leichtfertige Lieder singet / wie man zuweilen solche vnehrbahre vnd vnzüchtige Lieder von leichtfertigem Gesindlein / auch wol auff öffentlicher Gassen singen höret / darüber sich nicht allein ein keusches ehrbahres Hertz / sondern auch der Himmel vnd die Sonne möchte entfärben. Was ist gemeiner als daß man sich mit Vnzucht besudelt. Woher kompts? Aus einem weiten / vnverschampten bodemlosen Gewissen / das machet sich keine Gedancken darüber / daß diß sol Sünde oder übel gethan seyn. Da doch Gott befiehlet. Hurerey vnd alle Vnreinigkeit / lasset nicht von euch
Ephes. 5. gesagt werden. Auch schandbare Wort vnd Narrentheidigung / oder Scherts / welche euch nicht ziemen. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten / denn vmb dieser

willen

willen kommet der Zorn Gottes über die Kinder des Vnglaubens.

Im siebenden Gebot befiehlet Gott / Du solt nicht stehlen. Hilff lieber Gott / wie handelt hie gegen ein weites vnd bodemloses Gewissen? Da stehlen Kauff vnd Handelsleute. Da stehlen Brawer / Weinzepffer / Handwercks-Leute / wenn sie böse waren / schlim Bier vnd Wein / vor gute Waaren / Wein vnd Bier verkauffen. Da stehlen Vormünder / wenn sie jhrer Wäysen Güter in jhrem nutzen verwenden. Da stehlen Kirchen / vnd Armen Häuser Vorsteher / wenn sie / daß den Kirchen vnd dazu bedienten / was den Armen gehöret / an sich behalten / vnd einer nach dem andern etliche hundert Gülden in jhren Rechnungen schüldig bleiben. Da stehlen Studenten / wenn sie das Geld das jhnen jhre Eltern nachsenden / dabey etwas redliches zu lernen / mit Müssiggang / mit stattlichen Kleidung / mit Taback / Bier vnd Wein sauffen vnnützlich verbringen; Da stehlen die / so Rechnungen auffnehmen / oder ablegen sollen / es von einer Zeit auff die ander auffschieben / vnd Vrsach dazu geben / daß Dieberey frey außgehet / vnd andere dazu angefrischet werden. Woher kommet dieses? alles aus einem weiten vnd bodemlosen Gewissen. Man gedencket nicht daran / daß es sol vnrecht gethan seyn / daß Gott wider alle / die an diesen Dingen schüldig seyn / Zorne / vnd deßwegen vns mit abgang der Nahrung / mit Kriegs Pressuren vnd andern Straffen heimsuchet.

Im achten Gebot befiehlet Gott / Du solt nicht falsch Zeugniß reden / wir sollen vnsern Nechsten nicht fälschlich beliegen / verrathen / affterreden / oder böse Leumund machen / sondern sollen jhn entschüldigen / vnd guts von jhm reden / vnd alle Ding zum besten kehren. Aber was ist gemeiner als liegen / vnd mit Lügen seinen Nechsten betriegen? was ist gemei-

ner als daß man seines Nechsten ehrlichen Namen / mit übel nachreden / mit schimpfflichen ehrenrührigen pasquillen, beklecket? was ist gemeiner als daß man ander Leute hinderrücks verleumbdet / vnd auff den Backen schlägt? Woher kompt dieses? von weiten vnd bodemlosen Gewissen. Sie gedencken nicht / daß sie daran sündigen vnd böses thun. Ihr Gewissen ist so weit / sie können der Sünde viel darin beherbergen. Aber
Prov. 12. was sagt Gott in seinem Wort dazu? Falsche Mäuler sind Gott ein Grewel / der ist feind allen Vbelthätern / vnd bringet die Lügner vnd Verleumbder vmb.

Im neundten vnd zehenden Gebot / befiehlet Gott. Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß / Weib / Knecht / Magd / Viehe / oder was sein ist. Aber hilff lieber Gott! was achtet das ein weites Gewissen? köndte das alles / was des Nechsten ist / überkommen / es nehme es zu sich vnd stopffet es hin ein / es ist so weit vnd raum / es kan alles fressen / vnd weil es keinen Bodem hat / mag es nimmer erfüllet werden.

Dieses berichte Ich nur kürtzlich / solte ich alles nach der Gebühr deduciren / vnd außführen / Ich hätte ein halbes / ja ein gantzes Jahr daran zu predigen. Ein jeglicher gedencke jhm weiter nach. Mache es nicht / wie die Weltkinder zuweilen sprechen: Man müsse das Gewissen / wenn man wil reich werden / vnd in der Welt etwas gelten / eine Zeitlang auff den Zaun hencken. Wage es nicht / henge dein Gewissen nicht an den Zaun / es dörfften die hellischen Rauber es hinweg holen / ehe du es gewahr würdest / vnd wieder zu dir nehmen könnest. Schlage es nicht also in das weite Feld hinein / es wil Gott einmahl genawe Rechnung von dir nehmen / vnd nachfragen / wie viel du auff dein Gewissen genommen hast / würde es bey Zeiten abe / erleichtere dein Gewissen durch rechtschaffene Busse. Bitte Gott vmb Vergebung deiner von dir selbst auffgebürs

gebürdeten Sünde. Diesen Rath giebet der Prophet dem König Nebucadnezar / der hätte ein Land nach dem andern außgeplündert / vnd alles in sein weites Gewissen hinein gestopffet / da rahtet Daniel: Lasse dir Herr König meinen Rath gefallen / vnd mache dich loß von deinen Sünden / brich abe / halt ein mit deinen Sünden / wie es in des Propheten Sprache lautet / das ist / du hast gnug auff dein Gewissen genommen / halt einmahl auff / brich abe / vnd wirff von dir / was du auffgepacket hast. Das thue ein jeglicher / der in sein weites Gewissen allerley böses hinein gestopffet / er schlage über seine begangene Sünde / durch rechtschaffene Busse vnd besserung des Lebens / einen Bodem vnter sein bodemloses Gewissen / daß nicht mehr hinein / vnd hindurch falle / er achte die gemeine Sünde nicht zu geringe / damit er nicht mit David klagen dörffe: Meine Sünde gehen mir über mein Häupt / vnd wie eine schwere Last / sind sie mir zu schwer worden. Gott helffe selber abbürden / vnd ziehe ein das weite vnd breite Gewissen vmb JEsu Christi willen / Amen. Dan. 4. Psal. 38.

Die Zwey vnd zwantzigste Predigt.

TEXTUS.

1. Cor. 11. vers. 13.

SO wir vns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet.

ICh erinnere mir J. M. G. daß ich beym Pausania, oder Plutarcho gelesen habe eine Historiam / von einem Griechischem Kauffman / wie derselbe seiner Geschäffte halben / hat müssen verreisen / vnd auff ein Jahr von Hause seyn /

seyn/ daß er habe seinen zween Söhnen seine Güter vertrawet/ vnd anbefohlen/ sie solten gute achtung auff den Handel haben/ vnd es also machen/ daß sie jhm Rechnung bey seiner Wiederkunfft von jhrer Verwaltung geben köndten. Wie nun der Vater darauff von Hause verreiset/ vnd ein Jahr überaussen bleibet/ lassen sich seine Söhne den Handel zum fleissigsten angelegen seyn/ vnd verbessern in des Vaters abwesen die Güter auff ein grosses. Als der Vater wieder heim kommet/ vnd befindet/ daß seine Söhne nicht allein das bey behalten/ was er bey seinem abreisen hinterlassen/ sondern noch ein grosses darüber erworben/ redet er seine Söhne auff diese art an: O jhr meine Söhne/ jhr habt in meinem abwesen übel Hauß gehalten/ die Wahren zu hoch gesteigert/ andere Leute im Handel vnd Wandel übersetzet/ denn ich habe viel Jahr den Handel geführet/ vnd weis wol wie viele man/ wenn man redlich handelt/ gewinnen kan. Was darüber ist/ das ist mit übersetzung des Nechsten erworben/ wir können das mit guten Gewissen nicht behalten/ Hat darauff/ was seinem düncken nach/ über gebührlichen Gewinst an Vorrath gewest/ aus seinen Gütern heraussfer genommen/ vnd vnter die Armen zu vertheilen anbefohlen: Diß ist ein redlicher vnd gewissenhaffter Heyde gewest/ der es vielen Christen zuvor thut/ vnter denen wenig gefunden werden/ die jhnen ein Gewissen darüber machen solten/ wenn sie jhre Güter durch jhre Kinder oder Diener auff ein grosses mit vnrecht vermehret befunden: Nun sol gleichwol ein Christ billich bey alle seinem Thun/ sein Gewissen fragen/ ob er recht oder vnrecht handele/ oder gehandelt
Job. 27. habe? Auff daß er mit Hiob in Warheit von jhm sagen könne; Mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halben. Damit er nun hiezu gelange/ dazu wird noth seyn/ daß er sein Gewissen examinire/ es durchsuche/ sich selbst frage/

wie

wie er sich in seinem thun vnd lassen verhalten: thut er dieses mit fleiß/ so wird er wol finden/ ob er jrgends wo den Sachen zu viel oder zu wenig gethan habe. Von solchem Examine des Gewissens wollen wir nun ferner in etliche Predigten handeln/ vnd hierein diese Ordnung halten.

I. Wollen wir anzeigen/ daß es nötig sey/ daß ein jeglicher täglich ein Examen bey sich anstelle/ vnd vmb frage/ wie er mit seinem Gewissen stehe.

II. Wie diß Examen sol angestellet werden.

III. Was man für Ordnung in diesem Examine muß halten.

IV. Wohin man in dem Examine sehen/ oder sein absehen haben sol.

V. Was man für Schaden davon habe/ wenn man solch Examen versäumet vnd bleiben lässet.

VI. Was man für Nutzen davon hat/ wenn man sein Gewissen examiniret vnd pfrüffet.

Auff dißmahl wollen wir das erste betrachten vnd anzeigen/ daß billich ein jeglicher täglich ein Examen bey jhm anstellen/ vnd sich selbst/ wie er mit seinem Gewissen stehe/ fragen sol.

Votum.

WAnn J. M. G. der König David also betet/ HERR lehre mich/ daß ein Ende mit mir haben muß/ vnd mein Leben ein Ziel hat/ vnd ich davon muß. Pſal. 39. So wil er vnter andern vns diß hiemit lehren/ daß wir Menschen offt vergessen/ daß wir sterblich seyn/ vnd einmahl diese Welt/ vnd

was in die Welt gehöret/ verlassen/ vnd davon müssen. Entfallen vns dann zuweilen die Gedancken des Todes/ da wir doch wissen/ daß alle Menschen/ die vor vns/ von Anfang der Welt biß auff gegenwertige Stunde gelebt haben/ gestorben seyn/ vnd wir sehen täglich Exempla derer/ die dahin sterben für Augen/ vnd müssen vns vermuthen/ daß die Rege einmahl an vns kommen werde/ vnd wir auch dahin sterben. Entfallen vns/ sage Ich/ zuweilen die Gedancken des Todes/ solte vns denn nicht vielmehr entfallen/ was wir im Leben gethan/ vnd gemachet haben? O es wird solches offt vergessen/ vnd ist gleichwol zum höchsten daran gelegen/ daß wir vnser Werck in stetigem frischen Gedächtniß behalten/ damit/ wenn wir vns erinnern/ Wir haben böses gethan/ bey zeiten in vns schlagen/ vnsere Sünde bereuen/ vnd folgends davon abstehen/ auff daß wir in der Zeit der Gnaden/ bey Gott gnädige Vergebung suchen/ vnd erlangen. Hiezu ist nun das Examen Conscientiæ oder die Pfrüffung des Gewissens nötig/ in welches wir/ wie in ein Buch/ all vnser Thun vnd Wercke hineinschreiben/ vnd aus dem wir sie vns wieder gleichsamb her lesen/ vnd her sagen können. Solch Buch seines Gewissens muß ein rechtschaffener Christ täglich vnd stündlich auffschlagen/ vnd sich daraus erinnern/ wie er gelebt/ was er gethan vnd gemachet habe. Diß ist das der Kirchenlehrer Basilius von seinen Zuhörern erfodert. Quæ quotidiè feceris opera, vesperi tecum commemora, & cum iis quæ fecisti pridiè, confer-to. Alles was du den Tag über gethan hast/ das führe dir des Abends zu gemüthe/ vnd halt es gegen dasselbe/ was du den vorigen Tag gethan hast. Das ists/ was wir an dem Apostel Petro sehen/ hat der sich an seinem HErrn Christo/ durch verläugnung desselben/ gröblich versündiget/ vnd sein Gewissen damit auffs höchste beschweret/ so gehet er hinaus/ weinet bitterlich/

Serm. commonitorio ad Monachos.

Matth. 26.

terlich/ bereuet die Sünde/ die er auff sein Gewissen genommen hatte/ vnd lässet jhm angelegen seyn/ daß er sie wiederumb möge abbürden. Das ists was der König David von jhm sagt: Ich bin so müde von seufftzen/ vnd schwemme mein Bette die gantze Nacht. Ich netze mit meinen Thränen mein Läger: Woher kompts/ daß David sagt/ Er sey müde von seufftzen? Er habe sich mit beten vnd seufftzen abgemattet/ er habe der Thränen so viel vergossen/ daß nicht allein sein Bette/ davon befeuchtet ist/ sondern es seyn derselben so viel von jhm/ des Nachts aus seinen Augen in sein Bette geflossen/ daß er gleichsamb darin schwimmet. Woher kommet dieses? Von dem Examine vnd Pfrüffung seines Gewissens/ es erinnert jhm David/ wenn er auff seinem Bette lieget/ vnd nicht schlafen kan/ was er den Tag/ vnd die vorige Zeit seines Lebens begangen/ vnd bittet es seinem Gott mit vielen Thränen abe; er wolle jhn nicht straffen in seinem Zorn/ vnd wolle jhn nicht züchtigen in seinem Grimm/ jhm gnädig seyn/ sein verwundetes Gewissen heylen/ vnd seine Seele erretten. Bey den Jndischen Gymnosophisten/ das ist/ bey den Præceptoribus vnd Profeſſoribus, die auff die Jugend achtung zu geben bestellet seyn/ ist der Brauch gewesen/ wenn sie sich mit jhren Schülern oder Discipulen zu Tisch setzen/ vnd Mahlzeit halten wollen/ so haben sie erst ein Examen mit jhren Discipulen angestellet/ vnd herumb gefragt/ was ein jeglicher den Tag über/ biß auff die Stunde der Mahlzeit außgerichtet/ vnd gutes gethan hätte. Da recitirte alsdenn vnd sagte der eine her/ was er hätte gelernet/ der ander was er für Gewerbe auff befehl seiner Eltern verrichtet/ der dritte/ wie er sich hätte dazu gebrauchen lassen/ daß er zween/ die sich vnter einander erzürnet/ wieder versöhnet/ vnd in Freundschafft gesetzet; andere erzehleten jhre andere Wercke/ vnd wer nicht wüste was anzumelden/

Psal. 6.

Apuleius lib. 1. Florid.

melden / was er biß an die Stunde der Mahlzeit guts gethan hätte / der ward von dem Tisch / vnd Mahlzeit abgewiesen / vnd muste so lange hungern / biß er anzeigen vnd darthun köndte / er hätte was guts außgerichtet. Dieses war nicht anders als ein Examen Conscientiæ, es muste ein jeglicher zu rücke gedencken / vnd sein Gewissen selbst fragen / was er gutes oder böses gethan hätte. Solten vnsere Studenten vnd Discipuli her sagen / wenn sie an den Tisch sich wollen nieder setzen / was sie biß an die Mahlzeit gelernet / vnd gutes gethan / O es würden jhrer viel den gantzen Tag / ja wol viel Tage hingehen müssen / es wäre denn / daß sie der Hunger lehrete studiren vnd fromb seyn. Der Philosophus Pythagoras hat vnter andern schönen Lebens Regulen / seinen Discipulen / vnd denen / so zu seiner secten sich bekenneten / auch diese vorbeschrieben: Quid quoq; die dixeris, audiveris, egeris, vespere commemora. Alles was du den Tag über geredet / gehöret / vnd gethan hast / das führe dir auff den Abend wieder zu gemüthe. Das ist: Gehe in dein Gewissen / halt ein Examen, frage dich selbst / was den Tag über von dir geschehen. Ein vornehmer Mann mit Namen Seneca schreibet von jhm selbst. Utor hâc potestate, & quotidie apud me causam dico, cum sublatum è conspectu lumen est, & conticuit Uxor, moris mei jam conscia, totum diem mecum scrutor, facta ac dicta mea remetior, nihil mihi ipsi abscondo, nihil transeo, quare enim quidquam ex erroribus meis transeam, cum possim dicere: Vide ne istud ampliùs facias, nunc tibi ignosco. Das ist / Ich gebrauche der Freyheit. Ich halte täglich bey mir selbst ein Gericht / wenn ich mich zu Bette niederlege / vnd numehr das Liecht ist außgelöschet / vnd meine Haußfraw / die meinen Gebrauch weis / stille schweiget / so bedencke ich bey mir / was ich den gantzen Tag über gethan vnd

Laert. in vita Pythagoræ.

Lib. 3. de ira c. 36.

gere-

geredet habe / vnd gehe darein nichts vorbey. Vnd warumb solte ich mir selbst meine Fehle verhelen? Ich habe je die Macht / mich selbst anzureden. Hüte dich / daß du es nicht mehr thust. Zu diesem mahl sol dirs verziehen vnd vergeben seyn. Wann wir J. M. G. an diß Exempel Senecæ gedencken / vnd dann ein jeglicher in vns selbst gehen / wie wirs machen; müssen wir vns nicht für vns selbst schämen? daß dieser Mann / der ein Heyde gewesen / es vns Christen vorthut? Wird nicht an vns erfüllet werden / was der HErr Christus von den Jüden sagt: Die Königin von Mittage; der Heyde Seneca, wird aufftretten vor dem Gericht / mit den Leuten dieses Geschlechts / vnd wird sie verdammen? Es werden die Heyden / die ein Examen jhres Gewissens gehalten / die jhnen / was sie böses gethan / zu gemüthe geführet / es berewet / vnd sich darauff gebessert haben / vns Christen / die wir ohn zu rück Gedancken / von einem Tage zum andern dahin leben / an jenem Tage des grossen Gerichts zu schanden machen. Bey einem Heydnischen Poeten Virgilio, wird ein Carmen gelesen / dessen titul vnd Vberschrifft ist Vir bonus, darin er was von einem rechtschaffenem Menschen erfodert wird / erzehlet. Ich wil ein Stück aus dieser Beschreibung hersagen / auff daß ein jeglicher in sich gehe / vnd sich frage / ob er auch diese Stücke an sich habe / vnd für einen guten Menschen könne gehalten werden. Matth. 12.

Non prius in dulcem declinat lumina somnum,
Omnia quam longi reputaverit acta diei:
Quæ prætergressus, quid gestum in tempore, quid non,
Cur igitur facto decus abfuit, aut ratio illi.
Quid mihi præteritum, cur hæc sententia sedit,
Quam melius mutare fuit, miseratus egentem,
Cur aliquem fracta persensi mente dolorem:

Quid volui, quod nolle bonum foret: utile honesto
Cur malus ante tuli: num dicto, aut deniq; vultu
Perstrictus quisquam: cur me natura magisquam
Disciplina trahit: sic dicta & facta per omnia
Ingrediens, ortoq; à vespere cuncta revolvens,
Offensus pravis, dat palmam & præmia rectis. Das ist: Wer da wil für einen guten rechtschaffenen Mann gehalten seyn / der legt sich nicht ehe zum schlaff nieder / er hat jhm dann zu Gemüthe geführet / was er denn gantzen Tag über gemachet hat / was er versäumet / was er zu rechter Zeit gethan / oder nicht gethan; Warumb bey einem seiner Werck der Erbarkeit vergessen / das ander Werck nicht gnugsamb erwogen / Ob er habe etwas versäumet / warumb er auff seiner meynung bestanden sey / da es wäre besser gewest / daß er sie hätte geendert / Warumb habe ich es mir lassen leid seyn / daß ich mich über einen Dürfftigen erbarmet; Was habe ich gewolt / daß besser wäre / ich hätte es nicht gewolt. Warumb habe ich mehr auff meinen Nutzen vnd Vortheil / als darauff / was / der Erbarkeit vnd Redligkeit gemeß ist / gesehen. Habe ich auch mit meinen Worten oder meinem Gesichte jemand beleidiget? Womit habe ich mehr meiner bösen Natur / als dem was ich weis das gut ist / gefolget. Also durchsuchet ein rechtschaffener Mensch alle seine Wort vnd Wercke / die er von dem Morgen biß auff den Abend verrichtet. Er betrübet sich darüber / wenn er etwas böses an jhm findet / vnd erfrewet sich über das / was recht an jhm selbst von jhm gethan. Hie hören Ewer Liebe was ein Heyde von dem erfodert / der für einen rechtschaffenen Mann in der Welt wil gehalten seyn. O wie viel mehr wirds von einem / der für einen rechtschaffenen Christen wil gehalten seyn / erfodert? Ich bins gewiß / wenn ein jeglicher in sein Hertz gehet / vnd sein Gewissen examiniret

vnd

vnd fraget / nach den jetzt erzehlten Stücken / dafern er nicht liegen wil / er muß bekennen / es werde an jhm nicht alles gefunden / was nur von einem Heyden erfodert wird. Wie wollen doch wir Christen einmahl für dem Richter alles Fleisches bestehen / dem wir antwort geben sollen / nicht allein für vnsere sündliche Wercke / sondern auch für ein jegliches vnnützes Wort / Ja er wird auch ans Liecht bringen was im Finstern verborgen ist / vnd den Rath der Hertzen offenbahren / vnd darauff einem jeglichen vergelten / wie ers verdienet hat bey Leibes Leben. Matth. 12. 1. Cor. 4. 2. Cor. 5.

Weil dann dem also / so examinire vnd pfrüffe ein jeglicher täglich sein Gewissen / befindet er bey dieser Pfrüffung / daß er etwas böses / daß er hätte sollen bleiben lassen / verübet / vnd gutes / daß er hätte thun sollen vnterlassen. So rede er jhm selbst ein vnd sprechе bey jhm:

Quid prætergressum est in tempore, quid non.

Worin habe ich mich versehen / was habe ich außgerichtet / was habe ich versäumet oder nachgelassen? Diß thue ein Christ / vnd gehe jmmer mit den Gedancken vmb alle Stunde des Tages / insonderheit des Abends / wenn er wil schlaffen gehen / vnd zur Ruhe sich niederlegen. Thut ers nicht / so ist das böse / das er begangen hat / bey jhm gleich / als ein Gifft / den er bey jhm trägt / vnd damit er sich zu schlaffen niederleget. Solte Gott jhn die Nacht über heimsuchen / vnd von hinnen fodern / wie wir dann vnsers Lebens nicht auff eine Stunde gesichert seyn / vnd wissen nicht / ob wir des Morgens wiederumb lebendig aus vnserm Lager vnd Bette hervor gehen können / wo würden wir hinfahren? Wir haben je hie bey vns in dieser Wochen ein Exempel gehabt an einem guten frommen Mann / der noch über der Erden stehet / welcher sich des Abends gesund zum schlaff hat nieder gelegt / vnd ist des Morgens tod

im

im Bette gefunden. Was diesem begegnet ist / das kan vns auch ja wiederfahren. Solte nun der Todt vns also hinweg raffen / vnd wir hätten nicht den Abend zuvor vnser Gewissen examiniret, vns vnserer Sünde erinnert / sie berewet / vnd also von vns abgebürdet / es dörffte dieser Seelen Gifft zu der Seelen tretten / vnd vns in den ewigen Tod stürtzen. Ich halte es dafür / wenn jemand würden viel tausend Thaler angeboten / mit dem bedinge / er solte sich an einen Ort zu schlaffen niederlegen / da sich viel grawsamer Thiere auffhielten / für welche er sich alle Stund vnd Augenblick fürchten muste / daß sie jhn würden in stücken zerreissen / er würde das Geld fahren lassen / vnd sein Leben nicht in die schantze setzen. Ist es denn nicht vielmehr wunderns werth / daß Menschen gefunden werden / die sich dörffen zum Schlaff niederlegen / mit jhren den Tag über begangenen Sünden vnd bösen Wercken / die viel grawsamer seyn / denn wilde Thiere. Wilde Thiere mögen allein den Leib zerreissen / vnd das zeitliche Leben nehmen / die Sünde / tödten Leib vnd Seele / vnd stürtzen den Menschen in den ewigen Tod. O grosse Vnbedachtsamkeit / O grosse Vnsinnigkeit / die bey vns Menschen gefunden wird. Durchsuche mein Freund des Abends / wenn du wilt schlaffen gehen / dein Gewissen; berewe was du böses an dir findest; vnd bitte Gott / daß ers dir vmb Jesu Christi willen vergebe / vnd lege dich darauff zur Ruhe nieder / solte dann der Todt dich auch im Schlaff überfallen / du kanst nicht anders denn wolfahren. Das hat Gott dem Jüdischen Volck wollen
Num. 28. erinnern / wenn er befohlen / sie solten alle Tage auff dem Altar zwey Lämmer / eins des Morgens / das ander des Abends opffern / vnd also jhre Sünde täglich außsöhnen. Dahin hat der Herr Lutherus gesehen / wenn er in das Gebet / daß ein Hauß-Vater mit seinen Kindern vnd Gesinde / wenn er wil schlaffen gehen /

gehen/ beten sol/ diese Wort mit eingesetzt: Lieber himmlischer Vater/ Ich bitte dich/ du wollest mir vergeben alle meine Sünde/ wo ich vnrecht gethan habe. Diß ist ein kurtzes Examen Conscientiæ, oder pfrüffung des Gewissens/ darin wir vnsere Sünde vns erinnern/ sie bekennen/ vnd vmb Vergebung derselben bitten. Hiemit können wir auch ruhig vnd sicher einschlaffen.

Vom Käyser Augusto schreibet Macrobius, wie er gehöret/ daß ein Römischer Ritter/ der 5. Tonne Goldes Schuld hinderlassen/ gestorben/ vnd doch bey seinem Leben sich wenig bekümmert/ vnd fein sanffte geschlaffen hätte/ befohlen habe/ man solte jhm dem Käyser/ aus des Ritters Verlassenschafft kauffen sein Hauptküssen/ darauff der beschüldete Ritter geschlaffen hätte; vnd vermeynete/ er würde darauff auch wol schlaffen/ vnd weil den Ritter seine grosse Schuld nicht auffgeweckt/ es würde jhn seine Sorge auch nicht auffwecken. Wollen wir wol schlaffen/ wir sehen zu/ daß wir vns durch das Examen Conscientiæ, durch die Bereuwung vnser Sünde alle Abend ein Hauptküssen bereiten/ damit können wir einschlaffen/ vnd solten auch wir im Schlaff dahin gehen/ so wird doch die ewige Ruhe darauff erfolgen. Gott gebe vns allen solche Hertzen/ vmb Jesu Christi willen/ Amen. Lib. 2. Saturn. cap. 4.

Die Drey vnd zwantzigste Predigt.

TEXTUS

Galatas cap. 6.

EIn jeglicher prüffe sein selbst Werck/ vnd alsdann wird er an jhm selbst Ruhm haben/ vnd nicht an einem andern.

EIn kluger/verständiger vnd fleissiger Kauff- vnd Handelsmann/der einen weitleufftigen Handel führet/ hält nicht allein fleissig Buch/ schreibet vnd setzet an/ was er einnimbt vnd außgiebet/ sondern er schlägt auch zum offtern seine Bücher auff/ siehet sie durch/ auff daß er wisse/ wie es vmb seine Sachen stehe/ ob er jederman gleich vnd recht thun/ vnd einen ehrlichen Namen mit sich in sein Grab nehmen könne. Also sollen wir J. M. G. es billich auch alle machen/ Wir haben ein jeglicher ein Buch in vnserm Hertzen/ das Gewissen/ da schreiben wir alles hinein/ was wir thun vnd machen/ vnd thun auch dieses/ da wir nicht eins daran gedencken; Solch Buch müssen wir zum offtern auffschlagen/ vnd vns daraus erinnern/ vnd zu Gemüthe führen/ wie es vmb vns/ vnd vmb vnsere Sachen stehet/ ob wir für Gott/ wie gute rechtschaffene Christen bestehen/ vnd denn Ruhm/ wenn wir der Welt gesegnen/ mit in vnser Grab hinein nehmen können/ daß man von vns sage/ da lieget ein redlicher Christlicher Mann/ eine redliche vnd Christliche Fraw/ vnd Matron.

Hiezu vermahnet vns gar fein der Kirchenlehrer Chrysostomus in seiner andern Homilie über den 50. Psalm Davids. Wenn du/ (spricht er) in dein Bette dich zur Ruhe wilt niederlegen/ vnd niemand ist/ der dich verhindert/ ehe dich der Schlaff überfället/ so durchsuche zuvor dein Conscientiam vnd Gewissen/ vnd erkündige dich bey dir/ ob du mit Worten/ Wercken oder Gedancken gesündiget habest. Das ists/ was
Psal. 4. der König vnd Prophet David sagt: Zürnet jhr/ so sündiget nicht/ redet mit ewrem Hertzen auff ewern Lager. Den Tag über hastu nicht Zeit dazu/ da hast du andern dienen vnd auffwarten/ da hast du mit deinen Freunden zu reden/ dich vmb deine Haußhaltung bekümmern vnd vielerley Händel verrichten

ten müssen. Wenn du aber in deinem Bette liegest / so ist dir niemand mehr beschwerlich / rede derowegen deine Seele an / O du meine Seele / was hastu gutes gethan / oder was hastu für böses außgerichtet? Befindestu denn / daß du was gutes gethan hast / so dancke deinen Gott. Hastu was böses gethan / so hüte dich / daß du es nicht mehr thust / Vergieß darüber deine Thränen / vnd leschе damit aus deine auffgezeichnete Sünde. Diß erfodert der Kirchenlehrer Chrysostomus.

Vnd davon habe ich für acht Tagen gehandelt / vnd E. Christliche Liebe erinnert / daß ein jeglicher täglich / vnd insonderheit des Abends / wenn er zur Ruhe sich niederlegen wil / ein Examen bey jhm anstellen / vnd sich selbst wie er mit seinem Gewissen stehet / fragen sol.

Auff dißmahl wollen wir hören vnnd vernehmen / **wie / auff was Art vnd Weise das Examen oder pfrüffung des Gewissens sol angestellet werden.**

Votum.

BEy dem Comico (Plautus in Aulularia Act. 2. sen. 1.) sagt eine Fraw von dem Weibischen Geschlecht:

Multum loquaces meritò omnes habemur,
Nec mutam profectò repertam ullam esse,
Hodiè dicunt mulierem ullo in seculo.

Wir Weiber werden nicht vnbillich dafür gehalten / daß wir viel reden vnd plaudern / vnd wenn man die Warheit sagen sol / so wird man nie eine Frawe gefunden haben / die da schweigen könne. Was dieser Poet von den Frawen oder Weiblichem Geschlecht sagt / Sie schweigen nimmer / das mag man vielmehr von dem Gewissen des Menschen sagen / es schweiget nimmer / es plaudert vnd wäschet aus was man jhm ver-

trawet. Wenn derowegen jemand sein Gewissen examiniret, so frage ers nur/ es wird nichts verschweigen. Alsbald man die Claviren zu einem Instrument oder Orgel/vnd die Seiden auff der Lauten mit dem Finger berühret / geben die Seiden vnd Pfeiffen einen Laut vnd Schall von sich/Alsbald man nur das Gewissen fragt / ist es fertig mit der Antwort. Frage nur dein Gewissen / was habe ich gethan / daß ich hätte sollen bleiben lassen / was habe ich vnterlassen / daß ich hätte thun sollen? Was habe ich geredet / daß besser wäre gewest zu schweigen? Was seyn in meinem Hertzen für Gedancken herumb geflogen / die ich hätte sollen compesciren vnd zu rücke halten? Fragestu also dein Gewissen/ es wird nicht schweigen
Matth. 26. sondern fertig seyn mit seiner Antwort. Setzet sich der HErr Christus kurtz für seinem Leyden mit seinen Jüngern zu Tisch/ sein Valet mit jhnen zu halten / vnd redet sie vnter dem essen mit diesen Worten an: **Warlich/ Ich sage euch/einer vnter euch wird mich verrathen** / da gehen die Apostel alle/ ausserhalb den Verräther Juda Ischarioth / in sich / fragen jhr Gewissen/ ob sie daran schüldig seyn / Weil aber sie alle ein gutes Gewissen hätten/ vnd sich vnschüldig wüsten/ wolten sie gerne wissen/ob vielleicht der HErr schärffer sehe/ als sie selbst/ ob vielleicht der HErr etwas an jhnen sehe / daß jhnen selbst verborgen vnd vnwissend wäre/werden derowegen sehr betrübet/ vnd heben an/ ein jeglicher vnter jhnen/vnd sagten zu jhm: **HErr bin ichs.** Ist so viel geredet. Ach HErr wir haben ein jeglicher vnser Gewissen Examiniret vnd gefragt/ob wirs seyn/ die dich verrathen wollen: Aber es weis sich ein jeglicher vnter vns vnschüldig/ vnser Gewissen absolviret vns/solte stu aber O HErr ein solches an vns sehen / stecke es vns nicht vnter die Bancke / sage es dem vnter vns/ vnter die Augen / den

du schüldig erkennest/ vnd dem es/ wie einem Hertzenkündiger bekandt ist / sage es frey herausser wer es sey / der mit Gedancken der Verrätherey vmbgehe. Also J. M. G. frage ein jeglicher des Abends/ wenn er wil schlaffen gehen/ sein Gewissen / **Bin ichs?** Habe ich den abgelauffen Tag / mit Worten / Wercken vnd Gedancken etwas betrieben / daß dir O HErr nicht möchte gefallen? **O HErr bin ichs?** Hab ich mich mit Haß vnd Neyd gegen meinen Nechsten / mit vnzüchtigen Worten vnd Gebärden / mit versäumniß in den Wercken meines Beruffes / oder sonst versündiget / Ach HERR **bin ichs.** Antwortet dir dann der HErr durch dein Gewissen/ **du bists?** du hast an diesem Tage den Namen des HErrn im fluchen vnd schweren mißbrauchet/ du hast den Gehorsamb den du deinen Eltern / deiner Obrigkeit / deinem Herrn vnd Frawen schüldig bist/ nicht geleistet. Du hast deinen Nechsten gehasset/ vnd angefeindet. Du hast mit leichtfertigen Worten vnd Reden/ dich verlauffen / Du hast deinen Nechsten mit böser Wahre/ mit falscher Elle oder Gewicht betrogen: Du hast jhn hinter seinen Rücken verläumbdet / vnd auff den Backen geschlagen. Mit diesen vnd andern Sünden hastu dich versündiget. Antwortet dir/ sage ich/ diß dein Gewissen/ so seufftze zu Gott mit dem bußfertigen Zöllner: Ach Gott sey mir Sünder gnädig. Bitte mit David: Ach HErr / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir ist kein lebendiger recht. Ich wil dieses etwas deutlicher erklären / vnd zeigen/ wie ein jeglicher diß Examen vnd pfrüffung seines Gewissens nach dem Catechismo anstellen sol. Betrachte mein Freund vnd Freundinne/ wie du dich nach der ersten vnd andere Taffel der Zehen Gebot Gottes hast verhalten? Nach der ersten Taffel sollen wir Gott lieben über alles: aber wie offt vergessen

Luc. 18.

Psal. 143.

wir der Liebe Gottes / vnd lieben die Welt mehr / als Gott. Nach der ersten Taffel sollen wir Gott fürchten über alles / aber wie offt vergessen wir solcher Furcht Gottes / wagen es mit einer Sünde nach der ander / vngeschewet / da es doch Gott alles / was wir thun / bekandt ist / vnd er vnsere vnbekandte Sünde stellet ins Liecht für seinem Angesicht. Nach der ersten Taffel sollen wir Gott über alle Ding vertrawen / aber wo bleibet diß Vertrawen / wenn wir in Noth vnd Beschwerung gerathen / vnd dabey beginnen zu zweiffeln / an der Hülff vnd Beystand Gottes? Nach der ersten Taffel sollen wir den Namen Gottes nicht mißbrauchen / Gott in vnserm Gebet mit ernst anruffen / daß er vnser gnädiger Gott vnd Vater seyn vnd bleiben wolle / aber wie offt gehet das Gebet kalt vnd lawlich abe / wie offt beten wir mit dem Munde / vnd das Hertz weis nichts davon? Wie offt wancken wir in vnserm Gebet / vnd getrawen es Gott nicht zu / daß er vnser Gebet erhöre / vnd vns / was wir bey jhm suchen / dafern es vns nutz vnd seelig ist / geben werde? Wie offt erhöret vns Gott / vnd gibt vns entweder was wir bitten / oder was anders / vnd wir dancken jhm nicht für seine Güte vnd Wolthat? Wir mißbrauchen der Gaben Gottes / vnd gedencken nicht / wer der Geber sey / von dem wir sie entfangen haben. Machen es gleich wie die Schweine / die in die Mast getrieben seyn / steiget jemand auff einen Baum vnd schüttet die Eicheln hernieder / sie machen sich darüber / vnd fressen auff / was hernieder fället / vnd sie für sich finden / vnd sehen nicht einmahl in die höhe / wer es sey / der sie herunter schüttelt. Jacob. 1. Also auch wir / Es kommen alle gute vnd alle vollkommene Gaben von oben herab von dem Vater des Liechts / vnd wir sehen nicht über vns / auff den / der vns mit seinen Gaben überschüttet / daß wir jhm dafür ein Deo gratias sagen. Wir wissen / daß Gott vns sein heiliges göttliches Wort

rein

rein vnd lauter gibt/ vnd durch die Sacramenta den Glauben in vns stärcket / erhält/ vnd vermehret. Wir wissen aus der ersten Taffel des Gesetzes/ daß wir diß Wort Gottes mit fleiß hören / vnd der Sacramenten zu stärckung vnsers Glaubens gebrauchen sollen / aber wie offt vergessen wir / daß wir Gott für die Gabe seines Worts vnd Sacramenten zu dancken schüldig seyn/ Wie offt versäumen wir gantz liederlich die Predigten/ darin vns Gottes Wort wird fürgetragen? Wie offt lassen wir das Wort zum einen Ohr ein/ vnd zum andern wieder hinaus gehen? Wie offt bringen wir die Zeit/ die wir auff das Gehör des göttlichen Worts wenden sollen/ mit schlaffen zu / Wie offt setzen wir nichtige Welthändel dem Gehör göttliches Worts für? Ja wie offt hält männiger sich in Bier vnd Weinkeller auff / wenn er sich in der Kirchen zum Gehör göttliches Worts einstellen solte? Examiniren wir also vnser Gewissen/ so werden wir befinden / daß wir in diesem vnd andern Stücken / wider die erste Taffel des Gesetzes vns versündiget haben. Hie wende sich ein jeglicher mit einem rew vnd leyd tragenden Hertzen zu seinem Gott/ erkenne vnd bekenne seinen Vngehorsamb/ vnd bitte Gott/ er wolle den Gehorsamb seines Sohns vnsers Heylandes Jesu Christi / der völligen Gehorsamb an vnser stätte geleistet/ für vnsern Vngehorsamb annehmen/ vnd mit seiner Fülle vnsern Mangel ersetzen. Wenn nun also nach der ersten Taffel des Gesetzes/ als kürtzlich angemeldet / ein jeglicher sich sol examiniren: Also nehme er sich auch selber für / nach der andern Taffel / vnd übrigen vnter den Zehen Geboten. Da erfodert Gott im vierdten Gebot / er sol seine Eltern / vnd die jhm an Eltern statt seyn / seine Obrigkeit ehren. Aber da wird das Gewissen wens gefraget wird/ sagen/ Du hast jhnen offt den gebührlichen respect vnd Ehre nicht geleistet. Du hast dich offt jhren Befehligen vngehorsam

samlich entgegen gesetzet / Du hast mit jhren Mängeln vnd Gebrächen nicht Gedult getragen. Du hast nicht wie der Apostel Paulus erfodert / Bitte / Gebete / vnd Fürbitte für sie gethan. 1. Tim. 2. Es erfodert Gott im fünfften Gebot / Du solt nicht tödten; Allen Haß vnd Widerwillen gegen deinen Nechsten aus deinem Hertzen hinweg legen / die Sonne über deinen Zorn nicht lassen vntergehen / vnd jhm alle Liebe / Dienste / vñ Freundschafft beweisen. Aber hie wird das Gewissen sagen / wie offt habe ich das vergessen? Wie habe ich männigen vnnützen Zanck vnd Hader angefangen? Wie lange trage ichs dem nach / der mich beleidiget hat? Wie offt vergesse ich der Gütigkeit / die ich andern solte bezeigen? Es erfodert Gott im sechsten Gebot / Du solt nicht Ehebrechen: Keusch vnd züchtig leben in Worten vnd Wercken. Matth. 5. Ja / wer nur ein Weib ansiehet / jhr zu begehren / der hat schon die Ehe mit jhr gebrochen in seinem Hertzen. Aber / da wird dir dein Gewissen sagen / wie offt habe ich mit vnehrbahren Reden vnd Worten hie wieder gehandelt. Wie offt habe ich / wo nicht mit der eusserlichen That / doch mit dem Hertzen vnd Gedancken / die Ehe gebrochen? Da erfodert Gott im siebenden Gebot / Du solt nicht stehlen / deinen Nechsten im Handel vnd Wandel / mit böser Wahr / Gewicht / Maaß / vnd Elle nicht betriegen. Aber es wird dein Gewissen dir sagen / Du habest offt zu weit gegriffen / vnd deinen Nechsten vervortheilet im Handel. Du hast jhn übersetzet vñ betrogen. Du hast deinen eigen Nutz mehr / als das Gemeine beste bey dir lassen gelten. Es erfodert Gott im achten Gebot / Du solt nicht liegen / deinen Nechsten nicht mit Worten oder mit der Feder seinen ehrlichen Namen kräncken / seine Fehle zudecken / vnd das beste von jhm reden. Aber es wird dir dein Gewissen sagen. Wie offt habe ich meinen Nechsten hinter seinem Rücken auff der Zunge lassen lauffen / wie

offt

offt habe ich ihm einen Schandflecken anzuhängen mir lassen angelegen seyn. Es erfodert Gott in dem neundten vnd zehenden Gebot/ Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß/ Weib/ Knecht/ Magd/ Viehe/ vnd alles was sein ist. Aber da wird dir dein Gewissen sagen: Wie offt habe ich mich dessen/ was meines Nechsten ist/ lassen gelüsten vnd dahin getrachtet/ daß ichs an mich bringen möchte. Wenn denn wir nicht läugnen können/ vnd vnser Gewissen überzeuget vns/ wenn wirs nur fragen/ daß wir auff diese vnd mehr Art/ wider die ander Taffel des Gesetzes vns versündiget haben. So spreche ein frommes Hertze bey sich. Ach/ ich habe gesündiget in den Himmel vnd wider meinen Gott/ Ich bin nicht werth/ daß ich O Gott dein Kind heisse/ Verzeyhe mir meine Sünde/ vmb des vollkommenen Gehorsambs deines Sohns Jesu Christi willen/ in dessen Mund kein Betrug gefunden ist. Ich beruffe mich auff seinen Gehorsamb/ damit er meinen Vngehorsamb gebüsset/ vnd bin dessen gewiß/ daß nichts verdamlichs ist in denen/ die da sind in Christo Jesu dem HErrn. Kyrie Eleison/ HErr/ erbarm dich vnser vmb Jesu Christi willen/ Amen.

Die Vier vnd zwantzigste Predigt.

TEXTUS.

Galat. 6.

EIn jeglicher prüffe sein selbst Werck/ vnd alsdann wird er an ihm selbst Ruhm haben/ vnd nicht an einem andern.

ICh bin J. M. G. in meinen Predigten/ die ich eine Zeit hero vom Gewissen gehalten/ biß auff das Examen Conscientiæ, biß auff die Prüffung des Gewis-

sens gekommen / da den E. Christliche Liebe für 14. Tagen gehöret / daß billich ein jeglicher täglich / vnd insonderheit des Abends / wenn er sich zum Schlaff niederlegen wil / bey jhm ein Examen anstellen / vnd sich selbst / wie er mit seinem Gewissen stehe / wie er sich in Worten vnd Wercken / in thun vnd lassen / den Tag über verhalten habe / befragen sol. Darauff ist vor 8. Tagen gelehret / wie / auff was Art vnd Weise / das Examen Conscientiæ oder prüffung des Gewissens sol angestellet werden. Hie habe ich ewer Liebe auff jhren kleinen Kinder Catechismum verwiesen / vnd gezeiget / wie ein jeglicher die Zehen Gebot Gottes durchlauffen / vnd nach anweisung derselben sich examiniren sol / thut er das / so wird er befinden / daß er derselben nie keines gehalten. Bereue derowegen seine Sünde / vnd bitte seinen Gott / daß er nicht mit jhm gehe ins Gericht / vnd jhm nicht vergelte nach seinen Missethaten / sondern den vollkommenen Gehorsamb / den sein Heyland Jesus Christus geleistet / an statt seines Vngehorsambs / vnd Vnvollkommenheit / acceptiren, auff vnd annehmen wolle.

Auff dißmahl wil ich E. L. kürtzlich zeigen / wie nach dem andern Stück des Catechismi / nach den dreyen Articulen vnsers Christlichen Glaubens / das Examen Conscientiæ oder die Prüffung des Gewissens sol angestellet werden.

Votum.

SEhen wir J. M. G. in vns / vnd erwegen / wie viel gutes wir an geistlichen vnd leiblichen / an zeitlichen vnd ewigen / an Leibes vnd der Seelen Gütern / von Gott entfangen haben / vnd noch täglich entfangen / so müssen wir
Gen. 32. mit dem Ertzvater Jacob bekennen / Ach HErr / Ich bin zu gering

gering aller Barmhertzigkeit/ vnd aller Trewe/ die du an deinem Knecht gethan hast. Müssen wir dann bekennen / Gott habe vns mehr guts gethan / als wir würdig sind / so gehe ein jeglicher weiter in sein Hertz vnd Gewissen / vnd frage es/ ob er auch / wie sich gebühret / die jhm erzeigte Gut vnd Wolthat Gottes mit danckbahrem Hertzen erkennet / vnd Gott Danck dafür gesaget habe. denn das erfodert Gott von vns/ wegen der Güte die er vns beweiset. Da ruffet er vns zu/ Du solt mich preisen/ Dancket dem HErrn/ denn er ist freundlich. Dahin gehet der 103. vnd andere Danckpsalmen Davids/ darin wir zur Danckesagung für die Wolthaten Gottes angemahnet werden/ dahin siehet der Apostel Paulus/ saget Danck allezeit für alles in dem Namen Jesu Christi/ Gott vnd dem Vater. Alles was jhr thut in Worten oder Wercken / das thut in dem Namen vnsers HErrn Jesu Christi/ vnd dancket Gott durch jhn. Damit aber wir solches so viel besser vernehmen/ vnd vnser Gewissen recht in diesem Stück prüffen mögen / so nehmen wir die drey Articul vnsers Christlichen Glaubens vor vns / erwegen was für Guts in denselben erzehlet wird / daß wir von Gott entfangen haben / vnd gehen denn drauff in vnser Hertze vnd Gewissen / vnd fragen/ wie wir dafür vns danckbahr haben erzeiget. In dem ersten Articul vnsers Christlichen Glaubens bekeñen wir/ Gott habe vns erschaffen. Wir sprechen alle mit Hiob: HErr du hast mich wie Milch gemolcken/ vnd wie Käse lassen gerinnen/ Du hast mir Haut vnd Fleisch angezogen/ mit Beinen vnd Adern hastu mich zusammen gefüget/ Leben vnd Wolthat hastu an mir gethan / vnd dein Auffsehen bewahret meinen Athem. Prüffen wir nun hie vnser Gewissen/ vnd fragen vns/ ob wir diese Wolthat Gottes mit danckbahrem Hertzen erkennen / so wird es vns sagen / daß wir derselben offt vergessen. O der grossen Vndanckbarkeit! Es ha-

Pſal. 50.

Ephes. 5.

Coloſ. 3.

Job. 10.

ben die Heyden aus dem Liecht der Natur das gewust/daß die/ so erzeigte Wolthat mit Danck nicht erkennen/ für die schändlichste Leute zu halten seyn. Ingrato homine terra nihil pejus alit. Es lebet auff Gottes Erdbodem nichts schändlicher/ als ein vndanckbahrer Mensch. Zu Athen hat man einen vndanckbahren Menschen mögen für Gericht fodern / vnd wenn man jhm seiner Vndanckbarkeit überwiesen / ist er am Lebend gestraffet. Philippus Macedo, der Vater des Alexandri Magni, lässet einem vndanckbahren Soldaten/der gegen den/ so jhm guts gethan/sich vndanckbahr beweiset/mit einem glüenden Eysen / diese Wort / Ingratus hospes, der vndanckbahre Gast / an seine Stirne brennen. Ja die wilden Thiere erkennen es mit Danckbarkeit/wenn man jhnen guts thut: Der Löw ist ein grawsames Thier/ doch schreibet Sophronius (in præceptis spirit. cap. 107.) Wie ein Abt Namens Gerasmus etwa einem Löwen einen Stachel aus dem Fuß gezogen / daß der Löw nimmermehr von dem Kloster / darin sich dieser Abt auffgehalten / gewichen sey/ vnd da der Abt gestorben/ habe er sich auff sein Grab gelegt/ grewlich gebrüllet / vnd habe davon nicht mögen weggebracht werden/ biß er endlich darauff gestorben. Die Vogel / die Gott erschaffen hat/ preisen mit jhrer Stimm jhren Schöpffer / fliegen in die Lufft/ oder setzen sich auff einen Zweig / vnd dancken mit jhrer Stimm jhren Schöpffer / solten nicht vielmehr wir Menschen/ Gott vnsern Schöpffer/dafür daß er vns erschaffen/vnd zwar zu vernünfftigen Creaturen geschaffen hat/mit Hertz vnd Mund dancken/
Psal. 139. solten wir nicht mit David aus dem 139. Psalm sprechen: O HErr du warest über mir in Mutterleibe. Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich sind deine Wercke/ vnd das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebein nicht verborgen/ da ich im verborgen gemacht ward/

ward / da ich gebildet ward vnter in der Erden. Gehen wir weiter in dem ersten Articul vnsers Glaubens / so erinnern wir vns daraus / daß wir nicht allein vnser Leib vnd Seele / vnd vnser Leben von Gott entfangen haben: Sondern Gott ist es auch / der vns von Mutterleib an versorget vnd erhält. Fragen wir nun hie auch vnser Gewissen / ob wir Gott für solche Erhaltung vnd Vorsorge / die er für vns getragen hat / gebührlichen Danck sagen / so wird es vns zur antwort geben / daß wir solches offt vergessen haben. Es spreche hie ein Christliches Hertz / Ich dancke dir O gütiger vnd mildreicher Gott / daß du mich von der Stunde meiner Geburt an / so wunderbarlich hast erhalten / Nacket vnd bloß bin ich an die Welt gekommen / du hast mich gekleidet. Hungerig vnd dürstig bin ich gebohren / du hast mich gespeiset vnd getränckest. In dir / O du mein Act. 17. Gott / lebe / schwebe / vnd bin ich / solte stu nicht deine allmächtige Hand über mich halten / so muste ich alsbald vergehen / dein ist die Sonne / die mir des Tages Liecht giebet / der Tag ist dein / die Nacht ist deine / die mit jhrer abwechselung mir Zeit gönnen / des Tages meine Geschefte zu verrichten / vnd des Nachts meine abgemattete Glieder zu erquicken. Dein seyn alle Thiere / derer Dienste ich zu meinem Nutzen vnd Ergetzligkeit gebrauche. Du hast mich zu dem Stand / darin ich lebe / befodert / du hast mir aus Gnaden / die Gaben mitgetheilet / derer ich zu verrichtung meines Ampts benötiget bin / du hast männiges Vnglück von mir vnd den meinigen abgewendet / du hast mich in Fewr vnd Wassers Noth erhalten. Dir HErr sey für alle deine Wolthat / die du mir erwiesen hast / vnd noch täglich erweisest / Danck gesagt. Dir meinem Schöpffer / Erhalter / vnd Beschützer sey Lob / Preiß vnd Danck gesagt in Ewigkeit / Amen.

Tretten wir zu dem andern Articul vnsers Christlichen

Glaubens / der da handelt von der Erlösung des Menschlichen Geschlechts / so durch Christum Jesum geschehen ist / vnd stellen hie abermahl ein Examen vnsers Gewissens an / fragen vns selbst / ob wir mit danckbahrem Hertzen erkennen / vnd Gott dem himmlischen Vater dancken / daß er vns ohne alle vnser Verdienst vnd Würdigkeit / mit seinem geliebten eingebohrnen Sohn verehret / vns durch denselben / da wir auff den Tod kranck lagen / als einen Medicum besuchet / vnd geheylet / vnd da wir auff den Halß gefangen sassen / er als ein Helffer erlöset hat / aus der Hand vnser Feinde vnd aller die vns hasseten. Fragen wir vnser Gewissen / ob wir vnserm getrewen Heyland Christo Jesu / für die Erlösung / die durch jhn geschehen; ob wir jhm dafür / daß er sich für vns vnter das Gesetz gethan / auff daß er vns / die wir vnter dem Gesetz waren / erlösete / ob wir jhm dafür daß er vns / nicht mit vergänglichen Gold oder Silber / sondern mit seinem thewren Blut erkauffet / vnd außgeführet hat aus der Gruben / darin kein Wasser war / fragen wir sage ich / vns selbst / ob wir vnserm getrewen Heyland / ein gebührliches Gratias vnd Danck gesagt haben / so wird abermahl vnser Hertz vnd Gewissen vns mit Nein antworten / es sey nicht geschehen. Hie gehe aber ein Christliches gläubiges Hertz in sich / vnd spreche ohn gefähr bey sich also. Ich bin dir / O du allmächtiger vnd grundgütiger Gott / vnd Vater Danck dafür zu sagen schüldig / daß du mich / da ich nichts war / erschaffen / viel grösser Danck bin ich dir zu sagen schüldig / daß du mich / da ich verlohren vnd verdammet war / durch deinen Sohn erlöset hast. Ich steckete in der Hellen Rachen / du hast mich herausser gezogen / Ich war ein Gefangener des Teuffels / du hast mich aus der Gewalt des Teuffels erfreyet / vnd gesetzet in das Reich deines Sohns. Ich dancke dir mein HErr vnd Heyland Christo Jesu / daß du

Luc. 1.

1. Petr. 1.

Zach. 9.

Colos. 1.

mir

mir zu gute / dich vom hohen Himmel herab gelassen/ auff Erden gekommen / vnd der du bist der Ewige Gottes Sohn/ ein MenschenKind geworden bist / auff daß du mich zu Gottes Kind machetest / vnd gen Himmel fuhretest. Ich hätte mit meinen Sünden mich von Gott abgerissen / vnd meinen Gott vnd Vater zu billigen Zorn wider mich bewogen. Aber du bist vmb meiner Missethat willen verwundet/ vmb meiner Sünde willen zuschlagen/ die Straffe liegt auff dir / auff daß ich Friede hätte/ vnd durch deine Wunden bin ich geheylet. Dafür sage ich dir / O mein HERR Jesu / Danck von Grund meiner Seelen.

Gehen wir ferner in vnserm Christlichen Glauben/ vnd bedencken den dritten Articul der da handelt von der Heiligung/ so müssen wir je bekennen/ daß wir sind aus sündlichem Samen gezeuget / vnd vnsere Mutter hat vns in Sünden entfangen. Wir müssen bekennen/ wir sind wegen vnser sündlichen Geburt/ von Natur Kinder des Zorns/ aber es hat Gott der heilige Geist durch die Tauffe vns ander weit gebohren/ vnd zu Gottes Kindern gemacht / er hat vns gezeuget durch den vnvergänglichen Samen des Göttlichen Worts. Er arbeitet noch jmmer für vnd für an vns durch das gepredigte Wort / vnd wircket in vns den Glauben / dadurch wir seelig werden. Diß sind ja grosse/ vnaußsprechliche Wolthaten / die vns der heilige Geist giebet vnd mittheilet. Stellen aber wir auch hie ein Examen conscientiæ an / fragen wir vnser Gewissen/ ob wir diese Wolthaten des heiligen Geistes mit danckbahrem Hertzen erkennen/ so wird es vns mit Nein antworten. Wer gedencket daran / daß er in seiner Tauffe mit Gott einen Gnadenbund gemachet/ daß Gott sein Vater/ vnd er ein Kind Gottes worden ist. Wer gedencket daran/ daß jhn Gott nicht in der Tartarey/ in der Barbarey oder andern Orthen / da Psal. 51.

man

man von Gott vnd seinem seeligmachendem Wort nichts weis/ sondern an dem Ort hat lassen gebohren werden/ da das Wort Gottes lauter vnd rein wird gelehret vnd geprediget / vnd die Sacrament nach der Einsetzung Christi administriret vnd verrichtet werden. Wenn denn nun vnser Gewissen/ da wirs fragen/ vns diß saget / daß wir nicht Gott Vater/ Sohn vnd heiligen Geist/ nach anweisung der drey Articul vnsers Christlichen Glaubens / gedancket haben/ so sollen wir noch heute anfangen / solche Wolthaten vns zu Gemüthe zu führen vnd sie zu erkennen/ vnd dafür zu dancken / auff daß wir in der künfftigen Ewigkeit/ solch Danck sagen continuiren/ vnd jmmer da diß Lob Liedlein intoniren möchten. Ehre sey Gott dem Vater/ der vns erschaffen hat. Ehre sey Gott dem Sohn/ der vns erlöset hat. Ehre sey Gott dem heiligen Geist/ der vns geheiliget hat. Ehre sey der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Die Fünff vnd zwantzigste Predigt.

TEXTUS.

Galatas cap. 6.

Ein jeglicher prüffe sein selbst Werck/ vnd alsdann wird er an jhm selbst Ruhm haben/ vnd nicht an einem andern.

FEST J. M. G. der Prophet Nathan von Gott an den König David abgefertiget/ jhm den Willen Gottes anzukündigen / so redet er jhn vnter andern mit diesen Worten an: So spricht der HErr / der Gott Jsrael: Ich habe

habe dich zum Könige gesalbet über Jsrael/vnd habe dich errettet aus der Hand Saul / vnd habe dir deines HErrn Hauß gegeben / darzu seine Weiber in deinen Schoß / vnd habe dir das Hauß Jsrael vnd Juda geben / vnd ist das zu wenig/ wil ich noch diß vnd das dazu thun. Warumb hastu denn das Wort des HErrn verachtet / daß du solches Vbel für seinen Augen thätest? Vriam den Hethiter hastu erschlagen mit dem Schwerdt. Sein Weib hastu dir zum Weibe genommen/ jhn aber hastu erwürget mit dem Schwerdt der Kinder Ammon. Nu so sol von deinem Hause/ das Schwerdt nicht lassen ewiglich / darumb daß du mich verachtet hast. Dreyerley finden wir in diesen Worten. 1. Hält Nathan dem David für/ die vielen vnd grossen Wolthaten / die jhm Gott erzeiget hat. 2. Rücket er dem David auff / daß er das Wort des HErrn verachtet / vnd jhm mit Sünden für seine Wolthaten gedancket hat. 3. Kündiget er David die Straffen an/die deßwegen über jhn kommen sollen. Auff gleiche Art solte jhm selbst ein gläubiger Christ/ wenn er ein Examen Conscienriæ, eine Prüffung seines Gewissens anstellet / predigen. 1. Jhm zu Gemüthe führen / wie viel guts jhm Gott erzeiget vnd bewiesen hat. 2. Sich erinnern / daß er seinen Gott mit vielen Sünden für die entfangene Wolthat gedancket hat. 3. Darauff sich fürchten für den Straffen die er jhm selber mit seiner Vndanckbarkeit vnd Sünden zugezogen hat. Wie solches nach den zehen Geboten Gottes / vnd nach den dreyen Articulen vnsers Glaubens geschehen könne vnd müsse/ davon haben E. C. L. vor 8. vnd 14. Tagen gehöret. 2. Sam. 12.

Jetzo wollen wir vernehmen / wie das Examen Conscientiæ, nach dem Vater vnser/nach der Tauffe/ vnd nach dem Abendmahl des HErrn sol angestellet werden.

Votum.

Rom. 6. WIssen wir J. M. G. aus dem Sprüchlein des Apostels Pauli/ daß der Todt der Sünden Sold sey/ so sol solche Wissenschafft vns dessen erinnern/ daß wir vns für Sünden hüten/ vnd zum höchsten lassen angelegen seyn/ daß wir nicht mit vnsern sündlichen Gedancken/ Worten vnd Wercken/ vns selbst den zeitlichen vnd ewigen Tod/ neben allen Plagen vnd Straffen/ die für dem Tod hergehen/ vnd darauff erfolgen/ über den Halß ziehen. Weil aber wir in dieser Vnvollkommenheit nicht mögen ohn alle Sünde vnser Leben zu bringen/ sondern wir sündigen täglich viel/ so erkennen wir solches billich/ bereuen vnd beklagen vnsere Sünde/ vnd befleissigen vns daneben/ daß wir der Sünde mählich absterben. Damit nun dieses vns nicht abfalle/ ist hochnötig/ daß wir täglich ein Examen Conscientiæ bey vns anstellen/ die zehen Gebot durchlauffen/ was darin Gott erfodert/ wie wir vns dagegen verhalten/ vnd was wir mit vnser Vbertrettung verdienet haben/ mit rew vñ leydtragendem Hertzen vns erinnern. Ob nun wol bey vnserm also täglich sündigen Leben/ Gott mit höchstem Fug vnd Recht/ vns alle seine Huld vnd Gnade entziehen köndte/ so handelt er doch gnädig vnd gütig mit vns/ er erhält/ speiset vnd tränckt vns/ er sorget für vns/ er wendet vielfältiges Vnheyl vnd Vnglück von vns abe/ vnd überschüttet vns mit seiner Gnade/ ja er hat vns sündigen Menschē mit seinem einigem vnd geliebten Sohn verehret/ der sich für vns in den Tod hinein geben/ für vnsere Sünde gebüsset vnd bezahlet/ vns von der Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Helle erfreyet/ vnd zu Kindern Gottes vnd Erben der ewigen Frewde vnd Herrligkeit gemachet hat. Hie solte aber mahl ein frommer Christ ein Examen Conscientiæ anstellen/ in sich gehen/

vnd

vnd sich fragen/ ob er jhm solche grosse vnaußsprechliche Gnade vnd Wolthaten Gottes/mit danckbahrem Hertzen erinnert/ vnd dafür Gott seinem Schöpffer vnd Erhalter; Christo Jesu/ seinem Erlöser vnd Seeligmacher ; Gott dem heiligen Geist/der durch den Glauben jhm in seinem Hertzen/diese Wolthaten versichert / ein gebührendes Deo gratias vnd Danck gesaget habe. Weilen aber wir / dieser Gnaden Geschenck/ der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit / vns durch die noch anklebende Sünde/ leichtlich können verlustig machen/ so müssen wir Gott immer mit dem Gebet in den Ohren liegen / vnd jhn bitten / er wolle das Werck/ daß er in vns angefangen hat gnädiglich vollführen vnd erhalten / auff daß wir vnanstössig seyn auff den Tag vnsers HErrn Jesu Christi / vnd alsdenn das Ende vnsers Glauben / der Seelen Heyl vnd Seeligkeit davon bringen. Aber hie findet sich auch an vns ein grosser Mangel / Wir sind säumig vnd nachlässig/ wir sind faul vnd träg/ wir lassens vns nicht einen rechtschaffenen Ernst seyn in vnserm Gebet. Damit nun ein jeglicher solchen Mangel an jhm spüren vnd finden / vnd wenn er jhn gespüret vnd gefunden hat / hinlegen vnd endern möge/ ist abermahl nötig / daß er ein Examen Conscientiæ, eine Prüffung seines Gewissens anstelle/sich befrage/ob vnd wie er gebetet: Hiezu wird jhm gute Anleitung geben sein Vater vnser / oder das Gebet / das vns vnser Heyland Christus selbst gelehret/ vnd täglich zu beten anbefohlen hat. Da beten wir also : Vnser Vater der du bist im Himmel / geheiliget werde dein Name / zu komme dein Reich / dein Will der geschehe wie im Himmel als auch auff Erden / ꝛc. In diesem Gebet haben wir dreyerley. 1. Das Exordium oder den Eingang. 2. Die Stücke/die wir bitten. 3. Die Conclusion oder den Beschluß/darin Vrsachen kürtzlich angezeiget werden / warumb wir solches von Gott bitten/

Hie nehme ein jeglicher seinen kleinen Catechismum zur Hand/ vnd erinnere sich aus demselben/ was er bey einem jeglichem Stück vnd Gebet für Gedancken haben sol/ vnd frage dann sich selbst/ ob auch solche Gedancken bey jhm/ wenn er sein Vater vnser hersagt/ gefunden werden? Den Eingang machen wir mit diesen Worten. Vnser Vater der du bist im Himmel/ Was ist das? Gott wil vns damit locken/ daß wir gläuben sollen/ er sey vnser rechter Vater/ vnd wir seine rechte Kinder/ auff daß wir getrost/ vnd mit aller Zuversicht jhn bitten sollen/ wie die lieben Kinder jhren lieben Vater. Gleich wie die Kinder/ wenn die etwas bedürffen/ es jhren Eltern entdecken/ vnd haben das fäste Vertrawen zu jhnen/ sie werden es jhnen nicht versagen/ was sie bitten/ die Eltern auch aus Liebe die sie zu jhren Kindern tragen/ wenn sie sehen/ es bedürffen jhre Kinder was sie bey jhnen suchen/ denselben es nicht versagen/ vnd dafern es in jhren Kräfften vnd Vermögen stehet/ helffen sie jhnen gerne/ vnd lassen sie nicht vmbsonst bitten vnd anhalten. Also sol ein jeglicher der mit seinem Gebet für Gott tritt/ mit einem solchen Vertrawen für Gott kommen. Ich habe bey meinem Vater etwas zu suchen/ Ich wil dem meine Noth entdecken/ vnd bin des gewiß in meinem Hertzen/ er wird mich mit meiner Bitte erhören/ er wird mir kein fehl Bitte thun lassen/ sondern/ dafern es mir nützlich vnd seelig ist/ alles geben/ was ich bey jhm suche/ vnd bitte. Hie frage nun ein jeglicher sein Hertz vnd Gewissen/ ob er/ wenn er betet/ mit einem solchen kindlichen Vertrawen für Gott trete/ ob er dessen in seinem Hertzen gewiß vnd versichert sey/ Gott wird jhm keine fehl Bitte thun lassen/ er wird jhn erhören vnd jhm helffen.

Luc. 11. So jhr/ sagt vnser getrewer Heyland Christus Jesus/ die jhr arge seyd/ ewren Kindern gute Gaben gebet/ solte nicht vielmehr mein himmlischer Vater seinen heiligen Geist geben/ denen

nen die jhn darumb bitten. Ja er bethewret es mit einem doppelten Eyd: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ so jhr den Vater Joh. 14.
etwas bitten werdet in meinem Namen/ so wird ers euch geben. Hastu nun mein Freund vnd Freundinne/ dein Vater vnser oder andere deine Gebet mit dem Vertrawen zu Gott angefangen/ so erinnere dir/ nach der Anleitung deines kleinen Catechismi/ was es sey/ daß du in einer jeglichen Bitte bey Gott suchest/ hastu das auch gethan? vnd schliessest dein Vater vnser mit einem Amen.

So frage dein Gewissen/ ob du nach Gottes Willen gebetet hast/ vnd des gewiß in deinem Hertzen bist/ Gott habe dich erhöret/ vnd werde dir nach seinem Willen geben/ was du bey jhm gesuchet hast. Sagt dein Gewissen Ja dazu/ so ists gut/ laß nur Gott walten/ der wirds wol machen; überzeuget dich aber dein Gewissen ein anders/ O du hast nicht recht gebetet/ endere es/ vnd bitte Gott vmb seinen Geist/ daß er dir den in dein Hertze sende/ vnd dir einen kindlichen Geist gebe/ durch welchen du ruffen kanst/ Abba lieber Vater/ vnd daß Rom. 8.
der Geist Zeugniß gebe deinem Geist/ daß du Gottes Kind bist.
Wie sol das Examen Conscientiæ, die Prüffung des Gewissens nach der Tauffe angestellet werden? Kürtzlich also. Es gedencke hie ein frommes Christ Hertz. 1. Was jhm für guts in seiner Tauffe wiederfahren sey. Dazu wird jhm der Apostel gute Anleitung geben. Wenn er sagt: Wie viel ewer getaufft Gal. 3.
sind/ die haben Christum Jesum angezogen. Was heisset Christum Jesum anziehen? Nicht anders/ als aller derer Wolthaten/ die Christus Jesus erworben hat/ theilhafftig werden. Gehöret derowegen einem jeglichen getaufften Christen/ Christus Jesus zu mit alle dem/ daß er mit seinem Gehorsamb/ Leyden vnd Sterben erworben hat. Vnd es ist jhm seine Tauffe ein Bund eines guten Gewissens mit Gott/ er weis Gott hat 1. Petr. 3.

mit jhm einen Gnaden Bund in seiner Tauffe auffgerichtet. In diesem Bund lobet Gott auff seiner Seiten an / Ich wil dein Gott seyn / wie er dem Abraham verheisset / da er die Be-
Gen. 17. schneidung / an derer statt die Tauffe zur Zeit des Newen Testaments / kommen ist / eingesetzet. II. Erinnere sich ein jeglicher getauffter Christ / was er hingegen auff seiner Seiten / in seiner Tauffe / da Gott den Bund mit jhm gemachet / angelobet hat. Da hat er auff die Frage / die an jhm geschiehet / entsagestu dem Teuffel vnd allen seinen Wercken / vnd alle seinem Wesen / durch seinen Paten geantwortet Ja. Fraget man jhm weiter / gläubestu an Gott den Vater / an Gott den Sohn / an Gott den heiligen Geist / hie hat er gleicher weise mit Ja geantwortet. Ist also auff der Seiten des / der getauffet wird / zugesagt / er wil die Zeit seines Lebens dem Teuffel vnd der Sünde / als des Teuffels Werck / nicht dienen / vnd Gott Vater Sohn vnd heiligem Geist dienen. Vnd das ists / was Pau-
Rom. 6. lus spricht: Wir sind mit Christo begraben durch die Tauffe in seinen Tod / auff daß gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten durch die Herrligkeit des Vaters / also sollen / wir in einem newen Leben wandeln. Hie frage nu dein Gewissen / ob du das / was du in der Tauffe angelobet / gehalten / ob du durch Sünde dem Teuffel hast gehoffieret / vnd den Dienst / den du deinem Gott versprochen / geleistet hast / da wird dir dein Gewissen bald antworten. Ach ich habe vielmahl durch Sünde dem Teuffel gedienet / vnd meinem Gott nicht gedienet. Rede dir hie selber ein; Ey ich wil hinfolgends dem Teuffel den Dienst auff kündigen. Ich wil so viel menschlich vnd müglich ist / die Sünde fliegen vnd meyden / vnd meinem Gott dienen / in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die jhm gefällig ist. Thustu das / so versichert dir Gott / er wil den in der Tauff mit dir gemachten Bund wieder verneuern / dein Gott seyn /

vnd

vnd dich wie sein Kind wieder annnehmen vnd lieben. Wie er sich dahin erkläret; Kehre wieder/ kehre wieder du abtrünnige Jsrael / spricht der HErr / so wil ich mein Antlitz gegen euch Jerem. 3.
nicht verstellen / denn ich bin barmhertzig spricht der HERR/ vnd wil nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat/ daß du wider den HErrn deinen Gott gesündiget hast. Vnd so wahr ich lebe / wil ich nicht den Tod des Sünders / sondern Ezech. 33.
daß er sich bekehre vnd lebe.

Nach der Lehre vom heiligen Abendmahl/ muß nicht weiniger ein Examen Conscientiæ angestellet werden / davon sagt der Apostel Paulus / der Mensch prüffe sich selbst / vnd 1. Cor. 11.
also esse er von diesem Brodt vñ trincke aus diesem Kelch. Was ist das? Wiltu zum heiligen Nachtmahl gehen / so frage erst/ wie du hast bißher dein Leben angestellet / findestu dann deine Sünde / trag darüber Rew vnd Leyd in deinem Hertzen. 2. Prüffe dich ob du auch wegen deiner Sünde an der Gnade GOttes zweiffelst/ ob du dich hälst an deinem Heyland Christo JEsu / der die Versöhnung geworden ist / für deine vnd der gantzen Welt Sünde. 3. Ob du den guten Vorsatz hast/ dein Leben hernacher zu bessern / dich für Sünden zu hüten / vnd so viel menschlich vnd müglich ist/ nach GOttes Willen zu leben.

Ein Hertz mit Rew vnd Leyd gekräncket/
Mit Christi thewren Blut besprengt
Voll Glaubens/ vnd guten Vorsatz/
Das ist für Gott ein edler Schatz.

Die

Die Sechs vnd zwantzigste Predigt.

TEXTUS.

Galat. 6.

EIn jeglicher prüffe sein selbst Werck/ vnd alsdann wird er an jhm selbst Ruhm haben/ vnd nicht an einem andern.

Lib. 35. cap. 7.

ES schreibet Pausanias in Atticis, daß der Memnon, der ein Fürst in Æthiopia gewesen/ zu Thebis in Egypten auff diese art formiret vnd abgebildet sey. Es sitzet ein Bild eines jungen Gesellen aus einem schwartzen Stein gehawen/ mit dem Gesicht nach der Sonnen Auffgang gewendet/ stützet sich mit beyden Händen/ auff einem Stuel in der positur vnd Form eines Menschen/ der nimmer auffstehen vnd reden wil. Redet aber wie eine stumme Götze kein Wort/ vnd bleibet vnbeweglich besitzen. Diesem Bild ist der grösseste Hauffe der Menschen nicht vngleich/ wir sind alle schwartz vnd vngestalt wegen der Sünde/ damit wir vns täglich beschmitzen/ stellen vns zuweilen an/ als wolten wir auffstehen von der Sünden Stuel/ darauff wir vns gesetzet haben/ fangen zuweilen an vnsere Sünde zu erkennen/ vnd zu bekennen/ bleiben dennoch auff der Banck besitzen/ vnd reden Gott nicht in ernst an/ mit Rew vnd leydtragendem Hertzen/ vnd Munde/ daß er vns vnsere Sünde vergeben/ vnd gnädig seyn wolle. Lieber woher kommet doch das? Daher/ daß wir das Examen Conscientiæ, die prüffung vnsers Gewissens versäumen/ das nicht mit ernst durchsuchen/ vnd mit fleiß betrachten/ was in vnserm Leben/ das Gott nicht gefalle/

gefalle fürlauffen. Damit nun solcher Vnfleiß möge hinweg genommen/vnd eine Lust vnd Liebe zu solchem examine, in vns selber zugehen/ vnd die Mängel/die an vns gefunden werden/ zu betrachten vnd hinzu legen/in vns erwecket werde/habe Ich in den nechsten Predigten/die Ich vom Gewissen gehalten E. L. in den kleinen Kinder Catechismum gewiesen/ vnd kurtze Anweisung gethan/ wie ein jeglicher sich. Erstlich nach den zehen Geboten Gottes. 2. Nach den Articulen des Glaubens/ 3. Nach dem Vater vnser. 4. Nach der Tauffe. 5. Nach der Lehre vom heiligen Nachtmahl des HErrn/ examiniren sol. Wir gehen fort in der Lehre von dem Examine Conscientiæ oder von der probâ des Gemissens / vnd wollen vernehmen.

Was für Ordnung in der Prüffung des Gewissens sol gehalten werden.

Votum.

JEtzerley J. M. G. müssen nach einander geschehen/ von dem/ der eine rechte Maß vnd Ordnung in dem Examine Conscientiæ oder Prüffung seines Gewissens halten wil. I. Muß er jhm mit danckbahrem Hertzen erinnern / vnd zu Gemüthe führen / was er für guts von Gott dem HErrn entfangen habe. Also machet es der Ertz-Vater Jacob / wie er wiederumb aus Mesopotamia in das Land Canaan zeucht / in dem er sprieht : Ich bin O Gott zu geringe aller Barmhertzigkeit/ vnd aller Trewe/die du an deinem Knecht gethan hast / dann ich hätte nicht mehr weder diesen Stab/ da ich über diesen Jordan gieng/vnd nu bin ich zwey Heer worden. Was thut hie Jacob anders / als daß er jhm/ mit Danckbarkeit zu Gemüthe führet / wie viel guts er von Gott entfangen hätte. Also sol auch ein rechtschaffenes Christ Hertz jhm jmmerdar erinnern/ was es für guts/die Zeit seines Gen. 32.

Lebens an geistlichen vnd leiblichen Gütern von Gott erlanget hat. Erinnere dir mein Freund daß dich/ der du deiner natürlichen Geburt nach/ aus sündlichem Samen gezeuget/ vnd von Natur ein Kind des Zorns bist / Gott durch die Tauffe zu einem Kind der Gnaden gemachet hat. Sprich bey dir: Mein Gott es sey dir Danck dafür gesagt. Erinnere dir / daß Gott dich mit seinem heiligem göttlichen Wort lässet vnterweisen/ vnd dir den Weg zeigen / dadurch du zur Seeligkeit kanst gelangen. Erinnere dir / daß du deinen Leib vnd Seele / deine Speise vnd Tranck / deine Kleidung/ vnd was du zu diesem zeitlichen Leben bedarffest / von der milden Hand des HErrn entfangen hast / vnd noch täglich entfängest. Was können vnd mögen wir hievon Gott wieder geben anders als ein danckbahres Hertz / wir haben sonst nichts / Gott wil auch
Psalm. 50. nichts anders / als dasselbe von vns haben. Ruffe mich an/ so wil ich dich erhören/ vnd du solt mich preisen. Alle Tage/ alle Stunde / alle Augenblick überschüttet vns Gott mit newer Gnade vnd Wolthaten/ vnd wohin wir vns kehren vnd wenden/ da finden wir nichts anders/ als lauter Gnaden Geschenck vnsers HErrn Gottes / wie können wirs anders machen/ wir
Psal. 103. müssen je sprechen mit David: Lobe den HErrn meine Seele/ vnd alles was in mir ist/ seinen heiligen Nahmen / lobe den HErrn meine Seele / vnd vergiß nicht / was er dir gutes gethan hat. Ja Gott der HErr/ auff daß er vns zur Erkäntniß seiner Güte vnd Danckbarkeit bringe / hält vnterweilen mit seiner Güte eine Zeitlang zu rücke / auff daß er in vns ein danckbahres Hertze erwecke. Warumb lässet es Gott der HErr
Dan. 3. mit den drey Gesellen Danielis so ferne kommen/ daß sie müssen gebunden/ vnd in den fewrigen Babylonischen Offen hinein geworffen werden? er hätte jhnen ja wol ehe helffen können.
Dan. 6. Warumb lässet es Gott mit Daniel so ferne kommen/

daß

daß er muß in den Löwen Graben geworffen werden? es wäre jhm je ein leichtes gewesen/ zu verhüten/ daß Daniel nicht hätte solche Schmach für der Welt dörffen erfahren/ daß er muste wie ein Vbelthäter/ den Löwen vorgeworffen werden/ er hätte es je wol können verhindern/ daß er nicht wäre in solch groß Schrecken vnd Angst gerathen: Warumb sage ich thut dieses Gott? Warumb helffet er nicht alsbald im anfang/ da er doch wol helffen kan? Darumb thut ers/ auff daß er von Gen. 40.
vns ein so viel hertzlicher Deo gratias erlange. Es hätte Gott in seinem Rath beschlossen/ daß er den Joseph erhöhen vnd zu einem grossen Herrn in Egypten machen wolte/ warumb thät ers denn nicht alsbald? Warumb muß er viele Jahr nach einander/ als ein leibeigener Knecht dienen/ vnnd im Gefängniß gefangen gehalten werden? Darumb thut ers/ auff daß Joseph hernacher/ so vielmehr angemuntert würde/ seinen Gott zu dancken. Es wuste der HErr Christus als ein allwissender HErr/ wol zuvor/ ehe er mit seinen Jüngern in das Schiff hinein trat/ daß ein Sturmwind auffsteigen/ vnd das Matth. 8.
Schifflein/ vnd alle die darin waren/ in Leibes vnd Lebens Gefahr gerathen/ würden/ Er hätte eben so wol zuvor/ als er hernacher thate/ den Wind vnd das Meer bedräwen können. Aber es gefället jhm hiemit so lang zu rück zu halten/ Auff daß seine Wolthat/ so viel besser möchte erkandt/ vnd jhm dafür Danck gesagt werden. Es kennet Gott vnser vergessenes vnd vndanckbahres Hertz wol/ gebraucht derowegen zuweilen des Creutzes/ das er vns aufflegt/ oder verzeucht/ vnd hält auff eine Zeitlang mit seiner Hülffe ein/ auff daß er vns zur Erkäntniß seiner Wolthaten bringe. Gleich wie dieselben/ die Fewr aus dem Staal herausser bringen wollen/ mit einem Kieselstein offt vnd hart darauff schlagen/ also muß Gott mit Creutz vnd Beschwerung auff vns zuschlagen/ damit er ein

Deo gratias herausser bringe. Diß ist das erste in der Ordnung/ wenn man sein Gewissen examiniren wil/ daß man sein Hertz frage. Ob wir auch erkandt haben mit danckbahrem Hertzen/ was vns Gott für gutes hat erwiesen.

II. Müssen wir Gott bitten/ daß er vns die Augen vnsers Hertzens eröffne/ damit wir sehen vnd erkennen mögen/ worin/ vnd wie offt wir vns versündigen. Diß ist ein hochnötiges Stück/ daß zum examine oder prüffung des Gewissens erfodert wird. Was straffbahres an andern gefunden wird/ das können wir wol sehen/ aber was vns mangelt/ davon wis-
Expl. 50. sen wir nichts. Es gedencket Seneca, daß seine Haußfrawe eine Dienerin Harbastem gehabt/ die da schleunig vnd geschwind jhre Gesicht verlohren/ vnd blind geworden ist/ könte jhr aber das nicht einbilden/ daß sie nicht solte sehen können/ sondern meynete/ das Hauß vnd Gemächer darin sie sich auffhielte wären finster/ bat derowegē/ man solte die Flügeln auffmachen/ auff daß der Tag vnd das Liecht hinein fallen köndte. Also gehet es vns Menschen auch gemeinlich/ wir können nicht sehen was böses vnd straffbahres an vns ist. Ist jemand ein geitziger vnd karger Filtz/ vnd höret daß man den Geitz straffet/ so kan er nicht mercken/ daß jhn die Vermahnung angehet/ sondern darff wol sagen/ da wird dieser vnd jener Filtz getroffen. Ist jemand ein Eigennütziger/ vnd man lehret/ man müsse den Eigennutz an die seite setzen/ wofern dem Gemeinen besten sol geholffen werden/ vnd nicht alles in hauffen fallen. Da gedenckt niemand das ist mir gesagt/ das gehet mich an/ sondern siehet auff andere/ vnd bildet jhm ein/ die seyns wider welche geredet vnd geprediget wird. Also ist es auch mit andern Lastern beschaffen/ wir kennen vns selbst nicht/ wir wissen nicht was vns mangelt/ können derowegen vns selbst auch nicht prüffen. Beym Athenæo wird erzehlet eine Historia

von

von einem wahnwitzigen armen Menschen von Athen / daß er sey täglich am Strand spatzieren gangen / vnd so offt ein Schiff mit schönen Wahren beladen / ist heran segeln gekommen / vnd sich an den Strand gelegt / habe dieser Mensch sich erfrewet vnd gefrolocket / er hätte abermahl ein schön wolbeladenes Schiff zu Hause gekricht / war aber ein Bettler in der That / vnd hätte keinen Takel oder Splitter eigen an dem Schiff. Also gehet es vns Menschen auch gemeinlich / hören wir daß etwas gutes wird gelobet / hören wir es sey Gott lieb vnd angenehm / daß man Lust vnd Liebe hat zum Gehör göttliches Worts / daß man mit seinem Nechsten in Fried vnd Einigkeit lebet / daß man seinen Nechsten im Handel vnd Wandel nicht übersetzet / daß man jhm lässet das Gemeine beste angelegen seyn / vnd dahin trachtet wie dem möge geholffen werden. Da bilden wir vns ein / wir sind eben die Leute / bey welchen diese Stück gefunden werden. Aber arm sind wir / wir haben keines derselben an vns. Sol aber ein Examen Conscientiæ, sol eine Prüffung des Gewissens angestellet werden / so muß diese Blindheit von vns hinweg seyn / Wir müssen vns selbst kennen / vnd Gott bitten / daß er vns solch Erkäntniß vnser selbst geben wolle. Das erkandte der Kirchenlehrer Augustinus wol / darumb er dann täglich betete: Domine, da mihi nosce me, nosce te. Ach HErr gib vnd verleyhe mirs / daß ich dich vnd mich erkennen lerne. Das haben auch die weisen vnd klugen Heyden damit wollen zu erkennen geben / wie hoch vnd groß daran gelegen / daß man sich selbst kennete / wenn sie an die Kirche des Apollinis mit grossen güldenen Buchstaben diese wenig Wort haben schreiben lassen / γνῶθι σεαυτὸν, nosce te ipsum. Erkenne dich selbst. Ich erinnere mir / daß ich offt / wenn ich wie ein Knabe nach der Schulen gangen bin / habe angesehen ein Hauß in der Kistemacher Strassen / da ein häß-

licher schwartzer Mohrenkopff angemahlet/ vnd darunter geschrieben war / gnoti se auton. Aber ich habe nicht gewust/ was es bedeutet. Es hat aber / der diß heßliche Angesicht mit der neben Schrifft anmahlen lassen / ohn zweiffel dahin gesehen / es solte ein jeglicher / wenn er das heßliche Bilde ansehe/ vnd dabey die Wort liesset/ sehe auff dich/ das damit erinnern wollen / es solte niemand meynen das Bild wäre allein heßlich / sondern wenn er in sich gienge / vnd sich durchsuchte / so würde er befinden/ daß er eben in seinem Hertzen/ wegen seiner Fehle vnd Laster / die er an jhm findet / so heßlich sey/ als das Bilde/ vnd derowegen sich befleissigen/ daß er solche Laster ablegen / vnd gut vnd fromm werden möchte. Das ist / sage ich vns allen hochnötig / wofern wir ein Examen Conscientiæ anstellen/ vnd vns selbst prüffen wollen/ wir müssen vns selbst kennen. Es heisset sonst/ ignoti nulla cupido, warumb man nicht weis/ das kan man auch nicht begehren. Aber wir mögen auch wol sagen: Ignoti nullum examen, was man nicht weis/ darin kan man sich nicht prüffen. Bitten darumb täglich/ Domine da mihi nosse me, Ach HErr lehre mich/ daß ich mich selbst erkennen möge. Vnd mit Job sprechen: Ach HErr laß mich wissen meine Vbertrettung vnd Sünde. Job. 13.

III. Wenn dann wir von Gott die Gnade erlangen/ daß wir vns selbst kennen/ so gehöret zur prüffung des Gewissens diß zum dritten/ Wir müssen Gott bitten/ daß er vns vnsere Sünde vnd Fehle/ die wir an vns finden / verzeyhen vnd vergeben wolle. Hat jemand einen gefährlichen Schaden vnd Wunde an seinem Leibe/ vnd weis daß er diese Wunde vnd Schaden an jhm hat/ so muß ers dabey nicht lassen bewenden/ daß ers weis vnd erkennet/ sondern dafern jhm sol geholffen seyn/ thut er sich nach einem Medico vnd Wundartzt vmb/ der jhm helffen kan/ vnd suchet Hülffe bey demselben. Also wenn

wir

wir diß haben von Gott erlanget/ daß wir vns selbst kennen/ so wil noth seyn/ daß wir Gott bitten/ er wolle solche Schaden heylen/ vnsere Sünde vnd was sündliches an vns ist/ wegnehmen. Das sehen wir an dem König David/ gehet der fast ein gantzes Jahr dahin/ nach begangenem Ehebruch vnd Mord/ vnd weis nicht/ daß er gesündiget hat. Wird jhm aber das von dem Propheten Nathan entdecket/ vnd wird er durch jhn zur Erkäntniß seiner Sünden gebracht. Da spricht er nicht allein: Ich erkenne meine Missethat/ vnd meine Sünde ist jmmer für mir/ sondern bittet auch: Gott sey mir gnädig nach Psal. 51. deiner Güte/ vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ wasche mich wol von meiner Missethat/ vnd reinige mich von meiner Sünde. Also machet es der verlohrne Sohn/ der schlägt nicht allein in sich/ vnd führet jhm zu gemüthe/ daß er sich an seinem Vater versündiget/ sondern machet sich auff den Weg/ gehet hin zu seinem Vater/ vnd bittet vmb Verzeyhung. Also auch der bußfertige Zöllner/ der Luc. 16. Luc. 18. schlägt nicht allein an seine Brust/ vnd weiset auff sein Hertz/ aus dem seine Sünde waren hergeflossen: Sondern bittet auch: Ach Gott sey mir Sünder gnädig. Also machen wirs auch bey der Prüffung vnsers Gewissens. Suchen wir vns durch/ vnd finden vnsere Sünde/ wir lauffen zu Gott/ vnd suchen mit einem Rew vnd leydtragenden/ auch gläubigem Hertzen/ vnser Sünden Vergebung.

Ist nun auch diß geschehen/ alsdann muß zum vierdten darauff folgen/ ein ernstlicher Vorsatz/ das Leben zu bessern/ vnd was vor von vns Vbel gethan ist/ hernacher bleiben zu lassen/ vnd nicht mehr zu thun. Giebet mir mein Gewissen diß Gezeugniß. Gott hat mir aus Gnaden meine Sünde vergeben/ so muß darauff folgen der beständiger Vorsatz: Ich wil meine von mir zuvor verübete Sünde meyden/ vnd nimmer-

mermehr wieder auffs new sündigen. Denn mit was Gewissen kan ich wieder anfangen Gott mit meinen Sünden zu erzürnen / derer Vergebung ich erst entfangen habe? Würden wirs nicht machen / als die Kriegs Leute / die zu vnserm HErrn
Matth. 27. Christo sagten / Gegrüsset seystu Jüden König / vnd speyeten jhn an / vnd schlugen mit dem Rohr sein Häupt? Würden wirs
2. Petr. 2. nicht machen wie die Säwe / die nach der Schwemme sich wieder in den Koth legen? Gott helffe vns vmb Christi willen / AMEN.

Die Sieben vnd zwantzigste Predigt.

TEXTUS.

Galatas cap. 6.

EIn jeglicher prüffe sein selbst Werck / vnd alsdann wird er an jhm selbst Ruhm haben / vnd nicht an einem andern.

ES ist niemand so vnverständig oder vnbedachtsamb / wenn er mit grosser Mühe etwas anfänget / oder grosse Vnkostung jrgends wo auff wendet / der nicht solte sein gewisses bedencken oder absehen haben / wohin es mit seiner Mühe vnd Arbeit gemeynet / vnd warumb er so grosse Vnkostung vnd Geldspildungen machet. Es wird niemand ein hauffen Bäume zusammen kauffen / sie behawen / oder in zwey schneiden lassen / er habe dann zuvor bedacht / wozu er sie gebrauchen wil. Es wird niemand eine ferne mühseelige Reyse auff sich nehmen / er habe dann seine Vrsache / warumb er solches thue. Eben also machen es alle verständige Leute / sie haben

jhre

jhre gewisses bedencken bey sich / wenn sie sich jrgend eines Dinges mit Ernst annehmen / vnd viel darauff verwenden. Wenn dann nu solches ins gemein geschiehet: Ey so müssen auch ja wir / da wir mit grosser Mühe vnd Sorgfältigkeit ein Examen Conscientiæ, oder prüffung des Gewissens anstellen / ein gewisses Absehen haben / warumb wir so sorgfältig vnser Gewissen durchsuchen. Dann daß wir vnser Gewissen examiniren vnd mit höchstem Fleiß prüffen / Wie auch solches Examen angestellet / vnd was für Ordnung in demselben sol gehalten werden / davon haben wir in vnsern vorigen Gewissens-Predigten gehandelt.

Auff dißmahl wollen wir vernehmen. **Wohin wir bey solchem Examine vnd prüffung vnsers Gewissens sehen sollen.**

Votum.

ES haben die Lateinischen ein feines Sprichwort: Non videmus manticæ quod in tergo est. Es können die / so etwas in einem Beutel den sie über die Schulter geschlagen haben / vnd auff dem Rücken tragen / nicht sehen / was sie in dem Beutel haben / der jhnen auff dem Rücken hänget. In dieser Rede wird vns allen vnsere Vnart gezeiget vnd vorgestellet. Wir haben ins gemein vnsere Fehle vnd Mängele nicht für vns vnd für vnsern Augen / sondern tragen sie auff dem Rücken. Wir sehen nicht was straffbahres an vns ist. Es ist aber dennoch vns zum höchsten daran gelegen / daß wir wissen mögen / was böses an vns ist / damit wenn wirs wissen / es erkennen / solches zu endern / vnd endlich gantz hinzu legen vns befleissigen. Hiehin weiset vns das Examen Conscientiæ oder die prüffung vnsers Gewissens. Wir müssen / wenn wir ein Examen Conscientiæ oder prüffung des Ge-

sens anstellen/ auff dreyerley sehen. 1. Daß wir vns erkennen lernen. 2. Wenn wir vns erkennen/ dahin trachten/ daß wir besser werden. 3. Bey solchem Vorsatz zu bessern beständig bleiben. **Daß wir vns selbst erkennen lernen**/ gleich wie dieselbe/ die da wissen wollen / ob sie rein vnter jhrem Angesicht seyn/ oder ob sie jrgends womit am Gesicht sich besudelt haben / für einen Spiegel tretten/ vnd darin sich besehen/ vnd da sie das thun/ zeiget jhnen der Spiegel/ wie/ vnd an welchem Ort / sie sich beschmutzet haben. Also / wenn der Mensch ein Examen Conscientiæ anstellet/ wenn er sich prüffet/ so muß er die Gedancken dabey haben / er wil durch das Mittel sich selbst erkennen lernen / vnd erfahren was vnd wer er sey. Es bildet jhm männiger ein / er sey ein kluger vnd weiser Mann. Wenn er aber mit fleiß sich selbst durchsuchet/ vnd sein Gewissen fraget / wie er sich in seinem Thun vnd Wercken verhalte/ so befindet er / daß er ein Geck in der Haut sey. Es bildet sich männiger ein/ er sey ein sonderbahrer Heiliger/ der ob Gottes seinem Worte halte / Wenn er aber eine Prob seines Gewissens anstellet / vnd dasselbe fraget / was für ein wahrer Ernst vnd Eyfer zu Gottes Wort bey jhm sey / vnd wie er sich darnach schicke/ so befindet er / daß mehr Heucheley vnd Scheinheiligkeit / als wahre Liebe Gottes bey jhm sey. Solches erkandte gar wol der kluge König Philippus Macedo, der Vater des Alexandri Magni. Weil der wuste / daß der Mensch sich leichtlich köndte überheben vnd stoltz werden/ wenn es jhm glücklich gienge / nach allem Wundsch seines Hertzens. Damit jhm diß auch nicht möchte wiederfahren/ hielt er einen Diener dazu/ der muste alle Morgen in sein Gemack kommen/ vnd mit lauter Stimm diese Wort ruffen : Philippe cogita te hominem esse. Philippe gedencke daran/ daß du ein Mensch

bist/

bist / auff daß / wenn er diese Wort hörete / in sich gienge / sich bey seinem Glück nicht erhebete / vnd zu rücke gedachte / es könte jhm leichtlich ein menschlicher Fall begegnen vnd jhn wieder erniedrigen vnd herunter stürtzen. Der König David nach dem er einen Meuchelmord vnd Ehebruch hätte begangen / kandte sich nicht / vnd wüste nicht / daß er ein Mörder vnd Ehebrecher wäre / aber da der Prophet Nathan zu jhm kommet / vnd jhm einen Apologum oder Gleichniß fürhält von einem reichen Mann / der einem armen Mann sein einiges Schäfflein genommen vnd geschlachtet hätte / rühret er dem David sein Gewissen / vnd da er das Gewissen fraget / da entdecket es dem David / wer er sey / vnd was er für Straffe verdienet habe. Es saget es jhm sein Gewissen / er sey ein Ehebrecher / der dem Uriæ sein Weib genommen / vnd damit einen Ehebruch begangen habe. Er sey ein Mörder / der Vrsache darzu gegeben / daß Urias wäre vmb sein Leben kommen / vnd er habe mit diesen seinen Sünden den Zorn Gottes vnd den Todt verdienet. Bringet jhn also sein Gewissen / da er dessen prüffe anstellet / dahin / daß er sich / wer er sey / kennen lernet. Gleich wie ein Goldschmidt wenn jhm etwas / daß den Schein hat / als wens gut Gold wäre fürgeleget wird / vnd weis nicht obs Gold / vnd obs Reinisch / Kronen oder Vngerisch Gold sey / seinen Prüffestein zur Hand nimmet / streichet es daran / vnd lernet daraus das Gold erkennen / ob / vnd was für art Goldes sey. Also ist das Gewissen bey dem Menschen der rechte Prüffestein / wenn er sich daran streichet / wenn er dasselbe examiniret, vnd fraget wer er sey / so lernet er sich selbst daraus erkennen. Es gehet vns Alten offt wie den Schülern / die nicht viel gelernet haben / vnd bilden sich doch ein / sie wissen gar viel / vnd sind gelahrte Leute. Wenn aber ein verständiger vnd gelahrter Mann / ein Examen mit jhnen anstellet / vnd sie ein

1. Sam. 12

wenig in jhre Grammaticam vnd gute Auctores führet / so befinden sie / daß sie sich selbst mit jhrer Meynung betrogen haben. Also sage ich gehet es auch vns Alten. Wir bilden vns selbst dieses vnd jenes von vns ein / als wären wir grosse Leute / kommen aber wir für vnser Gewissen / das sagt vns wer wir seyn / vnd lehret vns / daß wenig hinder vns sey. Ich wil diß nur mit einem Exempel erklären. Es ist männiger Student auff der Academia, der bildet jhm ein / er sey ein gelahrter Doctor, er wisse wol so viel als ein Alter vnd lang geübeter Mann / er habe es nicht von nöthen / daß er mehr studieret / er darff in keine Lectiones vnd Collegia mehr gehen / er weis es doch wol. Aber es gehet jhm nach dem Griechischen Spruch οἴησις ἐγκοπὴ προκοπῆς Die Einbildung verhindert / daß er nicht mehr zu lernet. Wenn er aber zu Sachen sol gezogen werden / vnd dann bey sich ein Examen Conscientiæ anstellet / sein Gewissen fraget / was er thun könne / so lernet er erst seine Vnwissenheit erkennen / vnd das Werck selbst beweiset / daß er sey Asinus ad lyram, er wisse eben von den Sachen so viel / als ein Esel von Seitenspiel. Männiger aus der Bürgerschafft gedencket / möchte ich im Rath sitzen / Ich wolte es viel besser machen. Aber wens dazu kömmet / weis er keinen Leffel darzu zu waschen / sein Gewissen / wenn ers prüffet / saget es jhm. Stelle derowegen ein jeglicher zum öfftern ein Examen Conscientiæ eine prüffung seines Gewissens bey jhm an / auff daß er daraus sich selbst / wer er sey / erkennen lerne. Wenn dañ wir zu erst durch das Examen Conscientiæ so weit gekom̃en seyn / daß wir vns selbst erkennen. So müssen wir zum andern bey der prüffung vnsers Gewissens dahin sehen / daß wir die Mängel die wir an vns finden / mögen endern / damit sie mählich geringer vnd geringer werden. Auff einmahl wil sichs nicht alles lassen wegnehmen.

nehmen. Gleich wie die Chirurgi, wenn die eine Wehne oder ander Gewächs an dem Menschen finden / vnd es wegnehmen wollen / zu erst mit einer Seiden / oder mit einem andern Faden / das Gewächs ein wenig einbinden / vnd ziehen mählich einen Tag oder Woche nach der andern den Faden mehr vnd mehr zusammen / biß daß jhnen dünckt / es sey numehr Zeit / das Gewächs hinweg zuschneiden. Also J. M. G. haben wir erst durch die prüffung des Gewissens / vnsere Fehle vnd Mängel gefunden / so müssen wir ferner dahin sehen / daß wir mählich solche Mängel abbrechen / biß wir so ferne kommen / daß sie gar mögen hinweg genommen werden. Vnd gleich wie die / so andere / welche ein blödes vnd verdorbenes Gesicht haben / Curiren wollen / selbige zu erst in einem dunckeln vnd finstern Gemache / auff eine Zeitlang verwahren / Hernacher gönnen sie jhnen / eine Zeit nach der andern ein wenig mehr / vnd mehr Liechts / biß daß sie sie endlich in ein helles Gemach / da die Sonne mit jhrem vollkommenen Glantz hinein scheinet / bringen können. Also / wenn wir durch das Examen Conscientiæ, durch die prüffung des Gewissens vnsere Blindheit / Vnverstand / Widerspenstigkeit zum guten / oder was sonst böses an vns ist / gefunden haben / so müssen wir mählich / jmmer mehr vnd mehr zum guten vns selbst anhalten / biß daß wir öffentlich hervor tretten / vnd vns als Leute die numehr zu einem völligem Liecht gekommen seyn / præsentiren vnd darstellen können. Es ist J. M. G. ja mit vns / wenn wir zu erst vnsere Mängel an vns / durch das Examen Conscientiæ durch die prüffung des Gewissens gefunden haben / also beschaffen / wie Salomo in seinen Sprichwörtern von den Faulen vnd Nachlässigen sagt: Piger vult & non vult. Der Faule wil vnd wil auch nicht; diß scheinet eine seltzame Art zu reden: Der Faule wil / vnd wil auch nicht: Denn so er wil wie kan Prov. 13. vers. 4.

man von jhm sagen / er wil nicht? vnd so er nicht wil / wie kan man von jhm sagen / daß er wolle? Aber dennoch ist es wol / von den faulen vnd von vns allen gesagt: Wenn wir erst vnsere Fehle kennen / so finden wir zuweilen eine Lust vnd Begierde bey vns / wir wollen sie endern / aber dennoch wollen wir nicht / wir greiffen vnsers zur Vnart vnd bösem geneigtes Fleisch nicht rechtschaffen an / daß es sich endere / vnd das böse gäntzlich nachlasse. Wir sind gleich dem Bileam: der wündschet: Meine Seele müsse sterben / des tods der Gerechten / vnd mein Ende werde wie dieser Ende. Es war Bileam ein Bösewicht in der Haut / vnd wolte doch sterben wie die Frommen vnd Gerechten sterben; Er wolte in allerhand Sünde leben / vnd doch sein Leben also schliessen / wie die / so Gott / nach höchstem Vermögen / in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit dienen. So gehet es vns / wenn wir vnsere Fehle durch die prüffung des Gewissens erfunden haben / so wollen wir zuweilen vns endern / aber vnter dessen wollen wir leben / als vnserm sündlichem Fleisch gelüstet.

Num. 23.

Esa. 58. 2. Wie über das Jüdische Volck Gott selber beym Propheten Esaia klagt. Sie suchen mich täglich / vnd wolten meine Wege wissen / als ein Volck das Gerechtigkeit schon gethan / vñ das Recht jhres Gottes nicht vnterlassen hatte / Sie fordern mich zu Recht / vnd wolten mit jhrem Gott rechten. Diß sagt der Prophet / sie stellen sich als wolten sie sich zu Gott lencken / vnd demselben dienen / aber sie wollen es sich nicht sawr werden lassen / vñ die Laster die an jhnen gefunden werden / nicht ablegen / das taugt nicht. Haben wir vnser Gewissen geprüfft / vnd finden vnsere Mängel / Wir müssen / sage ich / zum andern / sie abzulegen vns zum höchsten bemühen. Gleich wie die Kinder / die erst anfangen zu gehen / von einer Seiten zur andern wancken / halten sich an Stülen vnd Bäncken / mählich vnd mählich aber werden sie stärcker auff jhren Beinen / vnd lernen nachgerade besser einher

her gehen. Also müssen auch wir / da wir vns durch die prüffung des Gewissens haben kennen gelernet / vnd vnsere Fehle vnd Schwachheit befunden / vns auff die Beine setzen / vnd beginnen in den Wegen Gottes einher zu gehen / vnd täglich darin weiter kommen. Bitten daneben mit dem Vater des Mohnsüchtigen: Credo Domine, sed tu succurre meæ imbecillitati. Ich gläube HErr: Aber hilff du meinen Vnglauben.

Haben wir auch nu dieses durch die prüffung vnsers Gewissens erlanget: Wir fangen an vnsere Fehle zu endern / wir sterben mählich ab dem bösen vnd sündlichen / dazu wir vns geneigt finden. So muß zum dritten von vns dahin getrachtet werden / daß wir in der angefangenen Verbesserung beständig bleiben. Es ist ein altes Sprichwort / daß man sagt: Als der Krancker genaß / ward er schlimmer / denn er vor nie was. O das ist übel / es seyn solche recidivæ, wenn man eins von einem Fieber oder ander Kranckheit erfreyet ist / vnd wiederumb hinein fället / vngleich gefährlicher als die Kranckheit zu anfangest gewest ist: Es ist übeler / wenn man hat angefangen seine erkandte Mängel abzulegen / vnd fromb zu werden / daß man alsdann nachläsſet / vnd wieder auffgiesſet auff den alten Sünden Barm. Der Apostel Petrus nennet solche Leute / die das thun / Säwe vnd Hunde / dann so sie entflohen sind dem Vnflat der Welt / werden aber wiederumb an dieselben geflochten vnd überwunden / ist mit jhnen das letzte ärger worden dann das erste. Dann es wäre jhnen besser / daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten / denn daß sie jhn erkennen / vnd kehren sich von dem heiligem Gebot / daß jhnen gegeben ist. Es ist jhnen wiederfahren das ware Sprichwort; Der Hund frisſet wieder / was er gespeyet hat: Vnd die Säwe wältzen sich nach der Schwemme wieder in Koth. 2. petr. 2.

Von

Von den Jüden die zur Zeit des Propheten Asaria vnd des
2. Chron. Königes Assa lebeten/wird rühmlich gemeldet/daß sie alle/beyde
15. Mann vnd Weib / beyde kleine vnd grosse / haben einen Bund gemachet / vnd mit lauter Stimm geschworen / sie wolten suchen den HErrn jhrer Väter Gott / von gantzem Hertzen/ vnd von gantzer Seele/ vnd wer nicht würde suchen / den HErrn/den Gott Israel/ der solte sterben/ vnd sie würden frölich über dem Eyde / vnd suchten Gott von gantzem Willen/ Diß ist rühmlich von diesen Leuten gesagt/ sie haben jhnen vorgenommen Gott zu dienen / sie haben sich mit einem Eyd dazu verbunden / sie habens auch gehalten. Hilff lieber Gott wie findet sich das bey vns/wir nehmen vns zuweilen für/wir wollen fromb seyn/ vnd nach Gottes Willen leben / aber wie lang wäret es? Wir sind in diesem Stück gleich dem König Pharao / wie offt bekennet er dem Mose / Ich habe mich versündi-
Exod. 9. get/ bittet den HErrn/daß er diese Plage von mir nehme. Aber
10. &c. alsbald er ein wenig Lufft kriegte / da verstockte er sein Hertz/ vnd fieng auffs new wieder an / dem Willen des HErrn sich entgegen zu setzen. Sind wir besser? loben wir nicht offt Gott vnd seinem Diener im Beichtstuel an / Ich wil mein Leben bessern/ vnd das thun wir nicht nur ein/ sondern zu vnterschiedenen Zeiten / vielmahl / aber wie halten wirs? Wir sündigen nicht allein auffs newe aus Menschlicher Schwachheit / sondern thuns offt mit guten Willen/vnd bedachtsamb. O da hat man bey der prüffung seines Gewissens / nicht dahin gesehen/ daß man beständig sich bessern wolle. Wer den Ruhm haben wil bey Gott/ vnd bey jhm selbst in seinem Gewissen/ daß er ein rechter Christ sey/ der sehe dahin/ daß er sich beständig bessere/ der muß es machen/ wie dieselben die einen Nagel in ein Brett hinein schlagen wollen / die schlagen nicht nur ein oder zweymahl drauff / sondern treiben jhr schlagen so lange / biß sie den

Nagel

Nagel gar durchs Brett hindurch gebracht haben. Also ists nicht gnug/ jhme nur liederlich Vornehmen/ sich zu bessern/ es muß ein Ernst vnd Bestand dabey seyn. Eine Wunde die einmahl zugeheylet wird/ muß nicht wieder auffgerissen werden. Gott helffe vnser Schwachheit/ vnd gönne es vns allen/ daß wir in Warheit dem Apostel Paulo nachsagen können: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ Ich habe meinen Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten/ hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ die mir Jesus Christus der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber alleine/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben/ ꝛc. 2. Tim. c. 4.

Die Acht vnd zwantzigste Predigt.

TEXTUS.

Galat. 6.

Ein jeglicher prüffe sein selbst Werck/ vnd alsdann wird er an jhm selbst Ruhm haben/ vnd nicht an einem andern.

JAt der HErr Christus einen Menschen der 38. Jahr kranck gelegen/ gesund gemachet/ vnd gereth hernacher wieder an denselben/ so spricht er zu jhm: Siehe zu/ du bist gesund worden/ sündige fort nicht mehr/ daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre. Diß lassen wir vns alle bey der prüffung des Gewissens auch gesagt seyn/ Lernen wir vns in dem Examine Conscientiæ, oder in dem wir vns durchsuchen/ selbst erkennen/ vnd lassen es vns höchstes Fleisses angelegen seyn/ das hinzu legen vnd abzuthun/ was wir sträffliches an vns finden/ so müssen wir nach eingeführter Vermahnung des HErrn Christi vns fürsehen/ Joh. 5.

daß wir nicht auffs newe wieder sündigen / vnd die abgelegte Mängel wieder annehmen/damit vns nicht etwas ärgers wiederfahre. Dann gleich wie es mit denen / die einmahl von einem Fieber oder anderer Kranckheit erfreyet seyn / wenn sie auffs new wieder in jhre vorige Kranckheit fallen / übeler stehet / als vorhin. Also / wer einmahl seine Fehle vnd Mängel erkennet/ vnd sie ableget / hernacher aber sie wieder auffs new an sich nimbt / setzet sich in einen übelern Stand / als darin er zuvor gewesen ist. Wie wir davon in der nechsten Predigt gehandelt. Wir gehen fort in vnsern Gewissens-Predigten/ vnd wollen jetzo vernehmen; **was wir für Schaden davon haben/ so fern wir vns nicht** examiniren, **oder so fern wir das** Examen Conscientiæ **oder die prüffung des Gewissens nachlassen/ vnd versäumen.**

Votum.

WEr das Examen Conscientiæ nachlässet / wer sich nicht prüffet / wer sein Thun vnd Wercke nicht durchsuchet/ der hat davon zweyerley Schaden.

Erstlich/ er bleibet in dem was böse / straffbahr vnd sündlich an jhm ist/ bestecken. Gleich wie einer der sich hat vnter dem Gesicht beschmitzet/oder dem ein ander an seinen Mantel oder Kleid einen Lappen / oder was sonst jhm nicht wol anstehet/ hinan gehänget / so lang er nicht weis/ daß sein Gesicht beschmitzet ist / so lang er nicht weis / daß jhm etwas an seinem Kleid oder Mantel hänget / gehet er mit seinem beschmitzeten Angesicht/ mit dem Lappen herein. Also wer nicht selbst in sich gehet/ wer nicht ein Examen Conscientiæ oder prüffung des Gewissens bey jhm anstellet / vnd sich durchsuchet / was böses vnd straffbahres an jhm ist/ der schleppet sich jmmer mit seinen Mängeln

Mängeln / vnd mit dem das an jhm straffbahr ist. So lang der König David / daran nicht gedachte / daß er hatte durch den Ehebruch den er mit der Bersabea begangen / wider Gott vnd sein Gebot gehandelt / vnd jhm dadurch den Zorn Gottes / zeitliche vnd ewige Straffe zugezogen / schleppet er sich mit solcher Sünde / vnd gieng einher vnter dem Zorn vnd Vngnade Gottes. Aber da es jhm Nathan zeigete / was er böses gethan hätte / vnd ankündigte / daß deßwegen jhm Gott hart straffen würde / da gehet er in sich / da stellet er ein Examen Conscientiæ an / da fraget er sein Gewissen / das entdeckete es jhm was er gethan / da fieng er an zu seufftzen vnd bitten / Gott sey mir gnädig nach deiner Güte / vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit / Wasche mich wol von meiner Missethat / vnd reinige mich von meinen Sünden. Verläugnet der Apostel Petrus / den HErrn Christum zum ersten mahl / vnd gedencket nicht / daß er daran böse thut / er thuts zum andern / er thuts zum dritten mahl: er hätte es wol continuiret, vnd folgends mehr gethan / wenn er nicht / da der HErr Christus sich nach jhm vmbsahe / in sein Gewissen gegangen wäre / vnd sich erinnert hätte / was er für böses mit solcher Verläugnung außgerichtet. Woher kompts / daß ein Geitziger / Vngerechter / Schinder / Eigennütziger / jmmer fort fähret mit seinem schinden / daß er für vnd für seinen Nechsten übersetzet / daß er jmmer seinen eigen Nutzen suchet? Daher / daß er kein Examen Conscientiæ bey jhm anstellet / daß er sein Gewissen nimmer fraget / ob er auch auffrichtig vnd redlich handele. So lang er die prüffung seines Gewissens einstellet / lebet er jmmer fort in seiner Schinderey / in seiner Vngerechtigkeit / in suchung seines eigenen Nutzens / vnd Vortheils. Woher kompts / daß viele Leute / die einmahl einen Groll / vnd Widerwillen gegen jhren Nechsten gefasset haben /

2. Sam. 12.

Psal. 51.

Matth. 17.

jmmerdar in solchen Groll von einer Zeit zur andern einher gehen? Woher kompts/ daß viele/ die einmahl in Rechtfertigung mit jhrem Nechsten gerathen seyn/ jhre Rechtfertigung jmmer treiben/ vnd ob sie schon in einem Gericht jhre Sachen verlohren haben/ an das ander/ vnd da sie auch da nicht gewinnen/ an das dritte Gerichte Apelliren, den Hader so lange sie leben treiben/ ja zuweilen auff Kind vnd Kindes Kind erben? Daher kompts/ sie stellen bey jhnen kein Examen Conscientiæ an/ sie fragen jhr Gewissen nicht/ ob sie daran recht oder vnrecht thun/ sie fragen sich nicht/ ob sie daran gedacht haben/
Ephes. 4. was jhnen der Apostel Paulus befiehlet/ Lasset die Sonne über ewern Zorn nicht vnter gehen/ vnd gebet auch nicht raum dem Lästerer. Woher kompts/ daß der Rath vnd die Hundert-Männer bey vns/ Ein/ Zwey/ Drey Jahr nach einander zu Rathhause gehen/ vnd rathschlagen/ wie dieser in schulden vertieffeten Stadt möge geholffen/ vnd sie aus den Schulden herausser gebracht werden/ vnd können doch zum Schluß nicht komen? Daher/ es stellen die so zu den Rathschlägen gehören/ bey jhnen kein Examen Conscientiæ an/ sie fragen sich nicht/ ob sie dem Eyde damit sie der Stadt verwandt seyn/ vnd darin sie der Stadt beste zu suchen angelobet haben/ ein Genügen thun. Wenn ein jeglicher daran gedächte/ er würde sein Haupt nicht sanffte legen/ er hätte es denn/ so viel an jhm ist/ dahin gebracht/ daß die Stadt aus jhrer Noth vnd Schulden käme/ er würde gedencken ich muß ja dahin sehen/ daß die Wittwen vnd Wayssen/ denen das jhre vorenthalten wird/ daß die Prediger vnd Schuldiener/ daß die Handwercks- vnd Arbeits-Leute/ daß die Bedienten/ die in der Stadt Diensten seyn/ vnd jhren Lohn nicht kriegen/ vnd wer sonst bey der Stadt zu fodern hat/ möchte contentiret vnd zu frieden gestellet werden/ damit das seufftzen vnd weheklagen derer/ den jhr Lohn

hinter-

hinterhalten wird/ möchte auffhören/ welches über sich steiget/ vnd gen Himmel schreyet/ vnd alles Vnglück über diese Stadt führet. Woher kompts/ daß viele vnter vnsern Studenten nimmer etwas rechtschaffenes vnd redliches lernen/ vnd bleiben Johannes in eodem, vngelahrt vnd vngeschickt? Daher/ daß sie das Examen Conscientiæ vergessen: Sie schlagen nicht in sich. Sie gedencken nicht. Dic cur hic? Warumb bin ich von meinen Eltern auff die Vniversität gesendet? Warumb verwenden sie Jährlich so viel Geld auff mich? Warumb machen sie so grosse Vnkosten? Wer jhm das erinnerte/ der würde ja gedencken: Ich muß mein fressen vnd sauffen einstellen. Ich muß mein schreyen vnd ruffen auff den Gassen/ da ich wie ein Ochse bölcke/ vnd andern den Schlaff störe/ bleiben lassen. Ich muß die Nase in die Bücher stecken/ Ich muß die Lectiones vnd Collegia besuchen/ damit ich etwas redliches lerne/ vnd nicht einen Schlüngel vnd Vnwissenden/ der seines Vaters Güter verzehret/ vnd nichts dafür gelernet hat zu Hause bringe. Woher kompts/ daß die Krüger vnd Bierzepfer/ ob sie schon das Bier vngleich wolfeiler haben als fürm Jahre/ dennoch so viel Geld für den Pott vnd Kanne nehmen/ vnd eben so wenig hincin zapffen/ als bey dem thewren Preiß geschehen ist. Woher kompts/ daß alle/ die etwas zu verkauffen haben/ weñ einmal die Wahren auffsteigen/ sie dennoch in dem hohen Preiß halten/ ob sie schon beym Einkauff gefallen seyn/ vnd vngleich geringer von jhnen eingekauffet worden? Daher/ sie stellen kein Examen Conscientiæ bey sich an/ sie fragen sich selbst nicht/ ob sie mit gutem Gewissen also handeln können? thäten sie das/ so würde jhre Gewissen sie heissen anders sagen. Es würde jhnen zu Gemüthe führen/ was der Apostel Paulus sagt: Niemand greiffe zu weit/ noch vervortheile seinen Bruder im Handel. Der HErr ist der Rächer 1. Thes. 4.

über das alles. Woher kompts / daß die so alte Renten in jhren Häusern / Buden / Garten stehen haben / dadurch Kirchen vnd Schulen / dadurch die so an Kirchen vnd Schulen dienen / vnd die so in den Armen Häusern leben / solten vnterhalten werden / nicht außgeben? Daher / sie stellen kein Examen Conscientiæ bey sich an / sie erinnern sich nicht / daß sie das stehlen / was Gott / vnd in jhm / den Kirchen vnd Schulen-Lehrern / vnd den Armen gegeben ist / sie gedencken nicht / daß Gott solchen Diebstall an jhnen straffe / vnd deßwegen jhnen seinen Segen entziehe. Vnd daß ich mit erzehlung vnterschiedlicher anderer Sünde / die dadurch / daß man sein Gewissen nicht prüffet / verursachet werden / abbreche. Woher kompts / daß wir alle über einen Hauffen in vnsern alten sündlichen Wesen bestecken bleiben / daß wir in diesem Newen Jahr nicht frömmer vnd gottsfürchtiger seyn / als wir im vorigem abgewichen Jahr gewesen seyn? Daher: Wir vergessen das Examen Conscientiæ, wir vergessen / daß wir vns selber prüffen / vnd fragen / ob wir auch in der Frömmigkeit wachsen vnd zunehmen / Thaten wir das / so würden wir vns erinnern / was der König David
Psalm 1. von den Gläubigen sagt / daß sie seyn wie Bäume gepflantzet an den Wasserbächen / vnd gleich wie solche Bäume jmmer wachsen vnd grösser werden / biß sie zu jhrer vollkommenen Grösse gelangen. Also gebühre vns auch / von einer Zeit zur andern in der Frömmigkeit vnd Gottesfurcht zu zunehmen / biß wir zur Vollkommenheit in dem künfftigen Leben gelangen / vnd Gott nebenst den heiligen Engeln in vollenkommener Heiligkeit vnd Gerechtigkeit dienen können. Das ist der erste Schade / der vns daraus entstehet / wenn wir vergessen vnser Gewissen zu prüffen. Wir bleiben in vnser alten Vnart / vnd legen nicht abe was straffbahres an vns wird gefunden.

II. Der ander Schade der daraus entstehet / wenn wir

das

das Examen Conscientiæ versäumen / oder / wenn wir vns nicht selber prüffen / ist dieser / wir bleiben nicht allein in vnserm alten sündlichen Wesen bestecken / Sondern wir werden noch von Tage zu Tage ärger vnd schlimmer / vnd nehmen zu in der Boßheit. Gleich wie einer / der auff einen vnrechten Weg gerathen ist / vnd weis nicht / daß er auff einen vnrechten Wege gehet. Je länger er fort gehet / je mehr jrret er / vnd je ferner kommet er abe von dem Ort / dahin er gedencket. Also wer auff den Weg der Sünden in seinem Leben ist gerathen / vnd stellet kein Examen Conscientiæ an / oder gedencket nicht zurücke / ob er auff rechtem Wege in seinem Christenthumb einher gehet / ob er wie einem Christen zu stehet / lebe? Der wird jmmer ferner in der jrre wandeln / vnd nimmer hinkommen zu dem ewigen Leben / dahin alle rechtschaffene Christen vnd Gläubigen eylen. Der Kirchenlehrer Bernhardus redet hievon gar fein / wenn er sagt: Gleich wie in ein vndichtes Schiff Wasser hinein läuffet / vnd da man es nicht wieder außpumpet / kan es sich also vermehren / daß endlich das Schiff davon erfüllet wird / vnd versincket. Also ist es mit vns Menschen beschaffen / so lang wir in dieser Welt als auff einem Meer siegeln / es tritt jmmer die Sünde wie Wasser bey vns ein / wil man hie nicht gleichsamb außpumpen / wir müssen endlich dadurch ersäuffen vnd vntergehen. Aber das Examen Conscientiæ, oder die prüffung des Gewissens ist wie eine Pumpe / dadurch wir das stinckende Wasser der Sünden gleichsamb außpumpen. Vergleichet also dieser Kirchenlehrer die prüffung des Gewissens einer Pumpen / dadurch die Sünde außgeführet wird. Dann wer sich durchsuchet / vnd findet seine Sünde vnd Mängel bey jhm / der bemühet sich billich dahin / daß er von seiner Sünde vnd Mängeln möge erfreyet werden. Lässet ers aber bleiben / es werden die Sünde täglich bey jhm sich häuffen / vnd

jhn

jhn endlich gar überschwemmen. Es ist das Menschliche Hertze gleich einem Acker oder Garten/ auff welchem das Vnkraut häuffig herfür schiesset. Wil hie ein Ackersmann oder Gärtner das Vnkraut nicht lassen außrotten/ es nimbt endlich überhand/ vnd hält das Kraut vnd güten Samen gäntzlich vnter. Also wo man nicht durch die prüffung des Gewissens sich reiniget/ vnd was man böses findet hinweg thut/ es wachsen daraus die Sünde/ die das Gewissen/ wie Würme nagen vnd plagen/ vnd einen schmützigen Stanck von sich geben/ der vns für Gott vnd den heiligen Engeln stincken machet. Schneidet man die Nägel an Händen vnd Füssen nicht abe/ sie wachsen wie krumme Adelers Klawen. Schneidet man die täglich in vns herfür wachsende Sünde/ vnd sündliche Gedancken nicht abe/ sie wachsen jmmer fort/ vnd machen vns häßlich vnd vngestalt in Gottes Augen. Die prüffung aber des Gewissens dadurch wir was böses an vns ist finden/ ist das rechte Scheer-Messer/ damit wir alles was böses in vns ist/ wegnehmen. Weil dann nun durch die prüffung des Gewissens dem bösen vnd sündlichen in vns gewehret wird/ daß es nicht jmmer wachse vnd zu nehme/ so wird auch ein jeglicher sein selbst Werck prüffen/ auff daß er an jhm selber Ruhm habe. Gott helffe vns durch seinen guten Geist/ Amen.

Gal. 6.

Die Neun vnd zwantzigste Predigt.

TEXTUS.

Galatas cap. 6.

EIn jeglicher prüffe sein selbst Werck/ vnd alsdann wird er an jhm selbst Ruhm haben/ vnd nicht an einem andern.

Die-

Dieselben/ welche libros de Republica oder monita politica, das ist/ solche Bücher geschrieben haben/ darin sie lehren wie ein Regiment recht geführet/ oder einem Land vnd Stadt wol möge vorgestanden werden/ die zehlen es mit vnter die grösseste Mängel/ dadurch der höchste Schade/ dem Regiment/ Ländern vnd Städten/ wird zugefüget/ wenn man nicht Jährlich Rechnung auffnimmet/ vnd siehet zu/ wie ein jeglicher in seinem Ampt hat Hauß gehalten/ vnd mit dem das jhm anvertrawet vmbgangen ist/vnd solches nicht vnbillig: Dann wenn Rechnungen nicht-auffgenommen werden/ so gerathen die so den Emptern vorgesetzet seyn/vnd die Intraden vnd Einkunffte einheben/ in Sicherheit/ lassen zuweilen es etwas langsamb gehen/ vnd da sie einem Ding leicht hätten können zu anfangs vorkommen/verschlimpern vnd versäumen sie es/ woraus dann hernacher ein vnverantwortlicher vnd vnträglicher Schade entstehet. Zuweilen schlagen sie etwas von denen jhnen vertrawten Gütern vnd Geldern vnter/vnd was auff den Gemeinen Nutzen billich hätte sollen verwendet werden/ das wenden sie an/ zu jhrem vnd der jhrigen Vortheil. Woher kompts? daher/ man nimpt nicht Rechnung auff. Werden also die so Rechnung thun solten/ darüber sicher/ fahren fort in jhrer Nachlässigkeit/ vnd versäumens/ sie greiffen jmmer mehr vnd mehr zu/vnd gedencken es hat kein noth. Ich werde nimmer zur Rechnung gefodert/ oder geschiehet es endlich/ es ist viel vergessen/ oder das Geld ist verzehret/ wo kein Haar ist da kan man nicht räuffen/ was wil man mir vnd den meinigen nehmen. Es ist schon so weit vertheilet/ daß man das/ was vom gemeinen Gut abgekürtzet ist/ nicht mehr finden kan. Wie es nu mit denen bey welchen keine Rechnungen auffgenommen werden/ zugehet: Also gehet es auch mit allen denen zu/ die

bey jhnen das Examen Conscientiæ einstellen / die nicht in sich gehen vnd sich prüffen / wie sie jhr Leben haben angestellet / wie sie sich in jhrem Thun vnd Lassen / Worten vnd Wercken verhalten haben. Die lassen es darauff ankommen / sie wagen es mit einer Sünden nach der andern / sie laden vnd packen jmmer mehr vnd mehr auff sich / biß sie endlich vnter der Last / jhrer jmmer gehäufften Vbeln vnd sündlichen Wercke beliegen bleiben / vnd gar verderben. Davon für acht Tagen mit mehrem geredet ist. Wie aber die jenen die jhr Gewissen nicht examiniren, oder nicht bey sich bedencken / was sie gethan haben / vnd noch jmmer für vnd für den höchsten Schaden davon haben. Also findet sich ein sonderbahrer Nutzen vnd Frommen bey denen die ein Examen Conscientiæ anstellen / die sich selbst fragen / wie sie mit Gott vnd jhrem Gewissen stehen.

Von diesem Nutzen den wir von dem Examine Conscientiæ zu erwarten haben / wollen wir für diß mahl handeln / vnd hören / was für guts die zu gewarten haben / die in sich selbst offt gehen / sich durchsuchen vnd fragen / wie sie in jhrem Thun vnd Lassen sich verhalten haben.

Votum.

GLeich wie ein fleissiger Kauffmann vnd Krammer offt seine Rechenbücher auffschläget / vnd sich daraus ersiehet / wie viel er andern / damit er im Handel stehet / vnd seine Güter vnd Wahren außnimbt / schüldig / vnd wie viel er hingegen von andern die jhm verhafftet seyn / zu fodern hat. Also muß auch ein jeglicher rechtschaffener Christ zum offtern vnd täglich auffschlagen / das Buch seines Gewissens / darin

er

er stets/ ja wenn er auch nicht einmahl daran gedencket/ hinein schreibet/ was er borget vnd auffnimpt/ Was er thut vnd vnterlässet/ vnd sich aus diesem Buch erkündigen/ wie er mit seinem Gott daran sey / von dem wir Menschen gleichsamb alles borgen vnd auffnehmen / was wir haben an geistlichen vnd leiblichen Gütern / an Witz vnd Verstand/ Reichthumb / Gesundheit / vnd wie es sonst mag Namen haben. Dann alle gute vnd vollkommene Gabe kommen von oben herab von dem Vater des Liechts. Jacob. 1. Thun wir dann nun dieses. Schlagen wir auff das Buch des Gewissens. Stellen wir ein Examen Conscientiæ an / vnd prüffen vns / wie es vmb vns stehet. So haben wir davon:

Erstlich diesen Nutzen / wir werden dadurch geführet zur Erkäntniß vnserer Sünden. Haben vnsere erste Eltern / sich mit Vbertrettung des Gebots Gottes versündiget/ vnd von dem Baum gegessen/ davon jhnen Gott befohlen / daß sie nicht essen sollen / gehen aber hernacher in sich / vnnd fragen jhr Gewissen / was sie gethan haben/ da kamen sie zu jhrer Sünden Erkäntniß / da sahen sie/ daß sie nacket wären/ vnd sich mit jhrer Vbertrettung entblösset hätten / des Ebenbildes Gottes / damit sie in der Schöpfung/ wie mit einem herrlichen schönen Kleid angethan vnd gezieret waren. Gen. 3. Haben die Brüder Joseph / wie Verräther vnd Mörder mit jhrem Bruder dem Joseph gehandelt / in dem sie erstlich einen Anschlag machen jhn zu tödten/ folgends jhn in eine tieffe Grube werffen / daß er darin durch Hunger vnd Durst verschmachte vnd vmbkomme / endlich aus der Gruben herausser ziehen / vnd zu einem leibeigenem Knechte verkauffen. Gen. 37. Verüben dieses die Brüder Joseph an jhrem Bruder / vnd erinnern sich nicht was sie gethan haben / so ge-

dencken sie daran nicht / daß sie sich versündiget / vnd Gottes Zorn vnd Straffe über sich geführet haben. Aber wenn sie hernacher ein Examen Conscientiæ bey jhnen selbst anstellen / wenn sie zu rücke gedencken / was sie viel Jahr vorher ge-
Gen. 42. than hätten. So kommen sie zu jhrer Sünden Erkäntniß. So bekennen sie / das haben wir an vnserm Bruder verschüldet / daß wir sahen die Angst seiner Seelen / da er vns flehet / vnd wir wolten jhn nicht erhören / darumb kommet nun diese Trübsal über vns. Hat der König David einen Ehebruch mit der Bersabea begangen / vnd einen Mord an dem Uria verübet / vnd gedencket fast ein gantzes Jahr nicht daran was er gethan / so kompt er zur Erkäntniß seiner Sünden / wie er
2. Sam. 12. auff des Propheten Nathan Predigt in sich gehet / vnd jhm sein Gewissen fürhält was er gethan hätte. Gleicher gestalt geschahe es mit Manasse / so lang derselbe dahin gehet / vnd nicht zu rücke gedencket / daß er daran übel thue / daß er den Moloch zu ehren seine Kinder lies durchs Fewr gehen / vnd mit andern Sünden Gott erzürnete / wuste er nichts von seinē Sünden vñ sündlichen Wercken / aber da er in seiner Gefängniß vnd Banden ein Examen Conscientiæ anstellet / da er zu rücke gedencket / woher jhm sein Vnglück vnd Jammer komme / da gelanget er zu seiner Sünden Erkäntniß? Wie nun diese jetzt erzehlete / den Nutzen von dem Examine Conscientiæ, von der prüffung jhres Gewissens gehabt / daß sie dadurch zur Erkäntniß jhrer Sünden gekommen seyn / Also haben alle vnd jede die diß Examen bey sich anstellen / einen gleichen Nutzen davon zu erwarten / Vnd ist eben dieser Nutzen ein herrlicher köstlicher Vortheil / den wir von der prüffung des Gewissens haben. Gleich wie es alsdenn gantz gefährlich vmb einen Krancken stehet / wenn er seine Kranckheit nicht fühlet; Also stehet es auch gefährlich vmb den Menschen / der seine Sünde /

de / daran die Seele kranck lieget / nicht mercket. Vnd wie der Krancke / alsdenn wenn er seine Kranckheit empfindet / sich nach einem Artzt vmbthut / vnd Medicamenta oder Artzney / dadurch jhm kan geholffen / vnd er wiederumb restituiret werden / gebrauchet. Also da bey dem Examine Conscientiæ, bey der prüffung seines Gewissens / der Mensch seine Sünde / daran die Seele kranck lieget / findet / fänget er an sich zu bekümmern / wie jhm möge geholffen / er vnd wieder von seinen Sünden erfreyet werden / auff daß er nicht des ewigen Todes sterbe. Wie aber es nicht gnug ist an einem Krancken / daß er seine Kranckheit fühle. Sondern er muß / wenn er sie fühlet / Medicamenta vnd Artzney gebrauchen / dadurch die Kranckheit weggenommen wird. Also müssen auch wir / wenn vns vnser Gewissen vnsere Sünde vnd Seelen Kranckheit weiset / dahin bedacht seyn / daß wir solche Medicamenta finden vnd gebrauchen / dadurch der Seelenschade weggenommen wird. Dem Cain sagte es zwar sein Gewissen / daß er durch den Mord an seinem Bruder Abel verübet / gröblich gesündiget hätte / Aber als ers dabey lies verbleiben / vnd nicht weiter sahe auff den versprochenen Weibes Samen / den künfftigen Messiam / da verzweiffelte vnd verzagte er in seinen Sünden. Sagte es dem Judæ sein Gewissen / er hätte vnrecht daran gethan / daß er seinen HErrn vnd Meister verrathen / richtet er sich aber nicht auff / durch die Wunden des HErrn Christi / der die Versühnung geworden war für seine vnd der gantzen Welt Sünde / so greiffet er zum Strick / erhencket sich selbst / vnd fahret zum Teuffel. Also / wer da ein Examen Conscientiæ bey jhm anstellet / vnd den Nutzen davon hat / er erkennet seine Sünde / der muß weiter gehen / vnd sich an dem einigen Seelen Artzt Jesum Christum halten / dessen Blut waschet vnd reiniget vns von allen vnsern Sünden.

Der ander Nutzen den wir von dem Examine Conscientiæ, von der prüffung des Gewissens haben / ist dieser / **Wir werden dadurch getrieben / daß wir vnser sündliches Leben vnd Wesen** / welches vnser Gewissen vns zeiget / **endern vnd bessern.** Das sehen wir an dem König Nebucad Nezar / überhebet der sich in seinem Hertzen / vnd schreibet es jhm / seiner Weißheit vnd Gewalt zu / daß er die herrliche Babel gebawet / vnd sein Königreich so hoch gebracht hätte / da weis er nicht daß er daran vnrecht vnd böse thu / biß jhm sein Gewissen sagt / er habe gesündiget vnd übel gethan / da erkennet er seine vorige Sünde / erkennet sie auch nicht allein / sondern bessert sich darauff / vnd gibt Gott die Ehre / daß er alle seine Gewalt / Herrligkeit / Weißheit vnd Verstand von jhm habe / da spricht er: Ich Nebucad Nezar / lobe / ehre vnd preise den König vom Himmel / denn alle sein Thun ist Warheit / vnd seine Wege sind recht / vnd wer stoltz ist / den kan er demütigen. Dan. 4. Diesen Nutzen hat auch der Apostel Petrus von der prüffung seines Gewissens / erinnert jhm derselbe / er habe vnrecht daran gethan / daß er seinen HErrn vnd Meister verläugnet hätte / so gehet er hinaus / vnd weinet bitterlich / bereuet seine Sünde / vnd ersetzet seine vorige Verläugnung durch beständige Bekäntniß des HErrn / den er zuvor verläugnet / vnd lehret biß an seinen Tod / daß wir erlöset seyn / nicht mit vergänglichem Silber oder Gold / sondern mit dem thewren Blut Christi / als eines vnschüldigen vnd vnbefleckten Lambs / daß der sey / der vnsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leib / auff dem Holtz / durch welches Wunden wir sind heyl worden / denn wir waren wie jrrende Schafe / aber wir sind bekehret zu dem Hirten vnd Bischoffe vnser Seelen. Diesen Nutzen hatte von dem Examine Conscientiæ, von der prüfung

1. Petr. 1.

1. Petr. 2.

Matth. 21.

fung seines Gewissens/ der erste von den beyden Söhnen/ davon der HErr Christus gedencket/ daß jhm sein Vater befohlen/ er sol hingehen/ vnd arbeiten in seinem Weinberge/ vnd er giebet dem Vater diese trotzige Antwort/ Ich wils nicht thun. Wie er aber hernacher in sich schlägt/ vnd erinnert sich/ daß er durch solchen Vngehorsamb sich versündiget/ da rewet es jhm/ vnd gieng hin. Hiehin muß auch ein jeglicher bey seinem Examine Conscientiæ, bey der prüffung seines Gewissens sehen/ daß er diesen Nutzen davon trage/ wenn jhm sein Gewissen erinnert/ das vnd das hastu gethan/ in diesem vnd in jenem hastu dich versündiget/ vnd übel gethan/ so bemühet er sich dahin/ daß er die Sünde/ die jhm sein Gewissen vorhält/ hernacher bleiben lasse/ vnd nicht auffs new wiederumb begehe. Denn wer das thut/ der ist schlimmer denn ein Hund. Ein Hund wird er ein oder zweymahl an einem Ort hart abgeschlagen vnd übel tractiret, er kommet nicht wieder dahin. Aber viel Leute/ ob sie schon mit dieser oder jener Sünde übel sind angelauffen/ Vnd fühlen dabey die Schläge in jhrem Gewissen/ daß sie deßwegen den Teuffeln zur Pein sollen überantwortet werden/ vergessens bald wieder/ vnd fallen wiederumb in vorige Sünde. Solche Leute werden nicht übel abgemahlet in einer Fabel von einem Wolffe/ der in einem Schaffstall betroffen vnd gefangen ward/ dräwet diesem der Hirte/ daß er jhn tödten wolle. Da legt ers auff bitten/ man möge sein Leben schonen/ jhm es dißmal verzeyhen vnd vergeben/ er wol es sein lebetag nicht mehr thun/ kein Schaff/ kein Rind oder ander Thier bescheidigen. Spricht der Hirte/ er kenne jhn wol/ lässet er jhn für dißmahl loß/ er wird seine Zusage nicht halten. Der Wolff bekennet/ er sey also geartet/ er wisse/ daß er vor dem es also gemachet/ flehet vnd bittet man sols doch auff diß einige mahl mit jhm versuchen/ er wil kein Schaff oder

Rind

Rind mehr beissen/vnd wenn jhn auch der Hunger auffs höchste drünge / wolle er doch nicht mehr schaden thun / als der auffs höchste / auff sieben Witte anliesse. Der Hirte erbarmet sich über den Wolff / er lässet jhn loß. Wie er frey ist/ vnd begegnet jhm ein Schaff / da gedencket er zwar an seine Zusage/ aber beginnet bey sich zu disputiren/ was er thun sol/ schliesset endlich dahin / weil er hat angelobet/ er wil keinen grossern Schaden thun / als der auff 7. Witte kan geschätzet werden/ so wil er das Schaff selber nur auff 4. Witte setzen vnd es tödten/ so habe er dennoch seine Zusage nicht gebrochen / denn der Schade sey noch nicht auff 7. Witte zu achten. Also sage Ich/ machen es viele Menschen. Zeiget denn zuweilen jhr Gewissen/ was sie böses gethan / sie erinnern sich auch dabey/ daß sie mit jhrer Sünde/ vnd sündlichen Wercken/ den Zorn Gottes/ den zeitlichen vnd ewigen Tod verdienet haben/ Bitten auch Gott wolle nicht mit jhnen gehen ins Gericht / vnd jhnen nicht vergelten nach jhren Missethaten / sie wollen hernacher jhr Leben bessern/vñ die vorige Sünde nicht mehr begehen. Aber alsbald jhnen nur anlaß gegeben wird / die vorige Sünde zu begehen/ da gedencken sie zwar / Ich wils bleiben lassen; Aber da weis jhr zur Sünde geneigtes Fleisch die Sünde zu verkleinern vnd gering zu machen. O es ist nicht böse / Ich wils noch einmahl wagen/mein Gott wird mich wol wiederumb zu Gnaden annehmen. Da kompt er dann bey solchen Gedancken/ wieder auff seine vorige Wercke. Fähret fort zu sündigen/vnd machet des sündigens jmmer mehr vnd mehr. Also mahlet der König
Psal. 106. David das Jsraelitische Volck abe / so offt sie Gott gezüchtiget wegen jhrer Sünde/ haben sie zu Gott geschryen vnd Besserung angelobet. So bald aber die Straffen auffgehöret/ haben sie jhre Zusage vergessen/ vnd Gott auffs new mit sündlichen Wercken erzürnet. Also machen wirs auch. Sol aber

die

die Besserung / dazu vns vnser Gewissen anweiset / darauff folgen / so müssen wir beständig beym guten bleiben. Selig ist der Knecht / den der HErr also findet. Vnd wer sich hie selbst richtet / der wird vom HErrn nicht gerichtet werden. Gott helffe vnser Schwachheit vmb seines geliebten Sohns JEsu Christi willen / Amen. Luc. 12. 1. Cor. 11.

Die Dreyssigste Predigt.

TEXTUS.

Galat. 6.

L In jeglicher prüffe sein selbst Werck / Vnd alsdann wird er an jhm selbst Ruhm haben / vnd nicht an einem andern.

VOn einem vornehmen Griechischen Kriegs-Obersten Themistocle schreibet Cicero, wie sich einer mit Namen Simonides bey jhm angiebet / er wil jhm eine Kunst lehren / vermittels welcher er beständig behalten sol / was er einmahl gelehret vnd gefasset hätte / daß er jhm zur antwort gegeben / malle se artem oblivionis, quod etiam meminisset quæ nollet, & oblivisci non posset quæ vellet, daß ist / er wolte viel lieber / daß jhm jemand ein solche Kunst lehrete / dadurch was er wüste / vergessen möchte / denn es lege jhm viel Dinges im Gedächtniß / daß jhm zuwiedern wäre / vnd köndte nicht vergessen / was er gerne vergessen wolte. Ich halte es dafür das wenig Themistocles vnter vns gefunden werden / die darüber klagen dörffen / sie haben eine gar zu starcke Memoriam vnd Gedächtniß / vnd können nicht vergessen / was sie einmahl gehöret vnd eingenommen. Wir vergessen leider gar zu geschwinde / Lib. 2. Oratore.

de/ was wir billich stets behalten/ daran wir beständig gedencken/ vnd darnach wir vns richten sollen. Wenn dann ich mir auch solches von dem grössesten Theil meiner Zuhörer vermuthe/ daß sie leichtlich etwas vergessen/ so habe Ich mir vorgenommen/ wenn Ich vor dem in 29. Predigten vom Gewissen geprediget/ kürtzlich zu repetiren vnd wiederholen/ auff daß ein jeglicher sich wieder erinnere vnd zu Gemüthe führe/ was bißher vom Gewissen ist gelehret worden.

Wird also diese vnsere Predigt/ eine kurtze repetition vnd wiederholung dessen seyn/ was bißher in 29 Predigten vom Gewissen ist gelehret vnd geprediget.

Votum.

ZV erst J. M. G. ist gelehret/ daß ein Gewissen sey/ vnd in vnd bey dem Menschen gefunden werde/ wie dann nicht allein Gott hin vnd wieder in seinem Wort des Gewissens gedencket/ sondern auch vnser eigen Hertz vns solches sagt. Haben wir etwas böses vnd sündliches verrichtet/ vnd erinnern vns hernacher was wir gethan/ wir entfinden eine Beschwerung in vnserm Gemüth: wird vns etwas vnehrbarliches nachgesagt/ vnd wir wissen vns vnschüldig/ wir entfinden bey vns ein ruhiges vnd friedfertiges Gewissen/ welches eine gewisse Anzeigung ist/ daß bey vns ein Gewissen sey/ daß vns vnser Gut vnd Vbelthaten vorhält/ vnd daraus der Mensch entweder Ruhe oder Vnruhe entfindet. Es heisset aber das Gewissen bey den Lateinischen nicht nur scientia, ein Wissen/ sondern Conscientia, weil es nicht ein blosses Wissen/ sondern zugleich ein neben Wissen ist/ vnd solches darumb: Denn nicht der Mensch/ der etwas gethan/ alleine weis was er verrichtet/ sondern es weis es neben jhm Gott im Himmel/ es wis-

sen

sen es die heiligen Engel/ die vmb vnd bey vns seyn. Es wissen es die Teuffel / die vmb vns herumb gehen / wie die brüllende Löwen/ vnd suchen vns zu verschlingen / es wissens die Creaturen / Himmel vnd Erden siehet es/ wenn wir böse thun/ daher wir beym Job lesen / daß der Himmel wird die Boßheit Job. 20. des Gottlosen eröffnen / vnd die Erde wird sich gegen jhn setzen. Weil dann es so vielen neben vns bekandt ist / was wir thun vnd machen / so sollen wir vns fürsehen / daß wir nichts böses thun/ denn es bleibet nicht verborgen/ Gott weis es/ vnd straffet das böse/ die Engel wissen es/ vnd werden dadurch betrübt vnd verjagt. Der Teuffel weis es/ nimpt daher Vrsache vns vor Gott zu verklagen. Menschen wissen es/ wir müssen vns für sie schämen. **Es ist aber das Gewissen/ ein lebendiges Gesetz/ daß Gott in der Menschen Hertzen hinein geschrieben hat/ daß vns den Vnterscheid zwischen dem das gut oder böse ist / zeiget/ wobey die Gedancken/ wenn wir böses gethan/ vns verklagen/ vnd trawrig machen/ wenn wir aber guts gethan / entschüldigen/ vnd guts Muths machen.** Ist also das Gewissen gleichsam ein Gericht vnd Schöppenstuel/ daß Gott in des Menschen Hertz verordnet/ vnd hat der Mensch/ wenn er böse thut an seinem eignen Gewissen seinen Ankläger/ der jhm fürhält/ was er gethan / Er hat daran einen Zeugen/ der gibt ein vnfehlbar Gezeugniß/ es sey dem also/ wie jhm sein Gewissen fürhält / Er hat daran einen Richter/ der spricht das Vrtheil/ er habe vnrecht gethan / Er hat daran einen Büttel vnd Scharffrichter/ es ängstet vnd quelet den Menschen sein eigen Gewissen/ wegen seiner begangenen Vbelthaten. Damit nun in diesem Gericht/ es möge richtig daher gehen/ hat Gott dem

Gewissen gleichsam zween kluge vnd verständige Beysitzer vnd Rathgeber zugeordnet: Davon der eine inwendig in dem Hertzen des Menschen residiret, vnd ist der natürliche Verstand/ oder die gesunde Vernunfft/ die weis den Vnterscheid zwischen dem was gut vnd böse ist: vnd ist niemand so eintfältig / der nicht solte / wenn er seine Vernunfft zu rathe ziehet/ wissen das böse vom guten zu vnterscheiden. Der ander Rathgeber ist ausserhalb den Menschen / vnd ist das auffgeschriebene Wort Gottes / das vns lehret was wir thun vnd lassen sollen. Ziehe derowegen mein Freund vnd Freundinne / wenn du etwas wilt vornehmen / diese beyde Rathgeber zu rathe / sie werden dir recht rathen / vnd du wirst nicht fehlen.

II. Ist gehandelt insonderheit vom guten Gewissen; woher wir das erlangen / wodurch es wird vnterhalten/ vnd wie viel gutes sich bey einem guten Gewissen finde. Hierauff bin Ich getreten zur Lehre vom bösen Gewissen / vnd habe gezeiget / was ein böses Gewissen sey/ vnd was es für böse Händelichen bey denen es gefunden wird/ anrichte. Ferner habe Ich geprediget von dem schlaffendē Gewissen/ bey wem das gefunden werde / wodurch es wird auffgewecket / was es für Vnruhe/ wenn es erwachet/ anrichte/ vnd auff was art es wieder zu stillen sey. Ferner ist geprediget von einem blöden/ fruchtsamen Gewissen. Woher das entstehe/ wie es mit demselben beschaffen sey/ vnd wie jhm müsse geholffen werden. Darauff ist gehandelt/ von einem weiten/ raumen bodemlosen Gewissen/ vnd gezeiget/ wie dasselbe wider alle zehen Gebot Gottes handele.

III. Habe Ich geprediget von dem Examine Conscientiæ, von der prüffung des Gewissen / daß billich ein jeglicher Christ täglich ein Examen, vnd prüffung seines Gewissens sol anstellen. Was er für Ordnung in diesem Examine halten / Worauff er bey solcher Prüffung sein Absehen müsse haben/

ben/was für Schaden daraus entstehet/ wenn er die prüffung seines Gewissens versäumet/ vnd wie viel guts er davon zu erwarten hat/ wenn er sein Gewissen fleissig examiniret vnd prüffet. Dieses ist kürtzlich die Ordnung gewest/ die Ich in meinen Gewissens-Predigten gehalten habe.

Wolte Ich nun alles wiederholen/ was bey allen vnd jeden Puncten ist erwehnet/ so müste Ich wieder auffs newe anfangen/ vnd noch einmahl so lange/ als bißhero geschehen ist/ davon handeln.

E N D E.

Register/ was insonderheit in den Predigten vom Gewissen eingeführet.

A.

Achitophel ist sein eigen Bürrel/ Pag. 99.
Agesilaus wil seinem Vater nicht zu gefallen seyn/ vñ warumb/ 53
Böse Advocaten, 143
Agis König in Sparta wil nicht daß man jhn beklagen sol/ 58
Alexander Magnus wie er sich bezeiget/ da er Clitum erstochen/ 27.99.139
Ambrosij Rede wie er sterben sol/ 42
Amphilochius wie er wegen des Auffruhrs gestraffet/ 138
Areopagiticum Judicium, 19
Aristides, 27
Attilius Regulus, 27
Augustus kauffet eines beschuldeten Ritters Hauptküssen/ 201

B.

Beichtväter sollen verschwiegen seyn/ 159
Bessum verrathen die Schwalben/ 88
Mit dem den man beleidiget hat/ sol man sich außsöhnen/ 161
Beten können nicht so in Sünden leben / 44. Beten sol man vor traurige Hertzen / 175. Muß mit einem Vertrawen geschehen/ 220. Warumb zu beten nötig/ 218. 219
Ein Bettler bildet jhm ein/ er sey reich/ 229
Bilder in Kirchen was sie bedeuten / 170
Blind sind wir in vnsern eignen Sachen / 228
Blödes Gewissen. Vide zartes Gewissen.
Bodenloses Gewissen. Vide weites Gewissen.
Böse Gewissen/ ist zweyerley/ 74. Aus dem innerlichem bösen Gewissen rühret her/ daß die Menschen I. nicht suchen was gut vnd recht ist/ 75. II. Daß sie träg sind zum guten/ III. Daß sie böse gut heissen/ 75. IV. Daß sie das gute hassen / 76. Was ist das böse Gewissen / 76. Woher es den Namen habe/ daß es böse heisset / 77. folget auff die Sünde

Sünde/ 77. 139. 140. Hat seine Verräther / 78. I. Das Gesichte/ 78. II. Den Mund / 79. III. Des Menschen Hertz/ 79. IV. Das offene Feld vnd die Wälder/ 84. V. Die Schue/ 86. VI. Den todten Leichnam/ 87. VII. Die vnvernünfftigen Thiere/ 88. Ist selbst Ankläger/ 93. selbst Zeuge/ 93. selbst Richter/ 95. selbst Büttel/ 97. 98. 99. wie es zustillen/ 99. 111. Machet daß der Mensch sich schämet / 102. Machet vnruhig/ 104. 108. 138. lässet nicht schlaffen/ 105. benimpt Hertz vnd Muth/ vnd jaget ein Schrecken ein/ 106. 139. plaget in der Todesstund/ 109. Klaget an im künfftigem Gericht / 112. Naget in der Hellen / 115. Nötiget die Menschen daß sie sich selbst tödten / 139. Was es ins gemeine für Plage beym Menschen anrichte / 145

C.

Cain hat ein böß Gewissen/ 71
Christi Leyden stillet das Gewissen / 155
Christiani quarti Königes in Dennemarck Symbolum 35. wie Er einen Vbelthäter betroffen/ 79
Cicero wie er seinen Clienten vertheidiget / daß er vnschuldig sey/ 81
Creutz warumb Gott zusende/ 226

D.

Danckbarkeit. Vide Vndanckbarkeit/ auff was art wir dancken sollen/ 212. 213. 214. 215.
Decken der bösen Händel geschiehet auff männigerley art / 142. 143. 144
Ein Dieb verräth sich selbst/ 79
Dieberey bey wem gefunden wird/ 189
Didrich von Bern erschricket / als jhm ein grosser Fischkopff zur Speise wird auffgesetzet/ 139
Wenn ehe Discipuli essen sollen / 195

E.

Falscher Eyd/ 143. wie gestraffet / 144
Einsamkeit zu meiden / 177
Einbilden ist gemein/ vnd schädlich / 235. 236
Die Engel sehen was wir thun / 68. bleiben nicht bey denen die böses thun/ 69
Enges Gewissen. Vide zartes Gewissen.

Ergerniß findet sich bey Vnwissenden/ 168. 169
Erschlagene werden für das Gericht gebracht/ vnd warumb/ 86
Essen sol man nicht/ man habe dann zuvor guts gethan/ 195
Erynnes, 140
Exorcismus, was er sey/ 168
Eumenides, 140
Examen das Gewissen anzustellen nach den zehen Geboten/ 184. 185. 186. 187. Nach dem Glauben / Vater vnser/ Tauff/ vnd Nachtmahl/ 193. 194. 195. Was darin für Ordnung zu halten/ 225. wo hin man im Examine sehen sol / 233. wenn mans versäumet was es für Schaden bringe/ 242. führet wie Sünde aus/ wie eine pumpe das faule Wasser/ 247

F.

Fabricij des Römers im guten Beständigkeit/ 53
Innerliche Feinde sind die schädlichsten/ 83
Das Feld verräth die bösen Thaten/ 84
Fluchern gehet es endlich übel/ 186
Franciscus de Spira verläugnet die bekandte Warheit/ 144. wie er sich bezeiget/ 145
Frawen haben zarte Gewissen/ 171
Fromme Leute können auch in Versuchung gerathen/ 178
Einen guten Freund entdecke was dir auff dem Hertzen liegt/ 178
Furcht Gottes erhält ein gutes Gewissen/ 66
Furchtsames Gewissen. Vide zartes Gewissen.
Furiæ welche sie seyn/ 140

G.

Gelegenheit machet Diebe / 48
Der Geist Gottes weichet von denen die vorsetzlich sündigen/ 43. siehet alles / 66
Gesetz der Natur 17. was es wircke/ 17
Vom Gewissen ist zu predigen nötig / 2. Wird von vielen nicht in acht genommen / 2. Viel läugnen daß ein Gewissen sey / 4. beweiß daß ein Gewissen sey/ 5. woher es den Namen habe/ 8. was das Gewissen sey/ 14. 15.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730415287/phys_0274
DFG

14. 15. weis alles was wir thun vnd gethan haben. 14. Ist an Kläger/ Zeuge/ Richter/ Büttel 18. 19. 20. 1t. 92. 93. 94. 95. sihet scharff 21. des Gewissens Rathgeber/ 23. des Gewissens Syllogismi 27. 97. 114. Ist ein Compas des Lebens/ 38. wird auffgedecket/ I. Durch die Predigt des Gesetzes/ 130. II. durchs Creutz/ 133. III. durch vnvermuthete Zeichen/ 134. IV. Durch den vorstehenden Tod auff dem krancken Bette/ 135. Ist vnruhig/ 138. Man kan jhm nicht entlauffen/ 138. wie es zu stillen/ 141. 142. 143. 144. Man kans nicht betriegen/ 142. Ist ein zartes Ding/ 174. kan nicht schweigen/ 203. auff den Zaun hencken ist gefährlich.

Es ist ein allgemeine/ ein Weltlich/ ein Kirchen/ ein Gewissens Gericht/ vnd was vnter jhnen für ein Vnterscheid/ 93. Proces in dem künfftigem Gerichte/ 113

Gewissens Examen nach den zehen Geboten/ 184. 180. 205. Nach dem Glauben/ Vater vnser/ Tauffe/ 210. sol ein jeglicher täglich anstellen/ 193. 202. 203. wie es sol angestellet werden/ 203

Gewissenhaffter Kauffmann/ 192

Gewonheit lehret böses thun/ 12

Gott sol man seine Sünde entdecken/ 150. nimpt die Sünder an. 156

Gut Gewissen/ 40. 73. Warumb man sich dessen befleissigen sol/ 42 gut Gewissen vnd guter Name hören zusammen/ 46. wie es zu erhalten/ 48 machet muttig/ 57. 58. 59. verachtet die Verläumbdung/ 59 60 machet frewdig in der Todesstunde/ 64. wie es zu erhalten/ 65. 66. 67. dämb Gott zu bitten/ 71. dessen sich zu befleissigen/ 140

Gymnosophistæ was die für disciplin halten/ 195

H.

Harbaste des Senecæ Dienerin/ 228

Heucheley/ 234

Der Holländer Symbolum, 35

Historia von zween Brüdern die über Feld verreisen/ der eine klug/ der ander alber/ 36

Seine Hülffe warumb Gott zuweilen verzeuge/ 226

I.

Ibyci Zeugen sind die Kraniche. 89

Judas Ischarioth verräth sich selbst/ 91. ist sein Büttel/ 99

Joseph/ warumb er nicht wil in einen Ehebruch willigen/ 66
Joseph von Arimathia / warumb er nicht williget in seiner Collegen Rath wider Christum/ 68
Juden/ was die von den Proselytis, oder Einkömlingen erfodern/ 26
Julius Drusus Publicola begehret ein Hauß das voller Finster ist/ 41
Ixionis fabula, was sie bedeute / 7

K.

Ein Kauffmann straffet seine Söhne/ daß sie zu viel gewonnen im Handel/ 191. ein fleissiger Kauffmann was der thut/ 202
Sich selbst kennen ist nötig/ 234
Königsbergischer Nagelschmidt verräth seinen Mord/ 85
Kranicht des Ibyci Zeugen/ 89
Die Krüger taxiret/ 245

L.

Lamiæ, sehen nicht in jren Häusern/ vñ sehen scharff ausser jren Häusern/ 21
Leib Sprüche/ 34
Lex talionis, 97
Luciani Gezeugniß das ein Gewissen sey / 7

M.

Andreas Martini, Prediger in Rostock/ 160
Mauritij des Käysers Freymütigkeit / da sein Gemahl vnd Kinder für seinen Augen getödtet/ 179
Melancholia richtet böses an/ 171. 176. wie zu vertreiben/ 177
Memnon, wie der abgebildet/ 224
Alle Menschen sind nicht gleich gesinnet/ 55. sind Pilgrim auf Erden/ 110
Ein Mohr abgemahlet mit der neben Schrifft/ noſce te ipſum, 229. 234

N.

Was man thun sol/ weñ man zum Nachtmal des HErrn gehẽ wil/ 223
Nagelschmidt in Königsberg/ 85
Nepenthes, was es für Krafft habe/ 58
Neronem plagt sein Gewissen wegen seiner Mutter Mord/ 15
Noachidarum præcepta, 26
Noſce te ipſum, 229. 234

O.

Oreſtes wird von den Furiis geplagt/ 139

P.

Paulus der Apostel wie sich der verhält/ da Ihm ein Pfal ins Fleisch gegeben ist/ 178

Ein

Ein Philosophus Pythagoricus bringt dz Geld für die gekauffete schue/ 28
Philippus lässet im vorruffen. Philippe cogita te hominem esse, 234
Pilati Hände waschen machet jhn nicht vnschuldig/ 148
piger vult & non vult: 237
Prediger treiben insonderheit die Lehre/ die zu jeder Zeit jhren Zuhörern nötig ist/ 1. sollen Betrübte trösten/ 159
Prüffung des Gewissens. Examen Conscientiæ.
Ptyades sind giftige Schlangen/ 136

R.

Rathgeber des Gewissens die es nicht sol hören/ 23. die es sol hören/ 25
Raumes Gewissen/ 184 Vide weites Gewissen/
Rechnung wie sie gestellet wird/ 142
Drey Reguln in allem thun in acht zu nehmen/ 31. 31. 33
Recidivæ schädlich/ 239. 211
Rente sol man abtragen/ 246
Richter wie sie haben die Vbelthäter betroffen/ 79. 80. 81
Ein Rostocker Bürger verräth sich selbst/ 98. wie er zur Bekäntniß der Sünde gebracht/ 159

S.

Salomonis Vrtheil/ 71
D. Valentinus Schachtius 177
Schlaffendes Gewissen/ 118. 119. & seq. sechserley art derer bey denen es gefunden wird/ 120. 121. 122. wie es wird auffgewecket/ 129. (1.) durch die Predigt des Gesetzes/ 128. (2.) durch Creutz vnd Beschwerung/ 133. (3.) durch vnvermuthete Zeichen/ 134 (4.) durch Todesfurcht auff dem krancken Bette/ 135. wenns erwachet so ist es vnruhig/ 138. wie es zu stillen/ 141. 142. 143. 144
Schüler/ wenn sie essen sollen/ 195
Die Schue verrathen einen Mörder/ 86
Scrupulosa conscientia 164
D. Simon Pauli, 159
Socrates, wie er einen Verleumbder verachtet/ 61
Ein Sohn schleppet den Vater bey den Haaren/ 97
Starcaterus bittet sich zu tödten/ 99

Ein

Ein Straffenreuber verräth sich selbst / 107
Die Straussen verbergen den Kopff/ vnd meynen sie mögen alsdenn nicht gesehen werden / 90
Ein Student erstichet sich selbst / 177. Studenten taxiret / 48. balgen sich / 188. wie es Diebe seyn / 189. sind vnfleissig / 196. bilden jhnen grosse Geschickligkeit fälschlich ein / 236. 245
Sünde zu meyden / 1. Gott siehet sie / 66. die Engel sehen sie / 68. Woher kompts daß wirs mit einer Sünde nach der andern wagen / 12. Gelegenheit zur Sünde zu vermeyden / 48. schläffet zuweilen / 130. wenn sie erwachet so machet sie das Gewissen vnruhig / 130. Machet einschlaffen / 136. ist ein Gifft / 136. wie sie gedecket wird / 142
Gott zu entdecken / 150. wird vmb Christi willen vergeben / 155. offenbahre sie einem guten vertrawtem Freunde / 157. die Sünder nimpt Gott an / 181
Susannæ Keuschheit / 67 *Syllogismi practici*, 27. 97
Symbola peculiaria quorundam, 34. 34
Symmachi Haupt / 87. 139
T.
Vnsere Tauffe was die vns erinnere / 221. 222 *Talionis exemplum*, 97
Der Teuffel vervnruhiget das Gewissen / 170. 176. dessen list / 170. lohnet denen die jhn im Munde offt führen / 186
Theodoricus, der Gothen König erschrickt ob einen todten Fischkopff / 87
Titi, des Käysers Klage / daß er zu zeitig sterben muß / 42
Todten Cörper werden für Gericht gebracht / warumb / 86
Trawrigkeit richtet nichts guts an / 172. wie sie zu vertreiben / 178
Träg seyn wir zum guten / 237
Trost für die beängstigte Hertzen / 152. bey wem zu suchen / 158
V.
Beym Vater vnser was wir für Gedancken haben sollen / 219
Versöhnung zu suchen / 161
Der Verstand ist nach dem Fall verfinstert / 16. ist des Gewissens Rathgeber / 25
Verzweiffelunge wie eine grosse Sünde / 145. niemand verzweiffele wegen seiner Sünde / 155. 156. 157
Virgilii Vir bonus, 197
Vndanckbar seyn wir Menschen / 206. 214. 215
Vormünder / wie sie Diebe seyn / 189
Vnruhig Gewissen / 137. 138. wie es könne gestillet werden / 141. 142. 143. 144
W.
Wasser wäschet die Sünde nicht abe / 148 Weyhe Wasser / 149
Wehne wie sie *curiret* wird / 237 Wicksteterische nicht zu befragen / 185
Weltes Gewissen / 183 Wort Gottes des Gewissens Rathgeber. 30
Wurmb der in der Hellen naget / 116.
Z. 116
Zartes Gewissen / 163. 164. ist eine grosse Plage / 172. ein zartes Ding / 174. Muß mit Vernunfft regieret werden / 175. durch was Mittel ihm zu helffen sey / 175. 176
Woher es entstehet / 177. 178. Zorn nimpt den Verstand hinweg / 122.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730415287/phys_0281
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730415287/phys_0282
DFG

o. Der Verstorbenen gehen vnd wandern nicht
4. Der Absterbenden wenn sie an jhren ort kom-
7. Was sie machen biß an den Jüngsten Tag 139.
nicht biß an den Jüngsten Tag 139. Die Seelen
n ewigen Leben gezieret werden/ mit vollen-
r Weißheit 392. bestendiger Gedächtnuß
iligkeit vnd Gerechtigkeit 403. also auch
ht mehr sündigen können 405. mit besten-
t Gottes vnd des Negsten. 407.
ngen alsdenn an recht zu leben. 119 120.
Gott her: 355
führet seinen Sargk mit sich herumb 33
nschen ist groß 156
das er nicht wisse was Gott sey 357. begräbt einen
605
Helle. 318.
e so jhm das Leben absprechen. 5
für dem Jüngsten Tag. 196. 197.
händel nicht biß an die stunde des Todts außzu-
79
477.
der Außerwehlten in jenem Leben. 444.
sse Plage 306. 307. vrsache der Pestilentz 500. sol
ht werden. 557
die jhrigen vor sich/ vnd vermanen sie zu allem gu-
71
n welchen gewünschet. 175
Himmel vor dem Jüngsten Tag. 197
ter des Todes Regiment 13. Ordnung die GOtt
n Straffen 202. 203. 204. Leibliche Straffe müs-
; außstehen / die jhrer Sünde vergebung erlanget
532